Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2005 für das Bundesland Kärnten

Ergebnisse des AMS-Qualifikations-Barometer

Download: AMS-Forschungsnetzwerk
http://www.ams-forschungsnetzwerk.at

Wien, Oktober 2006

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:
http://www.ams.or.at/qualifikationsbarometer

Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung, Maria Kargl, Monika Prokopp
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen 8

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz 9
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe 11
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik 13
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik 17
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung 20
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung 24
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten 27

2. Büro, Wirtschaft und Recht 30
2.1. Berufsfeld Bank- und Versicherungswesen 32
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe 35
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute 37
2.4. Berufsfeld Management und Organisation 40
2.5. Berufsfeld Recht 44
2.6. Berufsfeld Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung 48
2.7. Berufsfeld Wirtschaft und Technik 52
2.8. Berufsfeld Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling 55

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau 58
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe 60
3.2. Berufsfeld Chemie und Kunststoffe 63

4. EDV und Telekommunikation 66
4.1. Berufsfeld Analyse und Organisation 69
4.2. Berufsfeld Datenbanken 73
4.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation 76
4.4. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung 80
4.5. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung 84
4.6. Berufsfeld Vertrieb 87

5. Elektro und Elektronik 89
5.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik 92
5.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen 94
5.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik 97
5.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik 100
5.5. Berufsfeld Kommunikations- und Nachrichtentechnik 103

6. Garten-, Land- und Forstwirtschaft 107
6.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei 109
6.2. Berufsfeld Land- und Viehwirtschaft 113
6.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau 117

7. Gesundheit und Medizin 121
7.1. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe 123
7.2. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten 125
7.3. Berufsfeld Krankenpflegepersonal und Hebammen 127
7.4. Berufsfeld Massage 131
7.5. Berufsfeld Medizinisch-technische Berufe 133
7.6. Berufsfeld Medizinische Hilfsdienste 137
7.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe 141

8. Glas, Keramik und Stein 144
8.1. Berufsfeld Glas 146
8.2. Berufsfeld Keramik und Stein 149

9. Grafik, Foto und Papier 152
9.1. Berufsfeld Druck 153
9.2. Berufsfeld Druckvorstufe 155
9.3. Berufsfeld Fotografie 157
9.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen 159
9.5. Berufsfeld Papier 161
9.6. Berufsfeld Technisches Zeichnen 163

10. Handel, Verkauf und Werbung 165
10.1. Berufsfeld Beratung, Einkauf und Verkauf 167
10.2. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe 171
10.3. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations 173
10.4. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung 176

11. Hilfsberufe und Aushilfskräfte 180
11.1. Berufsfeld Handel, Transport und Büro 182
11.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft 185
11.3. Berufsfeld Reinigung, Wartung und Servicedienste 188

12. Hotel- und Gastgewerbe 191
12.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage 193
12.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung 195
12.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte 198
12.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe 202

13. Körper- und Schönheitspflege 204
13.1. Berufsfeld Haarpflege 206
13.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege 209

14. Lebensmittel 211
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika 213
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf 216

15. Maschinen, KFZ und Metall 220
15.1. Berufsfeld KFZ-Mechanik und -Service 222
15.2. Berufsfeld Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren 225
15.3. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung 227
15.4. Berufsfeld Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service 229
15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung 233
15.6. Berufsfeld Werkzeugmacher- und Schlosserberufe 237

16. Medien, Kunst und Kultur 240
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design 241
16.2. Berufsfeld Musik und darstellende Kunst 244
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien 247
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen 251

17. Reinigung und Haushalt 255

18. Reise, Freizeit und Sport 259
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung 261
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung 265

19. Sicherheit und Wachdienste 269
19.1. Berufsfeld Landesverteidigung und Katastrophenhilfe 270
19.2. Berufsfeld Wachdienste 274
19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit 276

20. Soziales, Erziehung und Bildung 278
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung 280
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste und Seelsorge 283
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule 286

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie 290
21. Textil, Mode und Leder 294
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung..... 296
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung..... 299
21.3. Berufsfeld Spinnen, Wirken und Weben 302
21.4. Berufsfeld Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei 304
22. Umwelt 306
23. Verkehr, Transport und Zustelldienste 310
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr 312
23.2. Berufsfeld Lager, Transport, Spedition und Logistik 315
23.3. Berufsfeld Post, Kurier- und Zustelldienste 319
24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 321
24.1. Berufsfeld Bauwesen und Architektur 323
24.2. Berufsfeld Biotechnik und Chemie 326
24.3. Berufsfeld Geisteswissenschaften..... 330
24.4. Berufsfeld Maschinenbau, Elektro und Elektronik..... 333
24.5. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin..... 336
24.6. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften..... 340
25. Entwicklung der Bevölkerung 343
26. Arbeitskräftepotenzial 344
27. Qualifikationspotenzial 355
Quellenverzeichnis 357
Tabellenverzeichnis 412
Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen 414
Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern 424

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2005

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfes in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (http://www.ams.at unter „Berufsinfo & Weiterbildung") ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstruments werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht" veröffentlicht.

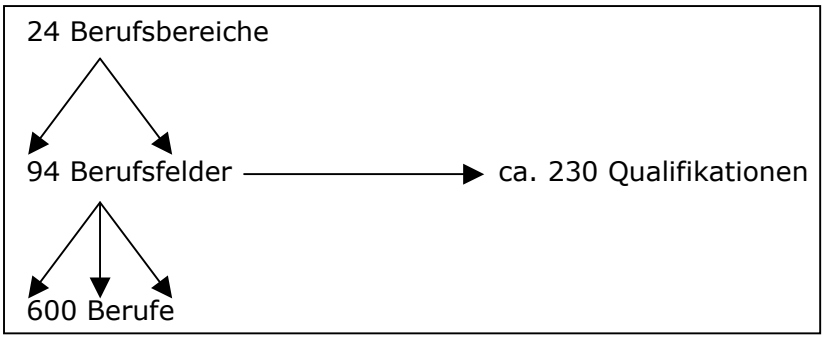
Ziel des AMS-Qualifikations-Barometer ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Der vorliegende AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2005 für Kärnten stellt eine Sonderausgabe dieser Veröffentlichung dar.

Die Aussagen des AMS-Qualifikations-Barometer beruhen auf verschiedenen Quellen (siehe Quellenverzeichnis, p. 357ff.), deren Informationsgehalt geprüft, selektiert und schließlich strukturiert dargestellt wird. Es sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche weiter in Berufsfelder unterteilt sind[1]. Den Feldern wiederum sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld am Arbeitsmarkt von vorrangiger Bedeutung sind[2]. Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2009.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2004, 2005) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind z.B.:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldung beim AMS.
- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

[1] Eine Ausnahme von dieser Regel bilden die beiden Berufsbereiche „Reinigung und Haushalt" sowie „Umwelt"; diese sind nicht weiter in Berufsfelder unterteilt.

2 Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte", eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau" gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Handel, Transport und Büro" sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft") oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigung, Wartung und Servicedienste") jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. dem Berufsfeld „Reinigung, Wartung und Servicedienste" die Tabelle „Berufe in Reinigung, Wartung und Servicedienste"; die hier erwarteten Berufe (z.B. BüglerIn, Haushaltshilfe) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Haushalt") zu finden.

Legende zu den Tabellen

Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung („Beschäftigte, prognostiziert" bzw. „Prognose") wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
↔	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigte, derzeit" bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt" bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■■■	hoch
■■	mittel
■	niedrig

„Beschäftigte, derzeit" gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufes im jeweiligen Berufsfeld ist (in den Tabellen „Berufsfelder": wie groß der Anteil des Berufsfeldes im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung („Beschäftigte, prognostiziert") wird durch die Einschätzung des aktuellen Beschäftigtenstandes („Beschäftigte, derzeit") quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination ↑↑ und ■ (steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: ↑ und ■■■). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

„Bedeutung am Arbeitsmarkt" gibt Auskunft über die relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes. Auch hier wird die Einschätzung der künftigen Nachfrage („Prognose") durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt" quantitativ relativiert; z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung ↑↑ und ■ (steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt" (Kombination: ↑ und ■■■).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen" für 2005 und 2004 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS" werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Printmedien" nennt die Nachfrage, die Media & Market Observer (MMO) in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich erstens nach der Prognose und zweitens nach „Beschäftigte, derzeit" bzw. „Bedeutung am Arbeitsmarkt".

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

WirtschaftsforscherInnen sehen Trendwende im Baubereich

Die österreichische Bauwirtschaft wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 voraussichtlich gut entwickeln. Laut Prognose des Euroconstruct-Netzwerks, dem das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) angehört, wird sich das Wachstum in den nächsten Jahren kontinuierlich steigern. ArbeitsmarktexpertInnen erwarten, dass es bei der Beschäftigung im Baubereich innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 eine positive Entwicklung geben wird.

In Österreich stieg das reale Bauvolumen 2005 um 1,5 %. Der WIFO-Konjunkturtest weist auf eine stetige Verbesserung der Auftrags- und Geschäftslage besonders seit Mitte des Jahres 2005 hin. Nach Berechnungen der Statistik Austria erwirtschafteten die österreichischen Hoch- und Tiefbauunternehmen im Zeitraum Jänner bis Oktober 2005 einen Bauproduktionswert von 9,3 Milliarden Euro, das ist ein Plus von 3,7 % im Vorjahresvergleich. Der positive Trend im Tiefbau setzte sich mit +8,9 % weiter fort, wohingegen die Bauproduktion im Hochbau mit -0,3 % leicht rückläufig war. ExpertInnen des WIFO prognostizieren, dass sich die österreichische Bauwirtschaft in den Jahren 2006 bis 2008 positiv weiterentwickeln wird und die Investitionen in den nächsten Jahren um ca. 2 % pro Jahr wachsen werden. Auch hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung wird eine positive Entwicklung erwartet: ArbeitsmarktexpertInnen rechnen mit 5.600 neuen Arbeitsplätzen im Baubereich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009.

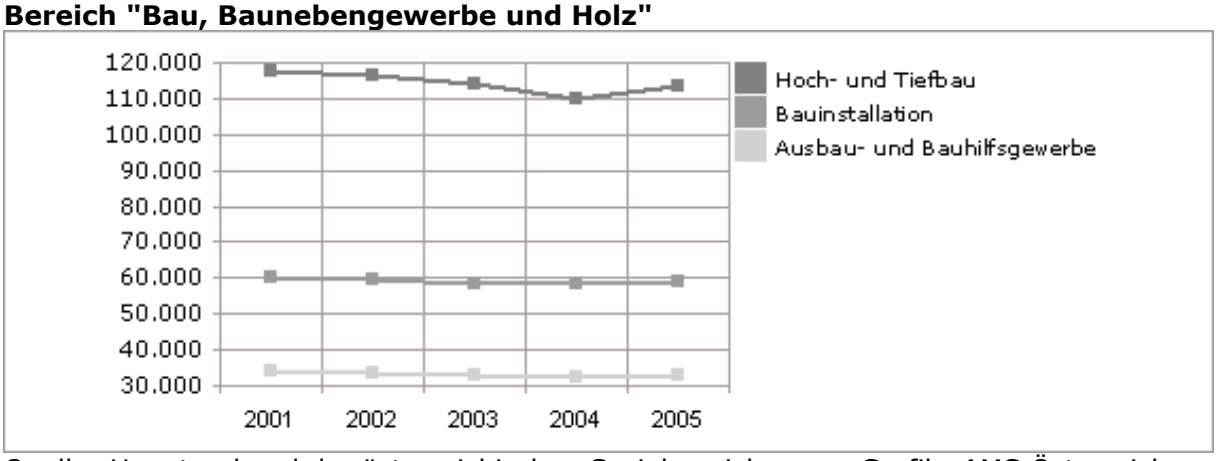
Das Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung" wird oft als „Konjunkturlokomotive" bezeichnet, da der Tiefbau die wesentliche Stütze der Baukonjunktur ist. Auch im Jahr 2005 wurde der Tiefbau diesem Ruf hinsichtlich der Produktionswerte und Auftragsbestände voll gerecht. Insbesondere die Sparten Tunnelbau, Eisenbahnoberbau und Straßenbau konnten hohe Zuwächse erzielen. Aufgrund der geplanten Investitionen in die Infrastruktur, z.B. in den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes, ist die Arbeitsmarktsituation in diesem Feld auch weiterhin günstig.

Für das zahlenmäßig größere Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik" wird vorerst mit einer gleichbleibenden Beschäftigungssituation gerechnet. Die Neubautätigkeit springt bislang eher zaghaft an, dennoch wird auch für die Berufsfelder „Hochbau und Bautechnik" sowie „Innenausbau und Raumausstattung" eine Steigerung der Nachfrage nach Industrie- und Gewerbebauten sowie nach Wohnungen erwartet. Daher ist mit einer positiven Entwicklung beider Berufsfelder innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 zu rechnen. Die Bauinvestitionen in den nächsten Jahren sollen um etwas über 2 % pro Jahr wachsen, erwarten WIFO-ExpertInnen. Konkurrenz- und Preisdruck wirken allerdings hemmend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Berufsfeldern. Die Berufe im Baunebengewerbe des Berufsfeldes „Innenausbau und Raumausstattung" sind davon besonders betroffen. In diesem Feld ist daher mit stagnierenden Beschäftigtenzahlen zu rechnen.

Im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik" gibt es zwei gegenläufige Trends. Einerseits konnten 2005 im Export von Holzprodukten wieder sehr gute Ergebnisse erzielt werden, andererseits stagniert die Inlandsnachfrage, was sich eher ungünstig auf die Beschäftigungsmöglichkeiten auswirkt. Im Berufsfeld „Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten" ist die Arbeitsmarktsituation ausgeglichen. Während die kunsthandwerklichen Berufe weiter rückläufig sind, stieg 2005 die Nachfrage nach TischlerInnen und Zimmerleuten.

Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) attestiert dem Baubereich eine hohe Beschäftigungsdynamik: 2004 hat der Anteil der neu gegründeten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Berufsbereich 70 % betragen - das bedeutet, dass innerhalb eines Jahres durchschnittlich jedes Beschäftigungsverhältnis 0,7 mal neu begründet wurde. Auch in der Rekrutierung von Beschäftigten zeigt sich eine Besonderheit des Baubereichs: Den 161.000 Beschäftigungsaufnahmen im Bauwesen ging im Jahr 2004 in 59 % der Fälle eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice voran. Damit liegt der Bau deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 35,6 %. In diesen Zahlen tritt die Betroffenheit zahlreicher Berufe des Baubereichs von saisonaler Arbeitslosigkeit klar zu Tage. Die Berufe der Felder „Bauhilfsberufe" sowie „Tiefbau und Straßenerhaltung" müssen dabei am häufigsten mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Hochbau und Bautechnik	↑	■■■	1.203	1.920	1.130	886
Tiefbau und Straßenerhaltung	↑	■	90	39	47	53
Innenausbau und Raumausstattung	↔	■■	1.098	1.040	986	910
Bauhilfsberufe	↔	■	112	302	306	326
Holz- und Sägetechnik	↔	■	99	103	104	115
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	↔	■	707	1.437	727	795

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Bei guter Konjunkturlage stabile Beschäftigungsaussichten

Nach Einschätzung von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) wird es innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 zu einem deutliche Aufschwung im Hoch- und Tiefbau kommen. In diesem Zusammenhang werden auch positive Impulse für die Beschäftigungssituation in den Bauhilfsberufen erwartet. Berücksichtigt man jedoch den allgemeinen Arbeitskräfterückgang in den Hilfsberufen, so ergibt sich für das Berufsfeld der „Bauhilfsberufe" eine insgesamt ausgeglichene Beschäftigungssituation.

Aufgrund des allgemeinen Trends zur Höherqualifizierung und Spezialisierung sind die niedrig qualifizierten Berufe in den meisten Berufsbereichen tendenziell rückläufig. Wie die Ergebnisse des Mikrozensus der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation zudem deutlich öfter arbeitslos. Von dieser Tendenz sind allerdings die Berufe dieses Feldes weniger stark betroffen. Im Unterschied zu anderen Berufsbereichen sind im Baubereich viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar, sodass auf Hilfskräfte zurück gegriffen werden muss. Daher bleiben die Beschäftigungsaussichten im Berufsfeld „Bauhilfsberufe" innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 voraussichtlich stabil. Noch stärker als andere Bauberufe müssen die Bauhilfsberufe allerdings mit saisonalen Schwankungen und Saison-Arbeitslosigkeit rechnen.

GerüsterInnen können bei anhaltend guter Konjunktur in den Prognosejahren bis 2009 sowohl im Hochbau wie auch im Renovierungssektor mit einer stabilen Beschäftigungssituation rechnen. Bauhilfskräfte sind vor allem in den Sparten Straßen- und Gleisbau, wie auch im gesamten Tiefbau gefragt.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Bauhilfskraft	↔	■■■	112	302	304	312
GerüsterIn	↔	■	-	-	2	14

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, aber nicht genug

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld sind am günstigsten für Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch soziale Kompetenzen mitbringen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) gefragt. GerüsterInnen sollten zusätzlich über Schwindelfreiheit und Trittsicherheit verfügen.

Die Beschäftigung von Bauhilfskräften erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsfirmen, was Flexibilität in örtlicher und zeitlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Mit saisonaler Arbeitslosigkeit muss auch bei guter Konjunktur gerechnet werden.

Arbeitserfahrung und gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) sind generell wichtig. Zusätzliche Kenntnisse, z.B. Schweißen, Bohren etc. erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Ebenso steigern Spezialkenntnisse im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althaussanierung die Arbeitsmarktchancen.

Da die Umweltschutzauflagen für Bauunternehmen gestiegen sind und Fehler in diesem Bereich hohe Kosten verursachen können, werden von Personen in Bauhilfsberufen zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Gerüstbau	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwachs im Hochbau erwartet

Die Aussichten im Hochbau sind WIFO-ExpertInnen zufolge eindeutig positiv. Die gute Baukonjunktur schlug sich 2005 jedoch noch kaum in der Beschäftigungsentwicklung nieder. Für 2006 rechnen ArbeitsmarktexpertInnen bereits mit einem leicht steigenden Beschäftigungsangebot. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 wird eine zunehmend positive Entwicklung erwartet.

Hinsichtlich der Arbeitsmarktchancen ist die Lage für BauhauptpolierInnen, BauleiterInnen und BautechnikerInnen vorerst stabil, in den Jahren bis 2009 wird die Nachfrage voraussichtlich tendenziell steigen. Von den Lehrberufen sind BauspenglerInnen und MaurerInnen besonders gefragt.

Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von Renovierungs- und Sanierungsprojekten im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist sehr groß, derzeit wird aber nur ein Bruchteil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Dafür wird oft die Gestaltung des Förderwesens dafür verantwortlich gemacht. Im Sanierungsbereich ist auch bei privaten AuftraggeberInnen eine Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln in Form von Förderungen festzustellen, deren Vergabe oftmals eine Bedingung für die Umsetzung von Sanierungsvorhaben darstellt.

2005 lag vor allem der Industrie- und Ingenieurbau hinsichtlich des Produktionswertes über den Erwartungen. Auch der Wohnungsneubau bilanzierte besser als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur Wärmedämmung, Niedrigenergie- und Passivhäuser, die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe stark im Trend. Langsam erobern die neuen Bauweisen auch den mehrgeschossigen Wohnbau und den Bürobau. Die steigenden Energiepreise verstärken das Interesse an Niedrigenergiehäusern zusätzlich. Zwar liegen die Errichtungskosten höher, dafür sparen die BewohnerInnen bei der Energierechnung. SicherheitstechnikerInnen können davon profitieren, dass die Sicherheitstechnik im Prognosezeitraum bis 2009 voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BauspenglerIn	↑	■■	241	437	168	120
MaurerIn	↑	■■	325	487	638	469
BauhauptpolierIn	↑	■	43	30	13	19
BauleiterIn	↑	■	26	56	16	18
BautechnikerIn	↑	■	234	353	58	44
SicherheitstechnikerIn	↑	■	13	13	2	5
BautechnischeR ZeichnerIn	↔	■	-	13	16	16
DachdeckerIn	↔	■	163	236	102	87
FertigteilhausbauerIn	↔	■	-	17	-	1
SchalungsbauerIn	↔	■	158	278	117	107

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskenntnisse, Teamfähigkeit und Zusatzkenntnisse gefragt

Die Lehrberufe im Hochbaubereich verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikkenntnisse werden immer wichtiger. Schweißtechnik- und sonstige Spezialkenntnisse erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Soziale Kompetenzen wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit) runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Im gesamten Berufsfeld ist eine Entwicklung zu mehr Umweltbewusstsein und Sicherheit auf der Baustelle festzustellen. Auch sind die baubiologischen Richtlinien in den letzten Jahren strenger geworden. Die Kenntnis und Einhaltung berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sowie Abfallwirtschaftskenntnisse (Entsorgungskenntnisse und Wissen über Umweltschutzmaßnahmen) werden daher immer wichtiger. Arbeitskräfte, die durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen diesen Trends Rechnung tragen können, steigern ihre Beschäftigungschancen.

In den bautechnischen Berufen sind hoch qualifizierte AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gefragt, da die Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen an Bedeutung gewinnt. Neben den Fachkenntnissen und dem technischen Verständnis steigern daher gute Kenntnisse in Bauabwicklung sowie in Baukalkulation und Bauabrechnung die Beschäftigungsmöglichkeiten.

MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskenntnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute Bauerrichtungskenntnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Für DachdeckerInnen ist Trittsicherheit eine wichtige Voraussetzung. SicherheitstechnikerInnen sollten gute Sicherheitsüberwachungskenntnisse mitbringen. Bauplanungssoftwarekenntnisse erhöhen die Beschäftigungsmöglichkeiten z.B. für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■■
Bausanierungskenntnisse	↑	■■
Dämm-Kenntnisse	↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Bauplanungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Bauabwicklungskenntnisse	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Trittsicherheit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg im Export, im Inland Probleme

Österreich ist ein Land, in dem der Rohstoff Holz traditionell stark genutzt wird. In den letzten Jahren war jedoch zunehmend der Export für stetig wachsende Umsatzzahlen verantwortlich. Hinsichtlich der Beschäftigung wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 eine ausgeglichene Situation erwartet.

In Österreich beschäftigen 170.500 forstwirtschaftliche Betriebe bzw. ForstbesitzerInnen derzeit 8.000 Beschäftigte. Weitere 30.500 MitarbeiterInnen sind in den 1.800 Betrieben der Holzindustrie beschäftigt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt generell stark von deren Qualifikationsniveau ab. Während die Beschäftigungschancen für Hilfskräfte der Holzverarbeitung deutlich rückläufig sind, finden Holz- und SägetechnikerInnen günstige und HolzwirtInnen stabile Bedingungen vor. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen grundsätzlich in den waldreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol. In den niedrig qualifizierten Berufen dieses Feldes kommt es in den Wintermonaten oft zu saisonaler Arbeitslosigkeit. Insgesamt ist innerhalb des Beobachtungszeitraums bis zum Jahr 2009 mit einer stabilen Arbeitsmarktentwicklung im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik" zu rechnen.

Bereits deutlich mehr als die Hälfte der österreichischen Holzproduktion, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe wie Platten, werden exportiert. Mit 66,6 % ist die EU wichtigste Abnehmerin österreichischer Holzprodukte. Vorwiegend wird nach Italien und Deutschland exportiert. Stark im Kommen sind aber auch Märkte in Asien und Amerika. Den Erfolgen im Exportbereich steht allerdings eine stagnierende Inlandsnachfrage gegenüber. Zu weiteren Absatzrückgängen wird es voraussichtlich bei Fenstern und Massivholzplatten kommen. Auch VertreterInnen der Möbelindustrie klagen anhaltend über schwierige Rahmenbedingungen. Positiv entwickeln sich hingegen Holzfußböden und Parkette, Leimbauteile und Türen.

Holz ist eine nachhaltige Ressource, die in stärkerem Maße nachwächst, als sie genutzt wird. Die steigenden Kosten für Energie, Transport und Rohstoffe mindern jedoch erheblich die Gewinne der Holzwirtschaft. Positive Impulse auf das Berufsfeld könnten hingegen von Holz als Brennstoff ausgehen, denn qualitativ hochwertigem Energieholz kommt im Zuge der Expansion der erneuerbaren Energieträger in Österreich immer mehr Bedeutung zu.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Holz- und SägetechnikerIn	↑	■■	13	26	13	12
HolzwirtIn	↔	■	-	-	1	-
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■■	86	77	90	103

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.3.2. Qualifikationstrends

CNC- und Holzbearbeitungskenntnisse gefragt

Das Berufsfeld der „Holz- und Sägetechnik" bietet innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 für Fachkräfte stabile Arbeitsplatzmöglichkeiten. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt allerdings stark von deren Qualifikationsniveau ab. In Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CNC) werden meist vorausgesetzt.

Neben guten Holzbe- und -verarbeitungskenntnissen wie Fräsen, Hobeln, Leimen und Schneiden sollten Holz- und SägetechnikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Zusatzqualifikationen können auch durch den Erwerb von Fertigkeiten aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Fertigteilhausbau, Tischlerei oder Zimmerei erworben werden. Logistikkenntnisse wie z.B. Lagerhaltung sowie Erfahrung im Fuhrpark-Management erhöhen die Beschäftigungschancen. Hilfskräfte der Holzverarbeitung sollten möglichst danach trachten, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen, z.B. im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, zu heben.

Aufgrund des Trends zu ökologischem Bauen und innovativem Design gewinnen Produktentwicklungskenntnisse für HolzwirtInnen und Holz- und SägetechnikerInnen an Bedeutung. Da Holz in Kombination mit anderen Baustoffen eine enge Zusammenarbeit mit der Baubranche ermöglicht, sind Produktentwicklungskenntnisse gefragt. Umweltverträglichkeits-, Marketing- und PR-, Vertriebs- und Logistikkenntnisse können die Beschäftigungsaussichten für HolzwirtInnen und Holz- und SägetechnikerInnen zusätzlich steigern.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Fuhrpark-Management	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz Konkurrenz- und Preisdruck stabile Entwicklung erwartet

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld lassen für den Prognosezeitraum bis 2009 vorsichtigen Optimismus zu. Insbesondere die von ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts(WIFO) prognostizierte günstige Entwicklung im Wohnungsneubau dürfte für die Auftragsentwicklung einen Aufwärtstrend bedeuten, der innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 voraussichtlich jedoch nicht beschäftigungswirksam werden kann.

Die Berufe dieses Feldes können davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althaussanierung, der Renovierungssektor sowie Dachbodenausbauten. Die Entwicklung der Sanierungstätigkeit ist jedoch regional sehr unterschiedlich, da sie stark an Förderungen gekoppelt ist. Vom Wellness-Boom gehen positive Impulse für die Installationsberufe aus, denn Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich sind anhaltend beliebt. Durch die steigenden Energiepreise ist auch ein verstärktes Interesse an Niedrigenergiebauweisen zu beobachten.

Die Struktur dieses Berufsfeldes ist durch Kleingewerbebetriebe geprägt, die unter erheblichem Konkurrenzdruck stehen. Zusätzlich wirkten sich die Konjunkturschwankungen der Baubranche jeweils mit zeitlicher Verzögerung auf die Baunebengewerbe aus. Im Innenausbau bieten seit der EU-Osterweiterung auch zahlreiche Ein-Mann-Betriebe aus Polen oder Tschechien ihre Dienste in Österreich an. Diese üben erheblichen Preisdruck auf heimische Innenausbau-Betriebe, vor allem in Niederösterreich und der Steiermark.

Durch Billigangebote und Unterstützung der Eigenleistung ihrer KundInnen verkleinern Baumärkte den Markt der gewerblichen AnbieterInnen. Boden- und FliesenlegerInnen sowie MalerInnen sind davon besonders betroffen. Die Gewerbebetriebe können dem Do-it-yourself-Trend nur durch Betonung der handwerklichen Professionalität und Qualität entgegenwirken. Spezialkenntnisse und Zusatzqualifikationen erhöhen daher in allen Berufen dieses Feldes die Arbeitsmarktchancen.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Sanitär- und KlimatechnikerIn	↑	■■	468	525	316	316
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↑	■	-	17	87	50
MalerIn und AnstreicherIn	↔	■■	160	244	280	243
BodenlegerIn	↔	■	319	90	92	81
IsoliermonteurIn	↔	■	26	108	38	31
Platten- und FliesenlegerIn	↔	■	69	30	87	85
TapeziererIn und DekorateurIn	↔	■	13	-	25	29
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↓	■	43	26	61	75

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.4.2. Qualifikationstrends

Fachliche Spezialkenntnisse und KundInnenservice gefragt

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen und zeitgemäßen Verarbeitungstechniken die Servicefunktionen besonders wichtig geworden. Durch Betonung von Dienstleistungskomponenten gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen abzuheben.

Besonders im PrivatkundInnenenbereich haben kundInnenfreundliche Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung, Abdeck- und Reinigungsarbeiten Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskenntnisse (z.B. Erstellen von Farbkonzepten, Erstellen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen, Badplanung und -gestaltung etc.) stellen daher wünschenswerte Zusatzqualifikation für die Berufe im Innenausbau dar.

Von StuckateurInnen werden handwerkliches Geschick und gute Kenntnisse im Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken steigern die Arbeitsmarktchancen. IsoliermonteurInnen sollten umfassende Kenntnisse in Isolationstechniken mitbringen, etwa das Isolieren stromführender Drähte sowie Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

Von Sanitär- und KlimatechnikerInnen werden in ihrem jeweiligen Fachgebiet (Wasser und Gas, Heizung, Lüftung oder Ökoenergieinstallation) sehr gute Kenntnisse von der Planung bis zur Montage erwartet. Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Schweißtechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bausanierungskenntnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■■
Dämm-Kenntnisse	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Tiefbau ist weiterhin die "Konjunkturlokomotive"

Dieses Berufsfeld konnte 2005 seine überdurchschnittlich gute Entwicklung sowohl hinsichtlich der Produktion als auch der Beschäftigungszahlen fortsetzen. BranchenbeobachterInnen erwarten, dass der Tiefbau bis 2009 weiter wachsen wird und schreiben dem Berufsfeld die Rolle der „Konjunkturlokomotive" zu.

Tiefbau, Straßenbau und Straßenerhaltung profitierten 2005 vor allem durch den zunehmenden Ausbau der Infrastruktur zu den östlichen Nachbarländern. V.a. in Ostösterreich erhält das Berufsfeld durch die Bauvorhaben im Bereich Straße und Schiene einen entscheidenden Schub. Vom Generalverkehrsplan der Bundesregierung, der 2,5 Milliarden Euro für Infrastrukturmaßnahmen vorsieht, gehen positive Impulse aus. Entgegen den Erwartungen entwickelte sich 2005 auch der Eisenbahnoberbau positiv. Aber auch die Bausparten Tunnel-, Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau sowie Wasser- und Straßenbau sind für die hohen Zuwachsraten des Berufsfeldes verantwortlich.

Tiefbau-Aufträge werden fast ausschließlich von der öffentlichen Hand vergeben. Daher besteht in diesem Berufsfeld eine starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen, insbesondere von Infrastrukturprojekten. Da Stahl ein wichtiger Rohstoff für viele Bauteile ist, treibt der international hohe Stahlpreis die Baukosten z.B. für Brücken stark in die Höhe.

Sehr gute Beschäftigungsaussichten bestehen sowohl im Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau sowie im Straßen- und Tunnelbau. Dabei sind TiefbauerInnen und Straßenerhaltungsfachleute steigend gefragt. Bei Instandhaltungsarbeiten sowie beim Ausbau des Schienennetzes sind GleisbauerInnen gefragt. In den niedrig qualifizierten Berufen dieses Feldes muss in den Wintermonaten mit saisonaler Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Pflasterer, Pflasterin	↑	■	-	-	12	17
Straßenerhaltungsfachmann, Straßenerhaltungsfachfrau	↑	■	17	39	11	12
TiefbauerIn	↑	■	56	-	15	18
StraßenbauarbeiterIn	↔	■■■	17	-	1	1
GleisbauerIn	↔	■	-	-	5	-
BrunnenmacherIn	↓	■	-	-	3	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse in Kombination mit soft skills gefragt

Die geforderten Qualifikationen im Tiefbau und in der Straßenerhaltung variieren je nach Beschäftigungsniveau. Auf allen Ausbildungsebenen gewinnen soft skills wie Einsatzbereitschaft, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Verlässlichkeit an Bedeutung. Eine systematische Arbeitsweise sowie gute Bauerrichtungskenntnisse werden ebenfalls im gesamten Berufsfeld erwartet.

In den meisten Tiefbauberufen ist körperliche Belastbarkeit gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft sind oft Voraussetzung. In den weniger qualifizierten Berufen muss mit saisonal schwankenden Beschäftigungsmöglichkeiten gerechnet werden. Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kran), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse im Bereich Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können gute Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie Kenntnisse im Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen die Arbeitsmarktchancen verbessern.

Gefragt sind im gesamten Berufsfeld qualifizierte Fachleute, die über die Fachqualifikationen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse erhöhen daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkenntnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

Von GleisbauerInnen werden gute Kenntnisse im Eisenbahnbau und in Schienentechnik erwartet. StraßenbauarbeiterInnen, PflasterInnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) und guten Bauerrichtungskenntnissen im Straßenbau auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Trend zu Spezialisierung und mehr Service

Unter den Handwerksberufen dieses Berufsfeldes nehmen die TischlerInnen gefolgt von den Zimmereifachleuten den weitaus größten Anteil ein. Der Beschäftigungsrückgang in diesen beiden Berufsgruppen konnte 2005 gestoppt und in einen leichten Aufwärtstrend umgewandelt werden. Im Berufsfeld ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 insgesamt mit einer gleichbleibenden Beschäftigungssituation zu rechnen.

In Österreich beschäftigen 6.200 Tischlereibetriebe 42.000 MitarbeiterInnen, 1.700 Zimmereien bieten 9.700 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Gute Zukunftsaussichten haben besonders die Spezialisierungen des TischlerInnenberufs, MontagetischlerIn bzw. MöbelmonteurIn. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Allgemein ist in den Betrieben dieses Feldes ein deutlicher Trend zu Spezialisierungen, Auftragsfertigung nach KundInnenwünschen und zunehmendem KundInnenservice feststellbar. Zimmereifachleute können von einem Umdenkprozess in Richtung nachhaltiges und ökologisches Bauen profitieren. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 können TischlerInnen und Zimmerleute mit stabilen und eventuell sogar leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Auch die übrigen Berufe dieses Feldes sind zumeist in kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben beschäftigt. Die kunsthandwerklichen Gewerbebetriebe dieses Berufsfeldes sind jedoch anhaltend mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Traditionsreiche Berufe dieses Feldes wie Korb- und MöbelflechterIn, BinderIn, DrechslerIn und WagnerIn wurden durch die industrielle Fertigung fast gänzlich abgelöst. Ebenso können Bootsbau und Instrumentenerzeugung kaum noch Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Sie stagnieren, wie schon seit Jahren, auf sehr niedrigem Niveau. RestauratorInnen sehen hingegen bei entsprechender Qualifikation und Spezialisierung recht stabilen Beschäftigungsaussichten entgegen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
TischlerIn	↔	■■■	443	482	432	442
Zimmerer, Zimmerin	↔	■■	241	942	272	321
ModellbauerIn	↔	■	-	-	1	1
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	-	-	2
RestauratorIn	↔	■	-	-	3	-
BinderIn	↓	■	-	-	4	5
BootbauerIn	↓	■	23	13	15	24
Bürsten- und PinselmacherIn	↓	■	-	-	-	-
DrechslerIn	↓	■	-	-	-	-
Korb- und MöbelflechterIn	↓	■	-	-	-	-
LeichtflugzeugbauerIn	↓	■	-	-	-	-
WagnerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und KundInnenorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen (CNC) haben in größeren Holz verarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken sowie Kunststoff als zusätzlicher Werkstoff zum Einsatz. Kunstharz oder Kunstschaumstoff finden z.B. in der Skierzeugung sowie im Modellbau zunehmend Verwendung.

TischlerInnen und Zimmerleute sollten Produktionskenntnisse wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie Kenntnisse in der Materialauswahl und in der Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Personen, die zusätzlich Kunststoffkenntnisse mitbringen, steigern ihre Arbeitsmarktaussichten.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen Dienstleistungsfunktionen an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihr Angebot auf Restauration, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) stark an Bedeutung gewinnen. Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskenntnisse sind grundsätzlich im gesamten Berufsfeld ein Plus.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■■■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2. Büro, Wirtschaft und Recht

Arbeitsmarkttrends

Großteils gute berufliche Möglichkeiten

Für den größeren Teil der Beschäftigten des Berufsbereichs bieten sich im Beobachtungszeitraum bis 2009 voraussichtlich gute berufliche Perspektiven. Österreichische Unternehmen agieren heute in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von wachsender Internationalisierung, weltweitem Wettbewerb sowie der Auslagerung von Produktionsstandorten in Billiglohnländer gekennzeichnet ist.

Die neuen EU-Mitglieder und die EU-Beitrittskandidatenländer stellen besonders dynamische Wachstumsmärkte dar, die z.T. unmittelbar an Österreichs Grenzen gelegen sind.

Technische Weiterentwicklung (Automatisierung von Routinetätigkeiten) und Veränderungen in der Büroorganisation lassen im Berufsfeld „Bürohilfskräfte" weiter sinkende Beschäftigtenzahlen erwarten. Die Aufgabenbereiche und damit die Verantwortung von SekretärInnen und AssistentInnen wiederum haben sich in den letzten Jahren beträchtlich erweitert; die beruflichen Perspektiven sind als gut zu bewerten.

Soziale Kompetenzen werden in vielen Berufen heute als wesentliche Qualifikation erachtet, so z.B. in den Managementberufen, bei Industrie- und Gewerbekaufleuten oder auch bei Berufen an der Schnittstelle Wirtschaft-Technik. Die verschärfte Konkurrenzsituation und die gestiegenen Qualitätsanforderungen machen kompetente KundInnenkommunikation zu einem wesentlichen Element wirtschaftlichen Erfolgs. Das grundlegende Fachwissen wird weitgehend vorausgesetzt, aufgabenspezifische Kenntnisse werden durch Training-on-the-job oder Einschulungen vermittelt. Allgemein ist der kaufmännische Bereich vom Beschäftigungsabbau in der Industrie weniger betroffen, ebenso finden TechnikerInnen mit Wirtschaftskenntnissen weiterhin gute Arbeitsmarktchancen vor.

Im Bankensektor muss aufgrund der weiteren Reduzierung des Filialnetzes, der Automatisierung vieler Schalterfunktionen sowie dem Ausbau von Online-Banking mit Personalkürzungen, auch bei Führungskräften, gerechnet werden. Die berufliche Tätigkeit von Bankangestellten entwickelt sich zunehmend hin zu intensiverer Beratungstätigkeit in allen Finanzfragen.

Wirtschafts- und Steuerberatungsunternehmen können ausgehend von einem weiter steigenden Beratungsbedarf, wie auch durch die ab Anfang 2007 geltenden „Basel II"-Richtlinien zur Kreditvergabe, mit einem weiteren Wachstum rechnen; Personalberatungsunternehmen sehen sich einem verstärkten Wettbewerb ausgesetzt, gleichzeitig sinkt die von ihnen zu besetzende Zahl von Führungspositionen leicht.

Von dem derzeit allgemeinen hohen Niveau der Arbeitslosigkeit sind auch Gruppen dieses Berufsbereichs betroffen, und zwar nicht bloß gering qualifizierte Personen. Auch unter den AkademikerInnen hat die Arbeitslosigkeit inzwischen stark zugenommen (Ende September 2005 waren 815 RechtswissenschafterInnen und 1.585 Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen arbeitslos gemeldet).

Tabelle 2: Büro, Wirtschaft und Recht

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Industrie- und Gewerbekaufleute	↑	■■	666	708	842	839
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	↑	■■	315	299	226	282
Management und Organisation	↑	■	486	258	59	45
Recht	↑	■	54	12	24	22
Wirtschaft und Technik	↑	■	169	78	45	31
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	↑	■	394	337	203	165
Bürohilfsberufe	↓	■■	206	89	109	103
Bank- und Versicherungswesen	↓	■	78	145	96	103

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.1. Berufsfeld Bank- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

Weniger Beschäftigte – veränderte Tätigkeitsschwerpunkte

Das im internationalen Vergleich sehr dichte Filialnetz österreichischer Banken wird voraussichtlich weiter verkleinert werden; so ging die Zahl der Bankzweigstellen im ersten Halbjahr 2005 um 24 Standorte zurück. Mit weiteren Personalkürzungen, auch bei Führungskräften, ist daher zu rechnen.

Die heimischen Geldinstitute haben ihre Erträge 2004 steigern können. Auch das Geschäft der Versicherungen entwickelte sich 2004 gut. Die Fusionierungen und Konzentrationsbestrebungen, welche die letzten Jahre prägten, sind auf nationaler Ebene vorerst weitgehend abgeschlossen. Großbanken und Versicherungen setzen weiter auf Expansion, v.a. in den neuen EU-Ländern und den EU-Betrittskandidatenländern. Bei Regionalbanken und kleineren Versicherungen ist dagegen eher eine Konzentration auf den Kernmarkt Österreich zu beobachten, daher werden z.T. Standorte in Bezirkshauptstädten ausgebaut.

Auch die innerbetrieblichen Möglichkeiten zur Effizienz- und Gewinnsteigerung werden weiter genutzt: Die Automatisierung vieler Funktionen im Schalterbereich, wie z.B. Kontoauszugsdrucker, Geldzählmaschinen, hauseigene Bankomaten oder die Möglichkeit zur eigenständigen Aufgabe von Zahlscheinen ermöglichen es, Filialen mit einer geringeren MitarbeiterInnenzahl zu betreiben. Ebenso kommt der Ausbau des Online-Banking einerseits KundInnenwünschen entgegen, verhilft aber andererseits den Banken zu Personaleinsparungen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit verlagert sich daher auf die Beratungstätigkeit in allen finanziellen Fragen.

Trotz eines insgesamt weitgehend stagnierenden Arbeitsmarktes in der Versicherungsbranche sind verkaufsstarke Personen, insbesondere für den Außendienst, weiterhin gesucht.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank- und Versicherungswesen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
BankangestellteR	↓	■■	39	104	52	27
Versicherungskaufmann, Versicherungskauffrau	↓	■■	39	41	44	76

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.1.2. Qualifikationstrends

Soziale Kompetenz und verkäuferisches Talent besonders gefragt

In wenigen Berufsfeldern ist die Kombination von guter Fach- und Beratungskompetenz im KundInnenverkehr so wichtig wie im Bank- und Versicherungswesen. Vielfach werden ausgeprägte soziale Kompetenz und Verkaufsstärke wichtiger eingeschätzt als ein akademischer Grad.

Die Qualifikationsanforderungen im Banken- und Versicherungswesen wurden in den letzten Jahren differenzierter. Routinetätigkeiten werden vermehrt elektronisch abgewickelt, dafür gewinnen spezielle Wissensbereiche durch die Diversifikation der angebotenen Finanz-Produkte an Bedeutung: neben der Kenntnis der diversen Spar- und Kreditformen spielen u.a. das Wissen um unterschiedliche Formen der privaten finanziellen Vorsorge (Stichwort „dritte Säule des Pensionssystems") sowie Kenntnisse im Aktiengeschäft eine ebenso bedeutende Rolle.

In Bezug auf verwaltungstechnische Aufgaben sind der versierte Umgang mit branchenspezifischen, sich laufend verändernden Softwareprogrammen sowie Kenntnisse im Bereich der Datensicherheit von besonderer Bedeutung.

Laufenden Qualifikationsbedarf gibt es auch im Rechtsbereich, etwa im Steuer- und Finanzrecht, sowie in den Bereichen Akquisition und Marketing.

Gute Englischkenntnisse stellen eine verbreitete Einstellungsvoraussetzung dar; insbesondere Bankkaufleute, die im Auslandsgeschäft tätig sind und somit auch in Kontakt mit ausländischen Korrespondenzbanken kommen, müssen über sichere Sprachkenntnisse verfügen.

Anfang 2007 tritt mit der Einführung von „Basel II" eine neue Regelung zur Bonitätsbeurteilung (des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht) bei der Kreditvergabe an Unternehmen in Kraft. In den Banken wurde bzw. wird das Personal bereits weitgehend auf die neuen verschärften Eigenkapitalregelungen vorbereitet.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Finanzierungsberatung	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↔	■
Versicherungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Verkaufsstärke	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■
Englisch-Kenntnisse	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Nachfrage sinkt

Die sinkende Anzahl der Arbeitsplätze für Bürohilfskräfte lässt sich durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken und effizienterer Büroorganisation erklären. Verschiedene Routinetätigkeiten können dadurch auch von höher qualifiziertem Personal miterledigt werden.

Große Unternehmen werden allerdings weiterhin auf Bürohilfskräfte wie BotInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe" ist durch einen hohen Frauenanteil gekennzeichnet. Sehr viele ArbeitnehmerInnen sind nur teilzeitbeschäftigt, viele ArbeitnehmerInnen arbeiten ohne einschlägige, fundierte Ausbildung.

Die für den Beobachtungszeitraum bis 2009 prognostizierte moderate Konjunkturentwicklung wird zwar auch neue Arbeitsplätze für Beschäftigte des Berufsfeldes mit sich bringen, insgesamt ist aber eher ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Gleichzeitig wird sich das Arbeitskräfteangebot nicht zuletzt durch Arbeitskräfte aus den Anrainerstaaten (neue EU-Mitglieder) weiter erhöhen. Mit einem stagnierenden bis leichten Beschäftigungszuwachs darf nur für Personal mit guten Computer-Anwendungskenntnissen gerechnet werden, das für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden kann.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
TelefonistIn	↔	■■	138	62	30	26
DatatypistIn	↓	■■	17	-	27	23
Bürohilfskraft	↓	■	51	-	33	30
Schreibkraft	↓	■	-	27	19	24

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.2.2. Qualifikationstrends

Auch bei Hilfskräften: IT-Kenntnisse zunehmend wichtiger

Der Bedarf an grundlegenden Computeranwendungskenntnissen - beispielsweise für die Dateneingabe oder das Bedienen von Dokument-Managementsystemen - wird sich auch im Berufsfeld „Bürohilfskräfte" in den nächsten Jahren erhöhen. Dazu zählen auch vermehrt der Umgang mit E-Mail und grundlegende Internetkenntnisse.

Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes verrichten großteils einfache Bürotätigkeiten wie Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren) u.ä., für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderer Dokumente verlangt insbesondere Genauigkeit, Ordnungsliebe und Organisationssinn.

Neben Verlässlichkeit und Diskretion ist Teamfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften, TelefonistInnen sollten über entsprechende Freundlichkeit verfügen.

Die Vertiefung von Computer- und Englischkenntnissen sind ein Schlüssel zu höher qualifizierten Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Freundlichkeit	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Diskretion	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Dynamik im Immobilienbereich

Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische Fachkräfte ist generell weiterhin als gut einzustufen. Die Nachfrage nach Immobilien und Grundstücken v.a. in den neuen EU-Ländern führt zu einer Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten für ImmobilienmaklerInnen. Diese sind im Gegensatz zu den meist angestellten ImmobilienverwalterInnen jedoch vielfach freie DienstnehmerInnen.

Die Nachfrage nach ImmobilienverwalterInnen ist dagegen weitgehend konstant.
Ebenso werden Industriekaufleute im Beobachtungszeitraum bis 2009 gleichbleibende Arbeitsmarktchancen vorfinden: Trotz guter wirtschaftlicher Ergebnisse der österreichischen Industrie findet ein fortlaufender Arbeitskräfteabbau statt, bedingt zum einen durch technologische Fortschritte, zum anderen werden Produktionskapazitäten weiter in Billiglohnländer ausgelagert. Der Beschäftigungsrückgang in Industrieunternehmen trifft allerdings vor allem angelernte und wenig qualifizierte Kräfte. Höher qualifizierte Fachkräfte werden weiterhin bessere Chancen in diesem Sektor haben.

Bürokräfte mit Buchhaltungs- und Lohnverrechnungskenntnissen werden, bedingt auch durch anstehende Pensionierungen, im Beobachtungszeitraum verstärkt gesucht werden. Trotz einer allgemein eher positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre schwieriger, da HAK- und HAS-AbsolventInnen oft vorgezogen werden.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Bürokaufmann, Bürokauffrau	↑	■■	610	656	784	786
Großhandelskaufmann, Großhandelskauffrau	↑	■	13	26	37	45
Immobilienkaufmann, Immobilienkauffrau	↑	■	43	26	11	2
Industriekaufmann, Industriekauffrau	↔	■■	-	-	10	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.3.2. Qualifikationstrends

KundInnenkontakt immer wichtiger

Für praktisch alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreudigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz insbesondere bei Aufgabenstellungen mit KundInnenkontakt wichtiger denn je.

Gutes Auftreten und Verkaufsgeschick sind auch für ImmobilienmaklerInnen zentrale Kompetenzen, das fachliche Know-How spielt hier - im Gegensatz zu den ImmobilienverwalterInnen - oft eine untergeordnetere Rolle. Englisch-Kenntnisse sind von Vorteil, die Bedeutung von ostmitteleuropäischen Sprachen, v.a. Ungarisch und Tschechisch ist weiter im Steigen begriffen.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind - vor allem im Exportbereich – Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. Logistikkenntnisse sind weiterhin vermehrt gefordert. Engagement im Verkauf, soziale Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung.

Das Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge kann mithelfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen; so sollten z.B. Industriekaufleute den gesamten Ablauf von KundInnenanfrage, Bestellung und Auftragsabwicklung begleiten können.

Die Anforderungen an Bürokaufleute betreffen in erster Linie Organisationsfähigkeit; weiters erforderlich sind Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Flexibilität sowie das Beherrschen der einschlägigen Standardsoftware (z.B. MS Office). Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Im Berufsfeld tätige angelernte Personen und LehrabsolventInnen benötigen infolge der technologischen Neuerungen vor allem Zusatzqualifikationen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Die laufende Aktualisierung von IT-Qualifikationen (v.a. Office-Anwendungen, E-Mail, Internet, SAP) ist für alle Beschäftigten von großer Bedeutung.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Organisationstalent	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Chancen für gut Qualifizierte, Uni-AbsolventInnen mit Vorteilen

Am Arbeitsmarkt zeigt sich seit Anfang 2004 wieder eine deutliche Zunahme der Stellenausschreibungen für BetriebswirtInnen. Trotz über 1050 gemeldeten arbeitslosen AkademikerInnen (Betriebs- und HandelswissenschafterInnen, Stand März 2005) werden insbesonders sehr gut qualifizierte Personen immer gute berufliche Möglichkeiten vorfinden.

Österreichische Unternehmen agieren heute in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von wachsender Internationalisierung, v.a. auch innerhalb der EU, weltweitem Wettbewerb sowie der Auslagerung von Produktionsstandorten in Billiglohnländer gekennzeichnet ist. Besondere Entwicklungschancen bieten nach wie vor die neuen EU-Mitglieder und die EU-Beitrittskandidatenländer.

Obwohl ca. 50% der BWL-Studierenden der Wirtschaftsuniversität Wien als Berufswunsch einen Marketingberuf angeben, beginnen nur rund 23% der AbsolventInnen ihre berufliche Laufbahn nach Studienabschluss tatsächlich in marketingorientierten Berufen, 34,5% hingegen im Finanzbereich (z.B. im Finanz- u. Rechnungswesen, Revision, Controlling, Treuhand, Finanzierungen). Üblicherweise werden FH- und UniversitätsabsolventInnen zuerst in gehobenen Sachbearbeiterpositionen eingesetzt, im Alter zwischen 30 und 40 Jahren besetzen sie dann ihre erste Führungsposition.

Die Bedeutung eines Universitätsabschlusses – sowohl gegenüber einem FH-Abschluss als auch generell gegenüber einem Ausbildungsweg ohne akademischem Abschluss - wird von den Unternehmen unterschiedlich bewertet. UniversitätsabsolventInnen werden jedoch bei gleicher Qualifikation vielfach vorgezogen, auch finden sie z.T. bessere Aufstiegschancen vor. In international agierenden Beratungsfirmen werden z.T. ausschließlich Uni-AbsolventInnen eingestellt.

Weitere Einsparungsnotwendigkeiten im Gesundheitssystem werden auch GesundheitsmanagerInnen neue Beschäftigungschancen bieten.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BetriebswirtIn	↑	■■	421	180	41	26
GeschäftsführerIn	↑	■■	39	12	7	2
Refa-TechnikerIn	↑	■	-	-	3	1
TourismusmanagerIn	↑	■	-	-	-	6
VerkaufsmanagerIn	↑	■	13	52	7	9
Event-ManagerIn	↔	■	-	14	1	1
KulturmanagerIn	↔	■	13	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.4.2. Qualifikationstrends

„Soft Skills" fast ebenso wichtig wie Fachwissen

Das sich ständig weiterentwickelnde wirtschaftliche Umfeld erfordert heute von Managementberufen neben der sicheren Beherrschung des fachlichen Werkzeugs insbesondere auch entsprechende „Soft Skills", also v.a. soziale Kompetenzen wie Kommunikationstalent, Empathie und Motivationsfähigkeit.

Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den steigenden Anforderungen betroffen. Um diesen entsprechen zu können, muss einerseits fundiertes wirtschaftliches Wissen vorhanden sein, andererseits werden verstärkt nationale und europaspezifische Rechts-Kenntnisse gefordert. Fremdsprachenkenntnisse – verhandlungssicheres Englisch wird vielfach verlangt - und Praktika bzw. Berufserfahrung, möglichst im Ausland und in unterschiedlichen Bereichen, verbessern die Chancen am Arbeitsmarkt.

Gute Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich weiters durch eine Kombination aus Kenntnissen im Marketing und im Controlling. Projektorientiertes Arbeiten gewinnt weiter an Bedeutung, ebenso die zugehörigen Managementkenntnisse. IT-Kenntnisse, die über die vorausgesetzten Office-Anwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware u.ä.) hinausgehen, wie z.B. Erfahrungen im Umgang mit SAP oder Projektmanagementsoftware, sind gefragte Zusatzqualifikationen.

Darüber hinaus sind Selbständigkeit, Problemlösungskompetenz, Lernfähigkeit, Führungskompetenz und Teamfähigkeit von besonderer Bedeutung. Als positive Einflussfaktoren auf Managementkarrieren erweisen sich persönliche Merkmale wie Gewissenhaftigkeit, Self-Monitoring (Gespür für die Umwelt und die Fähigkeit entsprechend zu reagieren), die Motivation, Dinge zu verändern sowie kognitive Fähigkeiten.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Management-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■■
Organisationstalent	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.5. Berufsfeld Recht

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Verlagerungen in der Berufslandschaft

Neue Herausforderungen für RechtswissenschafterInnen warten aufgrund des anhaltenden Aufnahmestopps der öffentlichen Hand sowie der hohen Anwaltsdichte in Städten vor allem in Wirtschaftsunternehmen, in Großkanzleien sowie im öffentlichen Dienst auf EU-Ebene.

Seit Mitte der 90er Jahre haben sich die Berufsaussichten in den traditionellen Arbeitsbereichen verschlechtert, und JuristInnen müssen verstärkt in der Wirtschaft Berufschancen suchen und wahrnehmen. Ein einheitliches Berufsbild in Wirtschaftsunternehmen und -verbänden ist nicht festzustellen. In Industrie, Banken und Versicherungen werden JuristInnen vor allem in der Rechtsabteilung, jedoch auch in der Personalabteilung und im kaufmännischen Bereich eingesetzt.

Ein anhaltender Trend ist die Spezialisierung auf bestimmte Rechtsbereiche. Zum einen sind in Anwaltssozietäten und Großkanzleien kooperierende ExpertInnen gefragt, zum anderen können sich kleinere Kanzleien gerade durch juristische Spezialisierungen behaupten. Besonders gefragt sind JuristInnen im Wirtschafts-, Steuer- und Finanzrecht sowie im Arbeits- und Insolvenzrecht; aktuelle Spezialisierungen sind unter anderem Umwelt- und Medizinrecht sowie die juristische Auseinandersetzung im Zusammenhang mit Telekommunikation. Immer häufiger wird auch Mediation als Zusatzausbildung gefragt, die als Konfliktlösungsmodell im Familienrecht, aber auch im Wirtschaftsrecht sowie in Zivilrechtssachen eingesetzt wird.

Auf internationaler Ebene wird die Rechtslandschaft im Zuge des sich vereinigenden Europas immer grenzüberschreitender, dem europäischen und internationalen Recht kommt eine stets wichtigere Rolle in der Berufspraxis zu. Für AbsolventInnen der Rechtswissenschaft eröffnen sich durch die EU-Osterweiterung auch neue Karrierechancen in internationalen Kanzleien und Steuerberatungen, Versicherungen sowie im Beratungs- und Consultingbereich.

RichterInnen wie auch NotarInnen sind ebenfalls von den Personalaufnahmebegrenzungen im öffentlichen Sektor betroffen, es ist mit langen Wartezeiten auf freiwerdende Stellen zu rechnen. Die Ausschreibung von Planstellen für RichterInnen ist zusätzlich von der Altersstruktur der amtierenden RichterInnen abhängig, wodurch sich immer wieder Veränderungen am Arbeitsmarkt ergeben. Für den Lehrberuf RechtskanzleiassistentIn, der seit 2004 erlernt werden kann, sehen die Beschäftigungsaussichten günstig aus, da in Anwaltskanzleien ein erheblicher Bedarf an diesen Fachkräften besteht.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Recht

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↑	■■	-	-	-	-
RechtskanzleiassistentIn	↑	■■	-	-	18	17
JuristIn	↑	■	54	12	6	5
Gerichtsbeamter, Gerichtsbeamtin	↔	■	-	-	-	-
NotarIn	↔	■	-	-	-	-
RichterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.5.2. Qualifikationstrends

Zusatz- und Schlüsselqualifikationen werden immer wichtiger

Unter den in der beruflichen Praxis zunehmend benötigten Schlüsselqualifikationen, die kaum durch traditionelle Lehrmethoden im Studium vermittelt werden können, hat Kommunikationsfähigkeit einen besonderen Stellenwert. Weiters gelten zunehmend Soft Skills wie soziale Kompetenz, Team- und Kooperationsfähigkeit, Eigeninitiative, Flexibilität und Selektionsvermögen als wichtige Grundvoraussetzungen. Der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stellt zusätzlich eine immer größere Notwendigkeit dar.

Die fachlichen Kompetenzen von RechtswissenschafterInnen in wirtschaftlichen Unternehmen sind nach wie vor sehr gefragt, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs jedoch hoch. Um mit WirtschaftswissenschafterInnen konkurrieren zu können, sind wirtschaftliches Denken sowie betriebswirtschaftliches Wissen unabdingbar. Mit dem anhaltenden Trend in Richtung Großkanzleien steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten; Networking und zielorientiertes Arbeiten kooperierender SpezialistInnen werden vermehrt verlangt.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse in verschiedenen Fachbereichen gefordert, wie etwa fundierte Kenntnisse im Europarecht, Wissen bezüglich Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie Kenntnisse über nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern. Interkulturelle Kompetenz sowie Fremdsprachenkenntnisse, und hier v. a. verhandlungssicheres Englisch, sind unbedingt notwendig, Auslands- und Praktikumserfahrung wichtige Zusatzqualifikationen. Aufgrund der weiter zunehmenden wirtschaftlichen Aktivitäten österreichischer Unternehmen in Mittel- und Osteuropa, und hier speziell in den neuen EU-Mitgliedstaaten, werden Kenntnisse osteuropäischer Sprachen zunehmend wichtiger.

RichterInnen müssen vor allem über Führungsqualitäten und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungssicherheit verfügen. Es wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln. Auch NotariatsanwärterInnen sollten im Laufe des Studiums in einem Notariat hospitieren. Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-How vor allem sprachliche Gewandtheit, Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Juristische Standardsoftware-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Juristisches Fachwissen	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Allgemeinbildung	↔	■
Führungsqualitäten	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.6. Berufsfeld Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

AssistentInnen übernehmen vielfältige Aufgaben

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen unterliegen seit einigen Jahren einem deutlichen Wandel. Sowohl die technische Entwicklung (z.B. E-Mail) als auch Veränderungen in der Firmenkultur führen weiterhin dazu, dass die Aufgabenbereiche umfangreicher werden und damit auch die Verantwortung zunimmt.

E-Mail ermöglicht es Führungskräften heute, einen Teil der schriftlichen Kommunikation selbst zu erledigen, SekretärInnen arbeiten daher verstärkt für Teams und tendenziell weniger für Einzelpersonen.

Der Aufgabenbereich von AssistentInnen entwickelte sich verstärkt in Richtung „Management" der/des Vorgesetzten: neben klassischen Aufgabenbereichen wie Korrespondenz, Telefonaten und der Terminplanung gehören zunehmend Informationsrecherche, Veranstaltungsorganisation, sowie z.T. die Wartung der unternehmenseigenen Homepage im Internet oder die Gestaltung von Newslettern zum Aufgabengebiet.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten der gut qualifizierten Büroangestellten werden sich in den nächsten Jahren weiter verbessern; dies trifft auf Tätigkeiten in der klassischer Sachbearbeitung und Organisation zu, verstärkt jedoch für jene Berufe, die darüber hinaus auch KundInnenberatung beinhalten. Weiters werden vermehrt Arbeitskräfte gesucht, die neben allgemeinen Sekretariatskenntnissen und Organisationstalent auch über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Wenig qualifizierte Tätigkeiten werden vermehrt ausgelagert.

Mit der 2004 vollzogenen EU-Osterweiterung ergeben sich für DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen mit entsprechenden Sprachkenntnissen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, wobei jedoch mit der Konkurrenz von Arbeitskräften aus den neuen EU-Ländern gerechnet werden muss. Der Sprachendienst der EU bietet weitere berufliche Möglichkeiten.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
SekretärIn	↑	■■■	182	221	114	118
Call-Center-AgentIn	↑	■	16	-	9	31
EuropasekretärIn	↑	■	-	-	-	1
TranslatorIn	↑	■	-	-	7	3
VerwaltungsassistentIn	↑	■	65	52	63	108
PersonalverrechnerIn	↔	■	52	26	29	18
PersonalverwalterIn	↔	■	-	-	4	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.6.2. Qualifikationstrends

Organisationstalent und Soft Skills für Sekretariat und Assistenz besonders gefragt

Entsprechend den erweiterten Aufgaben für Sekretariats- und Assistenzfunktionen wachsen auch die benötigten Qualifikationen: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung. AssistentInnen müssen darüber hinaus zu einem überdurchschnittlichen Maß an beruflichem Engagement und Flexibilität, v.a. auch in zeitlicher Hinsicht, bereit sein.

Bedingt durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Vorgesetzten sind Eigenschaften wie Loyalität und Diskretion für SekretärInnen und AssistentInnen von besonderer Bedeutung. Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen, wie z.B. Teamfähigkeit, gewinnen auch durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen und durch vermehrten KundInnenkontakt weiter an Bedeutung. Genauigkeit und Ordnungsliebe stellen weitgehend vorausgesetzte Eigenschaften dar.

In aus dem öffentlichen Sektor ausgelagerten Abteilungen gewinnen betriebswirtschaftliche Kenntnisse an Bedeutung. Die laufenden Verwaltungsmodernisierungen der Behörden machen eine zunehmende KundInnenorientierung erforderlich (New Public Management).

Die von den Unternehmen verlangten umfassenden Softwarekenntnisse auf Anwendungsniveau beziehen sich insbesondere auf die Microsoft-Office-Anwendungen Word, Excel, Access und Power Point.

Mit der EU-Osterweiterung haben Kenntnisse der Sprachen der Beitrittsländer sowie interkulturelle Kompetenz an Bedeutung gewonnen. Diese Kompetenzen werden durch die sich intensivierenden internationalen Kontakte in weiter zunehmendem Maße erforderlich sein.

Call-Center-AgentInnen müssen am Telefon v.a. konzentriert, freundlich, kundInnenorientiert und zielgerichtet sein. Zur Bedienung der Help-Desk-Systeme sind grundlegende IT-Kenntnisse notwendig.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Organisationstalent	↔	■■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Allgemeinbildung	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.7. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Schnittstellenberufe haben gute Aussichten

Im Vergleich z.B. zum produzierenden Bereich der Industrie mit tendenziell abnehmenden Beschäftigtenzahlen, können Berufe an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik insbesondere in den Bereich Marketing, Vertrieb und KundInnenbetreuung auch künftig mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

IngenieurInnen, die im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen neben dem technischen Fachwissen v.a. eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen.

Die Berufsaussichten für VerkaufstechnikerInnen sind i.A. konjunkturabhängig, mit einer steigenden Nachfrage ist jedoch auch bei verhaltenerer konjunktureller Entwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2009 zu rechnen. Besonders gute Berufschancen werden weiterhin Fachkräfte aus den Bereichen des Maschinenbaus, der Kunststoff- und Elektrotechnik vorfinden.

In annähernd allen Bundesländern entwickeln sich zukunftsorientierte Produktionsstandorte, an denen mit Hilfe neuester Technologien für den internationalen Markt produziert wird (z.B. Automobilcluster in Oberösterreich, der Steiermark und Wien). Weiters werden vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätslehrgänge angeboten.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
TechnikerIn für Wirtschaftswesen	↑	■■	26	13	3	4
BetriebstechnikerIn	↑	■	-	-	2	2
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	39	39	28	20
VerkaufstechnikerIn	↑	■	65	26	9	3
Facility-ManagerIn	↔	■	39	-	3	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.7.2. Qualifikationstrends

Kompetenter Umgang mit KundInnen gewinnt weiter an Bedeutung

Im Berufsfeld „Wirtschaft und Technik" ist vor allem spezifisches technisches Wissen, kombiniert mit betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen und Fähigkeiten, erforderlich. An dieser Schnittstelle gewinnen insbesondere auch KundInnenorientierung und Projektmanagementkenntnisse an Bedeutung.

Besonders geschätzt werden Mobilitätsbereitschaft und Sprachkenntnisse; hier sind vor allem Englischkenntnisse gefragt, mit der zunehmenden Internationalisierung steigt aber auch die Bedeutung anderer (europäischer) Sprachen. Für BerufseinsteigerInnen sind Auslandserfahrungen von Vorteil.

Für alle Berufe im Produktionsmanagement gewinnen Logistik- und Kalkulationskenntnisse an Bedeutung, um die weitgehend automatisierten und flexibilisierten Produktionsabläufe zu optimieren. In der Steuerung der Produktionsabläufe werden in allen modernen Industriebetrieben Kenntnisse in der Nutzung von Produktionsplanungs- und -steuerungssystemen (PPS) benötigt.

An der Schnittstelle von Produktion und Management sind weiters Kenntnisse der Methoden und Werkzeuge des Prozessorientierten Qualitätsmanagements notwendig sowie für die Einhaltung von Qualitäts- und Umweltstandards erforderliche Normen- und Rechtskenntnisse. Die Dokumentation innerbetrieblicher Abläufe mit Hilfe von EDV-gestützten Dokumentations- und Informationssystemen muss dabei den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Gebäudemanagement-Kenntnisse	↔	■
Management-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Organisationstalent	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

2.8. Berufsfeld Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Wirtschaftsdienstleistungen: weiter steigende Beschäftigungszahlen

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren ist die Beschäftigung in den Wirtschaftsdiensten angestiegen, was auf eine erhöhte Nachfrage nach ausgelagerten Leistungen zurückzuführen ist. Von den Arbeitsplatzzuwächsen profitieren vor allem die Ballungszentren, allen voran der Wiener Arbeitsmarkt.

Die erwartete Zunahme von Unternehmensbewertungen und „Due-Diligence"-Prüfungen (umfassende Unternehmensprüfungen z.B. vor einem Börsengang oder einer Übernahme) wird Wirtschaftstreuhandunternehmen weiterhin positive Impulse geben. Ebenso wird erwartet, dass kleinere und mittlere Unternehmen vermehrt Teile der Buchhaltung und Bilanzierung auslagern werden. Das im Rahmen der neuen „Basel II"-Richtlinien komplexere rechtliche Umfeld erschwert diesen Betrieben häufig die Erstellung einer korrekten Bilanz.

Der wachsende Bedarf an Unternehmensberatung ergibt sich auch aus dem Wunsch der Unternehmen u.a. nach stärkerer Qualitäts- und Kostenkontrolle, der Notwendigkeit zur Anpassung an internationale Marktstrukturen sowie aus immer vielschichtigeren inner- und zwischenbetrieblichen Abläufen. Weitere Faktoren sind die Erschließung des osteuropäischen Marktes durch österreichische Unternehmen und die zunehmende Ansiedlung internationaler Unternehmen in Österreich.

Im Bereich der Wirtschaftstreuhandberufe stehen vor allem AbsolventInnen der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften in Konkurrenz zueinander. Die Zunahme der Beschäftigung in diesem Berufsfeld wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Personalberatungsunternehmen konnten in den letzten Jahren davon profitieren, dass bei der Suche nach höher qualifizierten MitarbeiterInnen verstärkt auf sie zurückgegriffen wurde. Höherer Konkurrenzdruck innerhalb der Branche sowie die vielerorts verkleinerten Führungsstrukturen in Unternehmen und die damit verbundene geringere Nachfrage nach Personal für Leitungsfunktionen lassen für PersonalberaterInnen einen stagnierenden Beschäftigungsstand erwarten.

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
BuchhalterIn	↑	■■	238	207	142	139
SteuerberaterIn	↑	■■	39	13	8	3
ControllerIn	↑	■	39	52	7	6
KalkulantIn	↑	■	-	26	4	1
WirtschaftsberaterIn	↑	■	52	39	33	13
PersonalberaterIn	↔	■	26	-	9	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

2.8.2. Qualifikationstrends

IT-Kenntnisse immer wichtiger, Soft Skills oft entscheidend

Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnen in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung. Daher wird z.B. von VertreterInnen der WirtschaftstreuhänderInnen eine massive Einbindung der IT-Inhalte in die Aus- und Weiterbildung für BuchhalterInnen und SteuerberaterInnen gefordert.

Im Bereich der Finanzierungsberatung werden für einen großen Teil der im Berufsfeld Beschäftigten Kenntnisse der ab Anfang 2007 gültigen Richtlinien zur Bonitätseinschätzung von Unternehmen („Basel II") erforderlich.

Für die Berufe, die klassische Dienstleistungen anbieten und daher direkt mit KundInnen zu tun haben, sind die entsprechenden sozialen Fähigkeiten („soft skills") entscheidend, wie ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsfähigkeit. Dies gilt z.B. für viele Beschäftigte in der Wirtschafts- und Steuerberatung, aber auch für PersonalberaterInnen, für die diese Eigenschaften entscheidend sind für die erfolgreiche Vermittlung von Arbeitskräften und für die Zufriedenheit der Unternehmen, die ihr Service in Anspruch nehmen.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen besonders Personal, das mit deren Kernkompetenzen wie Treuhandwesen oder Controlling gut vertraut ist.

Qualifikationsbedarf besteht in Bezug auf eine laufende Aktualisierung der Kenntnisse von Gesetzen und Normen. Notwendig wird dies aufgrund der Beschleunigung der nationalen Rechtsentwicklung sowie der verstärkten Nachfrage nach Kenntnissen in internationalem Recht.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■■
Unternehmens- und Steuerberatung	↔	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↔	■
Finanzierungsberatung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↔	■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszahlen stagnieren

Mit Ausnahme von technischen Fachkräften und AkademikerInnen, die weiterhin gefragt sind, stagniert insgesamt gesehen die Anzahl der Beschäftigten im Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau". Während im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" ein weiterer leichter Rückgang an Beschäftigten prognostiziert wird, dürfte die Anzahl an Arbeitsplätzen im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" vermutlich bis 2009 gleich bleiben.

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau" umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während die Anlernberufe im gesamten Berufsbereich rückläufig sind, ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen tendenziell steigend.

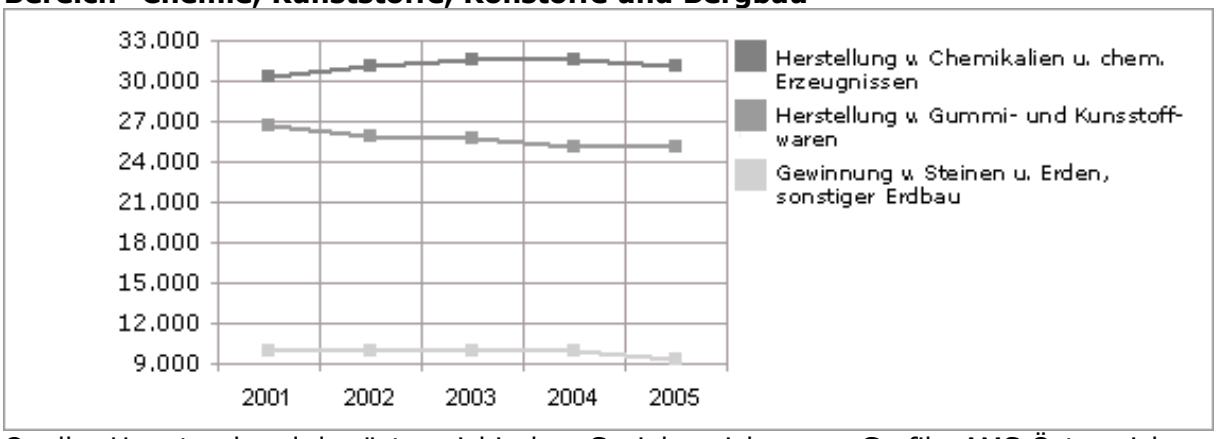
Im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" ist die Arbeitsmarktsituation uneinheitlich: Obwohl die Kunststoffindustrie in den letzten zwei bis drei Jahren hinter den Erwartungen zurück blieb, werden ihr weiterhin Wachstumschancen prognostiziert. Der synthetische Werkstoff ist äußerst vielseitig und drängt den Einsatz von Metallen und Holz in vielen Bereichen zurück. Eine leichte Steigerung der Nachfrage nach Arbeitskräften ist daher zu erwarten. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Oberösterreich, dem österreichischen Zentrum der Kunststoff verarbeitenden Industrie.

Mit rund 41.000 Beschäftigten zählt die chemische Industrie zu den größten Wirtschaftssektoren Österreichs. Dank des guten Exportgeschäfts (v.a. mit Osteuropa) stiegen die Umsätze der chemischen Industrie in den ersten drei Quartalen 2005 um 5,9 % – trotz hoher Rohstoffpreise und Energiekosten. 2006 soll, laut BranchenexpertInnen, ebenfalls ein Umsatzplus und eine Steigerung der Exportquoten erreicht werden. Gute Ergebnisse in der Herstellung chemischer Erzeugnisse wirken sich aber nicht unbedingt positiv auf die Beschäftigungssituation aus. Im Gegenteil: 2004 kam es trotz positiver Produktionsergebnisse sogar zu einem leichten Rückgang an Beschäftigten (- 1 %).

Die 2006 in Kraft tretenden EU-Chemikalienverordnung „Reach" („Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien") könnte die Beschäftigtenzahlen negativ beeinflussen. Die österreichische Chemieindustrie befürchtet sinkende Umsätze, Arbeitsplatzverluste und Preiserhöhungen, die, einer Studie zufolge, insbesondere klein- und mittelständisch strukturierte Betriebe treffen könnten. Die Anzahl der im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" Beschäftigten dürfte daher vermutlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2009 weiter leicht zurückgehen.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" hat hinsichtlich der Produktionswerte seit 2003 eine gute Entwicklung genommen. V.a. der Erz-, Erdöl- und Erdgasbergbau ist stark gewachsen. Die Beschäftigtenzahlen in diesem Berufsfeld sind allerdings gering und werden voraussichtlich innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 auf niedrigem Niveau stagnieren. Trotz dieser Entwicklung prognostiziert der kurzfristig angelegte Manpower Beschäftigungsausblick, der auf einer repräsentativen Stichprobe österreichischer Arbeitgeber basiert, für das erste Quartal 2006 gute Jobchancen im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Bergbau und Rohstoffe	↔	■	13	-	14	4
Chemie und Kunststoffe	↓	■■■	160	134	180	180

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Bedarf an technischen Fachkräften und AkademikerInnen

Die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen ist im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" hoch, rückläufig sind hingegen die Anlernberufe. Als gut werden die Beschäftigungschancen für das erste Quartal 2006 eingestuft. Für den Prognosezeitraum bis 2009 ist aber von einem gleich bleibenden Beschäftigungsniveau auszugehen.

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" hat seit 2003 hinsichtlich der Produktionswerte gute Ergebnisse erzielt. Die konjunkturelle Entwicklung war allerdings uneinheitlich: Während der Erz-, Erdöl- und Erdgasbergbau gewachsen ist, sind der Kohlebergbau und die Torfgewinnung – und damit auch die Beschäftigungszahlen in diesen Bereichen – weiter zurückgegangen. Allgemein ist der österreichische Bergbau stark von der Zunahme des Tagebaus, z.B. nach Mineralrohstoffen für die Bauindustrie, geprägt.

Das Berufsfeld umfasst Berufe aller Ausbildungsniveaus. Während Anlernberufe wie Bergmann/Bergfrau oder FahrzeugführerInnen im Bergbau eher rückläufig sind, ist die Nachfrage nach technischen Fachkräften und AkademikerInnen (z.B. nach Sprengbefugten, MontanistInnen etc.) anhaltend hoch. So überstiegt der Bedarf an AbsolventInnen der Studienrichtung Metallurgie (TechnikerInnen für Hüttenwesen), laut Montanuniversität Leoben, Ende 2005 die AbsolventInnenzahlen um das Dreifache.

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" sind im Vergleich zu anderen Berufsfeldern nur wenige Personen beschäftigt. Eine Befragung österreichischer ArbeitgeberInnen im Rahmen des Manpower Beschäftigungsausblicks ergab für das erste Quartal 2006 sehr gute Chancen, im Bereich Bergbau und Rohstoffgewinnung eine Beschäftigung zu finden. Auch wenn kurzfristige Prognosen wie diese eine positive Tendenz aufweisen, zeigt eine längerfristige Betrachtung der Beschäftigtenzahlen, dass der Anteil der Beschäftigten seit 1995 kontinuierlich zurückging und die Zahlen voraussichtlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 auf niedrigem Niveau bleiben werden.

BergbautechnikerInnen arbeiten – je nach Spezialisierung – bei Bergbauunternehmen, in technischen Büros oder bei Bergbaubehörden bzw. freiberuflich als KonsulentInnen. Sie können auch in Betrieben, die dem Bergbau nahe stehen (z.B. Baustoffgewinnungsbetriebe), Beschäftigungsmöglichkeiten finden. Bergbaufachkräfte sind generell auch im Infrastrukturbereich, z.B. im Straßen-, Tief- und Tunnelbau sehr gefragt.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErdöltechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
MontanistIn	↑	■	-	-	-	-
SprengbefugteR	↑	■	-	-	2	3
TechnikerIn für Bergwesen	↑	■	-	-	1	-
TechnikerIn für Gesteinshüttenwesen	↑	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Hüttenwesen	↑	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Markscheidewesen	↑	■	-	-	-	-
MineurIn	↔	■	13	-	11	-
RohstoffeaufbereiterIn im Bergbau	↔	■	-	-	-	-
Bergmann, Bergfrau	↓	■	-	-	-	1
Erdöl- und ErdgasgewinnerIn	↓	■	-	-	-	-
FahrzeugführerIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.1.2. Qualifikationstrends

Planungs- und CAD-Kenntnisse sowie Umwelt- und Systemsicherheitstechnikkenntnisse im Vormarsch

Qualifikationen in den Bereichen Bauplanung, Abwicklung, CAD, Sprengtechnik- oder Vermessungstechnik werden in Zukunft vermehrt im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" erwünscht. Unerlässlich sind Teamfähigkeit und Sorgfalt. Besondere Kenntnisse in den Bereichen Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während z.B. die Voraussetzung von körperlicher Belastbarkeit immer mehr an Bedeutung verliert, sind Bauplanungs- und Abwicklungskenntnisse, CAD-Kenntnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren mit Hilfe darauf spezialisierter Programme), Sprengtechnik- oder Vermessungstechnikkenntnisse besonders gefragt. Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung.

Von Sprengbefugten und MineurInnen wird besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für den gesamten Berufsbereich dar. Spezialkenntnisse in der Umwelttechnik verbessern aus diesem Grund die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik und Qualitätssicherung die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Materialwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■
Bauplanungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Raumplanungskenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↑	■
Bergbau-Kenntnisse	↔	■■■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

3.2. Berufsfeld Chemie und Kunststoffe

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Fachkräfte und AkademikerInnen v.a. in den Bereichen Werkstoff- und Kunststofftechnik gefragt

Im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" wird sich die Arbeitsmarktsituation innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 voraussichtlich uneinheitlich entwickeln: Während Fachkräfte und UniversitätsabsolventInnen der Fächer Werkstoff- und Kunststofftechnik zunehmend gefragt sind, bleibt die Arbeitsmarktsituation für ChemikerInnen angespannt.

Kunststoffwaren sind die wichtigsten Produkte der Chemieindustrie. Gute Beschäftigungschancen im Bereich Kunststoffe bestehen insbesondere für Werkstoff- und KunststofftechnikerInnen, da in der Weiterentwicklung von Werkstoffen und Materialien (z.B. kombinierter Einsatz von Metall und Kunststoff) ein hohes Innovationspotential liegt. Nach Angaben der Montanuniversität Leoben überstieg die Anzahl der von der Wirtschaft gesuchten KunststofftechnikerInnen die AbsolventInnenzahlen Ende 2005 um das Doppelte.

Etwas differenzierter sieht die Beschäftigungssituation im übrigen Chemiebereich aus. Die Lage für ChemikerInnen bleibt für den Prognosezeitraum bis 2009 uneinheitlich und eher angespannt. Seit einigen Jahren nimmt beispielsweise der Anteil der in der Chemie beschäftigten ChemikerInnen mit Universitätsausbildung ab, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass Forschung und Entwicklung in Österreich derzeit kein expandierendes Gebiet darstellen. Bedarf an ChemikerInnen gibt es allerdings im Bereich der pharmazeutisch-chemischen Forschung und Entwicklung bei Großfirmen. Der österreichische Pharmasektor konnte 2005 v.a. durch Exporte nach Russland und Asien Zuwachsraten von über 20 % verzeichnen, weshalb positive Beschäftigungseffekte in dieser Branche erwartet werden.

Insgesamt ist – so ExpertInnen – für den Prognosezeitraum bis 2009 von einem gleich bleibenden bzw. leicht steigenden Bedarf an hoch qualifizierten ChemikerInnen (z.B. ChemieverfahrenstechnikerIn) auszugehen, während Beschäftigte in weniger qualifizierten Berufen, z.B. Chemiehilfskräfte oder PräparatorInnen, mit einem weiteren Rückgang an Arbeitsplatzmöglichkeiten rechnen müssen. Die Beschäftigungssituation für VulkaniseurInnen ist aufgrund der zurückgehenden Anzahl an Vulkaniseurbetrieben und dem vermehrten Einsatz von Maschinen ebenfalls ungünstig.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie und Kunststoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ChemieverfahrenstechnikerIn	↑	■	-	-	5	2
KunststofftechnikerIn	↑	■	-	-	-	3
WerkstofftechnikerIn	↑	■	14	-	-	1
KunststoffverarbeiterIn	↔	■■	39	43	33	33
TechnischeR ChemikerIn	↔	■■	-	13	4	1
VerbundstofftechnikerIn	↔	■	-	-	2	1
VulkaniseurIn	↓	■■	81	39	54	33
Chemiehilfskraft	↓	■	-	-	54	80
ChemielabortechnikerIn	↓	■	26	39	28	26
PräparatorIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

3.2.2. Qualifikationstrends

Technische und wissenschaftliche Fachkenntnisse zentral

Neben technischen sind im Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" auch wissenschaftliche Kenntnisse von zentraler Bedeutung. An Stellenwert gewinnen Kenntnisse in der Qualitätssicherung und der Auswahl und Kombination von Materialien. Qualifikationen in den Bereichen Labormethoden und Verfahrenstechnik sind v.a. in der chemischen Industrie von Vorteil. In der Kunststoffverarbeitung zählen vermehrt Glasfasertechnik-, Kunststoffschweiß- und CNC-Kenntnisse.

Im gesamten Berufsfeld „Chemie und Kunststoffe" spielen Forschung und Entwicklung eine wichtige Rolle. Daher werden sehr gute technische und verstärkt auch wissenschaftliche Fachkenntnisse erwartet. Allgemein werden Kenntnisse in der Auswahl von Materialien und Verarbeitungsmethoden sowie der Qualitätssicherung immer wichtiger.

In Bereich Chemie sind v.a. umfangreiche Labormethodenkenntnisse (Analyse, Extraktion, Filtration, Destillation etc.) gefragt. Verfahrenstechnikkenntnisse, d.h. Wissen über Aufbau, Wartung und Justierung der Apparaturen und Maschinen, erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Für die Arbeit mit Kunststoffen haben besonders Glasfasertechnik- sowie Kunststoffschweißkenntnisse an Bedeutung gewonnen. Know-how in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik ist besonders hinsichtlich neuer Materialkombinationen in der Werkstoffherstellung gefragt. CNC-Kenntnisse (Kenntnisse über die computergestützte numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen) werden verstärkt in der Fertigung verlangt.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie und Kunststoffe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytisches Denkvermögen	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

4. EDV und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Konsolidierungstendenzen und Erholung des Arbeitsmarktes

2005 war für den Berufsbereich „EDV und Telekommunikation" ein positives Beschäftigungsjahr. Die Jobaussichten für Informationstechnologie(IT)-SpezialistInnen im Berufsfeld „Analyse und Organisation" sowie für einige Berufe aus dem Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung" sind daher für 2006 gut. Trotz dieser Erholung des Arbeitsmarktes rechnen BranchenexpertInnen für den Prognosezeitraum bis 2009 jedoch nicht mit einer zunehmenden Beschäftigungsrate.

Die IT- und Telekommunikationsbranche befindet sich seit 2003 in einer Phase der allmählichen Konsolidierung. Für das Jahr 2005 wurde vielerorts sogar von einem leichten Aufschwung gesprochen und auch Voraussagen für 2006 prognostizieren der österreichischen Informations- und Kommunikationstechnologie(IKT)-Wirtschaft, hauptsächlich aufgrund des guten Exportgeschäfts, ein Wachstum von bis zu 5 %. Laut Wirtschaftskammer Österreich wird dies auch zu einer moderaten Personalaufstockung von 0,6 % führen. MarktforschungsexpertInnen sehen v.a. für den Software-, Service- und Dienstleistungsmarkt Steigerungsraten im Prognosezeitraum bis 2009. Für den Hardware-Bereich wird kein Wachstum vorausgesagt, da es hier bereits zu einer Sättigung gekommen ist.

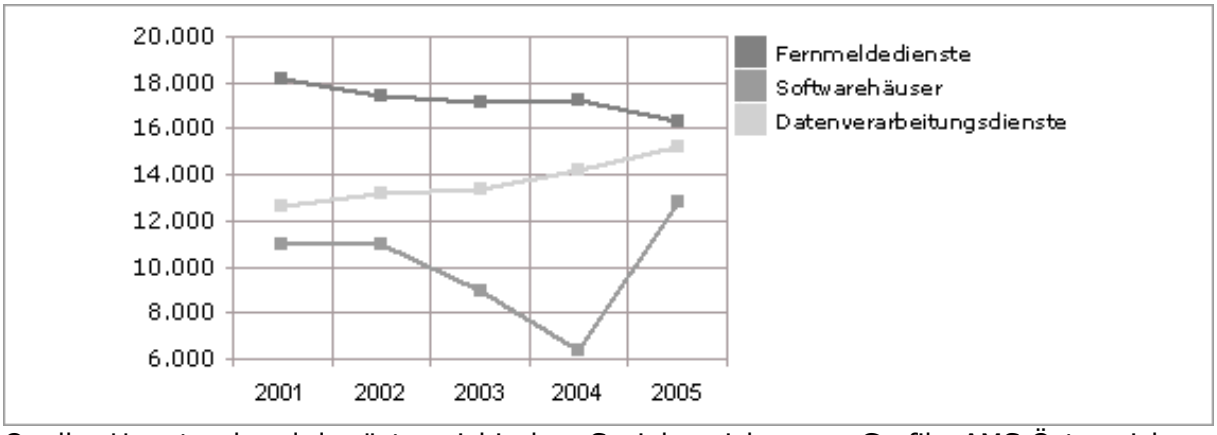
Der leichte Aufschwung in der IT-Branche spiegelte sich 2005 auch in der Anzahl der Stellenangebote wider, die gemäß zweier Analysen („it-indikator 2005", IT-Jobmonitoring 2005") um bis zu 39 % die 2004-Werte überstiegen. Besonders positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt für einige Beschäftigungsgruppen in den Berufsfeldern „Analyse und Organisation" und „Support, Beratung und Schulung". Betrachtet nach Wirtschaftsbranchen wurden IT-MitarbeiterInnen besonders in der Dienstleistungs- und Produktionsbranche, gefolgt von der eigentlichen IT-Branche nachgefragt. Auch in der Telekommunikationsbranche gab es 2005 wieder eine etwas stärkere Nachfrage nach IT-SpezialistInnen.

Auch wenn diese Ergebnisse und kurzfristige Prognosen Positives für die Beschäftigungssituation im Jahr 2006 erwarten lassen, kann innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2009 nicht unbedingt mit einer Fortsetzung gerechnet werden. Eine Studie für das Jahr 2010 prognostiziert, dass 10 % bis 15 % der IT-Arbeitskräfte zu diesem Zeitpunkte nicht mehr im IT-Business tätig sein werden.

Auslagerungen von Unternehmensaufgaben (Outsourcing) im IT-Bereich werden, laut BranchenexpertInnen, auch in den kommenden Jahren die Beschäftigungssituation am Informations- und Telekommunikationsmarkt beeinflussen. Die Lage in Österreich ist allerdings noch entspannt: Heimische Unternehmen wenden sich – wenn es um einfache Programmierarbeiten geht – zwar bereits Richtung Tschechien und Slowakei (Nearshoring), doch werden IT-SpezialistInnen auch weiterhin gute Jobmöglichkeiten in Österreich finden. Bereiche wie Hardware-Wartung, Systembetreuung, Schulung und Netzwerkservices werden auch in Zukunft im Inland bleiben. Outsourcing hat, so ExpertInnen, allerdings auch positive Auswirkungen, denn dadurch entstehen für auslagernde Unternehmen und auf Outsourcing spezialisierte IT-Dienstleistungsunternehmen Wachstumsimpulse. Bleibt der ausgegliederte Geschäftsbereich also in Österreich entstehen dadurch keine negativen Beschäftigungseffekte.

Im Zuge der Erholung des Arbeitsmarkts wurde und wird wieder mehr Wert auf Formalqualifikationen gelegt, während sich für QuereinsteigerInnen (z.B. aus IT-Umschulungen) kaum mehr attraktive Chancen bieten. Nebenberufliche ProgrammiererInnen, Personen ohne nachweisbaren Abschluss und mit wenig Praxiserfahrung werden bei zukünftigen konjunkturellen Schwankungen größere Probleme bei der Jobsuche haben. Zudem besteht auch ein eindeutiger Trend zu höheren Bildungsabschlüssen: Das „IT-Jobmonitoring 2005" ergab, dass in 44 % der ausgewerteten Jobanzeigen mindestens Maturaniveau (meistens HTL-Abschluss) von BewerberInnen verlangt wurde. Nach Ansicht österreichischer IT-Firmenchefs ist der Mangel an qualifizierten MitarbeiterInnen der Hauptgrund für zu geringes Branchenwachstum. Höherqualifikation bedeutet v.a. Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft vorzuweisen und ausgeprägte unternehmerische und soziale Fähigkeiten mitzubringen. Mobilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen, aber auch in Form von Aufgaben, die über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und eigenständige lebenslange Weiterbildung sind im IT-Bereich unerlässlich.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "EDV und Telekommunikation"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4: EDV und Telekommunikation

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Analyse und Organisation	↑	■	-	-	2	6
Datenbanken	↔	■	-	-	2	1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	↔	■	39	206	19	30
Support, Beratung und Schulung	↔	■	43	28	13	4
Vertrieb	↔	■	13	13	22	23
Softwaretechnik und Programmierung	↓	■■	104	52	54	60

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Jobaussichten prognostiziert

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation" schätzen BranchenvertreterInnen die Aussichten bis 2009 als recht günstig ein. Besonders IT-ProjektmanagerInnen, SAP-SpezialistInnen und DatensicherheitsexpertInnen können mittelfristig mit einer leichten Steigerung der Arbeitsplatzangebote rechnen.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation" sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Es stehen Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich daher primär in größeren Unternehmen, wobei in kleineren Unternehmen Kenntnisse in Projektmanagement und Organisation eher den Stellenwert von Zusatzqualifikationen innehaben.

Zum Berufsfeld „Analyse und Organisation" zählen Berufe wie IT-ManagerIn und IT-ProjektmanagerIn. Laut „it-indikator 2005" konnte v.a. die Berufsgruppe der IT-ProjektmanagerInnen im Jahr 2005 zulegen: Mit einer Steigerung von 131 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnete sie den größten Zuwachs im IT-Bereich. ExpertInnen beurteilen die Arbeitsmarktchancen auch im Betrachtungszeitraum bis 2009 als gut, da diese Positionen auch bei sonst steigenden Tendenzen zur Auslagerung in Österreich verbleiben. Rein quantitativ betrachtet sind die beruflichen Chancen für IT-ManagerInnen wesentlich geringer. Für sie wird jedoch bis 2009 von einer stabilen Arbeitsmarktlage ausgegangen.

In den letzten Jahren stieg der Einsatz von Unternehmensplanungssystemen (Enterprise Resource Planning, kurz ERP) stetig an. Es handelt sich dabei um Anwendungssoftware zur Ressourcenplanung. Durch den, laut BranchenexpertInnen, innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 anhaltenden Trend zu ERP-Systemen wie SAP, können SAP-TechnikerInnen mit einer weiterhin guten Nachfrage rechnen. Inseratenanalysen („IT-Jobmonitoring 2005", „it-indikator 2005") bestätigen diesen Trend.

Im Berufsfeld „Analyse und Organisation" ist auch das Management von Sicherheitsfragen angesiedelt. Wie aktuelle Studien zeigen (z.B. „IT-Trends 2005"), erlangt das Thema Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) einen immer wichtigeren Stellenwert in Unternehmen. Für das Jahr 2006 sehen österreichische ExpertInnen im Bereich Security ein Investitionsplus von 12 % im Vergleich zum Vorjahr. Dementsprechend steigt die Zahl der Projekte und damit die Nachfrage nach qualifizierten DatensicherheitsexpertInnen.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
IT-ProjektmanagerIn	↑	■■	-	-	1	2
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↑	■	-	-	-	2
SAP-TechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
WirtschaftsinformatikerIn	↔	■■	-	-	-	-
Datenverarbeitungs-ControllerIn	↔	■	-	-	1	-
IT-ManagerIn	↔	■	-	-	-	-
IT-QualitätsmanagerIn	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.1.2. Qualifikationstrends

Neben IT-Fachwissen sind auch soziale Kompetenzen nötig

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit den KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation" gestellt. Gefragt sind Führungsqualitäten und solides IT-Fachwissen. Wissen aus den Anwendungsgebieten der IT ist ein weiterer Vorteil.

Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation" sind oftmals GeneralistInnen, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind besonders gefragt. Zudem haben v.a. soziale Kompetenzen einen sehr hohen Stellenwert in diesem Berufsfeld. Soft Skills sind, so ein Personalexperte, für eine Managementkarriere von großer Bedeutung. Führungsqualitäten, vornehmlich in der Leitung und Motivation von Teams, sind dabei besonders wichtig. Die in diesem Berufsfeld Tätigen stehen darüber hinaus meist in häufigem und direktem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. An dieser Schnittstelle sind KundInnenorientierung, gutes Auftreten und besondere kommunikative Fähigkeiten eine wesentliche Voraussetzung.

Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein. Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit, die nicht nur Schutz vor Viren, sondern auch die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung zu übermittelnder Daten umfasst, sind Kenntnisse von ganzheitlichen Sicherheitsarchitekturen besonders gefragt. Je nach Anwendungsbereich der KundInnen (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse vorteilhaft. Besondere Bedeutung hat bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal zudem Berufserfahrung.

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■
KundInnenorientierung	↑	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

4.2. Berufsfeld Datenbanken

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konstanter Arbeitskräftebedarf

Das Berufsfeld „Datenbanken" bietet rein quantitativ betrachtet nur geringe Chancen am Arbeitsmarkt. Obwohl Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs einfließen, gehen ExpertInnen bis 2009 von einer konstanten Beschäftigung in diesem Berufsfeld aus.

Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an „allgemeine" Software-EntwicklerInnen sind. Allerdings gewinnen Datenbanken zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Dieser Trend erklärt zum Teil auch die steigende Nachfrage nach Datenbank-SpezialistInnen im Jahr 2005 (+79 % im Vergleich zum Vorjahr), die das „IT-Jobmonitoring 2005" ergeben hat. Insgesamt prognostizieren ExpertInnen in diesem kleinen Berufsfeld einen konstanten Arbeitskräftebedarf im Beobachtungszeitraum bis 2009.

Zu den Berufen in diesem Berufsfeld zählen Data-Warehouse-MangerInnen, Datenbank-AdministratorInnen und Datenbank-EntwicklerInnen. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. Aufgrund von Standardisierungstendenzen im Bereich der Datenbank-Entwicklung dürfte sich allerdings der Schwerpunkt in Zukunft stärker von der Entwicklung hin zur Wartung und Administration verlagern, wodurch sich für Datenbank-AdministratorInnen bessere Arbeitsmarktchanchen ergeben könnten.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
DatenbankadministratorIn	↔	■■	-	-	-	-
Data-Warehouse-ManagerIn	↔	■	-	-	-	-
Datenbank-EntwicklerIn	↔	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch profundes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem wird neben sozialen Kompetenzen in den Unternehmen auch vielfach Berufserfahrung vorausgesetzt.
Neben profundem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem wird neben sozialen Kompetenzen in den Unternehmen auch vielfach Berufserfahrung vorausgesetzt.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht sich auch im Berufsfeld „Datenbanken" stark bemerkbar. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses hält an. Gefragt sind daher insbesondere DiplomingenieurInnen der Informatik sowie HTL-AbsolventInnen.

Neben Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how sind Datenbank-Kenntnisse (Oracle und SQL) die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die Einbindung von Datenbanken in e-Business Lösungen erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen. Programmiersprachen und Systemkenntnisse gehören ebenso zu den Standardqualifikationen von Fachkräften im Berufsfeld „Datenbanken".

In den Stellenangeboten für Datenbank-Fachkräfte wird der Praxiserfahrung hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da KundInnen zunehmend in die Phase der Konzeption von Datenbanken einbezogen werden, gewinnen gute kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

4.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Qualifizierte NetzwerkspezialistInnen gesucht

Im Telekommunikationssektor setzen sich die Konsolidierungstendenzen fort. Insgesamt kann für das Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation" von einer stabilen Arbeitsmarktentwicklung ausgegangen werden. In Zukunft wird es v.a. eine große Nachfrage nach qualifizierten NetzwerkspezialistInnen geben.

Übernahmen bei Unternehmen des Telekommunikationsbereichs zeugen vom anhaltenden Konsolidierungstrend in der Branche. Aber auch immer mehr neue AnbieterInnen drängen auf den österreichischen Telekommunikationsmarkt und diese bieten oft verschiedene Dienste an, ohne über eine eigene Infrastruktur zu verfügen. AnbieterInnen mit eigener Netzinfrastruktur müssen sich daher überlegen, verstärkt Investitionen in die Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung der bestehenden Netze zu tätigen. Für den Beruf NetzwerktechnikerIn gehen BranchenexpertInnen aufgrund dieser Entwicklung von einer leicht zunehmenden Nachfrage aus. 2006 gibt es v.a. für qualifizierte NetzwerkspezialistInnen mit Kenntnissen in den Bereichen IP-Telefonie, W-LAN sowie Security gute Arbeitsmarktchancen. Eine Studie besagt, dass 2005 in Österreich rund 4.000 NetzwerkspezialistInnen fehlten. Dieser Anteil dürfte sich in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen.

Der Bedarf an SystembetreuerInnen, EDV-TechnikerInnen und IT-ElektronikerInnen wird im Prognosezeitraum bis 2009 eher stagnieren. Für den Hardware-Bereich wird ebenfalls kein Wachstum vorausgesagt, da es hier bereits zu einer Sättigung des Marktes gekommen ist. Der klassische Hardware-Bereich wird sogar leicht zurückgehen, im Gegensatz dazu steigt allerdings die Bedeutung – und daher auch die Weiterentwicklung – von Notebooks, Datenkommunikations- und Netzinfrastruktur, so die Einschätzung von ExpertInnen. Hardware-EntwicklerInnen können daher mit einem gleich bleibenden Bedarf rechnen. Sie profitieren von Entwicklungen im Bereich der embedded systems (einfache Rechner mit begrenzter Funktionalität, die in die zu steuernden Systeme integriert sind), in dem ExpertInnen Wachstumspotenzial orten. In diesem Bereich ist zudem ein enger Kontakt mit der Elektrotechnik gegeben. ExpertInnen gehen für das gesamte Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation" daher bis 2009 von einer stabilen Lage am Arbeitsmarkt aus.

Tabelle 4.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Hardware-EntwicklerIn	↑	■	-	-	-	-
NetzwerktechnikerIn	↑	■	26	-	4	2
EDV-TechnikerIn	↔	■■	13	206	13	20
SystembetreuerIn	↔	■■	-	-	1	5
IT-ElektronikerIn	↔	■	-	-	-	-
OperatorIn	↓	■	-	-	1	3
TelekommunikationsmanagerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus unterschiedlichsten Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien (Konvergenz) sowie die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder durch Unternehmen der Telekommunikationsbranche erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation". Von Vorteil sind daher Fachkenntnisse aus verschiedensten Bereichen.

Neben soliden IT-Kenntnissen (in den Gebieten Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) gehören Netzwerktechnikkenntnisse sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnikkenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfelds. Darüber hinaus ist auch Know-how in den Bereichen Internet/Intranet/Groupware (v.a. Internetprotokolle, Firewall Systeme, Router) relevant. Wie im restlichen Berufsbereich zeigt sich auch in der Hardwareentwicklung die anhaltende Bedeutung von Abschlüssen hoher Qualifikationsebenen (Ausbildung an höheren Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten). Hardware-EntwicklerInnen sollten neben CAD-Kenntnissen (Computer unterstütztes Design) auch über gute Programmiersprachenkenntnisse (v.a. C/C++) verfügen. Qualifikationen in Linux/UNIX wurden 2005 bei Betriebssystemen stärker nachgefragt. Laut „IT-Jobmonitoring 2005" wurde in 52 % der Stellenanzeigen für Hardware-EntwicklerInnen ein Hochschulabschluss verlangt.

Die voran schreitende Konvergenz (Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Kommunikationsformen) im Telekom- und Medienbereich bewirkt eine zusätzliche Verstärkung des Wettbewerbs. Unternehmen verschiedener Branchen bieten nun dieselben Dienste an (z.B. Internet, Telefonie), wodurch die Anforderungen an die Qualifikationen der MitarbeiterInnen steigen. Die Kombination fachlicher Spezialkenntnisse aus mehreren Bereichen stellt daher einen entscheidenden Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Im Telekommunikationssektor werden grundlegende Betriebssystem-, Netzwerk- und Internetkenntnisse ebenso erwartet wie Kenntnisse in den Bereichen Festnetz und Mobilfunk (hier insbesondere mobilfunkspezifischen Technologien wie GSM, GPRS und UMTS). Da neben der Mobil- auch die Internettelefonie (VoIP) zunimmt, werden zukünftig v.a. Kenntnisse in diesem Bereich immer wichtiger werden. Für den Prognosezeitraum bis 2009 werden nach ExpertInnenmeinung bereits ein Drittel der VerbraucherInnen ihre Festnetzanschlüsse gekündigt haben, wodurch Festnetzkenntnisse an Bedeutung verlieren. Neben dem technischen Fachwissen sind aber auch Kreativität, Marketing- und PR-Wissen gefragt, da mit neuen Diensten neue KäuferInnenschichten angesprochen werden sollen.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↔	■■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.4. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende bis leicht rückläufige Beschäftigung

Prognosen für das Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung" gehen von einer stagnierenden bis leicht rückläufigen Arbeitsmarktentwicklung innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 aus. Gründe sind u.a. der Konkurrenzdruck aus dem Ausland. SpezialistInnen im Bereich Computersimulation sind allerdings gefragt.

„Softwaretechnik und Programmierung" ist das zahlenmäßig größte Berufsfeld im Berufsbereich „EDV und Telekommunikation". Die Nachfrage nach SpezialistInnen aus diesem Berufsfeld steigt allerdings erst wieder seit 2003, nachdem es in den Jahren zuvor einen starken Bedarfseinbruch gab. Stellenanalysen für IT-Jobs („it-indikator 2005", „IT-Jobmonitoring") weisen auch für das Jahr 2005 einen Anstieg der Stellenangebote für ProgrammiererInnen und EntwicklerInnen von bis zu 19 % gegenüber dem Vorjahr aus. BranchenexpertInnen gehen jedoch für den gesamten Prognosezeitraum bis 2009 in den meisten Berufen dieses Berufsfeldes insgesamt eher von einer gleich bleibenden Arbeitskräftenachfrage aus.

Der anhaltende Auslagerungstrend in Niedriglohnländer wirkt sich im IT-Bereich v.a. in Berufen mit reinen Programmiertätigkeiten aus. Für Softwareunternehmen und IT-Dienstleistungsbetriebe stellt die Auslagerung von IT-Funktionen aber auch eine Wachstumschance dar. Bei bestehendem Konkurrenzdruck aus dem Ausland sind besonders KundInnennähe sowie äußerste Professionalität bei der Umsetzung der Anwendung wichtig. Obwohl in Österreich, laut ExpertInnen, derzeit Auslagerungen noch nicht im größeren Umfang stattfinden, könnte sich dies innerhalb des Prognosezeitraum bis 2009 ändern und somit eine Verringerung des Arbeitsangebots zur Folge haben.

Laut BranchenexpertInnen ist zu erwarten, dass bis 2009 in den IT-Anwenderunternehmen kaum mehr interne Anwendungsentwicklung statt findet. In den Berufen Anwendungs- und SystemprogrammiererIn sowie ProgrammierIn für den wissenschaftlichen Bereich sind die Aussichten bis 2009 daher als eher ungünstig einzuschätzen. Besonders gefragt werden in den kommenden Jahren industrienahe Dienstleistungen wie Computersimulationen sein. ArbeitgeberInnen von ComputersimulationsexpertInnen sind v.a. Automobilfirmen, Mobilfunkbetreiber aber auch internationale Forschungsinstitutionen. Allerdings geht gerade das Interesse an technisch-mathematischen Studiengängen in Österreich zurück. Obwohl Ende 2005 sehr viele AbsolventInnen technikorientierter Studien gesucht wurden, so die Fachhochschule St. Pölten, würden immer weniger MaturantInnen ein solches Studium beginnen.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Anwendungs-SoftwareentwicklerIn	↔	■	39	26	19	22
InformatikerIn	↔	■	13	-	3	3
InformatikerIn (Lehrberuf)	↔	■	13	-	3	3
MedieninformatikerIn	↔	■	-	-	-	-
SAP-ProgrammiererIn	↔	■	-	-	-	2
Software-BetreuerIn	↔	■	13	-	2	-
Software-EntwicklerIn	↔	■	-	-	1	-
SystemanalytikerIn	↔	■	-	-	3	1
Systemsoftware-EntwicklerIn	↔	■	-	-	2	6
Anwendungs-ProgrammiererIn	↓	■	26	26	18	23
IT-TestmanagerIn	↓	■	-	-	-	-
ProgrammiererIn für den wissenschaftlichen Bereich	↓	■	-	-	2	-
SystemprogrammiererIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.4.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Da Berufe mit dem Fokus auf reine Programmiertätigkeiten unter großem Druck am Arbeitsmarkt stehen, sind zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen und Qualifikationen aus anderen Bereichen für SoftwaretechnikerInnen und ProgrammiererInnen vorteilhaft. Neben solidem IT-Fachwissen zählen zunehmend auch Soft Skills, allen voran Teamfähigkeit.

Da reine Programmiertätigkeiten am ehesten von Outsourcing betroffen sind, raten ExpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich Programmierung, sich Zusatzqualifikationen anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Beschäftigte des Berufsfelds „Softwaretechnik und Programmierung" stehen entweder in direktem Kontakt mit KundInnen ihres Unternehmens oder arbeiten im Unternehmen an der Umsetzung von Lösungen für KundInnen. In beiden Fällen sind analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit eine wichtige Voraussetzungen, die für diese Berufe mitgebracht werden sollten. Bei zunehmendem Konkurrenzdruck durch günstigere ausländische AnbieterInnen ist die Nähe zu den und ein guter Umgang mit KundInnen ein Wettbewerbsvorteil. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen sowie gute kommunikative Fähigkeiten sind daher in diesem Berufsfeld ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte oftmals in Teams bearbeitet werden, werden Kenntnisse im Bereich Projektmanagement und Fähigkeit zur Zusammenarbeit als wichtig eingestuft.

Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen (v.a. C/C++ und Java) beherrschen. Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen immer umfangreicher. Verstärkt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die ansteigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit werden auch Datensicherheitskenntnisse relevanter.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↔	■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

4.5. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Qualifizierte BeraterInnen im Aufwind

Im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung" ist die Entwicklung differenziert zu betrachten. Während ExpertInnen für den Beratungsbereich gute Chancen am Arbeitsmarkt sehen, geraten Berufe im Bereich Support und Schulung im Prognosezeitraum bis 2009 etwas unter Druck.

Durch die steigende Bedeutung von Dienstleistungen im IT-Bereich nimmt auch die Nachfrage an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-KonsultentInnen und SAP-BeraterInnen, zu. Für Unternehmen sind besonders BeraterInnen, die auf einer strategischen Ebene tätig sind und Projekte koordinieren, wichtig. 2005 gab es für BeraterInnen sogar ein Nachfrageplus von 94 % im Vergleich zum Vorjahr („IT-Jobmonitoring"). IT-KonsulentInnen können im Prognosezeitraum bis 2009 mit leicht steigender Beschäftigung rechnen. Durch den nach wie vor gegebenen Bedarf an Unternehmensplanungssystemen (ERP) wie SAP können auch SAP-BeraterInnen von einer leicht steigenden Beschäftigung ausgehen. So werden beispielsweise von SAP selbst 2006 erfahrene BeraterInnen gesucht.

Etwas differenzierter stellt sich die Lage in den Bereichen Support und Schulung dar. Laut „IT-Jobmonitoring" konnten Service- und Support-Berufe bei Stellenanzeigen 2005 lediglich um 1 % zulegen. Der „it-indikator 2005" verzeichnet hingegen für den Support-Bereich einen Aufschwung – die Jobangebote haben sich nach diesen Analysen im Vergleich zu 2004 um 17 % erhöht. Das Arbeitsangebot für EDV Hotline-BeraterInnen dürfte in Zukunft eher sinken, u.a. da für Unternehmen im Bereich Callcenter Auslagerungen in andere Länder zunehmend profitabel erscheinen.

Beim Schulungspersonal zeigten Inseratenanalysen für das Jahr 2005 ebenfalls einen sinkenden Bedarf. So ist die Zahl der Stellenangebote für IT-Lehrpersonal 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 57 % gesunken („IT-Jobmonitoring 2005"). Durch den verstärkten Einsatz von e-Learning geraten nach ExpertInneneinschätzung EDV-TrainierInnen langfristig unter Druck. Bis 2009 zeichnet sich für sie eine tendenziell rückgängige Nachfrage ab. ArbeitsvorbereiterInnen EDV, die vorwiegend in Rechenzentren zum Einsatz kommen, sehen sich durch die zunehmende Automatisierung der Steuerung von Programmabläufen mit einem stark rückgängigen Bedarf konfrontiert.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
IT-KonsulentIn	↑	■	-	-	-	-
SAP-BeraterIn	↑	■	-	-	-	1
Anwendungs-BetreuerIn	↔	■	13	-	2	-
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	13	-	2	-
EDV-TrainerIn	↓	■■	-	-	-	-
Hotline-BeraterIn EDV	↓	■■	17	28	9	3
ArbeitsvorbereiterIn EDV	↓↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.5.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung ist neben IT-Fachkenntnissen von großer Bedeutung

Die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. In allen Berufen des Berufsfeldes sind allerdings kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskenntnisse von Bedeutung. Im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorgewiesen werden.

Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung" Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwender- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Kenntnissen in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen. Im Beratungsbereich (Berufe IT-KonsulentIn und SAP-BeraterIn) werden auch betriebswirtschaftliches Know-how, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Alle Berufe im Feld „Support, Beratung und Schulung" zeichnen sich durch einen intensiven Kontakt mit KundInnen aus. Kenntnisse in der KundInnenbetreuung stehen daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an vorderster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden ebenfalls erwartet. Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten zusätzlich zu den facheinschlägigen Qualifikationen pädagogische und didaktische Fähigkeiten mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen EDV ist es wichtig, über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz zu verfügen, wobei spezifische Callcenter-Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.6. Berufsfeld Vertrieb

4.6.1. Arbeitsmarkttrends

IT-VertriebskonsulentInnen gefragt

Im Vertriebsbereich können topqualifizierte IT-VertriebskonsulentInnen mit tendenziell steigender Beschäftigung rechnen. Im gesamten Berufsfeld ist im Betrachtungszeitraum bis 2009 von einer gleich bleibenden Beschäftigungssituation auszugehen.

Bei steigendem Konkurrenzdruck erlangen die Berufe im Berufsfeld „Vertrieb", IT-VertriebskonsulentIn und EDV-Kaufmann/frau, große Bedeutung für Unternehmen. BranchenvertreterInnen schätzen Vertriebsberufe, in denen kundInnennahes Arbeiten im Vordergrund steht, als Berufe mit Zukunftspotenzial ein.

IT-VertriebskonsulentInnen sind BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen, die sowohl in wirtschaftlichen als auch in technischen Belangen versiert sind. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanenten Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten.

Analysen von Stellenanzeigen haben für 2005 in Bezug auf das Vorjahr eine steigende Zahl an Angeboten für Vertriebsfachkräfte gezeigt („IT-Jobmonitoring": + 44 %; „it-indikator 2005": + 30 %). IT-VertriebskonsulentInnen können nach ExpertInneneinschätzung auch im Prognosezeitraum bis 2009 mit einer leicht ansteigenden Beschäftigung rechnen. Für EDV-Kaufleute wird die Entwicklung des Jobangebots als gleich bleibend eingestuft.

Tabelle 4.6.1: Berufe in Vertrieb

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
IT-VertriebskonsulentIn	↑	■	-	-	-	-
EDV-Kaufmann, EDV-Kauffrau	↔	■■	-	-	22	23
IT-Kaufmann, IT-Kauffrau	↔	■	13	13	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

4.6.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen im häufigen Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen sind daher soziale Kompetenzen wie Freundlichkeit, gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeiten besonders gefragt.

Vertriebsfachleute haben einen intensiven Kontakt zu den KäuferInnen ihrer Produkte und Services. Sie sollten daher über ein sehr hohes Maß an KundInnenorientierung verfügen. Freundlichkeit, gutes Auftreten und erstklassige kommunikative Fähigkeiten sind ebenfalls nötige persönliche Qualifikationen von MitarbeiterInnen im Vertriebsbereich.

Im IT-Verkauf und –Vertrieb Tätige benötigen kaum spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die allerdings je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende Komplexität von Hard- und Softwaresystemen ist die Bereitschaft, sich laufend mit technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Neben technischen Qualifikationen werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Große Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit einer duale Ausbildung, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden Qualifikationen im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. In Berufsfeld Vertrieb ist v.a. berufliche Erfahrung wichtig.

Tabelle 4.6.2: Qualifikationen in Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Betriebliche Spezialsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gutes Auftreten	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■■
Freundlichkeit	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

5. Elektro und Elektronik

Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungsrückgang erwartet

Schließungen von Produktionsstätten und Produktionsverlagerungen in Niedriglohnländer zogen einen kontinuierlichen Stellenabbau in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie nach sich. Im Prognosezeitraum bis 2009 wird für den gesamten Berufsbereich eher mit einem weiteren leichten Beschäftigungsrückgang gerechnet. Gute Aussichten am Arbeitsmarkt haben v.a. Hochqualifizierte und Fachkräfte mit Spezialwissen.

Im Berufsbereich „Elektro und Elektronik" gibt es Beschäftigungschancen in der Industrie und im Gewerbe. Gewerbliche Berufe, bei denen Service- und Wartungstätigkeiten eine große Rolle spielen, finden sich beispielsweise im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik". In der Elektro- und Elektronikindustrie geht es hingegen um die überwiegend maschinelle Produktion von Waren unter dem Einsatz modernster Technik. Forschung und Entwicklung spielen im industriellen Bereich aus diesem Grund eine große Rolle.

Die Elektro- und Elektronikindustrie zählt in Österreich zu den bedeutendsten Branchen und hat daher auch zentralen Stellenwert für den Berufsbereich „Elektro und Elektronik". Schließungen von Produktionsstätten und Auslagerung von erheblichen Produktionskapazitäten an ausländische Standorte mit geringerem Lohnniveau verursachten bis 2003 einen Rückgang der Produktionsleistung und des Umsatzes. Dieser Abwärtstrend wirkte sich direkt auf die Beschäftigtenzahlen aus, die in der Folge ebenfalls zurückgingen.

Unternehmen reagierten auf diese Entwicklung, indem sie den Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten auf forschungsintensive Bereiche verlagerten, in denen sie aufgrund des hohen Kompetenzniveaus konkurrenzfähig sind. Laut ExpertInnen können besonders auf Nischenprodukte spezialisierte Unternehmen mit guten Geschäftsentwicklungen rechnen. Die Stärke der österreichischen Elektronikbranche liegt daher v.a. darin Know-how zu verkaufen und umzusetzen.

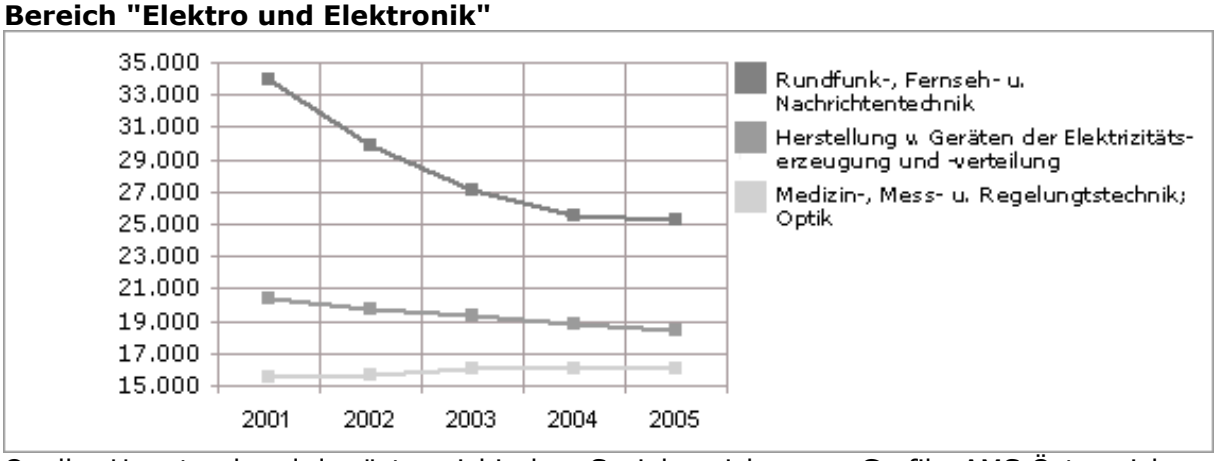
2004 markierte eine leichte Trendumkehr, denn die Produktionsleistung konnte im Branchendurchschnitt wieder zulegen. Verantwortlich für diese gute Bilanz trägt hauptsächlich das Exportgeschäft. Gemäß dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie hat die positive Branchenbilanz auch zu einem leichten Anstieg der Beschäftigten im Jahr 2004 geführt. Vorläufige Zahlen für 2005 weisen ähnliche Beschäftigtenzahlen wie im Vorjahr aus. Gegenteiliges ergab allerdings eine Studie der Arbeiterkammer, die für 2004 von einem weiteren Beschäftigtenrückgang von 3 % spricht. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass auch bei einer kurzfristigen Erholung des Arbeitsmarktes der Beschäftigtenabbau längerfristig nicht gestoppt werden kann. Von einer Trendumkehr und einer Ausdehnung der Beschäftigung für Fachkräfte im Elektro- und Elektronikbereich kann daher im Prognosezeitraum bis 2009 nicht ausgegangen werden.

Charakteristisch für den Arbeitsmarkt in der Elektro- und Elektronikindustrie ist ein anhaltender Strukturwandel: Die Zahl der ArbeiterInnen ging zurück, während die Zahl der Angestellten stetig anstieg. Darin verdeutlicht sich auch die fortschreitende Verschiebung in Richtung der Beschäftigung höher qualifizierter Arbeitskräfte. Benötigt werden besonders hochqualifizierte Arbeitskräfte wie AbsolventInnen technischer Studienrichtungen, aber auch gut ausgebildete Fachkräfte (HTL-AbsolventInnen oder Lehrlinge mit Motivation zur Weiterbildung). Bereits heute leidet die Branche teilweise unter einem Fachkräftemangel. Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie unterstützt deshalb auch Aktionen, um junge Frauen für eine technische Ausbildung zu motivieren, da der Bedarf durch die hauptsächlich männlichen Techniker langfristig nicht gedeckt werden kann.

In den Berufsfeldern „Energie- und Anlagentechnik" sowie „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik" orten BranchenexpertInnen Wachstumspotenzial. Es wird daher in den Prognosejahren bis 2009 mit leicht steigender Beschäftigung gerechnet. Leicht unter Druck kommt im selben Zeitraum das zahlenmäßig weit größere Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen". Elektrohilfskräfte, die diesem Berufsfeld zugerechnet werden, sind dabei aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus am stärksten vom Stellenabbau betroffen. In den Berufsfeldern „Elektroinstallationen und Elektromaschinen" und „Kommunikations- und Nachrichtentechnik" gehen ExpertInnen im Beobachtungszeitraum von einer konstanten Beschäftigungslage aus.

Die sich intensivierende Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen stellt dabei neue Anforderungen an die im Elektro- und Elektronikbereich Tätigen. So werden gute Fremdsprachenkenntnisse (v.a. Englisch, aber auch Sprachen wie Chinesisch oder Russisch), Bereitschaft zur Mobilität, sowie interkulturelle Fähigkeiten, wie etwa die Kommunikation über nationale Grenzen hinweg, stets mehr nachgefragt. Interdisziplinarität wird zunehmend wichtiger, wie sich am Beispiel der zukunftsträchtigen Mechatronik – einem Gebiet in dem Mechanik, Elektronik und Informatik zusammengeführt werden – verdeutlicht. Den Bereichen Informations- und Energietechnik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanotechnik sowie den Querschnittsgebieten Automatisierungs- und Medizintechnik wird ein hohes Innovationspotential für die kommenden Jahren prognostiziert. Eine Spezialisierung in einem dieser Bereiche dürfte die Beschäftigungsaussichten daher erhöhen.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektro und Elektronik"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 5: Elektro und Elektronik

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Energie- und Anlagentechnik	↑	■	40	26	13	13
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↑	■	13	26	20	27
Elektroinstallation und Betriebselektrik	↔	■■	721	805	535	461
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	↔	■	83	99	36	13
Elektromechanik und Elektromaschinen	↓	■■	208	201	178	141

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Arbeitsmarktlage im Prognosezeitraum

Die positive Entwicklung in der Baukonjunktur bringt für das Berufsfeld „Elektroinstallationen und Betriebselektrik" positive Effekte mit sich, da in Teilen des Berufsfelds eine hohe Abhängigkeit von der Bauwirtschaft gegeben ist. Für das gesamte Berufsfeld ist im Betrachtungszeitraum jedoch keine steigende Beschäftigung zu prognostizieren.

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Elektroinstallationen und Betriebselektrik" ist zum Teil von der Entwicklung am Bausektor abhängig. In der Bauwirtschaft war ab der zweiten Jahreshälfte 2003 eine Belebung spürbar, die sich 2004 fortsetzte. ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts rechnen nun auch für die kommenden Jahre mit einer Aufwärtsentwicklung. Ansteigende Investitionen im Wohnbau sowie im sonstigen Hochbau führen dabei zu stabilen Beschäftigungsaussichten für ElektroinstallationstechnikerInnen, die überwiegend in Gewerbebetrieben der Elektro- und Bauinstallationsbranchen zum Einsatz kommen und innerhalb des Berufsfelds die größte Berufsgruppe stellen.

ElektrobetriebstechnikerInnen können aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Steuerungs-, Mess- und Regelungstechnik mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen. Ebenfalls positive Jobaussichten bestehen für VeranstaltungstechnikerInnen, die von einem Trend zu immer aufwendigeren Veranstaltungen profitieren. Schlechter stellen sich die Arbeitsmarktchancen für die vornehmlich im industriellen Bereich eingesetzten FertigungstechnikerInnen im Bereich Elektro/Elektronik dar. Sie sind zum Teil vom Stellenabbau in der Industrie betroffen und müssen daher im Betrachtungszeitraum mit einem leicht rückläufigen Jobangebot rechnen.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ElektrobetriebstechnikerIn	↑	■	79	80	53	56
VeranstaltungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
ElektroinstallationstechnikerIn	↔	■■■	616	699	479	401
FertigungstechnikerIn im Bereich Elektro-/Elektronik	↓	■	26	26	3	1
StarkstrommonteurIn	↓	■	-	-	-	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.1.2. Qualifikationstrends

Fachliches Know-how an oberster Stelle

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallationen und Betriebselektrik" sollten in erster Linie über erstklassiges Fachwissen, allen voran im Bereich Elektronik und Elektrotechnik verfügen. Zudem erlangten gute IT-Kenntnisse zuletzt einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der fachlichen Anforderungen werden künftig des Weiteren Gebäudetechnik-Kenntnisse stark nachgefragt. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es im Bereich der Niedrigenergiehäuser in den letzten Jahren einen steigenden Trend. Energietechnik-Kenntnissen kommt daher ebenfalls eine stark ansteigende Bedeutung zu. Solides IT-Wissen wird vor allem in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik zunehmend wichtiger.

Neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis werden von den Beschäftigten dieses Berufsfelds durchgehend branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Konstruktionsplänen vorausgesetzt. Ein hohes Maß an KundInnenorientierung wird als selbstverständliche Anforderung an die Fachkräfte dieses Berufsfelds gestellt.

Weiters werden Qualifikationen im Bereich Prozessleit- und Bustechnik erwartet, um mit Hilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit oder Lichtsteuerung entsprechen zu können.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytisches Denkvermögen	↑	■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für MedizintechnikerInnen und MechatronikerInnen

Gute Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen" für MechatronikerInnen, Medizin- und AntriebstechnikerInnen, auch wenn mittelfristig mit einer insgesamt rückläufigen Beschäftigung im Berufsfeld zu rechnen ist. Vom Beschäftigungsrückgang sind in erster Linie Elektrohilfskräfte betroffen.

Restrukturierungsmaßnahmen führen in Teilen der Elektroindustrie im Betrachtungszeitraum zu einer abnehmenden Beschäftigung. Elektrohilfskräfte sind aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus von dieser Tendenz am stärksten betroffen. Sie stellen zudem eine große Gruppe des Berufsfelds.

ElektrotechnikerInnen eröffnet sich dagegen je nach Spezialisierung in der Ausbildung ein weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten. Sie können auch in den Prognosejahren bis 2009 mit leicht steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Die Chancen am Arbeitsmarkt steigen allerdings mit dem Qualifikationsniveau.

Ein zukunftsweisender Bereich ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln und konstruieren neue diagnostische Geräte und Verfahren, die teilweise gezüchtete Zellen oder Gewebe mit elektrischen Systemen verbinden. Österreichische Produkte der Medizintechnik konnten sich in den vergangenen Jahren auch gegenüber der internationalen Konkurrenz gut behaupten. ExpertInnen sehen für die Medizintechnik mittelfristig Wachstumspotenzial, wodurch sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren tendenziell steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen.

Da IT-Steuerung, Mechanik und intelligente Elektronik immer mehr zusammenwachsen, ist auch der Beruf MechatronikerIn – dessen Ziel die Verbindung dieser drei Disziplinen ist – gefragt. MechatronikerInnen bietet sich durch Einsatzmöglichkeiten im Maschinen-, Anlagen- und Gerätebau ebenfalls ein weites berufliches Einsatzfeld mit tendenziell steigender Nachfrage.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ElektrotechnikerIn	↑	■■	78	78	62	39
AntriebstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
MechatronikerIn	↑	■	13	26	40	37
MedizintechnikerIn	↑	■	13	-	-	-
ElektromaschinentechnikerIn	↓	■	91	82	6	3
ElektromechanikerIn	↓	■	13	15	4	10
Elektrohilfskraft	↓↓	■■	-	-	66	52

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.2.2. Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse zählen neben breitem elektrotechnischen Wissen

Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bilden im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach genauem Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Bereichen werden Englischkenntnisse zunehmend wichtiger.

Im Berufsfeld „Elektromechanik- und Elektromaschinen" wird neben einem breiten technischen Wissen auch Spezialwissen im jeweiligen Spezialisierungsbereich erwartet. Beschäftigte des Berufsfelds sollten ausnahmslos über solide Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind für BerufseinsteigerInnen – neben praktischer Erfahrung – ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zunehmend nachgefragt und wichtiger werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (computergestützte Produktion) oder CNC (computergestützte numerische Steuerung).

Zusätzliche fachliche Kenntnisse wie Fähigkeiten im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen, Maschinenbau- oder Schweißkenntnisse werden je nach dem betroffenen beruflichen Einsatzgebiet nachgefragt. Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich in Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verstärkt nachgefragt.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

5.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen erwartet

Im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik" ist aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen im Bereich Energie- und Umwelttechnik mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch die Automatisierungstechnik lässt im Beobachtungszeitraum eine leicht steigende Tendenz in der Arbeitsnachfrage erwarten.

Durch die zunehmende Bedeutung von Klima- und Umweltschutz einerseits sowie stetige Preissteigerungen und drohende Angebotsverknappung bei herkömmlichen Energieträgern andererseits hat sich der Bereich Energie- und Umwelttechnik zu einem Markt mit Wachstumspotenzial entwickelt. Österreichische Unternehmen der Branche haben aufgrund des hohen Stellenwerts, den die nationale Umweltpolitik bereits in den 1980er und 1990er Jahren einnahm, langjährige Erfahrung und solides Know-how aufgebaut. Zusätzlich sorgt auch das Image Österreichs als Umweltmusterland für steigende Chancen im Export. Eine Studie über die Umwelttechnikmärkte in Südosteuropa, die im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich erstellt wurde, bescheinigt österreichischen Unternehmen in der Region Südosteuropa, wo die Marktchancen als besonders gut eingeschätzt werden, einen Konkurrenzvorsprung vor anderen westeuropäischen Ländern. ElektroenergieTechnikerInnen und EnergietechnikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2009 mit einem sich tendenziell ausdehnenden Arbeitsangebot rechnen.

Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom zunehmenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Der Anwendungsbereich dieser Querschnittstechnologien erstreckt sich praktisch auf alle Branchen. Positive Impulse sind in diesem Bereich zudem durch die steigende Bedeutung der Mess- und Regeltechnik sowie der Mikroelektronik zu erwarten. Auch in diesem Berufsfeld wird von einer tendenziell steigenden Nachfrage nach höheren Qualifikationen ausgegangen.

Tabelle 5.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
AutomatisierungstechnikerIn	↑	■■	13	26	7	6
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	13	-	-	-
EnergietechnikerIn	↑	■	-	-	1	-
AnlagenelektrikerIn	↔	■	14	-	4	7
LichtwellenleitertechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
SolartechnikerIn	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen neben fachspezifischen Kenntnissen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangieren erstklassige fachliche Kenntnisse an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden zum einen vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt und zum anderen höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt. Aufgrund des steten Innovationsbedarfs haben HochschulabgängerInnen gute Chancen.

Die zunehmende Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Umwelttechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Neben Englisch erweisen sich aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa auch Kenntnisse slawischer Sprachen als vorteilhaft. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

In den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnikkenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik sowie in der Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. Für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten erhalten IT-Kenntnisse zunehmende Bedeutung, im Speziellen werden Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt. Kenntnisse in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik und Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft.

Durch den hohen Stellenwert von Forschung und Innovation zeigt sich – wie auch in anderen Berufsfeldern des Bereichs „Elektro und Elektronik" – ein Trend zur Beschäftigung Höherqualifizierter. Neben HTL-AbsolventInnen können insbesondere HochschulabgängerInnen (Universität und Fachhochschule) einschlägiger Studienrichtungen mit einer guten Nachfrage rechnen.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑↑	■
Reisebereitschaft	↑↑	■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten besonders für Hochqualifizierte

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik" ist die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozessteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotential haben besonders hochqualifizierte und spezialisierte Personen gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 positiv verlaufen.

Dem Berufsfeld der Mikroelektronik ist die Erzeugung aktiver wie passiver Bauelemente, z.B. Mikrochips und Halbleiter, sowie von Leiterplatten zuzurechnen. Diese werden zu einer Vielzahl von Produkten des Elektrobereichs weiter verarbeitet. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefonen, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen daher auch die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Die Herstellung aktiver elektronischer Bauteile kann in Österreich bereits auf eine mehrjährige positive Entwicklung zurückblicken, was zum Teil auf die hohe Innovationskraft dieser Sparte zurückzuführen ist. Gerade im Bereich gehobener und spezialisierter Qualifikationen (z.B. bei Mess- und RegeltechnikerInnen oder MikrotechnikerInnen) führt dies im Betrachtungszeitraum bis 2009 zu einer stabilen bis guten Arbeitsmarkftnachfrage.

In der ebenfalls im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik" angesiedelten Mess-, Regelungs- und Steuertechnik konnte seit dem Jahr 2000 eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Da industrielle Prozesssteuerungen für viele Anwenderindustrien das Potenzial von Produktivitätssteigerungen in sich bergen, ist die Nachfrage in diesem Bereich auch in den Prognosejahren als recht konstant einzuschätzen. Mess- und RegeltechnikerInnen sowie ProzessleittechnikerInnen können daher mittelfristig mit stabilen bis steigenden Chancen am Arbeitsmarkt rechnen.

Tabelle 5.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Mess- und RegeltechnikerIn	↑	■■	-	-	5	6
ProzessleittechnikerIn	↑	■■	-	-	3	9
ElektronikerIn	↑	■	13	26	12	12
MikrotechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
MikromechanikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.4.2. Qualifikationstrends

HochschulabsolventInnen bevorzugt gesucht

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik" hat Innovation einen hohen Stellenwert. In besonderem Maße werden daher hochschulische Qualifikationen gesucht. Eine steigende Bedeutung haben zudem gute Softwarekenntnisse.

Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den hohen Stellenwert, den Forschung und Entwicklung für Unternehmen dieses Berufsfelds einnehmen, haben AbsolventInnen der höheren Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) besonders gute Chancen, vom Arbeitsmarkt aufgenommen zu werden. Aufgrund des zunehmenden Eindringens der Software in viele Bereiche werden neben den facheinschlägigen Kenntnissen (Elektronik- und Elektrotechnikkenntnisse) Softwareentwicklungskenntnisse verstärkt als Teil der Qualifikationserfordernisse vorausgesetzt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Wissen um Betriebssysteme, stark an Bedeutung. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Da viele der im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik" tätigen Unternehmen eine steigende Exportorientierung aufweisen, werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger. Neben Englischkenntnissen wirken sich daher, je nach bearbeitetem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen am Arbeitsmarkt aus. Da besonders der Markt in China rasant wächst und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, könnten besonders Chinesisch-Kenntnisse ein entscheidender Vorteil sein. Teamgeist, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu den Fähigkeiten im Persönlichkeitsbereich, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■■■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↔	■■
Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.5. Berufsfeld Kommunikations- und Nachrichtentechnik

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stagnierende Beschäftigung

Im Berufsfeld „Kommunikations- und Nachrichtentechnik" schlagen sich die andauernden Konsolidierungstendenzen im Telekommunikationssektor nieder. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2009 jedoch als stabil ein. Neue Technologien bringen in manchen Berufen eine Ausdehnung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Der Aufbau von Telekommunikationsnetzen ist in Österreich weitestgehend abgeschlossen. Allerdings sind für den Telekommunikationssektor ab 2006 der Ausbau des Breitbandnetzes und die damit einhergehenden Anwendungen von großer Bedeutung. Die Fokussierung von Telekommunikations- auf IT-Produkte und Dienstleistungen ist infolgedessen ein wesentlicher Zukunftstrend im Bereich Kommunikationstechnik.

In der wettbewerbsintensiven Telekommunikationsbranche setzt sich die Konsolidierung weiter fort. Der Schwerpunkt der Telekommunikationsbetreiber wird sich laut ExpertInneneinschätzung künftig darauf verlegen, die bestehenden Netze für verschiedene neue Dienste aufzurüsten, wodurch eine Neuorientierung am Markt nötig werden wird. Durch diese Erschließung neuer Geschäftsfelder sehen sich die MitarbeiterInnen in Berufen der Kommunikations- und Nachrichtentechnik mit neuen Qualifikationsanforderungen konfrontiert. So wird es z.B. für NetzplanerInnen und NetzwerkadminstratorInnen zunehmend wichtiger, sich Know-how in neuen Technologien und Bereichen (z.B. IP-Telefonie, W-LAN und Security) anzueignen.

Die Nachfrage nach NetzwerkexpertInnen wie NetzplanerInnen und NetzwerkadministratorInnen hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Da kaum mehr neue Netze gebaut werden, dürften die Beschäftigungschancen für NetzplanerInnen im Bereich Telekommunikation aber in den Jahren bis 2009 etwas zurückgehen. NetzwerkadministratorInnen, die sich mit der Wartung bestehender Netzwerke beschäftigen, können allerdings mit einer stabilen Beschäftigungsnachfrage rechnen.

Die Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernseher oder Telefone) leidet stark unter Wettbewerbs- und Importdruck sowie unter der Abwanderung in Niedriglohnländer. Der daraus resultierende Produktionsrückgang wirkt sich auch auf den Beruf der NachrichtentechnikerInnen aus. Im Betrachtungszeitraum bis 2009 kann daher eher von einer stagnierenden Beschäftigungsentwicklung ausgegangen werden. KommunikationstechnikerInnen für Audio- und Videoelektronik müssen mittelfristig sogar mit leicht rückläufiger Beschäftigung rechnen.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Kommunikations- und Nachrichtentechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
NachrichtentechnikerIn	↔	■■	-	26	6	5
TelekommunikationstechnikerIn	↔	■■	83	60	15	3
NetzwerkadministratorIn	↔	■	-	13	1	-
KommunikationstechnikerIn für Audio- und Videoelektronik	↓	■■	-	-	14	5
NetzplanerIn im Bereich Telekommunikation	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

5.5.2. Qualifikationstrends

IT-Wissen wird wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfelds „Kommunikations- und Nachrichtentechnik". IT-Wissen wird auch für diese Berufe ein zunehmend wichtiger Bestandteil.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz" zusammengefasst, der Prozess des Zusammenwachsens bislang getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat dies zur Folge, dass sie sich rasch Wissen in neuen Technologien aneignen sollten.

In den fachlichen Anforderungen lässt sich durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das zunehmende Eindringen von IT-Know-how in Berufe der Kommunikations- und Nachrichtentechnik feststellen. Dies bedeutet, dass neben Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnissen und Netzwerktechnik-Kenntnissen fundierte Betriebssystem- und Softwareentwicklungs-Kenntnisse verstärkt nachgefragt werden. Wissen im Bereich der Datensicherheit erhält ebenfalls einen höheren Stellenwert. Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut ExpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung in diesem Berufsfeld ab.

Als persönliche Voraussetzungen sollten die Beschäftigen im Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen ebenfalls ein Vorteil. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Kommunikations- und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Datensicherheitskenntnisse	↑↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

6. Garten-, Land- und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Kein Ende der Betriebsaufgaben

Rund 5 % aller Erwerbstätigen in Österreich sind in der „Garten-, Land- und Forstwirtschaft" tätig, der Großteil davon familieneigene Arbeitskräfte. Im Betrachtungszeitraum bis 2009 ist aufgrund weiterer Betriebsstilllegungen mit einem sinkenden Beschäftigtenstand zu rechnen. Beschäftigungschancen eröffnen sich am ehesten in dienstleistungsnahen Nischen der Land- und Forstwirtschaft und in Teilbereichen des Gartenbaues.

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft ist durch relativ kleine Betriebsgrößen gekennzeichnet, die zu 54 % im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Von den rund 190.000 Betrieben (laut Agrarstrukturerhebung 2003) bewirtschaften 142.000 sowohl landwirtschaftliche als auch forstwirtschaftliche Flächen, nur 13.000 Betriebe sind reine Forstbetriebe und 35.000 reine landwirtschaftliche Betriebe. Hinzu kommen noch rund 3.500 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetriebe. Etwa 70 % der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegen in so genanntem benachteiligtem landwirtschaftlichem Gebiet.

Die klimatischen und landschaftlichen Unterschiede bedingen regional sehr unterschiedliche Kulturformen. So sind etwa Steiermark und Kärnten die waldreichsten Bundesländer (über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt), Ackerflächen befinden sich vor allem im Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft. Die Schwerpunkte der Viehhaltung finden sich in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark.

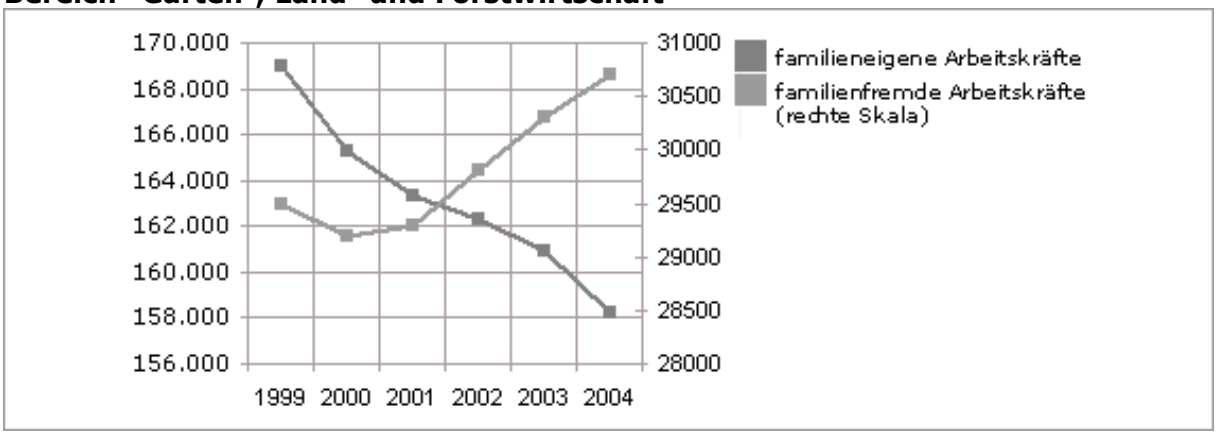
Nachdem der Konkurrenzdruck auf die heimische „Garten-, Land- und Forstwirtschaft" durch die EU-Osterweiterung laut ersten Untersuchungen und Erfahrungen zugenommen hat, soll sich diese Situation im Betrachtungszeitraum bis 2009 aufgrund weiterer internationaler Handelsliberalisierungen nochmals verschärfen. Dieser Druck ist besonders in der Getreidewirtschaft und im Gemüsebau spürbar, für die Milchwirtschaft und Teile der Vieh- und Obstwirtschaft werden hingegen auch Chancen durch neue Exportmärkte gesehen.

Während der Trend in Richtung Großbetriebe geht, besteht für kleinere Unternehmen vor allem durch qualitativ hochwertige Erzeugnisse (z.B. Bioprodukte), Direktvermarktung und Nischenprodukte (z.B. Kräuterproduktion, Biomasse) sowie durch zusätzliche Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof" und den Zusammenschluss zu Agrargemeinschaften die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben. Große Bedeutung für die Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Obst- und Gemüsebau wird von ExpertInnen den Bestrebungen zur weiteren Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel beigemessen.

Unten stehende Grafik verdeutlicht, dass die Beschäftigungssituation in der „Garten-, Land- und Forstwirtschaft" durch einen steten Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld (BetriebsinhaberIn und ihre/seine Angehörigen) bei relativ konstanten familienfremden Erwerbstätigen gekennzeichnet ist. Insgesamt rechnen ArbeitsmarktexpertInnen auch im Betrachtungszeitraum bis 2009 mit einer Fortsetzung dieses Trends. Maßgeblich betroffen von dieser Entwicklung werden, wie schon in der Vergangenheit, die im Nebenerwerb geführten Kleinbetriebe sein. Im Gartenbau wird die Zahl der ArbeitnehmerInnen aufgrund des anhaltenden Bedarfs an der Schaffung und Pflege von Grünanlagen voraussichtlich stabil bleiben.

Die meisten Beschäftigten in diesem Berufsbereich sind angelernte Hilfskräfte, zu einem geringeren Teil Fachkräfte. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend im Verwaltungsbereich tätig. Bei den familienfremden Arbeitskräften spielen SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen (maximale Beschäftigungsdauer sechs Wochen), die sich überwiegend aus Osteuropa rekrutieren, eine große Rolle.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Garten-, Land- und Forstwirtschaft"



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2004 - Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2003. Wien: Eigenverlag, 2004. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6: Garten-, Land- und Forstwirtschaft

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	26	78	142	127
Land- und Viehwirtschaft	↓	■■■	-	13	254	282
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↓	■	13	-	281	223

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang durch technischen Fortschritt

Aufgrund des hohen Waldanteils an der Gesamtfläche spielt die Forstwirtschaft in Österreich eine traditionell große Rolle. Der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in der Holzgewinnung führt aber seit Anfang der 1990er Jahre zu einem anhaltenden Rückgang an Beschäftigten in diesem Bereich. Dieser Rückgang soll durch eine verbesserte Nutzung der Holzressourcen gebremst werden.

Mit 47 % Waldanteil an der Staatsfläche und 155.000 Forstbetrieben (wobei es sich überwiegend um gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe handelt, rund 13.000 reine Forstbetriebe) spielt der Wald in Österreich sowohl für das bäuerliche Einkommen als auch für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft dadurch, dass die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie einer der größten industriellen Arbeitgeber in Österreich ist.

Obwohl die Waldfläche in Österreich seit Jahrzehnten kontinuierlich wächst, verzeichnet die Forstwirtschaft aufgrund von Betriebszusammenlegungen und technischen Entwicklungen einen sinkenden Beschäftigtenstand. Dies betrifft vor allem ForstarbeiterInnen, deren Anzahl seit Anfang der 1990er Jahre um 25 % gesunken ist. Diese Tendenz wird sich nach Ansicht von ArbeitsmarktexpertInnen im Beobachtungszeitraum bis 2009 in abgeschwächter Form weiter fortsetzen.

Vor allem durch verbesserte Beratung und Förderung der Forstbetriebe soll eine stärkere Nutzung der Durchforstungsreserven erreicht und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Bereich verbessert werden.

In Österreich gibt es derzeit etwa 110.000 JägerInnen, die die Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung ausüben. Nur rund 10 % sind – überwiegend nebenberuflich – als Jagdpersonal beschäftigt, wobei bis 2009 von einem relativ konstanten Bedarf ausgegangen werden kann. Der Beruf JägerIn wird überwiegend in Kombination mit einer Tätigkeit als FörsterIn, ForstfacharbeiterIn oder Land- und ForstwirtIn ausgeübt.

Die Berufs- und Wirtschaftsfischerei spielt in Österreich eine eher untergeordnete Rolle. Insgesamt sind rund 150 Personen in der Seenfischerei tätig, allerdings nur zu einem sehr geringen Teil hauptberuflich. Von Bedeutung sind Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen, die rund 660 Beschäftigte, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte, haben. Die Beschäftigungsaussichten für FischereifacharbeiterInnen gehen jedoch tendenziell zurück.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
FörsterIn	↔	■	-	-	-	2
JägerIn	↔	■	-	-	1	-
ForstarbeiterIn	↓	■■	13	-	258	214
ForstfacharbeiterIn	↓	■■	-	-	21	6
FischereifacharbeiterIn	↓	■	-	-	1	1
Forstgarten- und Forstpflegefacharbeiter In	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.1.2. Qualifikationstrends

Mit Umwelttechnik-Kenntnissen die Beschäftigungschancen verbessern

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskenntnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei". Durch Umwelttechnik-Kenntnisse und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei". Insbesondere als ForstfacharbeiterIn und ForstarbeiterIn sollte ein hohes Maß an Körperkraft und Ausdauer aber auch Witterungsbeständigkeit mitgebracht werden.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten in der "Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei" sind – unabhängig vom jeweiligen Einsatzgebiet – für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich.

Durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im Ökologiebereich und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter zunehmen. Diese Kenntnisse ermöglichen überdies im Rahmen einer Vielzahl von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen, Generhaltungswälder verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des erforderlichen Qualifikationsprofils. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Durch die immer engere Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismuswirtschaft wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der sichere Umgang mit KundInnen in der Beratung und Betreuung immer wichtiger und erhöht die Beschäftigungschancen. Häufig gilt es dabei auch Konflikte im Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und Lebensraum für Tiere und Pflanzen andererseits sensibel zu lösen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
LKW-Führerscheine	↔	■■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Technisches Verständnis	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

6.2. Berufsfeld Land- und Viehwirtschaft

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsrückgang durch weitere Betriebsaufgaben

Die österreichische „Land- und Viehwirtschaft" ist zunehmendem internationalem Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Mit hoher Qualität in der Produktion und größeren Betriebsstrukturen soll die Wettbewerbsfähigkeit erhalten werden. Generell ist aber von einem weiteren Beschäftigtenrückgang durch Betriebsaufgaben zu rechnen. Beschäftigungschancen ergeben sich vor allem in dienstleistungsnahen Segmenten.

Die EU-Osterweiterung hat den seit dem Beitritt Österreichs zur EU bestehenden Angebots- und Preisdruck auf Land- und ViehwirtInnen insbesondere in grenznahen Gebieten weiter erhöht. Internationale Handelsliberalisierungen verstärken den Druck im Betrachtungszeitraum bis 2009 zusätzlich. Betroffen von dieser Entwicklung ist vor allem die Getreidewirtschaft, während für die Milchwirtschaft und Teile der Viehwirtschaft teilweise durchaus auch Chancen durch die Erschließung neuer Märkte gesehen werden.

Durch Spezialisierungen (z.B. auf Ölsaaten, Bioprodukte und Direktvermarktung), hochqualitative Produkte und (grenzüberschreitende) Kooperationen (um die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden) wird es nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen auch für heimische AnbieterInnen möglich sein, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Positive Beschäftigungswirkungen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 aus der Umwelt- und Energiegesetzgebung (Verpflichtung zur Beimischung von Biokraftstoffen zu herkömmlichen Treibstoffen) und aus einem beginnenden Trend zu Getreideheizungen erwartet. Unterstützt wird dieser Trend durch die anhaltend hohen Erdölpreise.

Betriebsstilllegungen und weiter zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer – sich allerdings verlangsamenden - Beschäftigtenreduktion in der „Land- und Viehwirtschaft" geführt. Dieser Trend, so schätzen ExpertInnen der Landwirtschaftskammer, wird auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 anhalten. Am ehesten werden noch angelernte Hilfskräfte bzw. (ausländische) Aushilfskräfte zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) nachgefragt.

Um Einkommensausfälle auszugleichen setzen immer mehr Betriebe auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof". Dadurch sollte bei LandwirtInnen und FacharbeiterInnen der ländlichen Hauswirtschaft der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden. Stabil wird der Trend für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über neue Möglichkeiten unterstützten und für höher qualifizierte SpezialistInnen in Bereichen der Beratung und Verwaltung eingeschätzt. Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, scheint sich auch die Nachfrage nach PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen günstig zu entwickeln.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Land- und Viehwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↑	■	-	13	16	11
AgrarberaterIn	↔	■	-	-	1	-
GutsverwalterIn	↔	■	-	-	-	-
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	-	-	216	246
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	-	-	1	1
TierpflegerIn	↔	■	-	-	5	4
TierzüchterIn	↔	■	-	-	-	1
LandwirtIn	↓	■■■	-	-	12	17
BienenwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	1	-
FacharbeiterIn der landwirtschaftlichen Lagerhaltung	↓	■	-	-	-	1
FacharbeiterIn der ländlichen Hauswirtschaft	↓	■	-	-	1	-
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur Basisqualifikation

Durch die starke Abhängigkeit von externen Einflüssen (Wetter, Förderungen) auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer Basisqualifikation im Bereich „Land- und Viehwirtschaft". Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlage und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen in diesem Bereich.

Die moderne "Land- und Viehwirtschaft" erfordert ein weites Spektrum an beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit gilt es, sich in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu etablieren. Dabei kommt insbesondere der Spezialisierung (etwa auf Nischenprodukte) und Qualitätsorientierung eine hohe Bedeutung zu. Durch die stetige Zunahme von Kooperationen, Erzeugergemeinschaften usw. wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine unverzichtbare Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft externen Einflüssen ausgesetzt auf die Betrieben kaum Einfluss nehmen können. Neben den Witterungseinflüssen, die gerade in den letzten Jahren wiederholt zu Ernteausfällen geführt haben, zählt dazu auch die Abhängigkeit von Förderungsmitteln. Frustrationstoleranz wird daher immer mehr zu einer Art Basisqualifikation.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ebenso an Bedeutung wie Ökologie- und Umweltschutzkenntnisse.

Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen in der Landwirtschaft erleichtert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein immer höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof", „Schule am Bauernhof", Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Qualifikationen im Bereich Tourismus, Marketing und Vertrieb in Zukunft besonders nachgefragt.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Land- und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

6.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

6.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch hohe Qualität

Während internationaler Wettbewerb den Druck auf den heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau" erhöht, soll durch besonderes Augenmerk auf hohe Qualität der Konsum heimischer Lebensmittel verstärkt und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld gesichert werden. Bei daher eher konstanten Beschäftigungsaussichten, wird für LandschaftsgärtnerInnen weiterhin ein tendenziell positiver Trend erwartet.

Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge der EU-Osterweiterung und zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturiertem heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau" zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe mit größeren Anbauflächen) sowie zur Bildung von Erzeugergemeinschaften. Im Gartenbau soll die Verbesserung der Qualität durch die Spezialisierung auf bestimmte Produkte den Betrieben die erforderliche Basis zur Abgrenzung von günstiger Importware aus Drittländern verschaffen und so den Wettbewerbsnachteil durch die klimabedingt hohen Heizkosten wettmachen.

Durch die zunehmende Umstellung auf Unterglasproduktion in den rund 3.500 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten kann eine ganzjährige Versorgung mit gärtnerischen Produkten gewährleistet werden. Die Nachfrage nach GärtnereifacharbeiterInnen sowie Friedhofs- und ZiergärtnerInnen ist dadurch weniger saisonabhängig und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als konstant eingeschätzt. Marketingmaßnahmen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel sollen die Beschäftigung insbesondere im Obst- und Gemüsebau zusätzlich sichern.

Durch die große Dichte an Gartenbaubetrieben in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark konzentriert sich das Arbeitsplatzangebot vor allem auf diese Bundesländer.

Der österreichische Weinbau ist auch international gut etabliert. Im Beobachtungszeitraum bis 2009 werden daher konstante Beschäftigungsaussichten erwartet.

Das wachsende Interesse an der Gartenkultur lässt Dienstleistungen, wie die Erstellung, Betreuung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten, immer stärker an Bedeutung gewinnen. Die Nachfrage nach LandschaftsgärtnerInnen, die diese Leistungen anbieten, wird daher nach Ansicht von ExpertInnen der Landwirtschaftskammer innerhalb des Beobachtungszeitraums tendenziell steigen.

Ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten im „Obst-, Wein- und Gartenbau" rekrutiert sich aus Saisonarbeitskräften und ErntehelferInnen (maximale Beschäftigungsdauer sechs Wochen), überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

Tabelle 6.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
LandschaftsgärtnerIn	↑	■	-	26	16	6
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■■	26	52	124	120
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	-	-	-	-
ObstbaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
FeldgemüsebaufacharbeiterIn	↓	■	-	-	-	-
GartenbautechnikerIn	↓	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

6.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und Kundinnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Während fundierte fachspezifischen Garten- und Weinbaukenntnissen im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau" unerlässlich sind und z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung gewinnen, erhöhen sich die Beschäftigungschancen vor allem durch sicheren Umgang mit KundInnen, Verkaufgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse verschaffen zusätzliche Vorteile.

Fundiertes Fachwissen über alle Aspekte des Garten- und Weinbaues sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und die Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport.
In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine gewisse physische Robustheit sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (vor allem im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Bereich Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an ästhetisch-kreativem Empfinden und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Durch die zunehmende Bedeutung umweltschonender Anbaumethoden (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch technische Innovationen (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung, Lüftung etc.) werden Kenntnisse in der Umwelttechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang in der Betreuung von KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher (KollegInnen) als auch überbetrieblicher (zunehmenden Bedeutung von Erzeugergemeinschaften, Kooperationen usw.) Hinsicht eine immer größere Rolle.

Tabelle 6.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Gartenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Gesundheitswesen weiterhin ein Wachstumsmarkt der Zukunft

Demografische Veränderungen, Verbesserung der medizinischen Leistungen, verstärktes Gesundheitsbewusstsein und der Rückgang der informellen Pflege (d.h. die Pflege durch Familienangehörige) sind zentrale Ursachen für das Wachstum im Gesundheitswesen.

Mit weiterhin sehr guten Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt können v.a. alle Pflegeberufe rechnen. Im geriatrischen Bereich bzw. in Einrichtungen zur Betreuung von alten und älteren Menschen ist die Nachfrage besonders hoch und evident. Im Vergleich dazu gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation für ausgebildete MedizinerInnen zum Teil problematisch: es ist zwar zukünftig mit einem kontinuierlichem Beschäftigungswachstum zu rechnen, jedoch übersteigt die Zahl der MedizinabsolventInnen die Bedarfsnachfrage. Eine Zunahme von ÄrztInnen ohne Kassenverträge ist somit – v.a. im städtischen Bereich – zu erwarten.

Vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein (präventiver Gesundheitsurlaub, Wellness usw.) profitieren insbesondere jene Berufe, die ihre Dienstleistungen im Wellnessbereich anbieten (z.B. MasseurInnen, SportmedizinerInnen). Hier etablieren sich zum Teil neue Gesundheitsberufe; oftmals sind diese selbständig tätig und bieten komplementäre und alternative Medizin an (z.B. EnergetikerIn, esoterische Beratungen, TCM, Kinesiologie, Feldenkrais).

Da öffentliche Einrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der öffentlichen Finanzierung abhängig. Der erhöhte Kostendruck auf das Gesundheitssystem verlangt von allen Gesundheitsberufen kostenbewusstes Denken sowie Optimierung des Ressourceneinsatzes unter dem Aspekt der Qualitätssicherung. Schnittstellenkompetenzen in diesen Bereichen sind sehr gefragt.

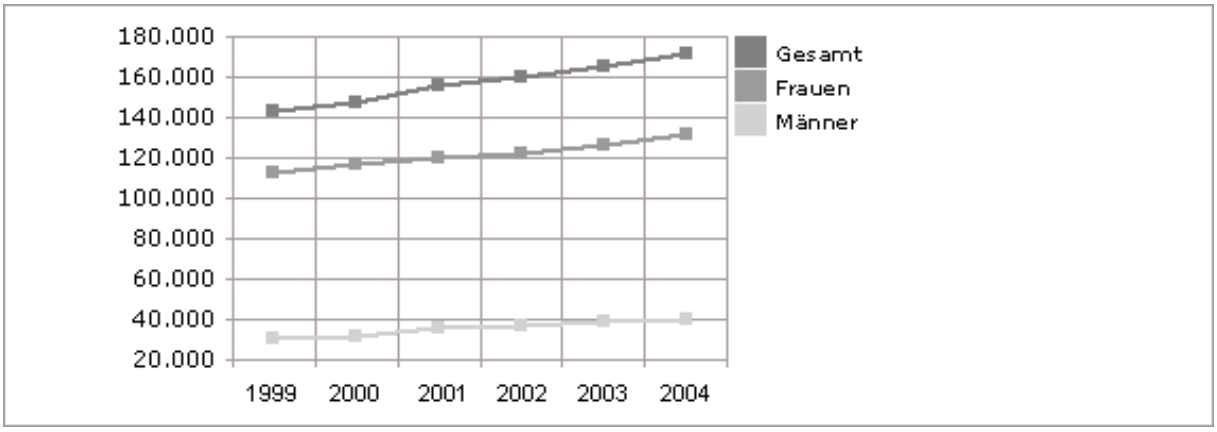
Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der Personalbedarf sehr oft – v. a. in der (Alten- und Langzeit)Pflege – über dem tatsächlich finanzierten Bedarf liegt. Teilweise – insbesondere in Einrichtungen außerhalb der Krankenanstalten – können nicht alle Stellen besetzt werden. Deshalb sowie auch aus Kostengründen wird – v.a. im privaten Pflegebereich – auf ausländische Pflegefachkräfte zurückgegriffen.

Ebenfalls typisch ist die geschlechtsspezifische Aufteilung der Berufe im Gesundheitswesen: 83 % des nichtärztlichen Personals in Krankenanstalten ist weiblich (Stand: 2003, ohne Hebammen); hingegen sind 61 % aller berufsausübendenden ÄrztInnen männlich (Stand: 2004).

Auf die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen wirken mehrere Faktoren ein: demografisch bedingter Anstieg von AlterspatientInnen und zugleich fortschreitender Rückgang der Betreuungskapazitäten innerhalb der Familien (informelle Pflege), Zunahme von Multimorbidität (Mehrfacherkrankung), Anstieg der Lebenserwartung, kürzere Verweildauern in Krankenhäusern und eine damit einhergehende verstärkte Nachfrage im extramuralen (d.h. außerhalb der stationären Betreuung in einem Krankenhaus) Bereich des Gesundheitswesens, Fortschritt in der Medizin, wachsende Bedeutung der Gesundheitsförderung und -prävention (d.h. Vermeidung von Krankheiten durch Vorbeugung), Zunahme des privaten Konsums von Gesundheitsdienstleistungen.

Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, körperliche Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Abbildung 7: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.) Beschäftigung in Österreich. Jahresdurchschnitte. Wien: Eigenverlag, 1999 - 2004.

Tabelle 7: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Krankenpflegepersonal und Hebammen	↑↑	■■	364	333	255	283
Ärztliche Berufe	↑	■■	-	64	5	8
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	57	13	42	18
Massage	↑	■	39	-	96	104
Medizinisch-technische Berufe	↑	■	195	130	32	55
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	26	13	39	39
Medizinische Hilfsdienste	↔	■	169	260	103	96

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.1. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr kleiner Arbeitsmarkt mit geringer Beschäftigungsdynamik

Der Arbeitsmarkt ist insgesamt, bis auf die OptikerInnenberufe, sehr klein und wenig in Bewegung. Charakteristisch für dieses Feld ist der Berufszugang durch Absolvierung einer Lehre. Von der erhöhten Bereitschaft, in das Wohlbefinden – und somit auch in das Aussehen – zu investieren, profitieren insbesondere die OptikerInnen.

Obwohl zahlreiche Leistungen durch öffentliche Mittel finanziert werden, ist die weitere Entwicklung dieses Bereichs nur teilweise von deren Finanzierungsbereitschaft abhängig. Dies trifft v.a. auf OptikerInnen zu: immer mehr Menschen sind bereit, in ihre Befindlichkeit und Aussehen in Form von Sehbehelfen, teuren Brillen und farbigen Kontaktlinsen zu investieren. Vor dem Hintergrund der Zunahme älterer Menschen sowie dem Anstieg von Sport- und Freizeitunfällen ist zudem mit einer kontinuierlichen Nachfrage nach Heil- und Gesundheitsbehelfen zu rechnen. Abgesehen von den OptikerInnenberufen werden aktuell mehrheitlich Stellen nachbesetzt, seltener neue geschaffen.

Generell ist der Arbeitsmarkt für gewerblich-technische Gesundheitsberufe von einer geringen Dynamik gekennzeichnet. Da orthopädische Produkte individuell hergestellt und angepasst werden müssen, gehören die Orthopädieberufe zu den wenigen Handwerksberufen, denen durch Automation und Massenfabrikation nur sehr geringe Konkurrenz erwächst.

Einen nach wie vor wichtigen Aspekt für dieses Berufsfeld stellt die Lehrlingsausbildung dar. Die österreichischen Lehrlingszahlen sind insgesamt, trotz rückläufiger Anzahl der ausbildenden Betriebe, stabil. Eine Ausnahme bilden die (Augen)OptikerInnen, die einen kontinuierlichen Lehrlingszuwachs zu verzeichnen haben.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
AugenoptikerIn	↑	■■	26	-	32	23
FeinoptikerIn	↑	■	-	-	-	-
HörgeräteakustikerIn	↑	■	-	-	3	3
BandagistIn	↔	■	-	13	2	7
OrthopädietechnikerIn	↔	■	-	-	2	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.1.2. Qualifikationstrends

Sehr individuelle KundInnenberatung gefragt

Die Brille hat sich längst zum modischen Accessoire entwickelt, dementsprechend verlangen Augenoptik-KundInnen typgerechte Beratungen. Aber auch bei allen anderen KundInnen und insbesondere bei PatientInnen ist eine individuelle Beratung sehr wichtig.

Im Brillenverkauf gehören neben der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der Accessoireverkauf zu den wichtigsten Tätigkeiten. Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (z.B. Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Neben sehr gutem fachlich-handwerklichem Wissen, permanent angepassten Produkt- und Materialkenntnissen und EDV-Anwendungskenntnissen ist in diesem Berufsfeld vor allem Sensibilität und Einfühlungsvermögen für die sehr speziellen Bedürfnisse der oftmals körperlich beeinträchtigten KundInnen gefragt, um die Produkte genau auf deren individuelle Anforderungen abstimmen zu können.

Fachkenntnisse der Rehabilitation werden insbesondere von OrthopädietechnikerInnen benötigt – v.a. auch vor dem Hintergrund der wachsenden Anzahl von Freizeitunfällen und dem Anstieg der älteren PatientInnen, die eine körperliche Beeinträchtigung aufweisen.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Modebewusstsein	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

7.2. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

Geringes Beschäftigungswachstum, gleichzeitig viele Teilzeitstellen

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können weiterhin mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, was charakteristisch für frauendominierte Berufsfelder (90% Frauenanteil in Apotheken) ist.

Im Jahr 2003 waren in Österreich 12.831 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt, davon sind 36 % ApothekerInnen und 35 % Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen. Zwei Drittel der ApothekerInnen (Frauenanteil: 76 %) arbeiten im Teildienst (Stand: 2003).

Die Arbeitsmarktsituation der ApothekerInnen ist insgesamt mit leicht steigenden Stellenzahlen ausgeglichen. Während insbesondere in Wien und in der Steiermark freie Stellen die Anzahl der stellensuchenden ApothekerInnen übersteigen, stellt sich die Situation in den Bundesländern Vorarlberg, NÖ und OÖ umgekehrt dar.

2004 gab es in Österreich 1.172 öffentliche Apotheken und 992 ärztliche Hausapotheken. Mehr als die Hälfte der Apotheken befindet sich am Land bzw. in Kleinstädten, womit die Apotheken eine wichtige Nahversorgungsfunktion einnehmen. Die mit Abstand höchste Apothekendichte besteht in Wien.

Der Lehrberuf DrogistIn hat in den letzten Jahren einen Rückgang zu verzeichnen: 2001: 389 Lehrlinge, 2004: 319 Lehrlinge. Dennoch können DrogistInnen weiterhin mit stabilen Beschäftigungschancen rechnen. DrogistInnen finden in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten Beschäftigungsmöglichkeiten.

Positiv wirken sich auf die Nachfrage folgende Faktoren aus: wachsendes Gesundheitsbewusstsein; Selbstmedikation (Nutzung von Medikamenten bzw. Präparaten, die nicht rezept- und/oder apothekenpflichtig sind); steigende Nachfrage nach gesundheitsfördernden Wellnessprodukten.

Tabelle 7.2.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ApothekerIn	↑	■■	-	-	-	-
DrogistIn	↑	■■	57	13	27	11
Pharmazeutisch-kaufmännischeR AssistentIn	↑	■■	-	-	15	7

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.2.2. Qualifikationstrends

Neben Fachwissen Beratungskompetenz gefragt

Apotheken wie auch Reformhäuser werden durch das Angebot von - zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen immer mehr zu „Gesundheitszentren", in denen neben Fachwissen v.a. die Beratungsleistungen nachgefragt werden.

Beraten wird v.a. über Zusatzangebote wie Blutdruckmessung und Erstellung von Impfplänen sowie zu den Themen Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge und Raucherentwöhnung, aber auch zunehmend über rezeptfreie Medikamente (steigender Trend zur Selbstmedikation).

Mit der wachsenden „Mündigkeit" der KundInnen übernehmen diese immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Neben sehr gutem Produktwissen auf aktuellstem Stand (ApothekerIn: Arzneimittel und deren Wirkungsweisen; DrogistIn: Kosmetik, freiverkäufliche Arzneimittel, Diät- und Reformkost) sind somit ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und kundInnengerechte Wissensvermittlung von hohem Stellenwert.

Darüber hinaus sind für ApothekerInnen und DrogistInnen Kenntnisse in Verkaufstechnik und KundInnenbindung sowie Führungskompetenz von wachsender Bedeutung. Selbständige ApothekerInnen benötigen zudem zur Führung ihres Betriebes Grundwissen in Betriebs- und MitarbeiterInnenführung. Gut ein Viertel der ApothekerInnen ist selbständig, der Rest ist angestellt.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit und benötigen v.a. organisatorisch-kaufmännische Fähigkeiten.

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.3. Berufsfeld Krankenpflegepersonal und Hebammen

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Zukunftsaussichten für diplomierte Pflegefachkräfte

ExpertInnen rechnen bis 2010 mit einem Zuwachs von mindestens 3.000 bis 6.000 Stellen im Pflegebereich. Bereits jetzt ist der Personalmangel in der Alten- und Langzeitpflege evident. Für Hebammen gestaltet sich der Arbeitsmarkt zukünftig schwieriger.

Nach Bevölkerungsvorausschätzungen wird der Anteil der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2050 elf Prozent ausmachen (Vergleichsjahr 2000: 3,5 %). Die Betreuungsnachfrage wird vor diesem Hintergrund langfristig drastisch ansteigen.

Einem rückgängigen BewerberInnenzustrom in der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachkraft steht weiterhin eine sehr hohe Nachfrage nach diesen Berufen gegenüber. Zum Teil können nicht alle Dienststellen besetzt werden (Stand 2005). Insbesondere bei Dienstleistungseinrichtungen für alte Menschen sowie bei freien Wohlfahrtsträgern ist der Personalmangel evident.

Für diplomierte Pflegekräfte ist eine Stelle im Krankenhaus jedoch attraktiver (z.B. bessere Bezahlung), weshalb derartige Stellen der mobilen bzw. Hauskrankenpflege sowie der Alten- und Langzeitpflege vorgezogen werden. Für ausländische Arbeitskräfte, deren Ausbildung nostrifiziert (d.h. formell anerkannt) wurde und die über gute Deutschkenntnisse verfügen, bestehen daher sehr gute Arbeitsmarktchancen.

Aufgrund des Geburtenrückganges wird der Bedarf an Hebammen und Fachkräften für die Betreuung und Pflege von Säuglingen und Kindern abnehmen; aktuell ist der Bedarf gleichbleibend.

Charakteristisch ist der hohe Anteil an weiblichen Arbeitskräften. 2003 waren in Krankenanstalten im „Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege" nur 12,5 % Männer tätig (Ausnahme: psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege mit 40,5 % Männeranteil).

Seit Juli 2004 gibt es erstmals einen Kollektivvertrag für Gesundheits- und soziale Dienste, wodurch erstmals Mindeststandards in diesem Bereich festgelegt wurden. V.a. Arbeitskräfte, die bei freien Trägern beschäftigt sind, haben davon profitiert. Vielfach werden die Standards jedoch in der informellen Pflege unterlaufen. Der Anteil der Pflegekräfte, die in Österreich „schwarz" arbeiten, wird auf 10.000 bis 40.000 Personen geschätzt. Aufgrund eines niedrigeren Lohnniveaus wird speziell aus östlichen Nachbarländern rekrutiert.

Tabelle 7.3.1: Berufe in Krankenpflegepersonal und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester	↑↑	■■	221	173	112	151
PflegehelferIn	↑↑	■■	91	94	134	127
Diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplomierte psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwester	↑	■	13	-	1	1
Diplomierter Kinderkrankenpfleger, Diplomierte Kinderkrankenschwester	↔	■	39	66	7	4
Hebamme (m/w)	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.3.2. Qualifikationstrends

Trend zur Höherqualifizierung auch in den Pflegeberufen

Gekennzeichnet sind die Qualifikationstrends für diplomiertes Pflegepersonal von notwendigem Kostenbewusstsein und Qualitätssicherung. Weiters wird auch bei den Pflegeberufen immer öfter über eine Höherqualifizierung durch eine Ausbildungsaufwertung diskutiert.

Durch verschiedene Entwicklungen werden die Ansprüche an Pflegeberufe höher bzw. vielfältiger: die Optimierung von Handlungsabläufen im Pflegeprozess (Pflegedokumentation, Anamnese, Pflegediagnose) sowie zusätzliche Managementfähigkeiten (Case bzw. Care Management) gehören inzwischen, neben der Pflege am Bett, zu den wichtigsten Tätigkeiten. Auch der Bereich der Pflegeforschung (z.B. Evidence Based Care) gewinnt in diesem Berufsfeld an Bedeutung, weshalb vielfach eine allgemeine Höherqualifizierung diplomierter Pflegefachkräfte durch eine Ausbildungsaufwertung verlangt wird.

Seit 1999 kann Pflegewissenschaft als individuelles Studium (Wien) und seit Herbst 2004 erstmals als ordentliches Studium (Graz) absolviert werden. Eine Gesetzesänderung im Juni 2005 ermöglicht leitendem und lehrendem Pflegepersonal sowie Hebammen, ihre Ausbildung an einer Fachhochschule zu absolvieren (bislang nur in NÖ).

Kürzere Verweildauern in den Krankenanstalten sowie der weiterhin voranschreitende Ausbau des extramuralen (d.h. außerstationären) Bereichs verlangen insbesondere Spezialwissen in der Überleitungspflege (d.h. fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung); SchnittstellenmanagerInnen sind zunehmend gefragt.

Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um einem Burn-Out-Syndrom vorzubeugen. Die Verweildauer diplomierter Pflegefachkräfte im Beruf beträgt durchschnittlich etwa fünf Jahre, weshalb ein sehr hoher Ersatzbedarf gegeben ist.

Innerhalb des Medizinwissen werden zudem „Geriatrische Pflege und Umgang mit SeniorInnen", „Palliative Care" (Betreuung/Begleitung Sterbenskranker) sowie didaktische und kommunikative Fähigkeiten für die Beratung der PatientInnen und für die Anleitung des Pflegepersonals mehr nachgefragt.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Krankenpflegepersonal und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Medizinische Informationssysteme	↑	■■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Gesundheitsförderung	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

7.4. Berufsfeld Massage

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

Florierender Gesundheits- und Wellnesstourismus wirkt sich positiv auf Massageberufe aus

Durch den weiterhin anhaltenden Wellnessboom werden insbesondere im privaten Gesundheitssektor vermehrt Massage-Dienstleistungen nachgefragt. Demografische Veränderungen, aber auch die Zunahme von Freizeitunfällen bewirken ebenfalls eine steigende Nachfrage.

Die Zahl der Urlaubsreisen von ÖsterreicherInnen mit dem Hauptreisezweck Gesundheitsförderung innerhalb Österreichs stieg im Jahr 1984 von 73.000 auf über 150.000 im Jahr 2002 an. Dies veranschaulicht die gestiegene Bedeutung des Gesundheits- und Wellnesstourismus und die wachsende Bereitschaft der KonsumentInnen, in ihre Gesundheit zu investieren. Von der Zunahme des aktiven Gesundheitsverhaltens profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. Der Gesundheitstourismus eröffnet vielfach Beschäftigungsmöglichkeiten in Thermenanlagen, Kuranstalten, Beautyfarmen und zunehmend in allen Hotels, die Wellnessangebote als zusätzliches Angebot für ihre KundInnen anbieten.

Obwohl im öffentlichen Gesundheitssektor ein sehr hoher Kostendruck vorherrscht, ist dennoch zu erwarten, dass der Bedarf an Massagetherapien an Kranken aufgrund demografischer Ursachen (mehr ältere Menschen) und durch die Zunahme von Freizeitunfällen zumindest leicht steigen wird. Behandlungen an Kranken dürfen jedoch ausschließlich Medizinische MasseurInnen und HeilmasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen.

Jene, die mittels Zusatzausbildungen bzw. Spezialisierungen ein breiteres Spektrum abdecken können, erhöhen ihre Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt. Konkurrenz erwächst diesen Berufen durch den Geschäftsentgang des Wellnesstourismus in benachbarte östliche Länder sowie durch diverse Kurzausbildungen, die ihre Dienstleistungen zu einem billigeren Preis anbieten (können).

Jene, die in saisonal betriebenen Hotels arbeiten, müssen mit regelmäßigen Unterbrechungen der Anstellungsverhältnisse rechnen. Freiberufliche Tätigkeit ist ebenfalls keine Seltenheit.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Massage

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
GewerblicheR MasseurIn	↑	■■	39	-	75	86
MedizinischeR MasseurIn	↑	■■	-	-	21	18

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.4.2. Qualifikationstrends

MasseurIn: ein Schnittstellenberuf zwischen Gesundheit, Sport und Schönheit

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden ein breites Behandlungsspektrum anbieten, erhöhen ihre Chancen am Arbeitsmarkt.

MasseurInnen, die nur gesunde Personen behandeln dürfen (gewerbliche MasseurIn), üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus – insbesondere in der freiberuflichen Tätigkeit. Sie stellen somit in Bezug auf die notwendigen Qualifikationsanforderungen eine Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege dar.

Neben den klassischen Massagemethoden besteht ein anhaltender Trend, asiatische (indische, chinesische und japanische) Massagemethoden anzuwenden. Dementsprechend werden von MasseurInnen vermehrt entsprechende Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische Ölmassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (Facharztpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Schönheitsfarmen und Schönheitspflegeinstitute) zu, da immer mehr Leute bereit sind, in ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu investieren (Gesundheitsförderung).

Im Jahr 2003 ist das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz (MMHmG) in Kraft getreten: das neue Gesetz sieht eine wesentlich fundiertere Ausbildung vor. Nunmehr sind 2.500 Stunden für die Ausbildung vorgesehen (vorher 210 Stunden).

Im privat finanzierten Gesundheitssektor sind Massageberufe durch eine Vielzahl von Kurzausbildungen einer sehr hohen Konkurrenz ausgesetzt.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Massagekenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑	■■
Guter Tastsinn	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.5. Berufsfeld Medizinisch-technische Berufe

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Fachhochschulausbildungen nun auch bei diplomierten medizinisch-technischen Diensten

Durch den wachsenden Anteil älterer Personen, den anhaltenden Wellness- und Fitnessboom sowie den wachsenden Stellenwert der Gesundheitsförderung können nahezu allen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden.

Eine starke Nachfrage besteht v.a. nach PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen. Je nach regionaler Etablierung von Ausbildungsstätten variiert die Nachfrage bundesländerspezifisch. In Niederösterreich werden aktuell (Stand 2006) mehr PhysiotherapeutInnen nachgefragt, als ausgebildet werden können.

In Privatunternehmen der Biomedizin besteht eine anhaltende Nachfrage nach hochqualifiziertem Personal wie Biomedizinische AnalytikerInnen. Sie sind jedoch in diesem Bereich mit KonkurrentInnen anderer (meist Hochschul-) Ausbildungen konfrontiert. Ähnlich gestaltet sich die Situation für DiätologInnen: seit der Novellierung der Gewerberechtsordnung 2002 dürfen Ernährungsberatungen von ausgebildeten DiätologInnen (vormals DiätassistentInnen und ernährungsmedizinische BeraterInnen) ebenso wie von ErnärhungswissenschafterInnen erbracht werden.

Neue Chancen ermöglicht auch die Freiberuflichkeit, die nach einer Gesetzesänderung im Jahr 2004 nun allen Berufsgruppen des gehobenen medizinisch-technischen Dienstes offen steht. Der Großteil ist jedoch in Krankenanstalten beschäftigt. Eine Ausnahme stellen die PhysiotherapeutInnen dar. Etwa zwei Drittel arbeiten ausschließlich im extramuralen Bereich (also außerhalb von Krankenanstalten), hauptsächlich in physiotherapeutischen Praxen.

Im Jahr 2003 waren in den Krankenanstalten im medizinisch-technischen Dienst 11.373 Personen beschäftigt (davon 12,2 % männlich, höchster Männeranteil in der Radiologie mit 20,1 %). Private Gesundheitseinrichtungen sowie auch niedergelassene Ärzte/Ärztinnen stellen ebenfalls einen wichtigen Arbeitsmarkt dar.

Ein Gesetzesbeschluss durch den Nationalrat im Juni 2005 ermöglicht nun auch den gehobenen medizinisch-technischen Diensten, ihre Ausbildungen an einer Fachhochschule zu absolvieren. Hintergrund der Höherqualifizierung bildet der sogenannte Bologna-Prozess (EU-weite Angleichung von Hochschulausbildungen). Vorerst werden diese Fachhochschulausbildungen nur in Niederösterreich angeboten. In diesem Zusammenhang wurden auch die Berufsbezeichnungen angepasst.

Für „Diplomierte KardiotechnikerInnen" sind die Beschäftigungsmöglichkeiten eher ungünstig (geringe Anzahl von Planstellen).

Tabelle 7.5.1: Berufe in Medizinisch-technische Berufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■■	-	13	2	3
PhysiotherapeutIn	↑	■■	26	39	11	21
Diplomierte medizinisch-technische Fachkraft	↑	■	-	-	2	-
Diätologe, Diätologin	↑	■	13	-	2	-
ErgotherapeutIn	↑	■	13	-	3	1
Logopäde, Logopädin	↑	■	26	26	2	-
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	-	-	1	1
DiplomierteR KardiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
OrthoptistIn	↔	■	-	-	-	-
ZahntechnikerIn	↔	■	117	52	9	29

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.5.2. Qualifikationstrends

Schnittstellenkompetenzen zur Technik und Spezialisierungen gefragt

Sehr gefragt ist ein Mix aus Qualifikationen, denn neben dem gekonnten Umgang mit den gängigen medizinischen Geräten sind vielfach technische Kompetenzen und vermehrtes Spezialwissen gefordert.

In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) gehört der Einsatz spezifischer Medizingeräte und Informationssysteme zum Berufsalltag. Gutes technisches und rechtliches Wissen auf aktuellstem Stand ist notwendig (z.B. Strahlenschutzverordnungen). Kenntnisse spezieller Informationssysteme sowie sehr gute Englischkenntnisse sind in diesem Bereich unabdingbar geworden (z.B. Computertomographie, Röntgeninformations- und Bildarchivierungssysteme, Laborinformationssysteme). Sehr gefragt sind daher in Zukunft Kompetenzen an der Schnittstelle zu diesen Technologien.

Der Fortschritt in der Biomedizin verlangt zukünftig von AnalytikerInnen vermehrtes Spezialwissen (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin).

Bei den PhysiotherapeutInnen sind hingegen zwei Trends zu beobachten: Methoden der ganzheitlichen Medizin wie asiatische Therapiemethoden (z.B. TCM, Shiatsu, Reflexzonentherapie) werden ebenso wie Spezialwissen – insbesondere in der freiberuflichen Tätigkeit – nachgefragt. Die fachliche Ausrichtung konzentriert sich auf die klinischen Fächer Orthopädie, Traumatologie und Neurologie.

Spezialwissen in der geriatrischen Therapie werden für PhysiotherapeutInnen und ErgotherapeutInnen zukünftig eine größere Rolle im Qualifikationsprofil spielen.

Allgemein werden in allen Berufen psychosoziale Kenntnisse, Gesundheitsförderung, individuelle Beratungsleistungen sowie stellenweise wissenschaftliches Arbeiten wichtiger.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Medizinisch-technische Berufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gesundheitsförderung	↑	■■
Medizinische Informationssysteme	↑	■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.6. Berufsfeld Medizinische Hilfsdienste

7.6.1. Arbeitsmarkttrends

Geringes Beschäftigungswachstum, jedoch sehr hoher Ersatzbedarf

Unter „Medizinische Hilfsdienste" sind Gesundheitsberufe mit Kurzausbildungen zusammengefasst, für die nur wenige neue Arbeitsstellen angeboten werden, weshalb mit gleichbleibenden bis gering steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen ist.

Bei den Sanitätshilfsdiensten (OperationsgehilfIn, LaborgehilfIn, ProsekturgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, DesinfektionsgehilfIn) handelt es sich um Berufe, die in der Hierarchie der Gesundheitsberufe, was deren Ausbildungszeit anbelangt, an unterster Stelle rangieren (130 bis 135 Stunden Stunden). Sanitätshilfsdienste erbringen unter Aufsicht und Anleitung vorwiegend medizinische Hilfsdienste wie z.B. Handreichungen bei der Durchführung ärtzlicher Eingriffe oder Hilfsdienste bei der Durchführung von Leichenöffnungen (ProsekturgehilfIn).

Der Großteil ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen beschäftigt. Eine Ausnahme stellen OrdinationsgehilfInnen dar, die vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen arbeiten. Neben der Unterstützung in der PatientInnenbehandlung sind sie auch administrativ tätig. V.a. in der Administration werden vielfach Personen eingestellt, die über keine spezifische Ausbildung verfügen (z.B. Sprechstundenhilfen); das entsprechende Berufsgesetz erlaubt eine zweijährige Berufsausübung, erst dann ist die erfolgreiche Absolvierung der Ausbildung nachzuweisen. Zudem besteht aufgrund der teilweise unattraktiven Arbeitsbedingungen (geringe Aufstiegschancen, schlechte Bezahlung, unregelmäßige Arbeitszeit, Teilzeit) eine sehr hohe Fluktuation, weshalb ein hoher Ersatzbedarf gegeben ist.

Der Beruf der ZahnarzthelferIn unterliegt aktuell keiner gesetzlichen Regelung; diesbezüglich finden jedoch Diskussionen statt.

Die SanitäterInnenberufe wurden im Jahr 2002 erstmals in einem eigenen Gesetz geregelt und reformiert. Die Ausbildung qualifiziert zum/zur RettungssanitäterIn und darauf aufbauend zum/zur NotfallsanitäterIn. Die Zahl der SanitäterInnen wird zwar weiterhin ansteigen, jedoch sind die Berufsaussichten und Verdienstmöglichkeiten aufgrund des hohen Anteils an ehrenamtlich Tätigen nicht sehr gut. Die Mehrheit arbeitet für das Rote Kreuz.

Tabelle 7.6.1: Berufe in Medizinische Hilfsdienste

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Ordinationsgehilfe, Ordinationsgehilfin	↑	■■	26	39	23	28
SanitäterIn	↑	■■	-	-	-	-
Desinfektionsgehilfe, Desinfektionsgehilfin	↔	■	-	-	-	-
Laborgehilfe, Laborgehilfin	↔	■	-	-	2	2
Operationsgehilfe, Operationsgehilfin	↔	■	-	13	1	1
Ordinationshilfe bei Tierärzten oder Tierärztinnen	↔	■	-	-	5	2
Prosekturgehilfe, Prosekturgehilfin	↔	■	-	-	-	-
ZahnarzthelferIn	↔	■	143	208	72	63

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.6.2. Qualifikationstrends

Hohe Belastungen bei gleichzeitig geringen formellen Qualifikationsansprüchen

Im Vergleich zu anderen gesetzlich geregelten Gesundheitsberufe weisen die Sanitätshilfsdienste formell niedrigere Qualifikationsansprüche auf. V.a. handelt es sich generell um Kurzausbildungen.

Meist verrichten medizinische Hilfsberufe unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung Hilfsdienste und brauchen hierfür im PatientInnenkontakt einerseits soziale Kompetenzen und zum anderen, für die Verwaltung der Ordination, Büroarbeitskenntnisse.

Bezüglich der medizinischen Hilfsleistungen wird ein Bündel an Kompetenzen wie Reinlichkeit (inkl. Hygienebewusstsein), Reaktionsvermögen (Notfalleinsatz) und medizinisches Grundlagenwissen verlangt. Weitere wichtige Aspekte sind die Reinigung und Vorbereitung der Instrumente und Apparate sowie die PatientInnenvorbereitung und die Terminvereinbarung.

Im Umgang mit PatientInnen benötigen die Beschäftigten Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Diskretion, psychische und physische Belastbarkeit sowie angesichts hoher PatientInnenzahlen Stressresistenz.

Aufgrund der steigenden „PatientInnenmündigkeit" wird Beratungskompetenz (z.B. Zahnfüllungen, Mundhygiene) v.a. bei ZahnarzthelferInnen, aber auch bei OrdinationsgehilfInnen, immer wichtiger.

Mit der Einführung der e-card (digitale Sozialversicherungskarte) sowie durch veränderte Aufgaben (Zunahme von Gruppenpraxen) werden vermehrt Organisationsfähigkeiten sowie sehr gute EDV-Anwendungskenntnisse (z.B. auch Umgang mit Spezialsoftware für PatientInnenverwaltung) verlangt.

Tabelle 7.6.2: Qualifikationen in Medizinische Hilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Sanitätsdienst	↔	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■■
Ordinationshilfe	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Organisationstalent	↑	■
Reinlichkeit	↔	■■■
Diskretion	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

7.7. Berufsfeld Ärztliche Berufe

7.7.1. Arbeitsmarkttrends

Angebot an MedizinabsolventInnen übersteigt ÄrztInnenbedarf

Die Beschäftigung von ÄrztInnen wird weiterhin stabil steigen; die Zahl der ausgebildeten MedizinerInnen liegt jedoch darüber. Die Konkurrenzsituation macht insbesondere den ZahnärztInnen zu schaffen. Bei TierärztInnen stellt bereits der Berufseinstieg eine besondere Hürde dar.

Ein Überangebot an ÄrztInnen besteht v.a. bei AllgemeinmedizinerInnen sowie in Ballungszentren – insbesondere in den Universitätsstädten. In Wien nimmt die Zahl der WahlärztInnen (ÄrztInnen ohne Kassenverträge) merklich zu. Aufgrund des Überangebots an ausgebildeten MedizinabsolventInnen bestehen seit einigen Jahren erhebliche Engpässe bei den postpromotionellen Ausbildungsplätzen (d.h. Stellen für TurnusärztInnen), je nach Region unterschiedlich stark.

In Wien ist auch die ÄrztInnendichte (Anteil ÄrztInnen gemessen an der Bevölkerung), gefolgt von Tirol, am höchsten und in Burgenland am niedrigsten.

Ein leichtes Wachstum wird aufgrund der weiterhin voranschreitenden demographischen Überalterung v.a. in den Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Innere Medizin, (psychiatrische) Geriatrie, Urologie, Neurologie sowie Orthopädie stattfinden.

Ebenso angespannt ist die Arbeitsmarktlage bei den fast ausschließlich selbständig tätigen ZahnärztInnen; der Wettbewerbsdruck ist v.a. in urbanen Gebieten sehr hoch. Für einen kleinen Teil der zahnärztlichen Praxen ist es aufgrund hoher Investitionskosten problematisch zu bestehen. ZahnärztInnen in Ostösterreich und Oberösterreich sind zudem mit dem „Zahntourismus" in angrenzende Staaten konfrontiert. Insgesamt werden die Beschäftigungszahlen stagnieren bis leicht steigen.

Auch für TierärztInnen gestaltet sich der Arbeitsmarkt schwierig. Ist der sehr problematische Berufseinstieg geschafft, sind Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. am Land, zum Teil nur in entlegenen Gegenden, sowie in der öffentlichen Verwaltung vorzufinden. Der Bedarf nach Kleintier- und Pferdepraxen sowie zum Teil auch nach Groß- und Nutztierpraxen ist weitgehend gedeckt.

Tabelle 7.7.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Arzt, Ärztin	↑	■■■	-	51	5	7
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	-	13	-	-
Zahnarzt, Zahnärztin	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

7.7.2. Qualifikationstrends

Spezialwissen auf sehr hohem Niveau sowie komplementäre Therapiemethoden nachgefragt

Innerhalb der Medizin schreiten die Spezialisierung und Diversifizierung weiter fort. Daneben etablieren sich zusätzlich ganzheitliche Behandlungsmethoden als Ergänzung zur Schulmedizin. Außer fundiertem Fachwissen müssen ÄrztInnen insbesondere hohe Stressresistenz aufweisen.

Ärztliche Berufe sind durch sehr hohe Technologisierung (Health-Care-Technology) und fortschreitende Spezialisierung – auch innerhalb der Fachrichtungen – gekennzeichnet. Dies führt u.a. zur Verbesserung von medizinischen Leistungen, zugleich wird die Spitzenmedizin forciert. Nachgefragt werden v.a. Spezialisierungen innerhalb der Onkologie (z.B. Fachwissen in Gynäkologie und Pulmologie), Allgemeinmedizin (geriatrische Medizin) sowie in der Biomedizin (v.a. im Forschungsbereich).

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den TierärztInnen zu beobachten. Zukünftig werden v.a. jene stärker nachgefragt, die ihre Dienstleistungen in Praxisgemeinschaften anbieten. Im ländlichen Raum übernehmen sie verstärkt Beratungsfunktionen (z.B. Hygienemaßnahmen, Stallbau und Organisation der Viehhaltung).

Parallel dazu steigt der Bedarf nach ganzheitlichen und komplementären Behandlungsmethoden (z.B. Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin, Homöopathie), sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind.

Neben dem medizinischen Fachwissen stellen Stressresistenz, Kommunikationsvermögen, Flexibilität (z.B. Überstunden, Rufbereitschaft, Nacht- und Feiertagsdienste) und Einfühlungsvermögen zentrale Anforderungen dar.

Qualifikationsbedarf ergibt sich auch durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der ärztlichen Dokumentation sowie durch den wachsenden Stellenwert von Qualitätssicherung und Optimierung ärztlicher Leistungen (z.B. Evidence Based Medicine).

Tabelle 7.7.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Medizinische Informationssysteme	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinisches Fachwissen	↔	■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

8. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

Steigende Produktion, steigende Kosten, stagnierende Beschäftigung

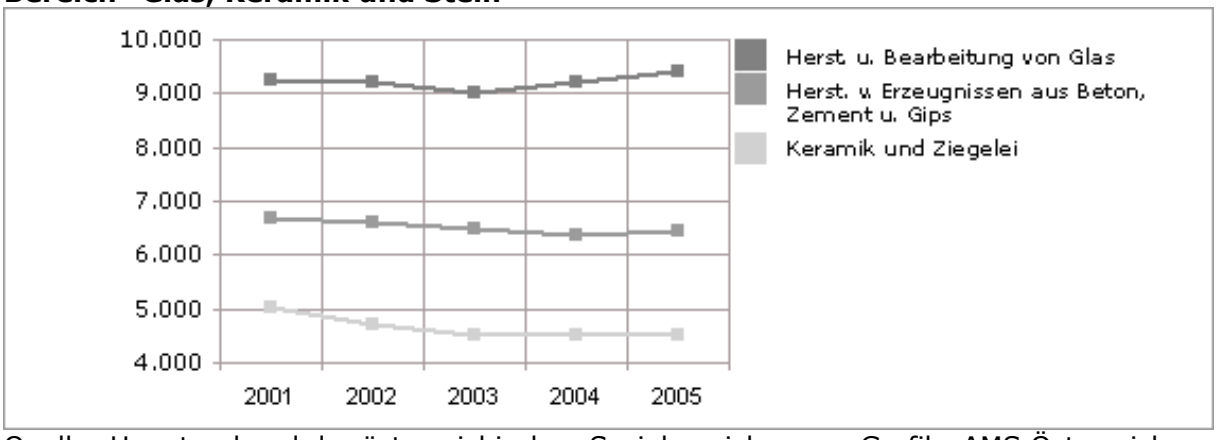
Trotz sehr guter Umsatzzahlen wirken steigende Energie- und Rohstoffpreise dämpfend auf die Gewinne der Unternehmen in diesem Berufsbereich. Prognosen bis 2009 gehen von einer schwächeren Konjunktur mit negativen Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in der gesamten Sachgütererzeugung aus. Noch ist offen, ob auch diesem Berufsbereich Personalkürzungen bevorstehen.

Für 2005 konnte noch eine steigende Nachfrage nach Fachkräften im Berufsbereich „Glas, Keramik und Stein" verzeichnet werden. Insbesondere SteinmetzInnen im Berufsfeld „Keramik und Stein" sowie GlaserInnen im Berufsfeld „Glas" konnten davon profitieren. Auch ein Vergleich der Produktionswerte von August 2004 mit August 2005 weist ein deutliches Plus von 5,8 % für den Berufsbereich aus. ArbeitsmarktexpertInnen erwarten jedoch für den Beobachtungszeitraums bis 2009 den Abbau von über 40.000 Arbeitsplätzen in der Sachgütererzeugung. Inwiefern der Berufsbereich sich diesem Trend entziehen kann, ist derzeit noch offen. Jedenfalls werden die Unternehmen dieses Berufsbereichs einem zunehmenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt sein. Dies könnte dazu führen, dass sie entweder verstärkt personalsparende Fertigungstechniken einsetzen oder überhaupt in Arbeitsplätze außerhalb Österreichs investieren.

Das Berufsfeld „Keramik und Stein" weist eine sehr gute Umsatzentwicklung auf, aber die Gewinne sowie die Beschäftigungssituation halten damit nicht Schritt. Sowohl VertreterInnen der Keramik- wie auch der Baustoffherstellung betonen die negativen Auswirkungen der steigenden Rohstoff- und Energiepreise. Zusätzlich mindern die durch die LKW-Maut höheren Transportkosten sowie Umweltabgaben die Unternehmenseinnahmen. V.a. die Kalk-, Zement-, Ziegel- und Feuerfestindustrie ist durch die aus dem CO2-Handel resultierenden höheren Energiekosten stark betroffen. Insgesamt ist daher mit einer stagnierenden Arbeitsmarktsituation in diesem Berufsfeld zu rechnen.

Im Berufsfeld „Glas" konnte die industrielle Glasherstellung und -bearbeitung in den letzten fünf Jahren eine recht günstige Beschäftigungsentwicklung verzeichnen. Auch in den gewerblichen Glasereibetrieben war die Arbeitsmarktsituation zuletzt recht positiv. Dennoch wird innerhalb des Prognosezeitraumes nur eine stagnierende Beschäftigungssituation erwartet.

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 8: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Glas	↔	■■	39	53	66	39
Keramik und Stein	↔	■■	26	13	33	27

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

8.1. Berufsfeld Glas

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

GlaserInnen anhaltend gefragt

Sowohl in den gewerblichen Glasereien wie auch in der industriellen Glaserzeugung war die Arbeitsmarktsituation 2005 recht ausgeglichen. Mit einer weiteren Erhöhung der Beschäftigtenzahl ist jedoch nicht zu rechnen, innerhalb des Prognosezeitraumes wird nur eine stagnierende Beschäftigungssituation erwartet. Wichtige Impulse für das Berufsfeld gehen vom Bausektor aus, da Glas ein sehr beliebter Baustoff ist.

Zwar gingen die Beschäftigungszahlen bei den künstlerischen Berufen dieses Berufsfeldes 2005 weiter zurück (z.B. bei HohlglasveredlerInnen, GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen), bei den handwerklich-technischen Berufen (GlaserInen, KristallschleiftechnikerInnen) war die Nachfrage hingegen steigend. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2009 fortsetzen. Von der steigenden Bautätigkeit gehen weiterhin positive Impulse für die Glasereibetriebe aus. Bei modernen Bauweisen erfreut sich Glas großer Beliebtheit und auch Sonderformate kommen stark zum Einsatz. Zusätzlich profitieren GlaserInnen in gewerblichen Glasereien vom der Trend zur Altbausanierung, sowie von der steigenden Nachfrage nach Spezialgläsern (Sicherheitsglas, Brandschutzglas, gestalterisch hochwertigen und technisch aufwendigen Verglasungen etc.).

Die industriellen Glasfertigungsbetriebe könnten innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 vom allgemeinen Beschäftigungsrückgang in der Sachgüterherstellung betroffen sein. Jedenfalls muss mit einem verstärkten Wettbewerbsdruck und eventuell daraus resultierenden Rationalisierungsmaßnahmen gerechnet werden. Die Arbeitsmarktchancen für qualifizierte GlasmacherInnen und KristallschleiftechnikerInnen werden dennoch als recht aussichtsreich eingeschätzt. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen allgemein in Tirol und Niederösterreich, den Zentren der österreichischen Glasindustrie.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Glas

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
GlasmacherIn	↑	■	-	-	2	-
KristallschleiftechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
GlaserIn	↔	■■■	39	53	63	38
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	-	1
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

8.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Fundiertes Wissen über Glasherstellung und -verarbeitung – von der Rohstoffbeschaffung und -zubereitung über die Schmelzerei, Fertigung und Qualitätskontrolle bis zum Transport der Glasprodukte – ist eine wesentliche Voraussetzung, um in diesem Bereich Fuß zu fassen. Dabei ist eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefordert.

In vielen Berufen dieses Berufsfeldes ist körperliche Belastbarkeit, zum Teil auch Schwindelfreiheit nötig. Besondere Handgeschicklichkeit ist in den künstlerischen Berufen dieses Feldes gefragt. GlasbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen sowie HohlglasveredlerInnen sollten jedenfalls spezielles Geschick und Fingerfertigkeit mitbringen.
Für GlasmacherInnen und KristallschleiftechnikerInnen zählt der versierte Umgang mit Maschinen aufgrund der zunehmenden Automatisierung in der Glasherstellung zu den geforderten Qualifikationen. Wegen der Zerbrechlichkeit des Werkstoffs Glas sind einschlägige Transportabwicklungskenntnisse von Vorteil. Generell wird von den Beschäftigten eine systematische Arbeitsweise erwartet.

Neben den traditionellen Fensterverglasungen gewinnen gestalterisch hochwertige und technisch aufwendige Verglasungen immer mehr an Bedeutung. GlaserInnen sind bei diesen Arbeiten sowohl technisch wie auch künstlerisch gefordert, da viele KundInnen ihre Hilfe bei der Umsetzung der Entwürfe in Anspruch nehmen. Der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen umgehen und kommunizieren zu können, wird durch die steigende Serviceorientiertheit im Handwerk immer mehr Bedeutung zugemessen. Kenntnisse in der Einrichtungsberatung sind für GlaserInnen ebenfalls ein Plus, da das Erstellen von Skizzen und Einrichtungsplänen für Verglasungsarbeiten nach KundInnenwunsch einen steigenden Stellenwert einnimmt.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■
Innenausbau-Kenntnisse	↑	■
Transportabwicklungskenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

8.2. Berufsfeld Keramik und Stein

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Energiekosten dämpfen Beschäftigungsentwicklung

Das Berufsfeld „Keramik und Stein" profitiert von der steigenden Bautätigkeit sowie von mehreren großen Infrastrukturprojekten, v.a. in Ostösterreich. Negativ wirken sich hingegen die hohen Energiekosten sowie Umweltabgaben aus. Während die Beschäftigung in der Baustofferzeugung aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen leicht rückläufig ist, gibt es in der Weiterverarbeitung noch Beschäftigungspotenzial. Insgesamt ist mit einer stagnierenden Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld zu rechnen.

Der Generalverkehrsplan der Bundesregierung sieht 2,5 Milliarden Euro für Infrastrukturmaßnahmen vor. V.a. die Branchen Kies, Schotter und Transportbeton profitieren von den Bauvorhaben im Bereich Straße und Schiene. Auch in allen anderen Sparten, v.a. der Beton- und Fertigteilindustrie, der feinkeramischen Industrie und der Schleifmittelindustrie, gab es 2005 deutliche Produktionszuwächse. Obwohl mit einer Fortsetzung dieses Trends gerechnet werden kann ist davon auszugehen, dass die Umsatzzuwächse auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 insgesamt nicht zu steigenden Beschäftigungszahlen führen werden. Bei einer genaueren Analyse ergibt sich folgendes Bild: Während die Zahl der Beschäftigten in der Baustofferzeugung (v.a. Ziegel, Zement, Gips) leicht rückläufig ist, gibt es im Bereich der Weiterverarbeitung von Beton, Zement und Gips (z.B. zu fertigen Bauteilen für die Baubranche) noch Beschäftigungspotenzial. Der Trend zur Herstellung vorgefertigter Bauelemente wirkt sich insbesondere positiv auf die Beschäftigungsaussichten für BetonfertigerInnen aus.

HafnerInnen und KeramikgestalterInnen konnten seit Mitte der 1990er Jahren von der Nachfrage nach Kachelöfen und handgefertigtem Keramikdesign profitieren. Ihre Arbeitsmarktsituation wird für die kommenden vier Jahre als stabil eingeschätzt. KeramikgestalterInnen mit Lehrausbildung sind meist in Klein- und Mittelbetrieben des KeramikerInnengewerbes beschäftigt. In den Großbetrieben der keramischen Industrie arbeiten oft Anlernkräfte. Da die keramischen Industriebetriebe eher in Ostösterreich angesiedelt sind, bestehen dort generell bessere Beschäftigungsaussichten. SteinmetzInnen, die Steinreinigung und Restaurierungsarbeiten durchführen können, sind anhaltend gesucht. Ihre Beschäftigungsaussichten sind daher tendenziell steigend.

Tabelle 8.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
SteinmetzIn	↑	■■	13	-	17	14
Beton- und ZiegelfertigerIn	↔	■	13	-	9	6
HafnerIn	↔	■	-	-	6	7
KeramikgestalterIn	↔	■	-	13	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

8.2.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse (Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik u.a.) sind für die Berufe dieses Feldes eine unbedingte Voraussetzung. Generell ist eine Kombination aus technischem Verständnis und handwerklichem Geschick gefragt. Kunsthandwerkliche Kenntnisse sowie künstlerische Restaurierungstechniken werden v.a. von KeramikgestalterInnen, HafnerInnen und SteinmetzInnen erwartet.

Beton- und ZiegelfertigerInnen sollten sehr gute Baustoff- und Produktkenntnisse mitbringen und geübt im Bedienen von Maschinen sein. Da es in der Baustoffherstellung zu einer ständigen Weiterentwicklung der Technologien kommt, ist es besonders wichtig, die neuen, innovativen Verfahren (z.B. Spritzbetontechnik) zu beherrschen. Eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut sollte man für alle Berufe dieses Feldes mitbringen, da es in der Arbeit mit Stein und Keramik zu Unverträglichkeitsreaktionen kommen kann.
SteinmetzInnen können mit dem Erlernen von künstlerischen Restaurierungstechniken und restauratorischen Reinigungstechniken ihre Arbeitsmarktaussichten steigern. So erhöhen Spezialtechniken und Bausanierungskenntnisse, z.B. im Restaurieren von Gebäuden und Denkmälern oder in der Behandlung gegen Umwelteinflüsse (z.B. Steinkonservierung) die Beschäftigungschancen.

In den Keramikberufen erfordert der Umgang mit Material, Form, Dekor und Brand viel Fachwissen und branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse. Da die KundInnen verstärkt Wert auf Fachberatung und Service legen, gewinnen KundInnenbetreuungskenntnisse in den gewerblichen Berufen dieses Feldes an Bedeutung. HafnerInnen mit Energietechnikkenntnissen oder Erfahrung in der Einrichtungsberatung haben daher klare Vorteile am Arbeitsmarkt. Auch mit kunsthandwerklichen Kenntnissen können KeramikgestalterInnen und HafnerInnen ihre Aussichten auf einen Arbeitsplatz steigern. Für SteinmetzInnen und HafnerInnen sind CAD-Kenntnisse zum Anfertigen von Werkzeichnungen wichtig geworden.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↑	■■
Bausanierungskenntnisse	↑	■
CAD-Kenntnisse	↑	■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

9. Grafik, Foto und Papier

Arbeitsmarkttrends

Hohe Abhängigkeit von Werbekonjunktur

Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt. Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist.

Im Berufsbereich „Grafik, Foto und Papier" sind sowohl künstlerisch-kreative als auch technisch orientierte Berufe enthalten. In den Berufsfeldern „Papier", „Druck" und „Druckvorstufe" ist im Beobachtungszeitraum bis 2009 weiterhin mit einer angespannten Arbeitsmarktsituation zu rechnen. Nur eine derzeit nicht absehbare deutliche Konjunkturbelebung könnte eine spürbare Verbesserung bringen. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen.

In der Papierindustrie wirken sich die in Europa vorhandenen Überkapazitäten negativ aus, im Bereich der Druckereien sorgen technische Weiterentwicklungen für zunehmende Druckkapazitäten, der ausgeprägte Wettbewerb über die Preise schafft ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld.

Ähnlich stellt sich die Situation in den Kreativberufen im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen" dar. Die immer noch angespannte Arbeitsmarktsituation wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2009 voraussichtlich nur leicht bessern, FotografInnen müssen mit einem kleiner werdenden Arbeitsmarkt rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen sowie guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Für alle Berufsfelder dieses Berufsbereichs gilt, dass in Zukunft noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Ausbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein werden. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind weiterhin von zunehmender Bedeutung.

Tabelle 9: Grafik, Foto und Papier

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Grafik und Musterzeichnen	↑	■■	13	-	16	8
Druckvorstufe	↔	■	-	13	4	14
Technisches Zeichnen	↔	■	78	172	97	62
Druck	↓	■	13	26	21	8
Fotografie	↓	■	26	-	11	9
Papier	↓	■	20	-	71	43

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.1. Berufsfeld Druck

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Rahmenbedingungen in der Druckbranche

Die generell rückläufige Beschäftigungstendenz wird sich fortsetzen. Dies ist auf weitere Rationalisierungsmaßnahmen und auf wirtschaftliche Konzentrationsprozesse zurückzuführen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Druckbranche sind zunehmend komplex: auf der einen Seite findet eine ständige Weiterentwicklung der Technik statt, die höhere Kapazitäten und schnellere Durchlaufzeiten ermöglicht. Auf der anderen Seite stehen dem ein Preisverfall bei Druckerzeugnissen gegenüber, der auch auf die verstärkte Einbindung in den europäischen Markt zurückzuführen ist. Darüber hinaus drucken KundInnen verstärkt kleinere Auflagen.

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsfeld „Druck" ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. 60% des gesamten Druckvolumens ergeben sich aus Aufträgen aus der Werbebranche. Die in den 1990'er Jahren aufgebauten hohen Kapazitäten, der Einbruch der Werbekonjunktur nach dem Jahr 2000 und die seither geringeren Zuwachsraten der Werbewirtschaft und der Verlage wirken sich auch auf die Druckereien aus: Um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, bemühen sich viele Druckereien, alles aus einer Hand anzubieten, sodass es im Rahmen eines in ganz Europa ausgetragenen Konsolidierungsprozesses zu Konzentrationen durch Fusionen oder Kooperationen kommt.

Die Bedeutung des – häufig sehr kurzfristigen – Druckens in kleinen Auflagen (Print-on-demand, Just-in-time) wird auch weiter zunehmen, und damit auch die Bedeutung digitaler Druckverfahren.

Tabelle 9.1.1: Berufe in Druck

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ReprografIn	↑	■■	-	-	2	2
FlachdruckerIn	↔	■■	-	-	4	1
DruckerIn	↔	■	13	13	8	1
Druckereihilfskraft	↓	■■	-	-	6	4
KupferdruckerIn	↓	■	-	-	-	-
SiebdruckerIn	↓	■	-	13	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik verlangt vermehrt IT-Kenntnisse

Die in den letzten 15 Jahren erfolgte vollständige Umstellung auf moderne, elektronisch gesteuerte Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung elektronischer bzw. EDV-gesteuerter Maschinen und Anlagen. Personen mit technischem bzw. elektrotechnischem Hintergrundwissen sind daher besonders gefragt.

Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate oder die Druckverfahren des Digitaldrucks, welche die wirtschaftliche Produktion auch kleiner Auflagen und „Print-on-demand" (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich EDV und Datenkonvertierung (Übertragung von einem Dateiformat in ein anderes). Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

Österreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Unter dem Eindruck der gestiegenen Qualitätserwartungen und der engen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Wissen um und Einsatz von (international) anerkannten Druckstandards von Vorteil.

Führungskräfte sind in der gegenwärtigen Situation besonders gefordert: zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Kostenkontrolle, des Marketings sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Ebenso wichtig sind eine vorausschauende Technikplanung sowie Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.2. Berufsfeld Druckvorstufe

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

EDV und moderne Drucktechnik verändern Berufsbilder

Der weitgehende EDV-Einsatz sowie neue Belichtungs- und Drucktechniken verändern das herkömmliche Berufsbild der Druckvorstufe: heute geht es verstärkt darum, die bei den GrafikerInnen und KundInnen anfallenden Daten produktionsreif bzw. druckfertig zu machen.

Technische Entwicklungen wie z.B. Computer-to-Plate, also die direkte Herstellung einer Druckplatte via Computer, oder die verschiedenen Formen des Digitaldrucks ermöglichen kürzere Produktionszeiten, die von den KundInnen auch eingefordert werden. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen Unternehmen immer höhere Qualität, mehr Services und immer mehr auch die Gesamtabwicklung bis hin zum Druck anbieten. Unternehmen der Druckvorstufe führen Digitaldruckaufträge deshalb vermehrt selbst aus, zum anderen werden Kooperationen mit Druckereien eingegangen.

Die Beschäftigten in diesem Berufsfeld arbeiten größtenteils in den Bereichen Druckformenherstellung und -weiterverarbeitung sowie in Satz und Reprografie. Die Grenzen zwischen den ehemals getrennten Bereichen Satz, Druck und Reprografie verschwimmen weiter. Trotz einer leichten Erhöhung der Nettowerbeausgaben im Jahr 2005 sind noch kaum positive Effekte auf die Beschäftigungssituation im Berufsfeld zu bemerken; im Beobachtungszeitraum bis 2009 ist nur mit einer leichten Verbesserung der Lage zu rechnen.

Tabelle 9.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
DruckvorstufentechnikerIn	↔	■■	-	13	4	14
StempelerzeugerIn und FlexografIn	↔	■	-	-	-	-
TiefdruckformenherstellerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.2.2. Qualifikationstrends

Laufende Innovationen erfordern ständige Weiterbildung

Das Berufsfeld „Druckvorstufe" ist durch den umfassenden Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die Bedeutung des Digitaldrucks wird weiter zunehmen. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten kontinuierliche Weiterbildung.

Insbesondere betrifft dies die Kenntnis der relevanten fachspezifischen Softwareprogramme (Layoutprogramme, elektronische Bildbearbeitung, Grafik-Software aus dem Bereich Neue Medien) sowie Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Datenformaten. Eine weitere aktuelle technische Entwicklung ist der Versuch der Optimierung des Workflows, also des Zusammenspiels aller Komponenten und Verfahrensschritte über Layout, Durckvorstufe bis zum Druck über eine gemeinsame Schnittstelle, das JDF (Job Definition Format).

Eine weitere Entwicklungsrichtung ist die Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen in der Druckvorstufe, um die KundInnenzufriedenheit zu steigern und den Ausschuss zu verringern. Spezielle Software, sogenannte Pre-flight-Programme, dienen hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Von den Beschäftigten wird neben dem sicheren Umgang mit EDV-Systemen (PC und Apple) und aktuellen Programmen insbesondere der flexible Umgang mit Hard- und Software gefordert, um eine breite Palette von KundInnendaten prompt und qualitativ verarbeiten zu können.

Für leitende Positionen sind verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, Organisation, Kostenplanung) notwendig.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Grafik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Besondere Sorgfalt	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.3. Berufsfeld Fotografie

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Fotodienstleistungen als Alternative für herkömmliche Fotohändler in Konkurrenz mit Handelsketten

Im Bereich der niedergelassenen FotografInnen zeichnet sich für den Betrachtungszeitraum bis 2009, bedingt durch die Konkurrenz der großen Handelsketten, eine verstärkte Abkehr vom Fotohandel und eine zunehmende Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen ab. Insgesamt ist eine Fortsetzung des rückläufigen Beschäftigungstrends zu erwarten.

Der Arbeitsmarkt der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Portrait-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind; zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen.

Der Verkaufsboom bei Digitalkompaktkameras wird deutlich nachlassen, Wachstumssegmente sind digitale Spiegelreflexkameras und Drucker für die qualitativ hochwertige Ausgabe der Fotos zu Hause. Niedergelassene FotografInnen bieten in diesem Umfeld verstärkt digitale Bildbearbeitung und Ausbelichtungen auf Fotopapier an, was allerdings die Anschaffung zusätzlicher Geräte, Schulungen und Änderungen im Arbeitsablauf erforderlich macht.

Die restriktiveren Werbebudgets der letzten Jahre führen auch im Bereich der Produkt- und Werbefotografie zu einer verschärften Wettbewerbssituation. Mit einer leichten Steigerung der Nachfrage kann im Bereich der wissenschaftlichen, medizinischen und technischen Fotografie gerechnet werden. Der traditionell lokal geprägte Markt für FotografInnen wird noch stärker zu einem überregionalen bzw. europaweiten Arbeitsraum.

Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen.

Tabelle 9.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
FotoredakteurIn	↔	■	-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■	26	-	11	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.3.2. Qualifikationstrends

FotografInnen müssen ihre besonderen Leistungen kommunizieren (können)

Da es auch für AmateurInnen und ambitionierte HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gute Fotografien anzufertigen, sind FotografInnen verstärkt gefordert, die besondere Leistung, die sie erbringen können, auch zu kommunizieren.

Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten von besonderer Bedeutung: neue Sichtweisen und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln

Die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung, eine ausgesprochene KundInnenorientierung, betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse sowie Internetkenntnisse (z.B. Recherche, Aktualisierung der eigenen Homepage) sind heute ebenfalls von großer Wichtigkeit.

Für einen Teil der Beschäftigten im Berufsfeld wird die Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln zurückgehen. Dennoch ist KundInneninformation und -beratung eine weiterhin besonders wichtige Komponente, insbesondere im sich laufend weiterentwickelnden Bereich der Digitalfotografie (z.B. Umgang mit digitalen Fotodaten, neue Kameramodelle).

FotoredakteurInnen müssen über aktuelle Trends informiert sein, ausgesprochen kundInnenorientiert arbeiten können und sicher im Umgang mit der relevanten EDV (z.B. Bilddatenbankprogramme) sein.

Tabelle 9.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Verkaufsstärke	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

9.4.1. Arbeitsmarkttrends

Grafik hängt am Erfolg der Werbewirtschaft– Werbewirtschaft stark konjunkturabhängig

Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens zusammen. Der gemäßigte Anstieg der Werbeausgaben im Jahr 2005 (ca. +2,9%) und tendenziell vorsichtige Prognosen für die nächsten Jahre lassen im Beobachtungszeitraum bis 2009 einen nur leichten Beschäftigungsanstieg erwarten.

Die Prognose im aktuellen Werbebarometer des Fachverbandes Werbung weist für 2006 mit +2,6% eine Steigerung der Werbeausgaben nur knapp über der Inflationsrate aus. Überdurchschnittlich günstig entwickelt sich der Internetbereich (+8,9%), der bereits 10,6% aller Ausgaben ausmacht (unter Berücksichtigung des Aufwands zur Aktualisierung und Administration firmeneigener Homepages).

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen" sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbständig bzw. freiberuflich tätig.

Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2009 mit einer weiteren leichten Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen, höher qualifizierte Arbeitskräfte werden aber in Österreich weiterhin gute Beschäftigungschancen finden.

Tabelle 9.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
GrafikerIn	↑	■■■	13	-	13	7
InformationsgrafikerIn	↑	■	-	-	2	1
KartografIn	↔	■	-	-	-	-
TextilmusterdesignerIn	↔	■	-	-	1	-
FotogravurzeichnerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.4.2. Qualifikationstrends

Mix aus Fachqualifikationen, KundInnenberatungs- und IT-Kenntnissen besonders gesucht

Ähnlich wie in anderen Branchen steigen auch im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen" die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Effizienz. Für den Großteil der Berufe ist für den Beobachtungszeitraum daher eine weiter zunehmende Professionalisierung zu erwarten.

Damit einhergehend ist für Beschäftigte zum einen die Pflege und ev. Vertiefung der fachlichen Qualifikationen wichtig (z.B. Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten im Textilbereich; fundierte Design- und Gestaltungskenntnisse im Bereich der Grafik und Neuen Medien). Insbesondere Aufstiegspositionen für GrafikerInnen verlangen darüber hinaus vermehrt nach Beratungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung, wirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil.
In vielen Berufen werden EDV-Qualifikationen weiterhin einen besonders hohen Stellenwert haben und z.T. auch in zunehmendem Maße wichtig sein. Für den Bereich Grafik wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. So sollten z.B. Druckgrafikkonzeptionen verstärkt auch für den Web-Auftritt oder eine Videoproduktion adaptiert werden können.

Tabelle 9.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kreativität	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.5. Berufsfeld Papier

9.5.1. Arbeitsmarkttrends

Europaweite Überkapazitäten bringen leichten Beschäftigungsrückgang

Die Papier- und Kartonagewarenhersteller konnten im Jahr 2004 eine Steigerung der Produktion verzeichnen (+6,3% auf 4.9 Mio. t Papier, Karton und Pappe), der Umsatz stieg jedoch nur um 1,9% auf 3,4 Mrd. Euro. Trotz einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl im Jahr 2004 muss für den Beobachtungszeitraum bis 2009 mit einer weiteren leichten Abnahme des Beschäftigtenstandes gerechnet werden.

Die Arbeitsmarktchancen für angelerntes Personal verlagern sich zu Gunsten höher qualifizierten Personals. Gegen Ende des Beobachtungszeitraums (2009) ist, bedingt durch demografische Effekte und anstehende Pensionierungen, mit einer etwas erhöhten Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften zu rechnen.

Europaweite Überkapazitäten führen auch in Österreich dazu, dass in den Produktionsstätten weniger produziert wird als möglich wäre. Neben der weiterhin schwachen Konjunkturentwicklung, insbesondere auch in Deutschland, ergeben sich durch die veränderten Wechselkurse – stärkerer Euro gegenüber schwächerem Dollar – für einige Betriebe zusätzliche Nachteile.

Die Aussichten für 2006 bleiben aufgrund der allgemeinen Konjunkturentwicklung gedämpft, die auch für die Folgejahre nur leicht nach oben weisenden Wirtschaftprognosen lassen im Betrachtungszeitraum bis 2009 für die Papier- und Kartonagewarenerzeuger und für die Papier und Pappe verarbeitende Industrie nur ein schwaches Wachstum erwarten. Viele Betriebe werden sich v.a. um das Halten der Marktposition sowie des MitarbeiterInnenstandes bemühen. Die Erweiterung der Produktpalette und verstärkte KundInnenorientierung sind für viele Unternehmen besonders wichtig.

Längerfristig (bis ca. 2020) ist mit einer Abnahme des Papierverbrauchs in West- und Mitteleuropa zu rechnen, Wachstumspotential bieten z.B. die neuen EU-Mitgliedsländer oder die Schwellenländer in Asien (China, Indien). Weiter steigende Energiepreise drücken auf die wirtschaftlichen Ergebnisse.

Tabelle 9.5.1: Berufe in Papier

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
PapiertechnikerIn (Lehrberuf)	↑	■■	-	-	3	2
VerpackungserzeugerIn	↔	■	20	-	64	33
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■■	-	-	-	-
BuchbinderIn	↓	■	-	-	4	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.5.2. Qualifikationstrends

Komplexe technische Prozesse erfordern kontinuierliche Weiterbildung

Der Qualifikationsbedarf in der papiererzeugenden Industrie ist vom Einsatz hoch komplexer Anlagen geprägt. MitarbeiterInnen übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung.

Von besonderer Bedeutung sind die neue Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Anlagen, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, eine rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

In der Papier- und Pappeerzeugung werden Maschinen und Anlagen durchschnittlich alle 3-6 Jahre modernisiert. Aufgrund der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird Teamfähigkeit zu einer wesentlichen Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das Qualitätsbewusstsein der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung.

VerpackungserzeugerInnen im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD und –Visualisierungskenntnisse verfügen, um die Entwurfszeiten zu verkürzen und die Abstimmung mit den AuftraggeberInnen zu erleichtern.

Tabelle 9.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Papierverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Reaktionsfähigkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.6. Berufsfeld Technisches Zeichnen

9.6.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage

Die Nachfrage nach Technischen ZeichnerInnen mit CAD-Kenntnissen ist seit vielen Jahren konstant, ebenso werden gleichbleibend viele Lehrlinge ausgebildet. Die beruflichen Perspektiven werden im Beobachtungszeitraum voraussichtlich stabil bleiben, teilweise werden von Unternehmen jedoch HTL-AbsolventInnen Lehrlingen vorgezogen.

Neben der Erfüllung von herkömmlichen Planungs-, Konstruktions- und Reinzeichenaufgaben besteht im Bereich der technischen Büros ein wichtiger Trend darin, hochqualitative technische Basisprodukte (etwa aus dem Bereich Maschinen und Anlagen) flexibel auf spezifische KundInnenwünsche abzustimmen und zu modifizieren. Die Zahl reiner Konstruktionsbüros, ohne Entwicklungsabteilung, wird innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 abnehmen.

Technologische Entwicklungen weisen in vielen Branchen und Lebensbereichen eine hohe Dynamik auf; die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten werden durch den vermehrten Einsatz von Mikroelektronik und IT noch erweitert.

Trotz dieser positiven Entwicklung wächst der Arbeitsmarkt für Technische ZeichnerInnen nicht im gleichen Ausmaß: immer vielseitigere Computerprogramme (v.a. CAD mit 3D-Unterstützung) ermöglichen hoch qualifizierten IngenieurInnen für Konstruktion und Entwicklung, auch die Aufgaben des technischen Zeichnens zu übernehmen. Technische ZeichnerInnen, die sich nur auf den Bereich Reinzeichnung spezialisiert haben, haben dadurch weniger gute Berufsaussichten. Andererseits können Technische ZeichnerInnen, die sich in einem technischen Fachgebiet weiterbilden und spezialisieren, in höheren Positionen, z.B. als Gruppen- oder ProjektleiterInnen, tätig sein.

Tabelle 9.6.1: Berufe in Technisches Zeichnen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
CAD-KonstrukteurIn	↔	■■■	65	107	33	25
TechnischeR ZeichnerIn	↓	■	13	65	64	37

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

9.6.2. Qualifikationstrends

Elektronikkenntnisse verstärkt nachgefragt

Da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. automatisierte Produktionsanlagen, Haushaltsgeräte) integriert werden, müssen die Beschäftigten vermehrt über grundlegendes Fachwissen in Elektronik verfügen. Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Technische Entwicklung findet heute in einem zunehmend von Elektronik und IT geprägten Umfeld statt, die kleinen „unsichtbaren Helfer" - Mikrochips, die vielfältige Aufgaben übernehmen können, sogenannte „Embedded Systems" – finden sich heute in vielen technischen Geräten und Anlagen in der Industrie, aber auch in Gegenständen des täglichen Gebrauchs. Diese Tendenz ist weiter steigend.

Während die händische Erstellung von Reinzeichnungen de facto keine Rolle mehr spielt, ist das Anfertigen von raschen Handskizzen weiterhin von großer Bedeutung. Räumliches Vorstellungsvermögen ist eigentlich eine Voraussetzung für Technische ZeichnerInnen, wird aber nach übereinstimmender Aussage von ExpertInnen heute von den Lehrlingen vielfach nicht (mehr) in dem geforderten Maße mitgebracht.

Um innovative Ideen entwickeln und umsetzen zu können, wird von den Beschäftigten zunehmend Kreativität und flexibel anwendbares Fachwissen verlangt. Auch das Mitdenken wirtschaftlicher Faktoren, z.B. zur Gewährleitsung einer möglichst kostengünstigen Massenproduktion, sowie Englischkenntnisse (CAD, EDV, Tätigkeit für internationale Konzerne) gewinnen weiter an Bedeutung. Der Schwerpunkt verlagert sich von der Produktivität des Einzelnen zur Produktivität im Team; entsprechend wichtiger werden die entsprechenden Soft-Skills (z.B. Fähigkeit zur Zusammenarbeit).

Tabelle 9.6.2: Qualifikationen in Technisches Zeichnen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
CAD-Kenntnisse	↑	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytisches Denkvermögen	↑	■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Kreativität	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10. Handel, Verkauf und Werbung

Arbeitsmarkttrends

2004: Drittstärkstes Wachstum im Handel, jedoch Vielzahl von atypischen Beschäftigungsformen

Typisch für den Handel sind die große Anzahl von Teilzeitstellen und geringfügigen Beschäftigungen (atypische Beschäftigungsformen) sowie die fortschreitende Strukturbereinigung: steigender Anteil von großen Verbrauchermärkten, räumliche Agglomeration (d.h. Anhäufung von Einkaufszentren und von Geschäften in städtischen Randlagen). Erlebnisshopping wie auch Online-Marketing gewinnen weiterhin an Bedeutung.

Da in den großen Märkten das Prinzip der KundInnenselbstbedienung charakteristisch ist, werden insbesondere Anlern- und Hilfskräfte (z.B. RegalbetreuerInnen, Verkaufshilfen, Kassenkräfte) nachgefragt. Oftmals finden diese Beschäftigten unattraktive Arbeitsbedingungen vor (schlechte Bezahlung, ständiges Stehen, hohe KundInnenfrequenzen), sodass hier die Fluktuation sehr hoch ist.

Mit der raschen Verbreitung des Breitbandinternets gewinnt der Einkauf übers Internet aber auch das Online-Marketing an Bedeutung, sodass Fachkräfte im Marketing und in Public Relations, HandelsgehilfInnen und zum Teil auch sehr gut qualifizierte Fachkräfte im Einzelhandel gute Arbeitsmarktchancen vorfinden.

Im Jahr 2004 verzeichnete die Branche Handel das drittstärkste Beschäftigungswachstum (+ 5.327 Beschäftigte bzw. + 1,1 %). Jedoch ist die Teilzeitquote mit etwa einem Drittel im Einzelhandel extrem hoch, was charakteristisch für „typische Frauenarbeitsplätze" ist; im Großhandel überwiegt der männliche Anteil. Die geringfügigen Beschäftigungsformen (2004: 11 % geringfügig Beschäftigte im Einzelhandel) sowie die Teilzeitstellen gelten als das am raschesten wachsende Segment im Handel.

Zudem ist die Strukturbereinigung im Einzelhandel weiterhin im Gang: Klein- und Mittelunternehmen (KMU) nehmen weiterhin langsam ab. Die KMUs beschäftigen etwa zwei Drittel aller Beschäftigten im Handel, der Rest entfällt auf Großunternehmen (mehr als 250 Beschäftigte), die jedoch nur 0,3 % aller Handelsunternehmen ausmachen. Große Verbrauchermärkte werden auch zukünftig weiter ausgebaut werden (z.B. Heimwerker-, Drogerie-, Möbel-, Bekleidungsmärkte, Diskonter). Diese befinden sich oftmals an städtischen Randlagen oder in Einkaufszentren, die zudem auch das Erlebnisbedürfnis der KonsumentInnen bedienen (z.B. Gastronomie, Kino).

Insgesamt ist die Zahl der Arbeitgeberbetriebe – meist zu Lasten der KMU – in den letzten Jahren stetig gesunken (Einzelhandel: 2000: 29.063 Arbeitgeberbetriebe, 2005: 26.725 Arbeitgeberbetriebe). Jene Klein- und Mittelbetriebe, die sich auf bestimmte Zielgruppen bzw. Waren spezialisieren, können weiterhin bestehen.

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel, Verkauf und Werbung"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.) Beschäftigte in Österreich. Jahresdurchschnitte. Wien: Eigenverlag, 1995 - 2004.

Tabelle 10: Handel, Verkauf und Werbung

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Beratung, Einkauf und Verkauf	↑	■■	2.062	1.543	2.452	2.002
Kassa und Handelshilfsberufe	↑	■■	332	348	490	463
Marketing, Werbung und Public Relations	↑	■	68	246	105	30
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↔	■	1.019	1.069	358	526

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.1. Berufsfeld Beratung, Einkauf und Verkauf

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt sehr dynamisch

Insgesamt ist ein geringfügiges Beschäftigungswachstum zu erwarten; vielfach handelt es sich um Teilzeitstellen bzw. geringfügige Beschäftigungen. Die Anzahl der Selbstbedienungsfilialen nimmt weiter zu. Neben dem traditionellen „Versorgungskonsum" gewinnt der „Erlebniskonsum" weiterhin an Bedeutung. Für die Lehrlingsausbildung hat der Handel eine sehr hohe Bedeutung.

Beim Verkaufspersonal ist aktuell (Stand: 2005) mit gleichbleibenden bis leicht steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen, jedoch ist derzeit in keiner Wirtschaftsbranche der Anteil der Teilzeitstellen so hoch wie im Handel. Eine Vollzeitbeschäftigung zu finden, kann somit problematisch sein.

Ein weiterer Trend besteht im Rückgang kleinerer (Fach-)Geschäfte (v.a. im Lebensmittel- und Textilhandel und verstärkt auch im Buchhandel), während die Anzahl großflächiger Selbstbedienungsfilialen weiterhin steigt. Dennoch sind im Einzelhandel weiterhin Klein- und Mittelbetriebe am stärksten vertreten: 99,7 % der Unternehmen zählen zu den Klein- und Mittelunternehmen (das sind Unternehmen, die bis 249 Beschäftigte aufweisen; 87,9 % Betriebe haben 1 bis 9 Beschäftigte) und beschäftigen etwa 2/3 der im Handel berufstätigen Personen.

In einigen Produktbranchen hat kompetente Beratung weiterhin eine große Bedeutung, sodass hier sehr gut qualifiziertes Personal gute Chancen hat (Sportartikel, elektronische Geräte, Fotoapparate, gehobene Modeware).

Der Lehrberuf Einzelhandel wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt, v.a. von Mädchen. Diese wählen diesen Beruf mit 28,4 % am häufigsten. Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier schlechte Chancen. Die Lehrstellennachfrage im Bereich HändlerInnen, Ein- und VerkäuferInnen übersteigt das Lehrstellenangebot bei weitem. Im Jahr 2005 entfielen auf 474 gemeldete offene Lehrstellen 1.273 Lehrstellensuchende.

Bei EinkäuferInnen ist aufgrund der Unternehmenskonzentration mit gleichbleibenden bis leicht sinkenden Beschäftigungszahlen zu rechnen.

Mit guten Arbeitsmarktchancen können weiterhin Costumer Relationship-ManagerInnen rechnen.

Einkaufszentren, die auch die Freizeitbedürfnisse der KonsumentInnen ansprechen sowie den Spaß- und Erlebnisfaktor in ihr Konzept miteinbeziehen (z.B. Wellness, Kino, Gastronomie, Literaturcafes) werden speziell von jüngeren KonsumentInnen nachgefragt.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Beratung, Einkauf und Verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
BaustoffverkäuferIn	↑	■	104	13	29	21
Gartencenterkaufmann, Gartencenterkauffrau	↑	■	-	-	8	7
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↑	■	-	13	19	9
VerkäuferIn von Elektro- und Elektronikgeräten	↑	■	-	13	95	31
Einzelhandelskaufmann, Einzelhandelskauffrau	↔	■■	1.294	631	1.153	941
BlumenbinderIn und -händlerIn	↔	■	26	78	58	39
EinrichtungsberaterIn	↔	■	-	29	27	37
FahrzeugverkäuferIn	↔	■	117	65	40	30
FleischverkäuferIn	↔	■	13	13	45	50
GaleristIn	↔	■	13	-	-	-
Textil- und BekleidungswarenverkäuferIn	↔	■	169	136	329	289
Waffen- und MunitionshändlerIn	↔	■	-	-	-	-
BuchhändlerIn	↓	■	49	-	10	7
EinkäuferIn	↓	■	65	94	97	62
Fotokaufmann, Fotokauffrau	↓	■	13	-	12	10
Lebens- und GenussmittelverkäuferIn	↓	■	199	458	517	462
MusikalienhändlerIn	↓	■	-	-	-	1
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	-	-	13	6

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.1.2. Qualifikationstrends

Beratungskompetenz sowie Stressresistenz wichtig

Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen v.a. Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig.

Insbesondere in Klein- und Mittelunternehmen, wo auf persönliche KundInnenbetreuung nach wie vor sehr Wert gelegt wird, ist fachspezifisches Wissen, ein gepflegtes Auftreten sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen enorm wichtig. In großflächigen Filialen mit Selbstbedienung – oftmals (inter)nationaler Ketten, v.a. im Bekleidungs- und Lebensmittelhandel -, nehmen Fachkenntnisse einen vergleichsweise geringeren Stellenwert ein; vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da eine sehr hohe KundInnenfrequenz, ständiges Arbeiten unter Zeitdruck und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen.

Da im privaten Konsum zunehmend der über das Internet betriebener Warenhandel (Online-Shopping) an Bedeutung gewinnt, ist zusätzliches Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in branchenspezifischer Software von Vorteil; Ein Muss stellen diese Kenntnisse für jene Fachkräfte dar, die im CRM (Customer-Relationship-Management: Organisation und Gestaltung von KundInnenbindungsprogrammen) arbeiten.

EinkäuferInnen müssen darüber hinaus sehr gute Branchenkenntnisse aufweisen sowie ihr Wissen über Trends im Konsumverhalten ständig aktualisieren.

Von Lehrstellensuchenden wird erwartet, dass sie über gepflegte Umgangsformen, gute Deutschkenntnisse sowie über gutes Auftreten verfügen. Angesichts des Lehrstellenandrangs ist zudem Durchsetzungsvermögen und hohes Engagement notwendig.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Beratung, Einkauf und Verkauf

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↓	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■
Verkaufsstärke	↑	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
KundInnenorientierung	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.2. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

Ausbau von Handelsketten wirkt sich positiv auf Nachfrage von HandelsgehilfInnen aus

Von einem etwaigen Beschäftigungswachstum im Einzelhandel profitieren insbesondere HandelsgehilfInnen, wobei sogenannte atypische Beschäftigungsformen (das sind alle jene Beschäftigungsformen, die von einer Vollzeitbeschäftigung abweichen) vermehrt angeboten werden.

Da großflächige Selbstbedienungsfilialen (v.a. Diskonter – große Verbrauchermärkte) weiterhin im Ansteigen sind, ist mit einer verstärkten Nachfrage nach KassierInnen und Handelshilfsberufen zu rechnen. Die Handelskonzentration findet v.a. im Bereich Lebensmittel- und Textilhandel weiterhin statt, weshalb sich insbesondere dort neue Stellen eröffnen. Vielfach handelt es sich jedoch um Teilzeitpositionen bzw. geringfügige und teils auch saisonal befristete Beschäftigungsverhältnisse (v.a. in Tourismusgebieten und zur Weihnachtszeit). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg im Einzelhandel kontinuierlich innerhalb der Jahre 1998 bis 2004 von 23.131 auf 27.713 an. Das sind 11,7 % aller Einzelhandelsbeschäftigten.

Die Mehrheit der Handelshilfsberufe ist Einzelhandelsunternehmen beschäftigt; KassierInnen finden zusätzlich noch Beschäftigungsmöglichkeiten in gastgewerblichen Selbstbedienungsrestaurants und in Verkaufsstellen von Eintritts- und Benützungskarten.

Tankstellen unterliegen aktuell einem sehr starken Preis- und Konkurrenzdruck, sodass selbständige TankstellenpächterInnen teilweise unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen (müssen). Insgesamt ist mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Oftmals übernehmen sie mit angegliederten Lebensmittel- und/oder Coffeeshops Nahversorgungsfunktionen.

Problematisch gestaltet sich die Beschäftigungssituation für (selbständige) TrafikantInnen, deren Umsatzrückgänge – vielfach durch den illegalen Zigarettenhandel bedingt – sich langfristig negativ auf die Personaleinstellung auswirkt.

Tabelle 10.2.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Handelsgehilfe, Handelsgehilfin	↑	■■	31	55	83	96
KassierIn	↑	■■	67	150	229	204
KioskverkäuferIn	↔	■	65	13	76	79
TankwartIn	↔	■	169	130	102	84

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.2.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz und Flexibilität verlangt

V.a. Diskonter und große Verbrauchermärkte weisen eine sehr hohe KundInnenfrequenz auf und bieten oftmals Stellen im Schichtdienst an, sodass entsprechende Belastbarkeit sowie zeitliche Flexibilität verlangt werden.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz beim Kassieren, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar.

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind auch kommunikative Fertigkeiten im Umgang mit KundInnen wichtig. Zu diesen zählen zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei anderen serviceorientierten Dienstleistungen (z.B. Weiterleitung von Beschwerden).

KassierInnen, TankwartInnen und KioskverkäuferInnen müssen neben zügigem Arbeiten den Umgang mit modernen Computerkassen und letztere auch mit Lottoterminals beherrschen.

Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis, v.a. auf Kraftfahrzeuge bezogen, erwartet. Sie müssen zudem fähig sein, kleinere Serviceleistungen wie Ölwechsel oder Prüfung des Wasserstandes an Autos durchzuführen.

Selbständige, das sind speziell TankstellenpächterInnen sowie auch sehr viele TrafikantInnen, benötigen zudem Kenntnisse in der Führung eines Unternehmens (z.B. Einnahmen–Ausgaben-Rechnung, Bestellwesen).

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
KundInnenorientierung	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.3. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Professionalisierung und Diversifizierung in den letzten Jahren

Der Fortschritt der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wirkt sich auf diese Medienberufe sehr dynamisch aus: neben zunehmender Professionalisierung findet zugleich eine Diversifizierung statt.

Sowohl Public Relations (PR) – der verhältnismäßig kleinste Bereich in diesem Berufsfeld – als auch Marketing haben in den letzten zehn Jahren (Stand: 2005) durch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien einen Boom erlebt. Insbesondere gegen Ende der 90er Jahren nahm die Anzahl der Beschäftigten in der Marktkommunikationsbranche zu. Zugleich fand eine Professionalisierung statt: neue Ausbildungen wurden eingerichtet. V.a. die Verwebung spezifischen Fachwissens mit den IKT (z.B. elektronische Erfassung von KundInnendaten bezüglich deren Konsumverhaltens) bewirkte neue Möglichkeiten der KundInnengewinnung und –bindung, wodurch der Bereich Marketing und PR in vielen Unternehmen eine größere Bedeutung erfuhr. All das führte zu Diversifizierungen, neuen Beschäftigungsfeldern (z.B. Krisen-PR, Produkt-PR, Event-Marketing) und neuen Berufsbildern (KommunikationsmanagerIn, LobbyistIn, EventmanagerIn u. a.).

Innerhalb der Werbebranche gewinnt Online- und Fernsehwerbung an Bedeutung; klassische Werbung (v.a. Tageszeitungen, Hörfunk, Zeitschriften) geht zurück. Die Werbung im Bereich Internet wird weiterhin rasch wachsen, weshalb hier gut qualifizierte Fachkräfte mit guten Chancen am Arbeitsmarkt rechnen können.

Der regionale Schwerpunkt der Marktkommunikationsunternehmen (Agenturen) liegt in Ostösterreich, insbesondere im Raum Wien. Nachgefragt werden Fachkräfte v.a. in Agenturen, politischen Vereinen und Verbänden, sowie in Unternehmen aller Branchen – speziell in Medienunternehmen und Großunternehmen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Marketing-AssistentIn	↑	■■	68	220	103	29
Customer Relationship-ManagerIn	↑	■	-	26	1	-
PR-AssistentIn	↑	■	-	-	-	1
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.3.2. Qualifikationstrends

SpezialistInnen und GeneralistInnen gleichermaßen gefragt

Die weiterhin stattfindende Diversifizierung forciert einerseits das SpezialistInnentum; aber auch GeneralistInnen, die über einen sehr guten Überblick verfügen, sind gefragt. Grundlegende IKT-Kenntnisse werden von allen verlangt.

PR- und Marketingberufe sind aktuell (Stand: 2005) von zwei gegenläufigen Trends gekennzeichnet: Einerseits werden vermehrt in einem Unternehmen alle Arten von Kommunikationsabläufen integriert, sodass KommunikationsgeneralistInnen gebraucht werden; andererseits werden sowohl in Großunternehmen als auch in Agenturen vermehrt SpezialistInnen gebraucht.

Innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahren werden folgende Marketingkonzepte besonders häufig nachgefragt werden: CRM (Customer Relationship Management), Erlebnis-Marketing, Permission Marketing (d.h. zielgerichtete, auf den Kunden abgestimmte Marketingaktionen), E-Mail-Marketing und Event-Marketing. Da Marketing- und Werbungsaktionen, die auf die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen zugeschnitten sind, an Bedeutung gewinnen, ist entsprechendes Know-how im sogenannten Diversity Marketing gefragt; so z.B. Ethnic Marketing, Gender Marketing, auf SeniorInnen abgestimmtes Marketing usw.

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das „Networking" (d.h. Knüpfen von KundInnenkontakten) und die KundInnenakquise (Gewinnung von NeukundInnen); daneben wird eine Kombination aus profunden Fachkenntnissen (z.B. Kenntnisse der Medienlandschaft, Kommunikations- und Kreativitätstechniken) und sehr guten rhetorischen Fähigkeiten verlangt. Aufgrund des häufigen KundInnenkontakts nehmen auch soziale Kompetenzen (v.a. Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der KundInnen) einen enorm hohen Stellenwert ein.

Technisches Know-How im Bereich der IKT wird nahezu von allen – wenngleich in Abhängigkeit vom Einsatzfeld auf sehr unterschiedlichem Niveau – verlangt. Neben Weiterbildungsbereitschaft und problemlösungsorientiertem Arbeiten (z.B. Krisen/Risiko-PR: Kommunikation von Umweltrisiken in der Öffentlichkeit) ist Stressresistenz (inkl. Frustrationstoleranz) notwendig.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
E-Commerce-Kenntnisse	↑	■■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■■
Eventmanagement	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■
Vertriebskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kreativität	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

10.4. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Selbständigkeit, hoher Wettbewerbsdruck und hohe Fluktuation vorherrschend

Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik in den jeweiligen Produktmärkten zusammen. Aktuell ist mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Typisch für den Arbeitsmarkt der HandelsvertreterInnen ist die Selbständigkeit, bei den PharmareferentInnen die große Fluktuation, wodurch ein hoher Ersatzbedarf gegeben ist.

Der Produktvertrieb über das Internet gewinnt weiterhin mehr an Bedeutung, was langfristig das Berufsbild des Verkaufs im Außendienst verändern wird. Einerseits gewinnt die Arbeit am Bildschirm an Bedeutung (E-Commerce), andererseits kann dies die Nachfrage nach derartigen Fachkräften beeinträchtigen. Zudem wird die Nachfrage auf HandelsvertreterInnen durch die Zunahme des zentralen Einkaufs im Einzelhandel gedämpft.

Sowohl bei den PharmareferentInnen als auch bei den HandelsvertreterInnen differieren die Arbeitsmarktchancen sehr stark nach Produktinnovation, bei letzteren auch nach Branchen. Aktuell ist mit einer stagnierenden Beschäftigungslage zu rechnen, dazu kommt, dass noch immer das Arbeitskräfteangebot die –nachfrage übersteigt. Auch der forcierte Einsatz von Generika in der Medizin wirkt sich negativ auf die Nachfrage aus („Nachahmerräparate", die in Wirkstoff und Dosierung mit dem Orignialpräparat übereinstimmen, die jedoch aufgrund des Ablaufs der Patentzeit der Originalpräparate billiger sind). Die Konkurrenz sowie die Fluktuation unter den PharmareferentInnen ist jedoch sehr hoch, weshalb trotz Beschäftigungsstagnation mit einer stabilen Nachfrage gerechnet werden kann.

Ein Großteil der im Außendienst tätigen VerkäuferInnen ist selbständig und vertreibt Produkte für Unternehmen auf Provisionsbasis. Bei HandelsvertreterInnen handelt es sich typischerweise um Selbständige, die gesetzlich das „Gewerbe der HandelsagentInnen" betreiben. In Österreich gibt es etwa 9.000 selbständige HandelsagentInnen. Vielfach handelt es sich um Personen mittleren Alters mit einer sehr hohen Berufserfahrung, die dem „Outsourcing" von Betrieben zum Opfer fielen. Diese – mit hohen spezifischen Branchen- und Produktkenntnissen ausgestattet – werden in der Folge oft selbständig tätig.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
PharmareferentIn	↔	■■	26	29	1	-
AuktionatorIn	↔	■	-	-	-	-
HandelsvertreterIn	↔	■	993	1.040	357	526

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

10.4.2. Qualifikationstrends

Hohe Beratungskompetenz und Produktkenntnisse gefragt

HandelsvertreterInnen wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie (Produkt)-BeraterInnen dar. Aufgrund von Dienstleistungen, die zusätzlich erbracht werden, entwickeln sich diese Berufe jedoch zusehends zu UnternehmenspartnerInnen.

Eine Kombination von gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und hohem Produktwissen sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, stellen die wichtigsten Qualifikationen dar. PharmareferentInnen z.B. müssen sich auf ÄrztInnen einstellen können, da Akzeptanz einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung einnimmt.

Darüber hinaus wird von allen hohe Reisebereitschaft sowie die Fähigkeit, sich ständig auf neue (Markt-)Situationen (häufig wechselnde KundInnen, Produktinnovation) einstellen zu können, verlangt.

Auch die Anforderungen an Produkt- und Beratungskompetenz wachsen. Verkaufskräfte im Außendienst müssen KundInnenbedürfnisse erkennen, Produkte und deren Innovationen kundInnengerecht vermitteln sowie über entsprechende Verkaufstechniken (inkl. Verkaufsgeschick) verfügen, um im zunehmendem Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Von HandelsvertreterInnen wird zudem auch ein Bündel an wirtschaftlichen Dienstleistungen verstärkt angeboten (z.B. buchhalterische Ideen, Finanzpläne, Lagerung, Warendisposition). Das Berufsbild wandelt sich deshalb stärker in Richtung multiprofessionale MarktspezialistInnen, die ihre KundInnen gegebenenfalls auch im Marketing und Vertrieb beraten können.

Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von Zusatzdienstleistungen ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch ÄrztInnen, Herstellung von Broschüren). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (z.B. Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufsstärke	↑	■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Dienstleistungen als Wachstumsmarkt

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Sie benötigen keine formale Ausbildung und keine oder nur geringe Vorkenntnisse. Die meisten Hilfskräfte arbeiten im Baugewerbe, in der Industrie, in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe. Die Dienstleistungen gewinnen an Bedeutung, im Produktionsbereich sind weitere Rückgänge zu erwarten.

Im Handel wird der Anteil an Teilzeit- und geringfügiger Arbeit immer höher, und für den Tourismus in Österreich wird weiterhin eine positive Entwicklung vorhergesagt. Daher wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 die Beschäftigung in Handel und Service steigen, wovon auch Hilfskräfte profitieren.

Die Arbeitsmarktsituation im Baubereich wird wieder positiver gesehen. Da viele Tätigkeiten am Bau nicht maschinell ausgeführt werden können, wird der Bedarf an Hilfskräften gleich bleiben, wobei die Konkurrenz durch AnbieterInnen aus den neuen EU-Ländern steigt.

In der Reinigungsbranche wird sich das Wachstum der letzten Jahre nicht fortsetzen, die Konkurrenz und der Preisdruck werden stärker. Daher erweitern die Unternehmen ihr Angebot und bieten neben Gebäude-, Fenster-, Industrie- und Baustellenreinigung oder Winterdienst auch andere Tätigkeiten wie Gartenarbeit und Botendienste an, um ihre Marktchancen zu verbessern. Der Bedarf an Arbeitskräften wird in etwa gleich bleiben.

Einen weiteren Rückgang der Beschäftigung gibt es in der industriellen und gewerblichen Produktion, davon sind vor allem Hilfskräfte betroffen. Gründe dafür sind der vermehrte Einsatz von Maschinen und die Auslagerung von arbeitsintensiver Produktion in Billiglohnländer.

Personen, die längere Zeit als Hilfskräfte arbeiten, können sich durch die Arbeit viele Fähigkeiten aneignen, bekommen aber kein Zeugnis oder Zertifikat. Einige Institutionen bieten jetzt auch in Österreich die Möglichkeit an, im Beruf erlernte Kompetenzen zu dokumentieren. Diese „Kompetenzanerkennung" kann dabei helfen, die eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen, eine neue Arbeit zu finden oder gezielt eine Aus- oder Weiterbildung zu beginnen.

Tabelle 11: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Reinigung, Wartung und Servicedienste	↑	■■	-	-	-	-
Handel, Transport und Büro	↔	■■	40	13	348	303
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↓	■■	218	346	2.656	1.966

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

11.1. Berufsfeld Handel, Transport und Büro

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Weitere Zuwächse im Handel

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro" kann man von einem gleich bleibenden Stand der Beschäftigung bis zum Jahr 2009 ausgehen. In den einzelnen Bereichen Handel, Transport und Büro können aber unterschiedliche Entwicklungen beobachtet werden.

Im Handel steigt die Beschäftigung an, bei den großen Selbstbedienungsmärkten werden Anlern- und Hilfskräfte wie RegalbetreuerInnen, Verkaufshilfen oder Kassenkräfte nachgefragt. Viele der angebotenen Stellen sind Teilzeit- oder geringfügige Beschäftigungen, zum Teil werden auch Arbeitskräfte für die Saison gesucht.

Die Arbeitsbedingungen im Handel sind oft wenig attraktiv: die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit sind hoch, die Bezahlung ist niedrig. Daher wechseln Personen, die im Handel beschäftigt sind, häufig den Arbeitsplatz. Auf der anderen Seite bedeutet das, dass es relativ leicht ist, im Handel einen Job zu finden.

Im Bürobereich werden weniger Hilfskräfte benötigt, weil durch die Verwendung von Computern Routinearbeiten vom qualifizierten Personal miterledigt werden können. Andere einfache Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren werden ausgelagert. Dabei werden entweder Firmen wie Copyshops und Botendienste beauftragt, oder MitarbeiterInnen, die nicht in der Firma selbst angestellt sind, sondern für eine Personaldienstleistungsfirma arbeiten.

Die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen werden sich nicht wesentlich verändern. Zwar steigen sowohl das Transportaufkommen als auch die Nachfrage nach logistischen Dienstleistungen an, gleichzeitig wird aber auch die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker. In diesem Wettbewerb wollen die österreichischen Firmen mit höherer Qualität punkten. Daher werden verstärkt Zusatzleistungen angeboten, etwa die „Veredelung": Waren werden von großen in kleine Einheiten umsortiert und schön verpackt.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Aushilfskraft	↔	■■■	40	13	348	303

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

11.1.2. Qualifikationstrends

Computer- und Menschenkenntnis

Für viele der Beschäftigten in diesem Berufsfeld überwiegt nach wie vor die körperliche Arbeit, vor allem im Handel und im Lager. Verstärkt werden neben dem professionellen Umgang mit Menschen und der Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten auch Grundkenntnisse in der Bedienung von Computern nachgefragt.

Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck und haben viel Kontakt mit KundInnen, während sie schwere körperliche Arbeiten verrichten. Daher müssen sie auch mit Stress fertig werden und gleichzeitig im Umgang mit den KundInnen freundlich und hilfsbereit bleiben. Da die Öffnungszeiten der Geschäfte zunehmend ausgeweitet werden, ist zeitliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft für Schichtarbeit für die Arbeitskräfte von zunehmender Bedeutung.

Bürohilfskräfte verrichten einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Sie sollen über Kommunikationsfähigkeit, Genauigkeit und Organisationssinn verfügen. Grundlegende Computer-Anwendungskenntnisse sind mittlerweile fast unerlässlich, von wachsender Bedeutung sind speziell der Umgang mit dem Internet und Kommunikation über E-Mail. Gefragt sind auch Bürohilfskräfte, die wegen ihrer Flexibilität und Lernbereitschaft für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden können.

LagerarbeiterInnen sollen körperlich belastbar sein und über grundlegendes technisches Verständnis verfügen, sodass sie verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen können. Von großem Vorteil sind auch Lenkberechtigungen, etwa ein Staplerführerschein.

Die Arbeit im Lager besteht aber nicht mehr nur aus Transportieren und Schlichten von Waren. Für die „Veredelung", das Umsortieren und schöne Verpacken von Waren, benötigen die LagerarbeiterInnen auch manuelle Geschicklichkeit. Immer wichtiger wird außerdem die Fähigkeit, einen Computer zu bedienen, um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grundlegende Büroarbeitskenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

11.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konkurrenz durch Menschen und Maschinen

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt gesehen muss im Prognosezeitraum bis 2009 mit einem Rückgang der Beschäftigung gerechnet werden.

In der Baubranche ist ein Aufschwung spürbar, und es wird weiterhin leichtes Wachstum vorhergesagt. Außerdem gibt es am Bau viele Tätigkeiten, die nicht maschinell ausgeführt werden können und von Hilfskräften verrichtet werden müssen. GerüsterInnen werden im Hochbau und im Renovierungssektor gefragt, Bauhilfskräfte vor allem im Tiefbau, Straßen- und Gleisbau.

Allerdings ist die Saisonarbeitslosigkeit am Bau sehr hoch, und die Konkurrenz durch AnbieterInnen aus anderen EU-Ländern wird stärker. Somit wird die Beschäftigung in diesem Bereich insgesamt gesehen relativ stabil bleiben.

In der Produktion wird sich der Rückgang bei der Beschäftigung besonders bei gering qualifizierten Arbeitskräften weiter fortsetzen, sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe. Bei der Herstellung von Waren, die nach wie vor in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Wenn die händische Arbeit nicht ersetzt werden kann, wird die Produktion in andere Länder verlegt, wo die Löhne viel niedriger sind. Dies ist beispielsweise in der Textil- oder in der Schuhindustrie der Fall.

Auch in der Land- und Forstwirtschaft wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus, diese wird weiterhin zurückgehen. Allerdings gibt es bei ErntearbeiterInnen vor allem in Ostösterreich einen hohen saisonalen Bedarf an Arbeitskräften, wobei die Entlohnung für die anstrengenden körperlichen Tätigkeiten bescheiden ausfällt. In diesem Bereich sind vor allem ArbeiterInnen aus Osteuropa beschäftigt.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	218	346	2.164	1.629
Produktionshilfskraft	↓	■	-	-	479	312
SortiererIn	↓	■	-	-	13	25

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

11.2.2. Qualifikationstrends

Einsatzbereitschaft und technisches Geschick gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technsiches Verständnis hilfreich.

Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen hohe Anforderungen an die körperliche Verfassung der Hilfskräfte: Sie arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen verlangt. Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität.

Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollen daher in der Lage sein, diese Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten. Daher wird technisches Verständnis immer wichtiger. Auch Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung gewinnen an Bedeutung. Nach wie vor gefragt sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit für die Arbeit am Fließband sowie die Bereitschaft zu Schichtarbeit.

Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollen neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge Grundkenntnisse in Gartenbau oder Viehwirtschaft und auch in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit handwerklichem und technischem Geschick können Landwirtschaftliche GehilfInnen kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig, in vielen Fällen arbeiten sie im Akkord. Daher ist körperliche Belastbarkeit unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität wird bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■
Müllentsorgung	↔	■
Reinigungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.3. Berufsfeld Reinigung, Wartung und Servicedienste

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage im Tourismus

Dienstleistungen sind die wichtigste Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen sehr gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2009 weiter steigen. Innerhalb des Berufsfeldes „Reinigung, Wartung und Servicedienste" sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

Durch die positive Entwicklung im Tourismus wird der Bedarf an Hilfskräften in Gastronomie und Hotellerie leicht steigen. Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck und reinigen Gästezimmer. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit bzw. bereiten Halbfertigprodukte zu und spülen das Geschirr. Hilfskräfte im Service bringen den Gästen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der weniger attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden.

In der Reinigungsbranche steigt der Konkurrenzdruck auf Unternehmen und Beschäftigte, da der Markt nicht mehr weiterwächst. Viele Firmen weiten ihr Angebot auch und bieten neben der Reinigung verstärkt Aufgaben wie die Pflege des Gartens oder die Erledigung von Botengängen an. Daher wird der Bedarf an Hilfskräften gleich bleiben. Bewährte Arbeitskräfte werden zum Teil intern geschult und arbeiten als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen.

Bei der Reinigung in privaten Haushalten hat die Schwarzarbeit einen sehr hohen Anteil. Durch den „Dienstleistungsscheck", welcher seit Anfang 2006 erhältlich ist, sollen diese Arbeitsverhältnisse eine gesetzliche Grundlage erhalten und den Hilfskräften einen minimalen Versicherungsschutz bieten.

Es ist auch möglich, dass engagierte Personen auf Basis des Dienstleistungsschecks für mehrere DienstgeberInnen arbeiten und dass so neben den großen Firmen ein „Mikromarkt" entsteht. Allerdings ist die Handhabung von wichtigen arbeitsrechtlichen Fragen wie Urlaub oder Krankenstand noch nicht geklärt.

Tabelle 11.3.1: Berufe in Reinigung, Wartung und Servicedienste

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des		Berufsfeldes	hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

11.3.2. Qualifikationstrends

Persönliche Qualitäten zählen

Voraussetzung für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und Deutschkenntnisse, die ausreichen, um gesprochene und geschriebene Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Auf soziale Fähigkeiten wird immer mehr Wert gelegt. Freundlichkeit und gutes Auftreten, aber auch Verlässlichkeit gewinnen an Bedeutung.

Bei der Arbeit in privaten Haushalten und in der Hotellerie sind die Arbeitskräfte oft im persönlichen Bereich der KundInnen oder Gäste tätig. In dieser Vertrauensposition soll Diskretion eine Selbstverständlichkeit sein.

Für Hilfskräfte im Tourismus sind, je nach ihrem Aufgabenbereich, grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse von Bedeutung. Bei der Arbeit im Service und in der Etage sind Englischkenntnisse für die Verständigung mit den Gästen hilfreich.

Wenn HoteldienerInnen und Stubenpersonal handwerklich geschickt sind, können sie kleinere Reparaturen durchführen. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen dazu bereit sein, für die Saison über mehrere Monate in den Fremdenverkehrsregionen zu wohnen, da es dort die meisten offenen Stellen gibt.

Reinigungskräfte sollen, wenn sie für mehrere KundInnen tätig sind, auch in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbständig einzuteilen und die Arbeiten eigenständig zu verrichten. Gefragt ist zudem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten. Wenn die Arbeitsorte weit voneinander entfernt sind, ist ein Führerschein B wichtig, damit man mit dem Privat- oder Firmenauto dort hin fahren kann.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von den Haushaltshilfen erledigt werden.

Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in Reinigung, Wartung und Servicedienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Müllentsorgung	↔	■■
Reinigungskenntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Beschäftigungszuwachs bei relativ hoher Arbeitslosigkeit

Die Tourismuswirtschaft stellt für Östereich einen sehr wichtigen Wirtschaftszweig dar, mit 159.000 unselbständig Beschäftigten (Jahresdurchschnitt 2004) kommt dem Hotel- und Gastgewerbe dabei eine besonders große Bedeutung zu. Österreich konnte in den letzten Jahren seine Position als attraktive Tourismusdestination weiter steigern.

So lagen 2004 die Gästeankünfte bei 28,5 Mio. (+2,8% gegenüber 2003, ca. 2.1 Mio. mehr als im Jahr 2000), bei den Nächtigungen gab es eine leicht rückläufige Entwicklung auf 117,2 Mio. Übernachtungen (-0,6% gegenüber 2003, ca. 3,4 Mio. mehr als im Jahr 2000).

Neben der allgemeinen Konjunkturlage beeinflussen auch kurzfristigere Phänomene (z.B. Reisewarnungen, Wetter) den Tourismus. Österreich kann in diesem Zusammenhang als sicheres und für viele EuropäerInnen mit dem Auto gut erreichbares Land Gäste anziehen. Deutsche Gäste stellen noch vor den Inlandsgästen den Großteil der UrlauberInnen. Die wirtschaftlich weiterhin angespannte Situation in Deutschland zeigt jedoch bereits Auswirkungen auf das Reiseverhalten, 2004 mussten um rund 1,8 Mio. Übernachtungen von Gästen aus der BRD weniger verzeichnet werden als 2003 (2004: ca. 51 Mio.; 2003: ca. 52,8 Mio.). Mit einer Fortsetzung dieses Trends muss für den Betrachtungszeitraum bis 2009 gerechnet werden. Aus den ostmitteleuropäischen Ländern kommen hingegen weiterhin mehr UrlauberInnen. Die Verbesserung des Angebots speziell für diese Gäste wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

In Österreich ist eine anhaltende Entwicklung zu höherwertigen Angeboten feststellbar (z.B. mehr Hotels der 4- und 5-Sterne-Kategorie, Rückgang beim Angebot in den 1- und 2-Sterne-Häusern). Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt selbst – hier hat v.a. das Internet neue Möglichkeiten geschaffen.

Im Tourismus können trotz einer relativ hohen Arbeitslosigkeit (Jahresdurchschnitt 2004: ca. 29.000 Personen) nicht alle offenen Stellen - insbesondere Saisonstellen - besetzt werden. Die für den Betrachtungszeitraum bis 2009 angenommene positive Entwicklung im Tourismus wird sich auch in einem zusätzlichen Angebot an Arbeitsplätzen niederschlagen. Ein Teil dieser neuen Stellen wird nach Einschätzung vieler Unternehmen nur durch die weitere Aufnahme ausländischer Arbeitskräfte auch tatsächlich zu besetzen sein.

Tabelle 12: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Hotelempfang und Etage	↑	■■	769	1.092	1.516	1.409
Küchen- und Servicefachkräfte	↑	■■	6.939	6.266	5.101	4.920
Küchen- und Servicehilfsberufe	↑	■■	1.953	1.716	2.389	2.337
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↑	■	118	78	169	148

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungszuwachs, auch bei Hilfskräften

Im Berufsfeld „Hotelempfang und Etage" kann innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 von einem leicht zunehmenden Personalbedarf ausgegangen werden. Diese Prognose ist auf die zu erwartenden leicht steigenden Nächtigungszahlen in höherwertigen Hotel- und Beherbergungsbetrieben zurückzuführen.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen besteht eine konstant hohe Arbeitslosigkeit, trotzdem fällt es Unternehmen z.T. schwer adäquate Arbeitskräfte zu finden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die Einkommenserwartung potentieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Gesucht werden vorwiegend Personen mit einem Lehr- oder FH-Abschluss, viele Arbeitslose verfügen jedoch nur über einen Pflichtschulabschluss. Weiters verlassen viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist.

Die höchste abgeschlossene Schulbildung spielt zwar bei HoteldienerInnen und Stubenmädchen/Stubenburschen nur eine untergeordnete Rolle; die Beschäftigungsverhältnisse sind jedoch nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden, sodass die Akquirierung von Personal entsprechend schwierig ist. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes benötigen die Unternehmen daher auch weiterhin zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung. Die Ausländersaisonkontingente betrugen im Sommer 2005 5.902 Personen, im Winter 2005/2006 7.965 Personen.

Die Zuwächse der Nächtigungen in Hotels gehobener Kategorien begründen sich vor allem in der wachsenden Bedeutung des österreichischen Städte-, Kur- und Kongresstourismus.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Stubenmädchen, Stubenbursch	↑	■■	482	572	1.071	1.042
HoteldienerIn	↑	■	79	104	130	114
RezeptionistIn	↑	■	195	403	301	240
BeschließerIn	↔	■	-	-	-	1
EtagenleiterIn	↔	■	13	13	14	12

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.1.2. Qualifikationstrends

Serviceorientierung vermehrt gefragt

Im Berufsfeld „Hotelempfang und Etage" sind zu einem beträchtlichen Teil Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmächen/Stubenbursch oder BeschließerIn. In allen Berufen dieses Bereichs besteht Qualifikationsbedarf im Hinblick auf einen serviceorientierten Umgang mit den Gästen (Gästebetreuung, -beratung und Beschwerdemanagement), welcher z.B. eine ausgeprägte KundInnenorientierung erfordert.

Darüber hinaus ist vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen Sprachkenntnisse (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen) sowie Fachkenntnisse im Bereich Reinigung und Hygiene.

Für Tätigkeiten in der Rezeption sind spezifische Qualifikationen erforderlich. Diese umfassen Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme, perfekte Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift.
Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen und sehr gute Gästebetreuungskenntnisse von besonderer Bedeutung. Ebenso gewinnen mittelfristig auch grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Wachstumsmärkten (z.B. Ungarisch, Tschechisch, Polnisch) an Bedeutung.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die Beratungstätigkeit in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Ausflugsfahrten, Sport-, Wellness- und Kulturangebote sowie Freizeitaktivitäten).

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gästebetreuung und -animation	↑↑	■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Reinigungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigender Bedarf an höher qualifizierten Arbeitskräften

Die Gästezahlen im Städte-, Kongress- und Wellnesstourismus in Österreich steigen, die Bedeutung des Qualitätstourismus nimmt weiter zu. Bei der angenommenen Fortsetzung des Trends kann innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 mit einem leicht steigenden Bedarf an Personal im Bereich Hotelverwaltung und –führung gerechnet werden.

Es gibt (von 1998 auf 2004) einen deutlichen Zuwachs an 4- und 5-Sterne-Betten, ebenso Steigerungen in der Zahl der Übernachtungen in 3-,4- und 5-Sterne-Unterkünften. Bettenzahl und Übernachtungen reduzierten sich hingegen im 1- und 2-Sternebereich. Während sich die Zahl deutscher Gäste etwas verringerte, nimmt die Zahl der Gäste aus den ostmitteleuropäischen Nachbarländern beständig zu, ein Trend, der weiter anhalten wird. Hier bestehen z.T. Defizite in der Betreuung dieser Gäste: es fehlt an Informationsmaterial in den Landessprachen, auch wird immer wieder kritisiert, dass Gäste aus östlichen Nachbarländern als „Gäste zweiter Klasse" behandelt würden.

Das Internet gewinnt als Informationsmedium und zur Durchführung von Buchungen weiter an Bedeutung. Auch die Entwicklung zu kurzfristigerer Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub wird sich weiter fortsetzen.

In der Gastronomie zeigen sich zwei gegensätzliche Trends: Einerseits gewinnt die Systemgastronomie (z.B. Fast-Foodketten) und somit der Verkauf standardisierter gastronomischer Produkte an Bedeutung, andererseits ist eine zunehmende Spezialisierung gastronomischer Betriebe in Angebot und Stil zu erkennen.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen sowohl im Backoffice, an der Rezeption als auch bei Fluggesellschaften.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↑	■■	66	26	145	121
RestaurantleiterIn	↑	■■	52	39	22	24
HoteldirektorIn	↑	■	-	13	-	3
Food-and-Beverage-ManagerIn	↔	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.2.2. Qualifikationstrends

Zielgruppenmarketing und speziell abgestimmte Angebote gewinnen weiter an Bedeutung

Die Erstellung von Spezialangeboten für verschiedene Zielgruppen (z.B. Wellnessangebote, Angebote für Eltern und Kinder, Sportangebote, kulinarische Themenwochen) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung.

Die Gestaltung und Präsentation eines attraktiven und konkurrenzfähigen Angebotes erfordern in steigendem Ausmaß Marketingkenntnisse und Wissen über aktuelle Branchentrends sowie spezifische Produktkenntnisse. Kooperationen mit anderen Gastronomie- und Nächtigungsbetrieben spielen eine größere Rolle. Grundlegende Kenntnisse im Internetmarketing werden ebenfalls wichtiger.

Im Bereich der Personalführung sind vor allem Kenntnisse in MitarbeiterInnenmotivation gefordert. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Neben kaufmännischen Basisqualifikationen werden Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse in Controlling, in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Französisch, Italienisch, mittelfristig auch osteuropäische Sprachen) und im Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) notwendiger.

Um Gäste aus dem Wachstumsmarkt der ostmitteleuropäischen Ländern verstärkt anzusprechen, helfen z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen formulierte Informationsangebote, Wissen um spezifische Erwartungen und eventuelle Ausrichtung bzw. Ergänzung des Angebots sowie Kenntnisse (einer) der Landessprachen.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Hotellerie- und Beherbergungskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Gästebetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

12.3.1. Arbeitsmarkttrends

Kurze Karrieren in Tourismusberufen

Die Verweildauer in touristischen Berufen ist i.A. kurz, der Alterdurchschnitt dadurch sehr niedrig. Rund 25% der Lehrlinge verlassen unmittelbar nach Abschluss der Lehre die Branche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen. Für Küchen- und Servicefachkräfte gibt es daher weiterhin genügend freie Stellen.

Als unangenehm werden i.A. insbesondere die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten, die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse empfunden.

In Österreich gibt es daher einen deutlichen Mangel an Küchenfachkräften, der heimischen Gastronomie fehlen einige hundert qualifizierte Fachkräfte. Darüber hinaus erfordert die Zunahme von spezialisierten gastronomischen Angeboten (z.B. Ethno-Küche) und von gehobenen Restaurants vermehrt gut qualifizierte MitarbeiterInnen. Mittelfristig wird sich die Angebotslücke an Fachkräften verkleinern; dies z.T. aufgrund vermehrter Verwendung von Convenience-Produkten (Halbfertigprodukten) in der Gastronomie und den damit verbundenen Rationalisierungseffekten. Zum Teil könnte auch das beobachtbar größere Interesse am Lehrberuf „Koch/Köchin" zur Entspannung der Situation beitragen.

Auch qualifizierte Servicefachkräfte gibt es derzeit nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den Tourismusregionen im Westen können nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Personal besetzt werden. Für den Betrachtungszeitraum bis 2009 ist mit einer weiterhin leicht steigenden Nachfrage nach qualifiziertem Servicepersonal zu rechnen. Ausländischen Arbeitskräften (sowohl Ganzjahres- als auch Saisonkräfte) wird weiterhin eine wichtige Rolle zukommen.

Nur gut qualifizierte ausgebildete Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 12.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Koch, Köchin	↑	■■	2.884	2.288	1.980	1.931
Restaurantfachmann, Restaurantfachfrau	↑	■■	3.751	3.679	2.884	2.802
Barkeeper (m/w)	↑	■	304	260	130	89
Systemgastronomiefachmann, Systemgastronomiefachfrau	↑	■	-	-	44	39
GastgewerblicheR KassierIn	↔	■	-	39	63	59

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.3.2. Qualifikationstrends

Umgang mit Convenience-Produkten gewinnt weiter an Bedeutung

Im Bereich der Küchenfachkräfte werden zum einen vermehrt Kenntnisse im Umgang mit Halbfertigprodukten verlangt, zum anderen werden aber auch spezialisierte Kochkenntnisse, insbesondere im Bereich der Ethnoküche (z.B. asiatische Küche), verstärkt nachgefragt.

Die Nahrungsmittelindustrie bietet der Gastronomie heute ein vielfältiges Angebot von Halbfertig- und Fertigprodukten: die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts). Wirtschaftliche Anforderungen führen zu einem vermehrten Einsatz dieser Produkte.

Weitere wichtige Qualifikationen ergeben sich aus dem gestiegenen Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen (z.B. vegetarische Küche).

Von Küchenchefinnen und Küchenchefs werden neben fachlichen Fähigkeiten Kompetenzen in Personalführung und MitarbeiterInnenmotivation erwartet; um eine attraktive Speisekarte erstellen zu können, müssen sie immer über gastronomische Trends informiert sein.

Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen Beratungskompetenz und rhetorische Fähigkeiten. Ebenso werden Englisch-Kenntnisse vermehrt verlangt. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (Weine, Edelbrände, Käse oder spezielle Rauchwaren) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 12.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kochkenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Servier-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Kreativität	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

12.4.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigende Beschäftigungszahlen bei Hilfskräften in der Gastronomie zu erwarten

Die allgemein positiv eingeschätzte Entwicklung des Tourismus sowie der Trend zur Verwendung von Halbfertigprodukten in der Gastronomie, die auch von ungelernten Arbeitskräften zubereitet werden können, lassen für den Betrachtungszeitraum bis 2009 einen leichten Anstieg der Nachfrage nach Küchenhilfskräften erwarten.

Im Bereich der Servicehilfskräfte ist aufgrund zu erwartender steigender Gästezahlen im Tourismus sowie einer weiteren geringfügigen Zunahme an Lokalen in der Unterhaltungsgastronomie mit einem leichten Anstieg der Arbeitskräftenachfrage zu rechnen.

Auch der Fast-Food-Sektor wird im Beobachtungszeitraum weiter wachsen; daher wird auch die Nachfrage nach Buffet- und Schankkräften voraussichtlich leicht steigen.

Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe sowie in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kur- oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirrreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 12.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Küchenhilfskraft	↑	■■	1.109	1.040	2.010	1.918
Buffet- und Schankkraft	↑	■	580	416	326	356
Servierhilfskraft	↔	■■	264	260	53	63

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

12.4.2. Qualifikationstrends

Mindestanforderungen: Grundlegende Deutschkenntnisse, zuvorkommendes Verhalten

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Um eine reibungslose und effiziente Mitarbeit im jeweiligen Unternehmen zu gewährleisten, sind ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache grundlegende Arbeitsvoraussetzung.

Wichtige Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden ferner Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und grundlegenden Küchenfachbegriffen, ev. grundlegende Kochkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen Waagen, modernen Schankanlagen sowie ev. Computerkassen notwendig.

Tabelle 12.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kochkenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Stabiler Arbeitsmarkt – leicht steigende Beschäftigungszahlen

Vom andauernden Wellnessboom profitieren auch die Schönheitspflegeberufe. Konkurrenzdruck besteht insbesondere bei Kleinstunternehmen sowie bei jenen, die an der Grenze zu den östlich benachbarten Ländern liegen, wo der Dienstleistungstourismus stark verbreitet ist.

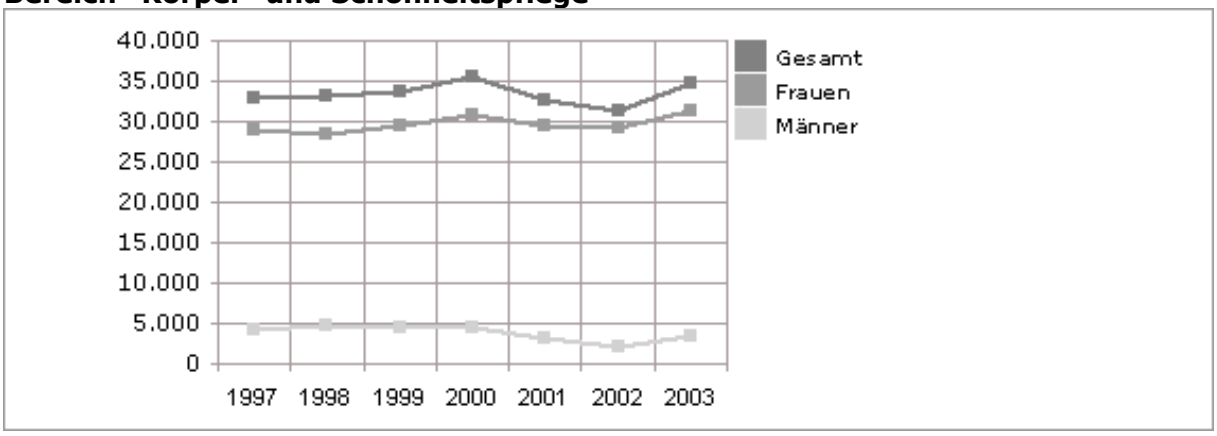
Vom anhaltenden Wellnesstrend, dem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein und der Bereitschaft, mehr in die persönliche Befindlichkeit zu investieren, profitieren alle Berufe, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2009 mit gleichbleibenden bis leicht steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Der Anteil an weiblichen Beschäftigten ist sehr hoch (80 – 90 %). Aufgrund der bei Frauen häufigen Berufsunterbrechungen (Kinderpause) und der generell hohen Fluktuation ist daher weiterhin mit einem hohen Ersatzbedarf zu rechnen.

Personalbedarf wird v. a. von jenen Unternehmen ausgehen, die Dienstleistungsangebote an der Schnittstelle Schönheitspflege, Gesundheitsförderung (z.B. Massage) und Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) anbieten. Dazu zählen u.a. moderne Schönheitspflege– und Friseurstudios, Beautyfarmen und Wellnesseinrichtungen. Auch von Hotels in Fremdenverkehrsgebieten – v.a. in Wintersportorten – werden verstärkt Schönheitsberufe gesucht; nicht selten jedoch handelt es sich um saisonal befristete Anstellungen.

Der Konkurrenzdruck ist unter den kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch. Zudem leiden diese Unternehmen unter dem Geschäftsentgang durch den privaten „Pfusch". Jene, die an (süd-)östlichen Landesgrenzen ihre Standorte haben, sind zusätzlich mit dem „Einkaufs- und Dienstleistungstourismus" in benachbarte östliche Länder konfrontiert. Dies betrifft v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und zum Teil auch die Steiermark. Der EU-Beitritt dieser Länder wird daran in den nächsten drei Jahren (bis 2009) nichts ändern.

Oftmals wird von Schönheitsberufen ein Mix an fächerübergreifenden Qualifikationen erwartet. Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchende durchsetzen, die über sehr gute Umgangsformen und hohes Eigenengagement verfügen und zudem fähig sind, ihre persönlichkeitsbezogenen Stärken (z.B. Gesprächsführung – aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick, Extrovertiertheit) eindeutig zu positionieren.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Körper- und Schönheitspflege"



Quelle: Mikrozensus, Statistik Austria.

Tabelle 13: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Haarpflege	↔	■■■	183	236	355	331
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↔	■	14	27	79	98

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

13.1. Berufsfeld Haarpflege

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Rückgang von Lehrlingszahlen, zugleich gute Arbeitsmarktchancen

Während die Lehrstellensuche schwieriger wird, bestehen für gut ausgebildete und engagierte FriseurInnen gute Arbeitsmarktchancen, v.a. wenn sie Zusatzqualifikationen aufweisen können. Den anhaltenden Wellnesstourismus in östlich angrenzende Nachbarländer spüren v.a. jene Friseurbetriebe, die ihre Standorte in diesen Grenzlagen haben.

Die Anzahl der Lehrlingsstellen wie auch die Zahl der ausbildenden Betriebe geht jährlich leicht zurück (Anzahl Lehrlinge: 2001: 5.940, 2004: 5.668; Anzahl der Lehrbetriebe: 2001: 2.768, 2004: 2.604). Dadurch wird es v.a. in Ballungszentren schwieriger, freie Lehrstellen zu finden – ganz besonders in Wien. Der Lehrberuf FriseurIn und PerückenmacherIn wird von Mädchen nach wie vor am zweithäufigsten ergriffen.

Gute Arbeitsmarktchancen haben weiterhin v. a. jene Personen, die sich „up to date" präsentieren, ihr fachliches Können permanent aktualisieren und sich ausgezeichnet rhetorisch „verkaufen" können.

Angespannter ist die Lage für Friseurbetriebe, die an den (süd-)östlichen Landesgrenzen angesiedelt sind. Diese leiden unter dem Geschäftsentgang durch den Dienstleistungstourismus in benachbarte Länder. Davon sind v.a. Niederösterreich, Wien, Burgenland und teilweise auch die Steiermark betroffen. Dem Zusatzangebot von persönlichen Dienstleistungen kommt in diesen Regionen eine besondere Bedeutung zu, um KundInnen halten zu können bzw. anzuwerben.

Generell sind heute nahezu alle Friseurbetriebe gezwungen, mehr als die reine Haarpflege anzubieten; dies schlägt sich auch in der Absolvierung von Doppellehren nieder (z.B. FriseurIn – KosmetikerIn). Der Friseurbesuch ist zu einem Freizeiterlebnis avanciert, indem KundInnen neben der Haarpflege auch Entspannung erwarten (Wellnessaspekt). Nicht selten locken „trendige" Friseurbetriebe mit einem bestimmten Lifestyle, wo in Wohnzimmeratmosphäre Erfrischungen und Musik angeboten wird.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
FriseurIn und PerückenmacherIn	↑	■■■	183	236	355	331

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

13.1.2. Qualifikationstrends

Gut auftreten – am Puls der Zeit sein

Wer Zusatzqualifikationen aus benachbarten Gebieten aufweisen kann, sein handwerkliches Können den Modetrends entsprechend immer wieder aktualisiert und zudem über ein gewinnendes Wesen und gepflegtes Äußeres verfügt, hat eindeutig Qualifikationsvorteile.

Entsprechend dem Trend, den Friseurbesuch stärker als Wellness-Dienstleistung zu vermarkten, werden Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten (z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung, Farblichttherapien, Farb- und Stilberatung) verstärkt nachgefragt und im Sinne der KundInnenbindung teilweise als unentgeltliche Zusatzleistung (z.B. Kopfmassage) erbracht.

Ständig am Puls der Zeit sein, sowohl was modisches Aussehen als auch aktuelles Frisurenstyling betrifft, stellt in dieser Branche ein Muss dar, dem mit Besuchen von Seminaren und Modemessen Rechnung getragen wird.

Neben fundiertem fachlichen Können spielen insbesondere das persönliche Auftreten, Kommunikationsfreudigkeit und teilweise auch Allgemeinbildung (zur Gesprächsführung mit KundInnen) eine immer wichtigere Rolle. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten kommt insbesondere bei der Lehrlingsauswahl, aber auch bei der weiteren beruflichen Anstellung eine zentrale Bedeutung zu. Denjenigen, die sich selbst und ihr Können gut vermarkten können und über hohes Eigenengagement verfügen, wird eindeutig der Vorrang am Arbeitsmarkt gegeben werden.

Der Produktverkauf sowie die KundInnenberatung - als Element der KundInnenbindung – nehmen einen zentralen Stellenwert ein, weshalb die Fähigkeit, fachliche Inhalte und Produktinformationen zu vermitteln, wichtiger wird.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■
Verkaufsstärke	↑	■■
Allgemeinbildung	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■
Reinlichkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

13.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltender Wellnessboom bewirkt leichtes Wachstum

Die Schönheitspflegeberufe können aufgrund der steigenden Bedeutung des Wellnesskonsums mit guten Beschäftigungschancen rechnen. Jene, die einen Mix aus verschiedenen schönheits- und gesundheitsfördernden Dienstleistungen anbieten, haben bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

Die Zahl der körper- und gesundheitsbewussten KundInnen (sowohl Frauen als auch im wachsenden Ausmaß Männer) wächst, und somit entfällt ein immer höherer Anteil des privaten Konsums auf freizeit- und erholungsorientierte Dienstleistungen. Zudem bieten Thermenanlagen wie auch Hotels v.a. in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an. All dies bewirkt eine verstärkte Nachfrage nach Schönheitsberufen in Schönheitsinstituten und im Fremdenverkehr.

Seitens der ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, weil innerhalb einer Stelle oftmals mehrere Qualifikationen, aus verschiedenen Schönheitsberufen kombiniert, gebraucht werden. Daraus ergibt sich für die Beschäftigten die Notwendigkeit enger berufsübergreifender Zusammenarbeit bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen.

Schwierig gestaltet sich die Arbeitsmarktsituation für HundekosmetikerInnen; diese sind nur in einer geringen Anzahl am Arbeitsmarkt etabliert und vielfach selbständig tätig. Geregelte Ausbildungen gibt es hier nicht.

Durch eine Verordnung im Jahr 2003 wurde das Tätowieren, Piercen und Anbringen von Permanent-Make up eindeutig geregelt und ist seitdem ausschließlich den KosmetikerInnen vorbehalten. Der Bereich des „Hautschmucks" ist derzeit stärker nachgefragt.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
KosmetikerIn	↑	■■■	14	27	66	86
FußpflegerIn	↔	■	-	-	13	12
HundekosmetikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

13.2.2. Qualifikationstrends

Interdisziplinäre Fertigkeiten sowie KundInnenbetreungs-Kenntnisse gefragt

Von SchönheitspflegerInnen wird erwartet, dass sie selbständig ihr Repertoire an Schönheitspflege ständig den Trendvorgaben anpassen und zugleich fachübergreifende Qualifikationen anbieten können. Der Konkurrenzdruck bedingt zudem die Fähigkeit, KundInnen langfristig an das Unternehmen binden zu können.

Wer in diesem Berufsfeld mehrere berufliche Qualifikationen aufweisen kann, hat wesentlich bessere Zukunftsaussichten auf dem Arbeitsmarkt. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege, im Nagelstyling, in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Dementsprechend ist in der Ausbildung die Doppellehre FußfplegerIn-KosmetikerIn vorherrschend.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen persönlichkeitsbezogene Merkmale wie Kommunikationsfähigkeit (dazu gehört auch eine angenehme Stimme), gepflegtes Äußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein. Darüber hinaus sind immer stärker Kenntnisse gefragt, wie man KundInnen akquiriert und längerfristig an das Unternehmen bindet.

Das Informationsbedürfnis der KundInnen in Bezug auf die Gesundheitsverträglichkeit der Behandlungen oder von gesundheitsfördernden Produkten verlangt in verstärktem Maß relevantes medizinisches Grundwissen sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkaufsstärke	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Diskretion	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Neue Lebensmitteltechnologien bieten neue Beschäftigungschancen

Während Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen in diesem Berufsbereich zu einem weiteren Rückgang an gering qualifizierten Arbeitskräften führen, haben höher qualifizierte Personen recht gute Arbeitsmarktchancen. Die meisten Bediensteten dieses Bereichs sind im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf" beschäftigt.

Im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika" sind die Beschäftigtenzahlen aufgrund der starken Automatisierung der Produktionsabläufe anhaltend rückläufig. Während die Arbeitsmarktsituation bei den Herstellerbetrieben von Alkoholika noch recht konstant ist, nehmen die Arbeitsplätze in der Tabakverarbeitung kontinuierlich ab. In diesem Berufsfeld wird die Beschäftigung innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 daher weiterhin als rückläufig eingeschätzt.

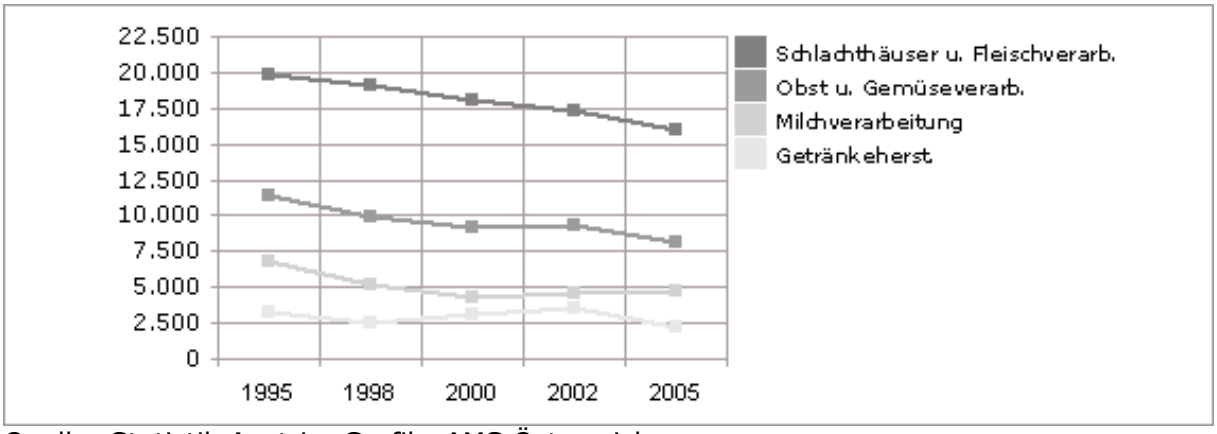
Im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf" ist insgesamt mit einer stagnierenden Arbeitsmarktsituation zu rechnen. Die Arbeitsplatzchancen steigen mit dem Qualifikationsniveau: Während die niedrig qualifizierten Tätigkeiten aufgrund der Automatisierung weiter an Bedeutung verlieren, stehen gut qualifizierten MitarbeiterInnen in der Lebensmittelbranche viele Möglichkeiten offen. Gute Beschäftigungschancen bieten sich vor allem in der Produktentwicklung, in der Qualitätssicherung und in der Lebensmitteltechnologie. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Wien, Nieder- und Oberösterreich, da diese Bundesländer die größte Dichte an Unternehmen in der Lebensmittelherstellung aufweisen. Hinsichtlich der Beschäftigungsfluktuation liegt der Berufsbereich „Lebensmittel" im Branchenvergleich mit 38 % im Mittelfeld, d.h. dass innerhalb des Jahres 2004 ca. jedes dritte Beschäftigungsverhältnis im Berufsbereich neu begründet wurde.

Das Verständnis des Zusammenhangs zwischen Ernährung und Gesundheit wächst. Aus dem steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen ergeben sich starke Impulse für den Berufsbereich. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln steigt von Jahr zu Jahr. Bioprodukte und als gesund geltende Nahrungsmittel spielen im gesamten Berufsbereich eine immer größere Rolle. Wie Studien von TrendforscherInnen belegen, nimmt im Gegenzug aber auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss zu, wovon Süßwaren-, Genussmittel- und AlkoholherstellerInnen profitieren.

Die Steigerung der Erwerbstätigkeit von Frauen, die abnehmende Bereitschaft zur Haushaltsarbeit sowie die zunehmende Individualisierung, die sich z.B. an der steigenden Zahl der Singlehaushalte zeigt, haben zur Folge, dass Lebensmittel immer häufiger außer Haus und zwischendurch konsumiert werden. Insbesondere Bäckereien, aber auch Fleischereien sowie der Lebensmitteleinzelhandel können sich die steigende Nachfrage nach schnell konsumierbaren Zwischenmahlzeiten („Snacks") zunutze machen. Auch die Nachfrage nach Fertig- und Halbfertiggerichten für die Zubereitung zu Hause wächst. Die beschriebenen Tendenzen führen allerdings nur zu Funktionsveränderungen der Arbeitsplätze im Lebensmittelbereich, indem z.B. Dienstleistungsfunktionen (Buffet- und Schankservice) zunehmen, mit einer Steigerung der Beschäftigtenzahlen ist dadurch jedoch kaum zu rechnen.

Der Berufsbereich steht allgemein unter hohem Innovationsdruck. Die Fortschritte der modernen Biologie ermöglichen die Entwicklung innovativer Lebensmittel („Functional Food"). Die Entwicklung von High-Tech-Lebensmitteln erfordert jedoch massive Mehrkosten für Forschung und Entwicklung. Da der Nachweis einer positiven Wirkung auf die KonsumentInnen bislang noch aussteht, konnten sich die neuen, hochtechnologisch hergestellten Lebensmittel bislang noch nicht richtig durchsetzen.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Statistik Austria, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14: Lebensmittel

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↔	■■■	144	218	326	319
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterer Beschäftigungsrückgang in der Genussmittelherstellung

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung ist mit einem weiteren Beschäftigungsrückgang im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika" zu rechnen. MitarbeiterInnen mit geringen Qualifikationen, wie ProduktionsarbeiterInnen in der Tabakherstellung oder in der Herstellung von Alkoholika, sind davon besonders betroffen. Für höher qualifiziertes Personal bestehen hingegen stabile Beschäftigungsaussichten.

Österreichische GenussmittelproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit qualitativ hochwertigen Getränken und Tabakwaren gut behaupten. Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein, Destillaten sowie Zigaretten und Zigarren haben im Export gute Chancen, da die Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Trotz eines allgemeinen Trends zu einer gesunden Lebensweise beobachten TrendforscherInnen, dass im Gegenzug auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Das Berufsfeld kann hinsichtlich der Produktionszahlen von diesem Bedürfnis, sich auch etwas eventuell Ungesundes zu gönnen, durchaus profitieren, beschäftigungswirksam kann dieser Trend aber nicht werden. Trotz steigender Umsatzzahlen in der Genussmittelherstellung ist sogar mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu rechnen.

ArbeitsmarktexpertInnen zufolge ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 mit einem deutlichen Beschäftigtenrückgang in der gesamten Sachgüterherstellung zu rechnen, was sich voraussichtlich auch auf dieses Berufsfeld auswirken wird. Der Grund dafür liegt in der stetig fortschreitenden Automatisierung des Berufsfeldes. Nur noch hoch qualifizierte Fachleute mit Spezialkenntnissen finden in der Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika gute Beschäftigungsaussichten vor. Die Arbeitsmarktchancen für gut ausgebildete DestillateurInnen sowie BrauerInnen und MälzerInnen werden aufgrund dessen auch innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 als gleichbleibend eingeschätzt.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Brau- und GetränketechnikerIn	↔	■■	-	-	-	-
DestillateurIn	↔	■	-	-	-	-
ProduktionsarbeiterIn in der Genussmittelproduktion	↓	■■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.1.2. Qualifikationstrends

Produktionstechnik- und Verfahrenstechnikkenntnisse gefragt

Da immer mehr Tätigkeiten in der Genussmittelherstellung maschinell ausgeführt werden können, ist die Zahl der ProduktionsarbeiterInnen weiter rückläufig. Für höher qualifizierte Personen bestehen jedoch trotzdem Beschäftigungschancen. Aufgrund der starken Automatisierung ist ein versierter Umgang mit elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen in diesem Berufsfeld unumgänglich.

Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung über neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs- und Haltbarmachungsverfahren (z.B. Gärungsprozesse und Destillationsverfahren). Zudem ist im Umgang mit den Maschinen und Anlagen der Getränkeherstellung laufender Qualifikationsbedarf gegeben. Know-how in der sicheren Handhabung von Filter- und Pressanlagen erhöht daher die Beschäftigungschancen. Personen mit Spezialkenntnissen aus dem Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) sind besonders gefragt. Menschen, die wissenschaftliche Kenntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, innovativer Produkte und Geschmacksrichtungen an Bedeutung gewinnt.

Qualitätssicherungskenntnisse sowie die Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkenntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden. Zusatzkenntnisse in Umweltschutz und Recyclingtechniken spielen in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle, da z.B. in Brauereien und Destillerien viel Abwasser anfällt und die gesetzlichen Auflagen zunehmen. Auch Zusatzkenntnisse im Bereich Logistik sind bei der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld von Vorteil. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskenntnisse) sowie Transportabwicklungskenntnisse sind dabei besonders gefragt.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Produktqualität und hoch qualifizierte Beschäftigte gefragt

Die Arbeitsmarktaussichten innerhalb dieses Berufsfeldes sind unterschiedlich. Für gut qualifizierte Personen bestehen stabile Beschäftigungschancen sowohl in der industriellen Lebensmittelherstellung und -verarbeitung wie auch in den Gewerbebetrieben (Bäckereien, Fleischereien etc.). Die Anlerntätigkeiten in den Industrieunternehmen des Berufsfeldes sind hingegen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 voraussichtlich weiter rückläufig.

Allgemein gilt, dass die Beschäftigtenzahlen in der Lebensmittelherstellung in vielen traditionellen Berufen aufgrund der Automatisierung anhaltend rückläufig sind (GetreidemüllerIn, SüßwarenerzeugerIn, FuttermittelherstellerIn) bzw. stagnieren (z.B. BäckerIn, KonditorIn, Molkereifachmann/frau). ArbeitsmarktexpertInnen zufolge ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 mit einem deutlichen Beschäftigtenrückgang in der gesamten Sachgüterherstellung zu rechnen, was sich voraussichtlich ebenfalls auf das Berufsfeld „Lebensmittel" auswirken wird. Während also ProduktionsarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion mit sinkenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen müssen, haben höher qualifizierte Fachkräfte, wie z.B. Lebensmittel- und GärungstechnikerInnen gute Arbeitsmarktchancen.

Starke Impulse für das Berufsfeld ergeben sich aus dem steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein der KonsumentInnen, das zu wachsender Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln führt. Auch international können sich österreichische ProduzentInnen in diesem Segment gut behaupten. Die steigenden Umsatzzahlen im Bio-Lebensmittelbereich werden jedoch zumeist nicht beschäftigungswirksam. Aufgrund einer geringeren Ernte im Jahr 2005 waren die Produktionszahlen in der Obst- und Gemüseverarbeitung rückläufig, wie aus Erhebungen der Statistik Austria hervorgeht.

Der österreichischen Lebensmitteleinzelhandel weist eine immer höhere Marktkonzentration der großen Handelsketten auf. Durch die verschärfte Wettbewerbssituation kommt es zu zahlreichen Sonderangeboten und „Kampfpreisen". Viele kleinere LebensmittelhändlerInnen können bei dieser Preisgestaltung nicht mithalten und müssen in der Folge mit Umsatzeinbußen rechnen. Zum Teil gelingt es ihnen durch Spezialisierungen und besonderen KundInnenservice gegenüber den großen Supermarktketten zu bestehen. Da Klein- und Mittelbetriebe zunehmend auf Markt- bzw. Produktnischen angewiesen sind, benötigen sie besonders spezialisierte und gut qualifizierte MitarbeiterInnen.

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	1
BäckerIn	↔	■■	52	39	83	78
FleischverarbeiterIn	↔	■■	14	56	119	149
KonditorIn	↔	■■	65	97	75	66
Bäckereihilfskraft	↔	■	-	-	17	8
Molkerei- und KäsereifacharbeiterIn	↔	■	-	26	9	-
Molkereifachmann, Molkereifachfrau	↔	■	-	-	1	1
ProduktionsarbeiterIn in der Lebensmittelproduktion	↓	■■■	13	-	17	13
Fleischverarbeitungshilfskraft	↓	■	-	-	3	3
SüßwarenerzeugerIn	↓	■	-	-	-	-
FuttermittelherstellerIn	↓↓	■	-	-	-	-
GetreidemüllerIn	↓↓	■	-	-	2	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

14.2.2. Qualifikationstrends

Lebensmittelverarbeitungs- und Qualitätssicherungskenntnisse gefragt

In diesem Berufsfeld sind sehr gute Produktkenntnisse in Kombination mit handwerklichen Fertigkeiten und technischen Spezialkenntnissen gefragt. Die Technologisierungsschübe seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union haben sich auch auf die Qualifikationsanforderungen von MitarbeiterInnen in der Lebensmittelproduktion ausgewirkt.

Während die Anlernberufe rückläufig sind und die Nachfrage nach Lehrlingen stagniert, werden Personen mit Spezialkenntnissen aus dem Bereich der Lebensmittel- und Gärungstechnik, der Kälteanlagentechnik und der Verfahrenstechnik (die z.B. Automatisierungstechnik beinhaltet) verstärkt gesucht. Biotechnologische Kenntnisse sind anhaltend gefragt und umfassen z.B. Lebensmitteluntersuchungen, Lebensmitteltechnologie, Lebensmitteltrocknungsverfahren, Fermentation (Umsetzung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) und Zuckerherstellung. Die technologischen Veränderungen in der Produktion erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung betreffend neue Produkte sowie neue Herstellungs-, Veredelungs- und Haltbarmachungsverfahren. Zudem ist im Umgang mit den Maschinen und Anlagen der Lebensmittelverarbeitung laufender Qualifikationsbedarf im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen gegeben. Qualitätssicherungskenntnisse sowie die Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern. Auch Zusatzkenntnisse im Bereich Logistik sind in Anbetracht der schwierigen Arbeitsmarktlage in diesem Berufsfeld von Vorteil. Know-how in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik bzw. spezielle Produktverarbeitungskenntnisse) sind dabei besonders gefragt.

In Tätigkeitsbereichen mit KundInnenkontakt, v.a. im Verkauf, sind Freundlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kontaktfreudigkeit unerlässlich. Kochkenntnisse, z.B. in der Zubereitung von Fast Food und in der Bewirtung an Stehbuffets, können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Auch Servierkenntnisse bedeuten manchmal ein Plus, da zahlreiche Bäckereien, Fleischereien und kleine Lebensmittelhändler Schank-, Mittags- und Buffetservice anbieten. Eine Dienstleistungsorientierte Einstellung gewinnt im Berufsfeld allgemein an Bedeutung.

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Kochkenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15. Maschinen, KFZ und Metall

Arbeitsmarkttrends

Exportstarke "Zukunftsbranche" bietet gute Beschäftigungsaussichten

Internationale Studien lassen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 besonders für Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sowie für Autozuliefer-Betriebe hohe Zuwachsraten erwarten. Die besten Beschäftigungsaussichten bestehen demnach auch in den Berufsfeldern „Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service", „Maschinelle Metallfertigung" sowie in den „Werkzeugmacher und Schlosserberufen". Allerdings stellen sowohl die hohen Rohstoffpreise, wie auch die steigenden Energiekosten eine erhebliche Belastung für die heimischen Betriebe dar.

Obwohl ArbeitsmarktexpertInnen im Beobachtungszeitraum bis 2009 mit dem Abbau von über 40.000 Arbeitsplätzen in der Sachgüterherstellung rechnen, darf erwarten werden, dass es dem Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall" gelingt, diese Entwicklung relativ unbeschadet zu überstehen. Der Berufsbereich „Maschinen, KFZ und Metall" wird wegen seiner anhaltend guten Aussichten oft als „Zukunftsbranche" bezeichnet. Die österreichische KFZ-, Maschinen- und Metallwarenindustrie erzielt vor allem im Export gute Erfolge, was aufgrund des hohen Stahlpreises besonders bemerkenswert ist. Die Beschäftigungsentwicklung im Berufsbereich hält zwar mit den positiven Finanzkennzahlen nicht immer ganz Schritt, aber ArbeitsmarktexpertInnen erwarten innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 eine Aufwärtsentwicklung bei den Beschäftigtenzahlen. Die Arbeitsmarktchancen sind generell in Regionen mit spezialisierten Metall-Clustern besonders gut (z.B. Automobilcluster Steiermark), da sich dort rund um die großen Herstellerbetriebe auch zahlreiche Zulieferfirmen ansiedeln und somit die Beschäftigungschancen steigen.

Das Berufsfeld „Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service" kann anhaltend gute Produktionsergebnisse erzielen, da österreichische Unternehmen als Produzenten von kompletten Anlagen international sehr erfolgreich sind. Die positive Beschäftigungsentwicklung in diesem Berufsfeld wird sich innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 fortsetzen können.

Österreichische Unternehmen können sich international als Produzenten von qualitativ hochwertigen KFZ- und Metallteilen gut behaupten. Das Berufsfeld „KFZ-Mechanik und Service" weist daher eine ausgeglichene Beschäftigungsentwicklung auf. ExpertInnen des Fachverbandes der Fahrzeugindustrie prognostizieren innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 eine Fortsetzung des stabilen bis leicht steigenden Arbeitsmarkttrends.

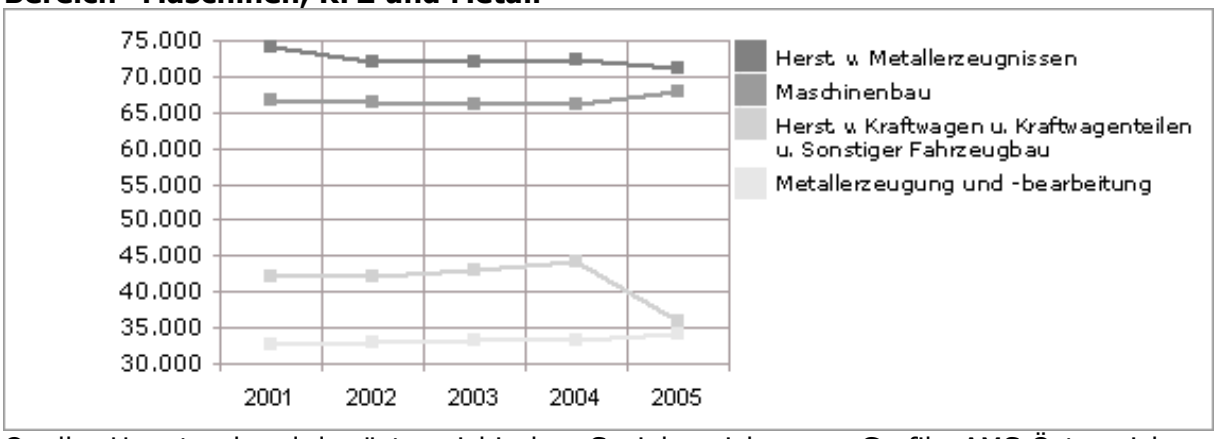
Im Berufsfeld „Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren" ist die Beschäftigung rückläufig. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der österreichischen KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Aufgrund von steigenden Auslandsaufträgen gibt es im Berufsfeld der „Maschinellen Metallfertigung" eine kontinuierliche Steigerung der Beschäftigtenzahlen. Wegen des hohen Technologisierungsgrades dieses Feldes besteht seitens der Metallindustrie steigender Bedarf an SpezialistInnen, die über ein breites Qualifikationsspektrum verfügen.

Im Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung ist die Situation zwiespältig. Obwohl die Produktivität kontinuierlich steigt, stagniert die Zahl der Beschäftigten seit Jahren. Dies ist nicht nur auf eine geringe Inlandsnachfrage, sondern hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Dieser Trend dürfte auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 anhalten.

Im Berufsfeld „Werkzeugmacher und Schlosserberufe" schreitet die Automatisierung in der industriellen Fertigung rasch fort. Da viele Unternehmen in den Werkzeugmacher- und Schlosserberufen über einen Fachkräftemangel klagen, sind die beruflichen Aussichten für qualifizierte Personen mit Zusatzkenntnissen (z.B. in EDV, Elektronik, Pneumatik, Hydraulik o.ä.) anhaltend günstig.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, KFZ und Metall"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15: Maschinen, KFZ und Metall

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	↑	■■	1.449	2.301	1.425	1.229
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	160	305	60	38
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	↑	■	625	587	266	256
KFZ-Mechanik und -Service	↔	■■	329	333	332	271
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	527	1.093	496	404
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	↓	■	-	-	5	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.1. Berufsfeld KFZ-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Technologiesprünge einerseits, Reparaturbedarf andererseits

Das Berufsfeld „KFZ-Mechanik und -Service" ist stark von der internationalen KFZ-Zulieferindustrie abhängig. Rund drei Viertel der heimischen Produktion sind für den Export bestimmt. Österreichs KFZ-Zulieferindustrie ist mit fast 170.000 Beschäftigten in rund 700 Betrieben und einem Jahresumsatz von EUR 200 Mrd. sehr erfolgreich. Dennoch besteht starker Innovationsdruck. Sowohl die Produkte wie auch der Produktionsprozess selbst sollen laufend „sauberer, sicherer, leiser, intelligenter und flexibler" werden.

ExpertInnen des Fachverbandes der Fahrzeugindustrie prognostizieren innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 einen stabilen bis leicht steigenden Arbeitsmarkttrend. Für KraftfahrzeugtechnikerInnen mit Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder mit Spezialkenntnissen in Fahrzeugsicherheitstechnik werden positive Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

In Betrieben des KFZ-Gewerbes kann aufgrund des Bedarfs an Reparatur- und Wartungsarbeiten ebenfalls mit einer stabilen Arbeitsmarktsituation gerechnet werden. Auch die Serviceeinrichtungen der großen KraftfahrerInnenorganisationen (ÖAMTC, ARBÖ) haben vor allem in Ballungsräumen anhaltend Personalbedarf. LackiererInnen werden fast nur noch von KFZ-Werkstätten nachgefragt, die Beschäftigtenzahlen in der Industrie sind aufgrund der Automatisierung deutlich rückläufig. LuftfahrzeugmechanikerInnen werden hingegen gute Arbeitsmarktchancen eingeräumt.

Die Arbeitsmarktchancen sind generell in Ballungsräumen sowie in Regionen mit spezialisierten Clustern besonders gut (z.B. Automobilcluster Steiermark), da sich dort rund um die großen Herstellerbetriebe auch zahlreiche Zulieferfirmen ansiedeln und somit die Beschäftigungschancen insgesamt steigen. Trotz eines leichten Einbruches der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2005 wird auch in der Steiermark innerhalb des Prognosezeitraumes wieder eine Aufwärtsentwicklung erwartet.

Das Berufsfeld weist noch eine Besonderheit auf: Im Fahrzeugbau tätige Unternehmen greifen bei der Rekrutierung von neuem Personal mit 33 % (d.h. jeder Dritte) überdurchschnittlich oft auf Personen, die bereits in Beschäftigung sind, zurück. Das lässt darauf schließen, dass Berufspraxis im Fahrzeugbau einen sehr hohen Stellenwert hat.

Tabelle 15.1.1: Berufe in KFZ-Mechanik und -Service

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
KraftfahrzeugtechnikerIn	↑	■■■	264	160	256	207
LuftfahrzeugmechanikerIn	↑	■	-	-	-	-
KraftfahrzeugelektrikerIn	↔	■	13	39	12	4
ZweiradtechnikerIn	↔	■	-	-	2	1
LackiererIn	↓	■	52	134	62	59

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und KundInnenbetreuungskenntnisse gefragt

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen stark von der persönlichen Bereitschaft zur Weiterbildung ab. In Industriebetrieben kommen Kenntnissen im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CAD-, CAM-, CNC- und NC-Kenntnisse) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination aufgrund der Automatisierung eine große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen(z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik und Verkehrstechnik) eine bedeutende Rolle.

Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoff, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Löten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Ebenso können Zusatzkenntnisse in den Bereichen der Elektrotechnik und Elektronik (elektronische Mess-, Steuer- und Regeltechnik) sowie technische Spezialkenntnisse in Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz einen Vorsprung am Arbeitsmarkt bringen. KFZ-TechnikerInnen und KFZ-ElektrikerInnen können mit vertiefenden Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfortelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen steigern.

Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskenntnisse wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen sind auch Fremdsprachen-Kenntnisse (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen zudem Wert auf eine systematische Arbeitsweise.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in KFZ-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.2. Berufsfeld Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Kunsthandwerk und Uhren" ist anhaltend rückläufig. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der KunsthandwerkerInnen von der Produktion eher in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits zur Stilllegung zahlreicher auf Kunsthandwerk spezialisierter Kleinbetriebe geführt. Entgegen diesem Trend konnten die österreichischen UhrmacherInnenbetriebe den Beschäftigtenrückgang stoppen und sich, zum Teil in Marktnischen, gut behaupten.

Die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland werden im Betrachtungszeitraum bis 2009 dieses Berufsfeld weiter prägen. Mit dem Rückgang an Betrieben werden auch die Lehrausbildungsmöglichkeiten und Beschäftigungsmöglichkeiten für VergolderInnen und StaffiererInnen sowie ModeschmuckerzeugerInnen weiter abnehmen. Unter den Gold- und SilberschmiedInnen und JuwelierInnen können nur Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen mit stabilen Berufsaussichten rechnen.

Gold-, Silber- und MetallschlägerInnen sowie SchirmmacherInnen sind durch industrielle Fertigungsverfahren bereits so gut wie zum Verschwinden gebracht worden. Modeschmuck, Schirme und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr in Österreich gefertigt, sondern in Billiglohnländern hergestellt und importiert.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↔	■■	-	-	-	2
UhrmacherIn	↔	■■	-	-	-	3
MetalldesignerIn	↔	■	-	-	4	3
ModeschmuckerzeugerIn	↓	■	-	-	-	-
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	-	-	1	-
Gold-, Silber- und MetallschlägerIn	↓↓	■	-	-	-	-
SchirmmacherIn	↓↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.2.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Bereich „Kunsthandwerk und Uhren" erfordert innovative Vertriebsmethoden und macht KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick unverzichtbar. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder Änderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden.

Beschäftigte in kunsthandwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes werden EDV-Kenntnisse für Kleinmaschinen, bis hin zu CNC-Kenntnissen verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emailieren, Abformtechniken, Edelsteinfassen und -schleifen etc. sowie durch Prüfungen im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es günstig sein, Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Maschinenbautechnik, Maschinenfertigungstechnik oder Werkzeugbautechnik zu erwerben. MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldrückerei spezialisiert. Zusatzqualifikationen aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn, Metalltechnik – Metallbearbeitungstechnik oder Metalltechnik – Stahlbautechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit dem Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikkenntnisse unumgänglich geworden.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Kunststoff-Herstellungs- und -Verarbeitungskenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

15.3. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für SpezialistInnen

Aufgrund von steigenden Auslandsaufträgen gibt es im Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung" eine kontinuierliche Steigerung der Beschäftigtenzahlen. Wegen des hohen Technologisierungsgrades dieses Feldes besteht seitens der Metallindustrie steigender Bedarf an gut qualifizierten SpezialistInnen.

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 bieten sich sowohl für FeinwerktechnikerInnen wie auch für ZerspanungstechnikerInnen gute Arbeitsmarktchancen. Regional gesehen finden sich die günstigsten Beschäftigungsbedingungen v.a. in den Metall verarbeitenden Industriebetrieben in Oberösterreich und der Steiermark.

Der Trend zur Automatisierung wird sich innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen NC-Steuerungen bis zu voll integrierten CAD/CAM-Konzepten mit CNC-Fertigung. Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, wird der Einstieg für Kleinbetriebe erleichtert.

Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung stellt der Trend zur Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine dar. Das heißt, dass z.B. sowohl Dreh- als auch Fräsoperationen an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich deutliche Produktivitätsgewinne erzielen lassen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■	160	305	60	38
FeinwerktechnikerIn	↑	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.3.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In den Berufen dieses Feldes sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanische Arbeiten durchzuführen sind. Neben technischem Geschick und Verständnis spielen jedoch auch soft skills eine immer bedeutendere Rolle: Gefragt sind Teamfähigkeit sowie Lern- und Innovationsfähigkeit, da es in diesem Beruf um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht.

ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (d.h. Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen etc. gut beherrschen. FeinwerktechnikerInnen werden meist in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten eingesetzt.

In der Programmierung von Fertigungsprogrammen ist die elektronische Datenverarbeitung längst nicht mehr wegzudenken. Von FeinwerktechnikerInnen und ZerspanungstechnikerInnen werden daher CNC-, NC-, CAD- und CAM-Kenntnisse erwartet, um computergesteuerte Anlagen zuverlässig programmieren und warten zu können.

In diesem Berufsfeld wird ein breites Zusatzwissen in hydraulischen, pneumatischen und elektronischen Steuerungstechniken verlangt. Auch Verfahrenstechnikkenntnisse (z.B. Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) werden zunehmend nachgefragt. Aufgrund des hohen Maßes an EDV-Einsatz sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich möglich. Ebenso gibt es Überschneidungen mit nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich. Qualitätssicherungskenntnisse sind ein Plus.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■■
EDV-Support	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Auge-Hand-Koordination	↓	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

15.4. Berufsfeld Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Flexible Menschen, flexible Maschinen, flexible Fertigung

Der Trend im Maschinen- und Anlagenbau weist deutlich in Richtung einer möglichst flexiblen Fertigung: Maximale Flexibilität der Maschinen ist gefragt, kurze Umrüstzeiten, einfache Bedienung, starke Leistung und hohe Präzision. Da Lagerhaltung oft zu teuer kommt, muss die Produktion „Just In Time"(d.h. Anlieferung der im Fertigungsprozess benötigten Teile zur richtigen Zeit) erfolgen. Trotz eines leichten Einbruches der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2005 wird innerhalb des Prognosezeitraumes wieder eine Aufwärtsentwicklung erwartet.

Wie in fast allen Produktionsbereichen haben auch in diesem Berufsfeld die fortschreitende Automatisierung der Produktionsabläufe sowie Rationalisierungsmaßnahmen die Zahl der niedrig qualifizierten Beschäftigten verringert. Höher qualifizierte Personen, z.B. spezialisierte MaschinenbautechnikerInnen, ElektroanlagenbautechnikerInnen oder ProduktionstechnikerInnen finden hingegen im Maschinen- und Anlagenbau gute Beschäftigungsmöglichkeiten vor. SchiffbauerInnen und WaagenherstellerInnen müssen allerdings weiterhin mit rückläufigen Beschäftigungsbedingungen rechnen.

ArbeitsmarktexpertInnen erwarten von diesem exportstarken Industriebereich, dass die positive Entwicklung im Prognosezeitraum bis 2009 anhalten wird. Auch der Fachverband der Maschinen- und Stahlbauindustrie rechnet mit einem weiteren Bedarf an MaschinenbauspezialistInnen. Etwa ein Drittel der Beschäftigten in diesem Berufsfeld sind in Oberösterreich tätig. Gute Berufsaussichten gibt es auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

Das Berufsfeld weist zudem eine weitere Besonderheit auf: Im Maschinenbau kommt es mit nur 22 % Fluktuation zu einer im Branchenvergleich sehr hohen Beschäftigungsstabilität, wie eine Studie im Auftrag des BMWA (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit) ergeben hat.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ElektroanlagentechnikerIn	↑	■■	96	127	33	23
MaschinenbautechnikerIn	↑	■■	145	177	148	153
ProduktionstechnikerIn	↑	■■	214	227	33	41
BaumaschinentechnikerIn (Lehrberuf)	↑	■	13	-	7	5
KälteanlagentechnikerIn	↑	■	131	30	19	18
FlugzeugbautechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	26	26	25	16
SchiffbauerIn	↓	■	-	-	-	-
WaagenherstellerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.4.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechnikkenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld eindeutig zu höheren Qualifikationen geht, wird von den Beschäftigten ein breitgefächertes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse in Maschinenbau und in elektronischer Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch mit englischen Fachausdrücken (technischem Englisch) umgehen können.

Das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer sehr bedeutenden Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexer werdenden Maschinen kommt technischen Spezialkenntnissen in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikkenntnisse im gesamten Berufsfeld steigende Bedeutung zu.

Viele Berufe dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischen Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse sind steigend gefragt, da die eigenständige Störungsbehebung an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der Kosten ermöglicht. Insbesondere vorbeugenden Wartungskenntnissen kommt eine große Bedeutung zu. Da die Maschinenherstellerbetriebe immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskenntnisse ein zusätzliches Plus.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■
Starkstromtechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Analytisches Denkvermögen	↑	■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Automatisierung und Technologisierung verlangen Spezialisierung

In diesem Berufsfeld ist die Situation zweigeteilt: Obwohl die Produktivität kontinuierlich steigt, ist die Zahl der Beschäftigten seit Jahren eher rückläufig. Dies ist nicht nur auf eine geringe Inlandsnachfrage, sondern hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung.

Da der Trend zum automatisierten Produktionsablauf zusehends Spezialkenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen verlangt, zeichnet sich auch ein deutlicher Trend zu höher qualifizierten Arbeitskräften in diesem Berufsfeld ab. Während die gering qualifizierten Berufe (z.B. SchweißerInnenhilfskräfte) abnehmen, sind spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, MaschinenfertigungstechnikerInnen und WärmebehandlungstechnikerInnen sehr gefragt. Die Nachfrage nach SchweißerInnen war 2005 rückläufig, da jedoch in diesem Beruf eine starke Fluktuation herrscht und immer wieder neues Personal gesucht wird, ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 dennoch mit einer ausgeglichenen Arbeitsmarktsituation zu rechnen.

Beschäftigungsbetriebe gibt es vor allem in den Industrieregionen Oberösterreichs, Niederösterreichs und der Steiermark. Für viele Lehrberufe dieses Feldes, wie z.B. die Gießer- und Schmiedeberufe, ist aufgrund der Automatisierungsmaßnahmen mit einem weiteren Rückgang an Arbeitsplätzen zu rechnen. So müssen sich z.B. GießereimechanikerInnen, ZinngießerInnen, (Kupfer-)SchmiedInnen, SchweißerInnenhilfskräfte und SchilderherstellerInnen weiterhin auf rückläufige Beschäftigungsmöglichkeiten einstellen.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MaschinenfertigungstechnikerIn	↑	■■	26	103	119	109
OberflächentechnikerIn	↑	■	-	13	-	1
WärmebehandlungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
SchweißerIn	↔	■■	394	759	211	213
DreherIn	↔	■	67	132	53	39
EisenbiegerIn	↔	■	27	73	102	28
FormerIn und GießerIn	↔	■	-	-	2	1
MetalltuchmacherIn	↔	■	-	-	-	-
WerkstoffprüferIn	↔	■	13	-	-	-
GießereimechanikerIn	↓	■	-	-	1	1
KupferschmiedIn	↓	■	-	-	-	-
SchilderherstellerIn	↓	■	-	-	6	7
SchmiedIn	↓	■	-	13	1	5
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	-	-	-	-
ZinngießerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnik und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Metallbearbeitungskenntnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, die Entwicklung erfordert jedoch Zusatzkenntnisse vor allem in der Automatisierungstechnik und in der elektronischen Konstruktion und Fertigung.

Neue Entwicklungen in der Produktion führen dazu, dass die Weiterbildung gegenüber der Erstausbildung stark an Bedeutung gewinnt. Gefragt sind allgemein Personen mit Kenntnissen und Erfahrung in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in CNC, NC, CAD und CAM oder technische Spezialkenntnisse z.B. in Pneumatik oder Hydraulik erhöhen daher die Arbeitsmarktchancen. Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von Vorteil. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig weiter verändern, müssen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen jedenfalls die Bereitschaft zur Weiterbildung mitbringen.

Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten sind soft skills wie Innovationsfähigkeit und Teamfähigkeit steigend gefragt. Auch organisatorische Aufgaben, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in Kostenkalkulation gewinnen an Bedeutung.

WärmebehandlungstechnikerInnen können mit Qualitätssicherungs- und KundInnenberatungskenntnissen (technische Beratung z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke) ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■■
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.6. Berufsfeld Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

In diesem Berufsfeld zeichnet sich ein deutlicher Trend in Richtung „Flexibilität der Maschinen" ab, da sich Betriebe dadurch eine Senkung ihrer Fertigungskosten erwarten. Dabei geht es darum, dass flexible Maschinen möglichst viele Prozessschritte vereinen können und zusätzlich schnell umzurüsten sind, damit sie für zahlreiche unterschiedliche Produkte eingesetzt werden können.

Ein weiterer Trend in den Werkzeugmacher- und Schlosserberufen betrifft die fortschreitende Automatisierung in der industriellen Fertigung. Gefragt sind Techniken, die Wartung und Service verbessern. Besondere der vorbeugenden Wartung der immer komplexer werdenden Maschinen kommt steigende Bedeutung zu.

In den metalltechnischen Berufen kann die Beschäftigungssituation als anhaltend positiv eingeschätzt werden. Sowohl die Werkzeugmacher- wie auch die Schlosserberufe können mit wachsenden Arbeitsplatzchancen rechnen. Der Rückgang an Lehrlingen hat zu einem Engpass an qualifizierten Fachkräften geführt, der nun ausgeglichen werden muss.

Besonders günstig ist die Arbeitsmarktsituation in Industriebetrieben, da gewerbliche Schlossereien oft mit Strukturproblemen zu kämpfen haben. Auch der hohe Stahlpreis im Einkauf macht gerade Kleinbetrieben stark zu schaffen. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in diesem Berufsfeld in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark sowie allgemein in Ballungsräumen.

Die Beschäftigungschancen hängen allerdings von der Qualifikation sowie von der Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung ab. Wegen fortschreitender Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen ist mit einem weiteren Abbau von Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau zu rechnen. Die verschiedenen Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (v.a. Maschinenbau-, Stahlbau-, und BauschlosserInnen) haben jedoch anhaltend gute Arbeitsmarktchancen. Auch KarosseriebautechnikerInnen und WerkzeugtechnikerInnen werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 gute Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt.

Tabelle 15.6.1: Berufe in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchlosserIn im Baugewerbe	↑	■■	713	1.081	492	363
KarosseriebautechnikerIn	↑	■	26	108	49	56
WerkzeugtechnikerIn	↑	■	146	149	111	94
SchlosserIn im Metallgewerbe	↔	■■	497	765	539	538
SchlosserInnenhilfskraft	↔	■	53	82	109	54
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	-	-	7	10
ChirurgiemechanikerIn	↓	■	-	-	-	-
Hilfskraft im Metallgewerbe	↓	■	14	103	113	112
HüttenwerksschlosserIn	↓	■	-	13	5	-
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	-	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

15.6.2. Qualifikationstrends

Metallbearbeitungskenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikkenntnisse (Schweißen, Löten). Ebenso sind Montage-, Reparatur- und Wartungskenntnisse nötig. Die in den Berufen dieses Feldes oft übliche Arbeit nach Konstruktionsplänen verlangt Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination.

Die technische Entwicklung in diesem Berufsfeld verringert einerseits die körperlichen Anforderungen, setzt andererseits aber Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung gute Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Maschinen und Anlagen (NC, CNC). Auch Wartungs- und Servicekenntnisse sind steigend gefragt, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Kosten ermöglicht. Insbesondere vorbeugenden Wartungskenntnissen kommt eine große Bedeutung zu.

Zusatzkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- oder Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. Für HüttenwerksschlosserInnen sind Hydraulik- und Pneumatikkenntnisse ein Plus, MetallschlosserInnen können z.B. mit modernen Blechtechnologien sowie Kältetechnikkenntnissen ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch Kenntnisse in Oberflächenbehandlung und Finish-Techniken (Polieren, Schleifen etc.) erhöhen die Beschäftigungsaussichten.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in Werkzeugmacher- und Schlosserberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Arbeit nach Konstruktionsplänen	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Medien- und Kulturbereich mit hoher Anziehungskraft

Viele Berufe des Berufsbereichs besitzen v.a. für junge Leute hohe Anziehungskraft; um sich tatsächlich in einem der Berufe zu etablieren, bedarf es jedoch i.A. neben einer guten Ausbildung besonderen Engagements und Durchhaltevermögens. Printmedien und der Multimedia-Bereich haben den höchsten Anteil an Beschäftigten im Berufsfeld.

Die Beschäftigtenzahlen in vielen Berufen sind generell niedrig. Wien und seine Umgebung weisen eine besonders hohe Dichte von Kultur- und Medienschaffenden auf.

Im Beobachtungszeitraum bis 2009 wird sich die Arbeitsmarktsituation bei Printmedien nur leicht verbessern, mit etwas stärkeren Zuwächsen ist beim Arbeitsplatzangebot für Multimedia-ExpertInnen zu rechnen.

Im Bereich „Rundfunk, Film und Fernsehen" nimmt der ORF als größte Medienanstalt des Landes eine dominante Rolle ein. Niedrigere Werbeeinnahmen führen hier zu verstärktem Kostendruck, der an die zuliefernden Medienunternehmen weitergegeben wird. Die Unsicherheiten am Arbeitsmarkt steigen weiter.

Die wirtschaftsnahen Kreativberufe wie Art-DirectorIn und Industrial DesignerIn können mit einer leicht steigenden Nachfrage rechnen, bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von Sparprogrammen, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen und der Streichung von Subventionen besonders betroffen.

Die Beschäftigten im Berufsbereich weisen großteils einen sehr hohen professionellen Standard auf, die Konkurrenz ist enorm, entsprechend wichtig sind Selbstdarstellung, Selbstvermarktung, Organisationstalent und z.T. auch Kontakte in die jeweilige Branche.

Tabelle 16: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Printmedien und Neue Medien	↑	■■	26	-	15	4
Rundfunk, Film und Fernsehen	↔	■■	-	-	-	-
Bildende Kunst und Design	↔	■	-	-	1	2
Musik und darstellende Kunst	↔	■	-	-	28	39

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kleiner Arbeitsmarkt, wirtschaftsnahe Berufe mit leichten Vorteilen

Die im Berufsfeld zusammengefassten Berufe werden nur von relativ wenigen Personen ausgeübt; der kleine Arbeitsmarkt ist von hoher Konkurrenz und einer großteils gleichbleibenden Nachfrage nach Arbeitskräften gekennzeichnet, leichte Vorteile bestehen für die industrie- bzw. wirtschaftsnahen Berufe wie Art-DirectorIn und Industrial DesignerIn.

Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich auch jeweils spezifische Arbeitsmarktbedingungen: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen selbständig oder als Angestellte von Designfirmen, selten als Angestellte von produzierenden Unternehmen mit eigener Entwicklungsabteilung. ModedesignerInnen arbeiten selbständig oder direkt für ein Unternehmen der Textilindustrie. Art-DirectorInnen finden v.a. bei Werbeagenturen Beschäftigung. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen wiederum sind selbständig tätig.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten der angeführten Berufe entwickeln sich ebenfalls in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation der Aufgabengebiete: Für Industrial DesignerInnen ist für den Beobachtungszeitraum bis 2009, bei einer insgesamt sehr geringen Beschäftigtenzahl, von einer leicht steigenden Arbeitsmarktnachfrage auszugehen. Das anhaltend leichte Wachstum der Werbewirtschaft (2005: ca. +2,9%) wird sich positiv auf die Beschäftigungschancen für Art-DirectorInnen auswirken, insgesamt ist jedoch auch hier nur ein moderater Beschäftigungsanstieg zu erwarten.

In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit weiter an.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Art-Director (m/w)	↑	■■	-	-	-	-
Industrial DesignerIn	↑	■	-	-	-	1
ModedesignerIn	↔	■■	-	-	-	-
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
Character-ZeichnerIn	↔	■	-	-	-	-
Holz- und SteinbildhauerIn	↔	■	-	-	-	-
KostümbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
MalerIn	↔	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für Art-DirectorInnen, Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler und weiterhin zunehmender Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen gewinnen damit weiter an Bedeutung: Teil der kreativen Aufgabe in den drei genannten Berufen ist vermehrt auch die Vermittlung zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design" gilt, dass die fachlichen Qualifikationen, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere Umgang mit Materialien, Werkzeugen u.ä. die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Für eine Reihe von gestaltenden Berufen ist die Kenntnis von Moden und Trends ebenfalls sehr wichtig.

Für viele gestaltende Berufe ist das Arbeiten im Team bzw. in Netzwerken von weiter zunehmender Bedeutung; obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertigstellen (können), so ist auch für sie das Eingebundensein in Netzwerke von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das Internet und die Neuen Medien gewinnen auch hier als Kommunikations- und Werbemöglichkeit zunehmende Bedeutung, das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen wird daher in steigendem Maße wichtig.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Industrial Design-Kenntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.2. Berufsfeld Musik und darstellende Kunst

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft, schwierige Bedingungen

Viele Berufe des Berufsfeldes stellen sich v.a. für junge Leute als sehr attraktiv dar, sich als KünstlerIn tatsächlich erfolgreich zu etablieren, ist jedoch meist schwierig. Neben dem notwendigen Talent bedarf es insbesondere auch harter Arbeit und Durchhaltevermögens.

Das Berufsfeld „Musik und darstellende Kunst" beinhaltet zum großen Teil Kreativberufe aus Musik, Theater und Tanz. Das wirtschaftliche Umfeld für kulturelle Veranstaltungen wird jedoch auch in Österreich schwieriger, Subventionen werden z.T. spürbar reduziert oder ganz gestrichen. Für viele Berufe gilt daher, dass es nur eine sehr begrenzte (und im Sinken begriffene) Zahl von fixen Anstellungen, z.B. in Ensembles oder Orchestern gibt, um die sich viele gut qualifizierte KünstlerInnen bewerben. Die Zahl freier Beschäftigungsverhältnisse für die Dauer eines Projekts im Gegensatz zu fixen Anstellungen wird im Beobachtungszeitraum bis 2009 weiter zunehmen. Die Anzahl der in den jeweiligen Berufen hauptberuflich tätigen Personen wird voraussichtlich stagnieren.

Neben der künstlerischen Karriere bieten verschiedene Formen der Unterrichtstätigkeit – z.B. als Privat- oder MusikschullehrerIn – weitere Beschäftigungsmöglichkeiten. Trotz z.T. sehr starker Nachfrage nach Musikunterricht führt die budgetäre Situation der öffentlichen Hand dazu, dass keine neuen Stellen geschaffen werden.

Früher fest angestellte Theaterhilfskräfte werden heute großteils als Teilzeitkräfte über Personalfirmen angemietet.

Wien nimmt mit seinem reichen Kunst- und Kulturangebot und der hohen Zahl an Orchestern und Bühnen eine Sonderstellung innerhalb Österreichs ein. Daraus ergeben sich aber aufgrund der großen Zahl von KünstlerInnen in der Bundeshauptstadt keine verbesserten beruflichen Chancen.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Musik und darstellende Kunst

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
MusikerIn	↔	■■	-	-	-	-
SchauspielerIn	↔	■■	-	-	-	1
SängerIn	↔	■■	-	-	-	-
Theaterhilfskraft	↔	■■	-	-	1	1
ArtistIn	↔	■	-	-	21	26
BeleuchterIn	↔	■	-	-	-	-
BühnenarbeiterIn	↔	■	-	-	-	4
ChoreografIn	↔	■	-	-	-	-
Dressman, Mannequin	↔	■	-	-	-	-
InspizientIn	↔	■	-	-	6	7
KomponistIn	↔	■	-	-	-	-
MaskenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
RegisseurIn	↔	■	-	-	-	-
StatistIn	↔	■	-	-	-	-
TänzerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau

Für alle künstlerischen Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die fachlichen Qualifikationen heute auf einem sehr hohen Niveau stehen. Um sich z.B. bei einem Probespiel gegen hochqualifizierte in- und ausländische Konkurrenz durchzusetzen, bedarf es daher besonderer künstlerischer Qualitäten. Darüber hinaus werden jedoch auch professionelle Selbstdarstellung und Selbstvermarktung für viele Berufe des Berufsfeldes immer wichtiger.

Von KünstlerInnen wird im allgemeinen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Engagement verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Besonders für selbständig tätige KünstlerInnen sind Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene, Bereitschaft zu Mobilität, aber auch grundlegende unternehmerische Kenntnisse wichtig.

Musikschul- und MusiklehrerInnen an AHS sind künstlerisch und fachlich i.A. sehr gut qualifiziert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu verbreitern.

Für künstlerisch ausgebildete Personen, die in wirtschaftlichen Berufen tätig sind, ist die Fähigkeit, ihre oft andere Sicht der Dinge zu kommunizieren und den Wert dieser besonderen Beobachtungen und Auffassungen den Unternehmen zu vermitteln, wichtig.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Musik und darstellende Kunst

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Künstlerische Fachkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bewegungstalent	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Aufgeschlossenheit	↔	■■
Gute Merkfähigkeit	↔	■■
Gutes Gehör	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Schauspieltalent	↔	■■
Ästhetisches Gefühl	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Medienkonzentration, Multimedia-Bereich mit weiteren Zuwächsen

Österreich ist ein relativ kleines Medienland, das z.B. im Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt neben der Präsenz der deutschen Verlage und Titel durch eine hohe Konzentration im Bereich der österreichischen Verlage gekennzeichnet ist. Der Multimedia-Sektor weist weiterhin die stärksten Zuwachsraten auf.

Nach den für die Verlage wirtschaftlich schwierigeren Jahren im Anschluss an das Ende des Booms rund um das Jahr 2000 gab es ab 2004 wieder vorsichtige Erweiterungen des Publikationsangebots bzw. auch Neuerscheinungen. Eine für Österreich neue Entwicklung stellen dabei Gratiszeitungen mit relativ hoher Auflage dar, die sich komplett aus Werbeeinschaltungen und Anzeigen finanzieren.

Die Arbeitsmarktbedingungen für JournalistInnen und RedakteurInnen haben sich dadurch nur leicht verbessert, die Verlage greifen wo möglich auf bestehendes Personal zurück oder beschränken sich auf einen relativ kleinen neuen MitarbeiterInnenstab. Zudem drängen neu ausgebildete Fachkräfte von Universitäten und Fachhochschulen auf den Arbeitsmarkt, und StudentInnen bemühen sich um meist unbezahlte Praxissemester. Das deutliche Überangebot an Arbeitskräften führt zu starker Konkurrenz am Arbeitsmarkt, die Situation wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2009 nicht verbessern.

Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Web-DesignerIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, User-Interface DesignerIn) hat sich nach dem Boom, den folgenden massiven Einbrüchen und der nachfolgenden Konsolidierung eine stetige leichte Aufwärtsbewegung etabliert, die sich weiter fortsetzen wird. Im Jahr 2005 wurden unter Berücksichtigung des Aufwands zur Aktualisierung und Administration firmeneigener Homepages ca. 10,6% aller Werbeausgaben für Online-Aktivitäten ausgegeben.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Fachmann für Medientechnik, Fachfrau für Medientechnik	↑	■■	-	-	1	1
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■■	-	-	-	-
Web-MasterIn	↑	■■	13	-	2	-
MedienarchivarIn	↑	■	-	-	-	-
Multimedia-KonzeptionistIn	↑	■	-	-	-	-
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	-	-	-
Online-RedakteurIn	↑	■	-	-	-	-
TechnischeR RedakteurIn	↑	■	-	-	-	-
User-Interface DesignerIn	↑	■	-	-	-	-
WebdesignerIn	↑	■	-	-	5	3
JournalistIn	↔	■■	-	-	2	-
RedakteurIn	↔	■■	13	-	2	-
ArchivarIn	↔	■	-	-	1	-
AutorIn	↔	■	-	-	-	-
BibliothekarIn	↔	■	-	-	1	-
Content-ManagerIn	↔	■	-	-	-	-
DokumentarIn	↔	■	-	-	-	-
InformationsbrokerIn	↔	■	-	-	-	-
KorrektorIn	↓	■	-	-	-	-
VerlagsherstellerIn	↓	■	-	-	-	-
VerlagslektorIn	↓	■	-	-	-	-
VerlegerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Berufe, die sich mit der Erstellung und dem Betrieb von Web-Sites beschäftigen, werden heute i.A. durch Personen mit umfangreichem Fachwissen ausgeübt, für QuereinsteigerInnen aus anderen Branchen gibt es kaum noch Möglichkeiten. Ebenso spielen für journalistische Berufe eine einschlägige Ausbildung bzw. Berufserfahrung eine immer bedeutendere Rolle.

Für viele Berufe des Berufsfeldes ist aufgrund der großen Konkurrenz am Arbeitsmarkt die Möglichkeit, über Praktika und freie Mitarbeit früh Arbeitserfahrung zu sammeln, von besonderer Bedeutung.

Im Multimedia-Bereich sind das Wissen um die technischen Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen Software besonders wichtig. KundInnenorientierung, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden im Beobachtungszeitraum bis 2009 verstärkt nachgefragt werden. Datensicherheitskenntnisse spielen auch z.B. für Online-RedakteurInnen und MedienarchivarInnen eine immer wichtiger werdende Rolle.

Für journalistische Berufe und Berufe im Verlagswesen sind der Kontakt mit Personen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Freude am sprachlichen Ausdruck und ein kritischer Kopf sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Allgemeinbildung (auch im Sportjournalismus), Recherchekenntnisse, Engagement, Sorgfalt, guter Schreibstil und ein Gefühl für interessante Geschichten sind weitere Elemente zum beruflichen Erfolg.

Insbesondere für leitende Berufe des Berufsfeldes gilt, dass neben einschlägiger Berufspraxis eine gutes Gespür für den Markt und die Interessen der LeserInnen bzw. MedienkonsumentInnen wichtig ist.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■
Internet-Systembetreuungskenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Besondere Sorgfalt	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Texterstellungskenntnisse	↔	■■■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■
Kreativität	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigender wirtschaftlicher Druck

In Österreich nimmt der ORF als bedeutendster Auftraggeber für Film- und TV-Produktionen eine dominante Rolle ein. Geringere Zuschauerzahlen und damit verbunden gesunkene Werbeeinnahmen führen auch im ORF zu Kostendruck, der an die Filmproduktionsunternehmen weitergegeben wird.

Um in dem wirtschaftlich schwierigeren Umfeld weiter tätig sein zu können, müssen sich Filmstudios vermehrt um Kooperationspartner und die Vermarktung ihrer Filme auf anderen Märkten (z.B. andere TV-Anstalten) bemühen.

Das Berufsfeld „Rundfunk, Film und Fernsehen" umfasst sowohl technische als auch kreative Berufe aus den Bereichen der Ton-, Film-, Video- und Multimediaproduktion mit jeweils spezifischen Anforderungen und Arbeitsmarktbedingungen. Im Bereich der im Werbe- und Industriefilm oder Musivideo tätigen Film- und Videostudios führt die mittlerweile weit fortgeschrittene Kamera- und Computertechnik dazu, dass Aufgaben und Tätigkeiten, die vor wenigen Jahren nur durch SpezialistInnen mit teurer Hardwareausstattung ausgeführt werden konnten, heute z.T. von Semiprofis oder gar HeimanwenderInnen durchgeführt werden.

Zusammen mit stagnierenden bzw. geringeren Werbebudgets vieler Unternehmen ergibt sich so ein großer Konkurrenzdruck und ein Verfall der Preise. Trotz der wieder etwas verbesserten Aussichten der Werbewirtschaft für den Beobachtungszeitraum ist hier keine grundsätzliche Trendwende zu erwarten. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Tontechnik aufgrund der geringeren Anforderungen an die Digitaltechnik bereits vor einigen Jahren.

Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist sehr klein, selbst der ORF als größte Medienanstalt des Landes nimmt nur vereinzelt neue MitarbeiterInnen auf.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
StudiotechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
CutterIn	↔	■	-	-	-	-
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	-	-
FilmvorführerIn	↔	■	-	-	-	-
Kameramann, Kamerafrau	↔	■	-	-	-	-
ModeratorIn	↔	■	-	-	-	-
Stuntman, Stuntwoman	↔	■	-	-	-	-
ToncutterIn	↔	■	-	-	-	-
TonmeisterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Durchhaltevermögen gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es häufig ausgeprägter Flexibilität, sowohl in räumlicher, zeitlicher als auch in inhaltlicher Hinsicht. Zu den notwendigen Grundvoraussetzungen zählen die souveräne Beherrschung der notwendigen Technologien.

Für den Video- und Filmbereich ist mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen, insbesondere Semiprofis und ambitionierten HeimanwenderInnen zu rechnen. Kommerziell erfolgreich zu sein wird in diesem Umfeld noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der Planungshorizont wird noch kürzer werden. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die Kenntnisse der technischen Grundlagen, der Software und der jeweils relevanten ästhetischen Gestaltungsprinzipien. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen abheben können.

Für viele Berufe des Berufsfeldes gilt, dass KundInnenorientierung und Kostenbewusstsein eine hohe Bedeutung zukommt; Englisch-Kenntnisse gewinnen weiter an Bedeutung, die Kenntnis weiterer Sprachen kann Einzelnen zusätzliche berufliche Chancen eröffnen. Kontakte in die Szene und zu potentiellen AuftraggeberInnen erhöhen ebenfalls die beruflichen Chancen. Durch die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) werden Datensicherheitskenntnisse auch über den Multimedia-Bereich hinaus z.B. für ToncutterInnen und CutterInnen weiterhin wichtiger.

Auch für ModeratorInnen ist der Arbeitsmarkt von hoher Konkurrenz gekennzeichnet. Ein absolviertes Sprechtraining kann für BerufseinsteigerInnen hier Vorteile bringen. ModeratorInnen übernehmen heute meist auch journalistische bzw. redaktionelle Tätigkeiten, z.T. wickeln sie auch die Sendungen selbst ab. Der berufliche Einstieg ist im Radio allgemein leichter als im Fernsehen.

Mit dem Beginn digitaler Filmvorführungen im Herbst 2005 in Österreich ergibt sich z.T. auch neuer Qualifikationsbedarf für FilmvorführerInnen.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Multimedia-Produktionskenntnisse	↑	■■
Grafische Standardsoftware-Kenntnisse	↔	■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■
Künstlerische Fachkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■
Besondere Sorgfalt	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kreativität	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Gutes Auftreten	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■
Gutes Gehör	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

17. Reinigung und Haushalt

Arbeitsmarkttrends

Privatisierung setzt sich fort

Die Beschäftigung im Berufsbereich „Reinigung und Haushalt" wird im Beobachtungszeitraum bis 2009 im besten Fall stabil bleiben, eher aber leicht zurückgehen. Gründe dafür sind ein Ende des Aufschwungs in der Reinigungsbranche und in der Folge zunehmender Konkurrenz- und Preisdruck. Einen Zuwachs an Arbeitsplätzen gibt es lediglich für Fachkräfte in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung.

Die Reinigungsbranche weist nach dem Aufschwung der letzten Jahre kein Wachstum mehr auf und ist durch starken Preisverfall und einen Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Es kommt zur Umverteilung der Umsätze, das heißt, dass das Wachstum einer Firma auf Kosten einer anderen Firma geht.

Die Unternehmen versuchen, durch die Ausweitung der Angebote neue Märkte zu erschließen. So werden auch andere Dienstleistungen im Haushalt angeboten, etwa die Pflege des Gartens oder die Erledigung von Botengängen.

Personen, die in der Reinigungsbranche beschäftigt sind, wechseln häufig das Unternehmen, vor allem wenn sie noch nicht lange für eine Firma arbeiten. Dies bedeutet aber auch, dass es relativ leicht ist, hier einen Job zu finden.

Seit der Abschaffung des HausbesorgerInnen-Gesetzes im Jahr 2000 geht die Beschäftigung in diesem Beruf ständig zurück, private Firmen übernehmen den Aufgabenbereich. Daher wird der Bedarf an HausbesorgerInnen weiter zurückgehen.

Auch kommunale Aufgaben wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter privaten Firmen übertragen, der Personalbedarf wird sich hier insgesamt kaum verändern. Für saisonale Aufgaben wie Schnee schaufeln, Laub oder Splitt kehren werden in Wien bei Bedarf auch TaglöhnerInnen aufgenommen.

Konstant bleibt auch der Bedarf an RauchfangkehrerInnen, hier sind auch interessierte junge Menschen gefragt, die eine Lehre absolvieren möchten. Die Arbeit von RauchfangkehrerInnen hat sich durch den technischen Wandel bei Heizungen und die verstärkte Nutzung alternativer Energieformen verändert und erweitert.

Im Haushaltsbereich ist der Anteil an Schwarzarbeit nach wie vor sehr hoch. Verbesserungen soll der sogenannte „Dienstleistungsscheck" bringen, der seit Beginn des Jahres 2006 in manchen Postämtern und Trafiken erhältlich ist. Neben einer Unfallversicherung können die durch den Scheck geringfügig Beschäftigten auch eine freiwillige Kranken- und Pensionsversicherung abschließen und als „Mikro-UnternehmerInnen" für mehrere Personen arbeiten. Die Handhabung von arbeitsrechtlichen Fragen, etwa Urlaubsansprüchen oder Krankenständen, ist allerdings noch nicht geklärt.

In der Textilreinigung profitieren größere Unternehmen auf Kosten der kleineren Firmen, zudem werden immer mehr Tätigkeiten von Maschinen verrichtet. Der Personalbedarf kann, nach dem Rückgang der letzten Jahre, als stabil eingeschätzt werden.

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Haushalt

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■	39	104	61	65
RaumpflegerIn	↔	■■	121	143	53	63
BüglerIn	↔	■	13	-	10	13
FensterputzerIn	↔	■	-	13	1	4
Haushaltshilfe	↔	■	208	91	221	218
KirchendienerIn	↔	■	-	-	1	-
MüllauflegerIn	↔	■	-	-	-	-
RauchfangkehrerIn	↔	■	-	26	26	30
Reinigungskraft	↔	■	1.077	361	813	649
StraßenreinigerIn	↔	■	-	-	18	30
TextilreinigerIn	↔	■	-	-	63	68
HausbesorgerIn	↓	■	52	65	130	127
HaushälterIn	↓	■	13	78	13	9

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

Qualifikationstrends

Arbeiten mit und für Menschen

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt" gilt, dass vor allem nicht-fachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft und Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit sowie Geschick im Umgang mit KundInnen stark nachgefragt werden.

Grundlagen für die Arbeit in „Reinigung und Haushalt" sind körperliche Belastbarkeit und das Verstehen von gesprochenen und geschriebenen Anweisungen in deutscher Sprache. Spezielle Reinigungskenntnisse, Produkt- und Materialkenntnisse werden bei der Arbeit in den Betrieben vermittelt. Auch nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen nach zwei bis drei Wochen ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre Arbeit selbständig verrichten können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse, etwa in der Fenster- oder Baustellenreinigung. Wenn Arbeitskräfte für mehrere KundInnen tätig sind, müssen sie auch in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbst einzuteilen.

Besonders für FacharbeiterInnen in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung ist ständige Weiterbildung wichtig. Als VorarbeiterInnen oder ObjektleiterInnen sollen sie fundierte chemische und physikalische Kenntnisse über Oberflächen, Reinigungsmittel und –methoden mitbringen. Außerdem organisieren sie Arbeitsabläufe, leiten Gruppen an und sind mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut.

RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Kompetente Beratung über energiesparendes und umweltfreundliches Heizen wird immer stärker gefragt.

Mit Fragen des Umweltschutzes müssen sich auch TextilreinigerInnen verstärkt auseinander setzen. Wichtig sind aufgrund der zunehmenden Automatisierung auch sehr gute Kenntnisse in der Bedienung und Wartung von Anlagen.

HausbesorgerInnen können sich im technischen Bereich weiterbilden, um kleinere Reparaturen etwa im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen oder Wohnungen auszumalen. Gefragt sind auch Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich, da die HausbesorgerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder Nachbarschaftskonflikten sind.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Haushalt

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Dynamische Entwicklung der Märkte

Der Arbeitsmarkt im Berufsbereich „Reise, Freizeit und Sport" wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2009 positiv entwickeln. Vor allem das Wachstum im österreichischen Wintertourismus, die steigenden Qualitätsansprüche von KundInnen und Gästen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen sind ausschlaggebend für diesen Trend.

Während der Sommertourismus in Österreich weiterhin mit Problemen kämpft, gewinnt die Wintersaison immer stärker an Bedeutung: Bei Anhalten der derzeitigen Trends wird die Anzahl der Nächtigungen im Winter in Zukunft jene im Sommer übersteigen, dies ist einer der Gründe für den wachsenden Bedarf an Ski- und SnowboardlehrerInnen.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf am Arbeitsmarkt auch bei AnimateurInnen und FitnessbetreuerInnen ansteigen. Zu beachten ist in diesem Berufsbereich, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjobs ausgeübt werden und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten, sie verlangen Rundumbetreuung auf hohem Niveau etwa durch AnimateurInnen und ReiseleiterInnen, aber auch im Reisebüro. Im Sportbereich, etwa in Skischulen, werden verstärkt Kurse in kleineren Gruppen oder überhaupt Privatkurse nachgefragt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport steigt nicht nur die Nachfrage bei Angeboten mit hoher Qualität wie z.B. langen, ausgefallenen Reisen oder großen Fitness-Centern mit einem umfangreichen Angebot. In Folge einer Aufteilung der Märkte gewinnt auch das Diskontsegment, bei Reisen sind das etwa standardisierte Angebote aus dem Supermarkt oder aus dem Internet, im Sport sind hier besonders günstige Angebote bei Fitness-Centern zu nennen.

Der Stellenwert von Freizeit und Reisen ist weiter im Steigen, der Tourismus ist weltweit ein wichtiger Wachstumsmarkt, was sich am Zuwachs an Hotelkapazitäten ablesen lässt. Dabei werden ständig neue Destinationen erschlossen, und neue Märkte sind im Entstehen.

Der Tourismus in Österreich ist derzeit noch stark auf den deutschsprachigen Markt ausgerichtet, es mehren sich jedoch die Stimmen, die Werbemaßnahmen in den neuen Märkten einfordern. Neben den osteuropäischen Staaten sollen auch die Aktivitäten in Wachstumsmärkten wie China oder Indien massiv verstärkt werden.

Tabelle 18: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Profisport und Sportbetreuung	↑	■■	13	13	241	198
Reise- und Freizeitgestaltung	↑	■■	13	26	119	84

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstum durch höhere Qualität

Der Personalbedarf im Berufsfeld „Profisport und Sportbetreuung" wird in den nächsten Jahren leicht steigen. Gründe für diesen Trend sind die gute Entwicklung im Tourismus und höhere Ansprüche der Gäste, das steigende Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen und eine verbesserte berufliche Situation von TrainerInnen und SpitzensportlerInnen.

Die Anforderungen der KundInnen steigen auch im Sport. Daher können sich in der Fitness-Branche auf die Dauer nur Studios halten, die auf einer großen Betriebsfläche ein umfangreiches Angebot an Geräten und anderen Sportmöglichkeiten (Squash, Tennis) oder einen Wellness-Bereich mit Massage, ärztlicher Betreuung und Pool haben.

Von den steigenden Mitgliedszahlen profitieren auch Fitness-Center in Nischenmärkten wie Diskontangebote, Damen-Fitness-Center oder Angebote für Personen über 50 Jahren. Mit den steigenden Anforderungen der KundInnen an die Qualität der Angebote sind höhere Ansprüche an die Qualifikationen der MitarbeiterInnen verbunden, daher haben Fachkräfte bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

In den Tourismusregionen in Tirol, Salzburg und Kärnten finden LehrerInnen für die Outdoor-Sportarten die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saisonabhängig. Ski- und SnowboardlehrerInnen profitieren vom boomenden Wintertourismus und der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen.

Durch die Fernsehshow „Dancing Stars" wurde der Gesellschaftstanz zum Thema. Im Herbst 2005 gab bis zu 15 % mehr Anfragen in den Tanzschulen. Ob daraus aber ein dauerhafter Trend wird, ist noch nicht absehbar.

Im Fitness- und Sportbereich sind viele der Beschäftigten freie DienstnehmerInnen oder arbeiten auf Werkvertragsbasis. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei.

Im internationalen Vergleich gesehen gibt es in Österreich nur wenige Beschäftigte im Sport, da viele Tätigkeiten ehrenamtlich durchgeführt werden. Mit der 2004 novellierten Gewerbeordnung könnten TrainerInnen im Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensport eigene Kleinstbetriebe gründen. TrainerInnen wie auch SpitzensportlerInnen profitieren zudem von einer Erhöhung der Mittel für die Sportförderung durch eine Änderung der Gesetzeslage.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Schi- und SnowboardlehrerIn	↑	■■	-	-	186	147
FitnessbetreuerIn	↑	■	-	-	24	9
Berg- und SchiführerIn	↔	■	-	-	-	-
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	-	-
Segel- und SurflehrerIn	↔	■	-	-	4	3
SportartikelmonteurIn	↔	■	-	-	5	12
SportplatzwartIn	↔	■	13	-	22	19
TanzlehrerIn	↔	■	-	13	-	-
TennislehrerIn	↔	■	-	-	-	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

18.1.2. Qualifikationstrends

Fachwissen und Serviceorientierung

Für alle Beschäftigten im Sportbereich wird, neben fachlicher Kompetenz, das Geschick im Umgang mit KundInnen und Gästen immer wichtiger. Das Personal soll freundlich auf die KundInnen zugehen, ohne dabei aufdringlich zu sein. Besonders in den Tourismusgebieten überwiegt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, weshalb Motivation und Animation an Bedeutung gewinnen.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände werden theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten in den einzelnen Sportarten, Materialkunde und auch Grundlagen der Sportmedizin und -biologie vermittelt.

In Hinblick auf den Wellness-Boom wird besonders im Fitnessbereich immer öfter ein umfassendes Wissen über Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise nachgefragt, welches über den Sport im engeren Sinne hinausgeht.

Bei der Arbeit im Fremdenverkehr werden auch Sprachkenntnisse wie Englisch, Italienisch, Holländisch oder auch Russisch in zunehmendem Maße gefordert. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung" der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für die SportinstruktorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen.

So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Parties oder Shows für die Gäste. Auch die Planung und Durchführung von Firmenveranstaltungen, etwa Tagungen, Seminaren oder Incentives gehört zum erweiterten Angebot größerer Schischulen.

Um als SpitzensportlerIn zu bestehen, sind neben den körperlichen Voraussetzungen vor allem Konsequenz, Disziplin und konzentriertes Arbeiten gefragt. Um sich auf die Zeit nach dem aktiven Leistungssport vorzubereiten, besuchen immer mehr ProfisportlerInnen Kurse und absolvieren Ausbildungen, etwa im Sport- oder auch im Computerbereich.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Sport- und Fitnesstraining	↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Bewegungstalent	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konkurrenz durch Internet und Supermarkt

Trotz einer positiven Entwicklung des Tourismus wird der Bedarf an Arbeitskräften in der „Reise- und Freizeitgestaltung" gleich bleiben oder höchstens leicht steigen. Ursache für diesen Trend ist die Zunahme alternativer Vertriebswege wie Buchung über Call-Center von Reiseanbietern und die immer stärkere Konkurrenz durch das Internet, wo sich KundInnen ihre eigenen Angebote zusammenstellen.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung und stellen daher höhere Ansprüche. Aus diesem Grund wird der Bedarf an qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben. Bei AnimateurInnen wird die Nachfrage nach Arbeitskräften leicht steigen, die Beschäftigung bei ReiseleiterInnen, KutscherInnen und Disc Jockeys ist konstant. Die Tätigkeit als DJ wird oft nebenberuflich ausgeübt, und es besteht ein hoher Konkurrenzdruck. DJs organisieren zum Teil eigene Events, wobei sie viel Zeit und Geld investieren müssen.

Die BesucherInnenzahlen der Casinos sind wegen der Konkurrenz durch das Glücksspiel im Internet zurückgegangen, und das Automatenspiel wird öfter dem Tischspiel vorgezogen. Daher wird Personal abgebaut, auch bei den CroupierEs, und in nächster Zeit werden keine neuen MitarbeiterInnen aufgenommen.

Der Bedarf an ReisebüroassistentInnen ist konstant, wobei die Einflüsse auf die Branche vielfältig und unterschiedlich sind. So wird der klassische 3-Wochen-Jahresurlaub zunehmend durch mehrere auf das Jahr verteilte Kurzurlaube ersetzt, wovon vor allem Städtereisen und Wellness-Aufenthalte profitieren. Zum Aufschwung bei den Städtereisen hat auch die Entwicklung der Billig-Airlines beigetragen.

Die KundInnen sind flexibler in Bezug auf ihre Wunschdestinationen geworden, gleichzeitig werden, auch übers Internet, immer kürzerfristige Buchungen getätigt. Auch neuartige Angebote wie Reisen aus dem Supermarkt stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar; hier kann über Telefon oder Internet gebucht werden.

Allerdings sind von den Online-Buchungen vor allem standardisierte Produkte wie Flüge oder einfache Reisen betroffen. Bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist qualifizierte Beratung und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, und diese Nachfrage kann in Nischenmärkten sogar noch steigen.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
AnimateurIn	↑	■	-	13	84	70
ReisebüroassistentIn	↔	■■	13	13	19	9
ReiseleiterIn	↔	■■	-	-	4	2
Disc Jockey (m/w)	↔	■	-	-	8	-
KutscherIn	↔	■	-	-	-	1
CroupierE	↓	■	-	-	4	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

18.2.2. Qualifikationstrends

Erwartungen über-erfüllen

Zentral für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld ist neben fachlichen Qualifikationen der Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen herauszufinden und ihnen zu entsprechen ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Die Ansprüche der KundInnen und Gäste im Reise- und Freizeitbereich steigen. Gefragt sind professionelle Beratung und Betreuung sowie fundiertes Fachwissen.

Von ReisebüroassistentInnen wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeit und Verkauf ist ein Muss, von Vorteil sind, etwa in Hinblick auf Naturkatastrophen in Tourismusgebieten, Kenntnisse in Krisenmanagement und psychische Belastbarkeit.

ReiseleiterInnen und AnimateurInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt.

ReiseleiterInnen benötigen zudem ein profundes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse, während AnimateurInnen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren sollen, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung.

Die Arbeit im Freien kennzeichnet auch den Beruf der KutscherInnen. Sie sollen ihren Passagieren die Sehenswürdigkeiten erklären, außerdem die Pferde pflegen und betreuen.

Disc-Jockeys und CroupierEs arbeiten nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten „tracks" spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Buchungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Reiseorganisation	↔	■■
Reiseleitung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Begeisterungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■■
KundInnenorientierung	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Verkaufsstärke	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19. Sicherheit und Wachdienste

Arbeitsmarkttrends

Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen weiterhin steigend

Dieser Berufsbereich umfasst neben der Landesverteidigung sowohl öffentliche als auch private Sicherheitsdienstleistungen. Unternehmen aus der Sicherheitsbranche können seit einigen Jahren konstante Umsatzzuwächse verzeichnen. ArbeitsmarktexpertInnen prognostizieren daher für das Berufsfeld „Wachdienste" bis 2009 weiterhin eine gute Arbeitsmarktentwicklung.

Im Bereich der Sicherheitsexekutive wurde durch die Zusammenlegung von Polizei, Gendarmerie und Kriminaldienst eine einheitliche „Bundespolizei" geschaffen. Durch die damit verbundene Straffung der Verwaltungsabläufe können nun mehr Exekutivbedienstete für operative Aufgaben im Auβendienst eingesetzt werden. Insgesamt werden im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit" relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Für das Berufsfeld Landesverteidigung und Katastrophenhilfe wurde ein Reformkonzept erarbeitet, das bis 2010 umgesetzt werden soll. Das Bundesheer der Zukunft wird sich verstärkt auf internationale Aufgaben konzentrieren. Die Personalstruktur soll im Zuge der Reform den neuen Anforderungen angepasst werden. Bis 2009 wird es einen verstärkten Bedarf an „Kräften für internationale Operationen" (KIOP) geben.

Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die verstärkte Nachfrage nach Sicherheitsmaßnahmen haben im Berufsfeld „Wachdienste" zu einem positiven Beschäftigungsimpuls geführt. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 ist weiterhin mit einem steigenden Personalbedarf zu rechnen.

Tabelle 19: Sicherheit und Wachdienste

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Wachdienste	↑	■	68	104	68	116
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	↔	■■	-	-	31	4
Öffentliche Sicherheit	↔	■■	-	-	60	2

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.1. Berufsfeld Landesverteidigung und Katastrophenhilfe

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Kräfte für internationale Operationen besonders gefragt

Das österreichische Bundesheer befindet sich derzeit in einem Reformprozess („Bundesheer 2010") und soll den Herausforderungen und Bedrohungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Dafür sind personelle Umstrukturierungen vorgesehen, die jedoch nach Aussagen von HeeresexpertInnen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Beschäftigtenstand haben. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 sind „Kräfte für internationale Operationen" (KIOP) besonders gefragt.

Die Anforderungen an das österreichische Bundesheer haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat sich Österreich zur Mitwirkung an der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) verpflichtet. Außerdem hat sich Österreich zur Teilnahme an Maßnahmen der internationalen Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und Friedenssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen (UNO) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bereit erklärt. Die zukünftigen Aufgaben des Bundesheeres sehen daher eine verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze vor. Diese umfassen die Beteiligung an internationalen Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe und der Katastrophenhilfe sowie der Such- und Rettungsdienste. Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, wird das Bundesheer bis 2010 einen Umstrukturierungsprozess unterzogen.

Nach Einschätzung von ExpertInnen aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung soll der Beschäftigtenstand innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 in etwa gleich bleiben. Die Bundesheerreform sieht allerdings Änderungen in der Personalstruktur vor. Der Anteil der in der Grundorganisation (Verwaltung) Eingesetzten soll zugunsten des Anteils an Soldaten (Truppe) abgebaut werden. In Zukunft soll es einen personellen Gleichstand zwischen Grundorganisation und Einsatzorganisation geben.

Bisher war bei Berufssoldaten ein lebenslanges Dienstverhältnis üblich. In Zukunft wird in den meisten Fällen ein zeitlich befristetes Dienstverhältnis am Beginn der Berufssoldatenlaufbahn stehen. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen. Besonders gefragt sind aber Militärpersonen auf Zeit, die bei der Truppe eingesetzt werden. Bei den „Kräften für internationale Operationen" (KIOP) ist der Bedarf besonders hoch. Die SoldatInnen sollen am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildung sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an.

Seit 1998 steht der Soldatenberuf auch Frauen offen. Derzeit sind ca. 250 Soldatinnen beim Bundesheer beschäftigt, 33 davon in Offiziersrängen, 66 führen einen Unteroffiziersgrad. Laut Aussagen eines Experten aus dem Verteidigungsministerium ist das Ministerium bemüht, den Frauenanteil beim Bundesheer zu erhöhen. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Landesverteidigung und Katastrophenhilfe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Militärperson auf Zeit	↑	■	-	-	31	4
BerufsunteroffizierIn beim Bundesheer	↔	■■■	-	-	-	-
BerufsoffizierIn beim Bundesheer	↔	■	-	-	-	-
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.1.2. Qualifikationstrends

Mobilität und Professionalisierung gefragt

Das Anforderungsprofil an moderne Streitkräfte erfordert in zunehmendem Ausmaß eine hohe Professionalisierung. Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse, militärisches Wissen sowie Kenntnisse im Bereich der Sicherheitsüberwachung sind unabdingbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Darüber hinaus werden Mobilität, Sportlichkeit und Reaktionsfähigkeit erwartet.

Für die Aufnahme beim Bundesheer werden die österreichische Staatsbürgerschaft, ein ausgezeichneter Gesundheitszustand, körperliche Leistungsfähigkeit, d.h. Ausdauer, Kraft und gute Fitness, sowie psychische Belastbarkeit vorausgesetzt. Die körperliche und psychische Eignung werden anhand einer Eignungsprüfung festgestellt.

Da das Bundesheer in Zukunft verstärkt auf internationale Aufgaben ausgerichtet sein wird, ist hohe Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft zu Auslandseinsätzen erforderlich. Erfahrungen im Bereich des Krisenmanagements und Erste-Hilfe-Kenntnisse erlangen eine immer stärkere Bedeutung.

Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtiger. Bei internationalen Einsätzen ist Englisch ohnehin die Arbeitssprache.

Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch gute Führungsqualitäten sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn anstreben.

Aufgrund des fortschreitenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien sind Kenntnisse im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik sowie IT-Kenntnisse gefragte Zusatzqualifikationen.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Landesverteidigung und Katastrophenhilfe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■■■
Militärische Kenntnisse	↑	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■
Orientierungssinn	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

19.2. Berufsfeld Wachdienste

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin Aufschwung in der Sicherheitsbranche

Das private Sicherheitsgewerbe befindet sich seit einigen Jahren im Aufschwung. Die Ausgliederung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führte zu einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung. Aber auch aufgrund der wachsenden Sicherheitsbedürfnisse ist mit einem zunehmenden Bedarf an qualifiziertem Personal zu rechnen.

Laut Einschätzung eines Experten aus einem Sicherheitsunternehmen wächst die Sicherheitsbranche seit Jahren konstant zwischen fünf und acht Prozent. Ein Grund für diese positive Entwicklung liegt in der Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. In Österreich kommen derzeit etwa 25 private Sicherheitskräfte auf 100 Polizisten.

Weitere Ursachen für die steigende Nachfrage nach privaten Sicherheitsdiensten sind die erhöhten Sicherheitsbewusstsein sowie das gestiegene Überwachungsbedürfnisse von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Einzelpersonen. Kaufhäuser und andere Unternehmen wie etwa Banken und Juweliere machen vermehrt Gebrauch von privaten Wachdiensten. Aber auch der Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen. Eine große Nachfrage wird auch bei Aufschaltungen von Alarm- und Videoüberwachungsanlagen an private Notruf Service Center verzeichnet.

Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 wird eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. WächterInnen und DetektivInnen können daher mit tendenziell guten Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 19.2.1: Berufe in Wachdienste

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
WächterIn	↑	■■	40	65	31	84
DetektivIn	↑	■	28	26	9	6
BadewärterIn	↔	■	-	13	28	26

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.2.2. Qualifikationstrends

Verlässlichkeit und Konfliktmanagement gefragt

Unbescholtenheit, Verlässlichkeit und Diskretion sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot haben sich die Aufgaben vom reinen Überwachen auf Zusatzdienste, wie Hilfe bei technischen Störungen, Erste-Hilfe-Leistungen, Feuerbekämpfung etc., ausgedehnt. Damit sind die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen.

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative Fähigkeiten sowie ein gutes Auftreten und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen sind Konfliktmanagement-Know-how und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen gute körperliche und psychische Belastbarkeit wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Eine schnelle Reaktionsfähigkeit und ausgeprägte Beobachtungsgabe sind ebenfalls von groβer Bedeutung.

Sicherheitsüberwachungskenntnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an WächterInnen und DetektivInnen.

Fremdsprachenkenntnisse sind eine wichtige Zusatzqualifikation, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren immer mehr nachgefragt werden.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↑	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Diskretion	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

19.3. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungschancen erwartet

Die österreichische Sicherheitsexekutive wurde umfassend reformiert. Durch die Zusammenführung von Polizei, Gendarmerie und Kriminaldienst gibt es seit 1. Juli 2005 einen gemeinsamen Wachkörper – die Bundespolizei. Für das gesamte Berufsfeld „öffentliche Sicherheit" werden relativ stabile Beschäftigungschancen erwartet. Allerdings können Einsparungen in diesem Bereich nicht ausgeschlossen werden, was zu einer Stellenreduktion führen könnte.

Laut Auskunft eines Experten aus dem Bundesministerium für Inneres war mit der Exekutivreform kein Personalabbau verbunden. Die Zusammenlegung der 45 Polizei- und Gendarmerie-Kommandostellen zu neun Landespolizei-Kommanden führte zu einer Vereinfachung der Verwaltungsabläufe. Infolgedessen wurde die Anzahl der in der Verwaltung tätigen Exekutivbeamten wesentlich verringert. Dadurch stehen nun mehr Exekutivbedienstete für die direkte polizeiliche Arbeit im Außendienst zur Verfügung. Die neuen Strukturen sollen zu einem optimalen Personaleinsatz und somit zu einer erhöhten Sicherheit in Österreich beitragen.

Derzeit sind rund 27 000 Exekutivbedienstete bei der Bundespolizei beschäftigt. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2009 kann von einem gleich bleibenden Personalbedarf ausgegangen werden.

Justizwachbeamte und Berufsfeuerwehrleute können ebenfalls mit einer stabilen Beschäftigungslage rechnen, wobei für Berufsfeuerwehrleute nur in den Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
PolizistIn	↔	■■	-	-	60	-
Berufsfeuerwehrmann, Berufsfeuerwehrfrau	↔	■	-	-	-	-
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↔	■	-	-	-	2
MitarbeiterIn der Parkraumüberwachung	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

19.3.2. Qualifikationstrends

Einsatzbereitschaft und körperliche Belastbarkeit werden erwartet

Für die Aufnahme in den Dienst der Sicherheitsexekutive müssen gewisse Zulassungskriterien erfüllt werden. Neben einer altersmäßigen Beschränkung (18 bis 30 Jahre), der österreichischen Staatsbürgerschaft und einer guten körperlichen Verfassung wird Unbescholtenheit, d.h. keinerlei Vorstrafen, als unabdingbar vorausgesetzt. Die körperliche und geistige Eignung werden in einem Aufnahmeverfahren festgestellt.

Von den Beschäftigten werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft, v.a. die Bereitschaft für Nachtdienste und Wochenenddienste erwartet. Exekutivbedienstete müssen psychisch belastbar sein, da sie auch mit Extremsituationen konfrontiert werden.

Kenntnisse in den Bereichen Sicherheitsüberwachung sowie Katastrophen- und Zivilschutz stellen neben profundem Wissen über berufsspezifische Rechtsgrundlagen wichtige Qualifikationsanforderungen dar.

Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnen IT-Grundkenntnisse immer mehr an Bedeutung.

Für Justizwachbeamte werden Fremdsprachenkenntnisse, v.a. Englischkenntnisse, immer wichtiger, da viele Gefängnisinsassen die deutsche Sprache nicht beherrschen. Im Bereich der Sicherheitsexekutive erhöhen gute Fremdsprachenkenntnisse die Chancen, an Auslandseinsätzen teilzunehmen.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Sanitätsdienst	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■
Orientierungssinn	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Weiterhin gute Beschäftigungschancen im Sozialwesen

Trotz anhaltendem Kostendruck stellt das Sozialwesen einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. Soziale Berufe profitieren vom Outsourcing sozialer Dienstleistungen des öffentlichen Bereichs, der Zunahme älterer betreuungsbedürftiger Menschen und der anhaltenden Nachfrage nach Beratungen und Therapien.

Neben dem Gesundheitswesen zählt das Sozialwesen zu den am stärksten expandierenden Wirtschaftssektoren. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes 2009 ist weiterhin mit einem ansteigenden Arbeitsmarktbedarf zu rechnen. Inwieweit diesem hohen Bedarf an betreuenden und beratenden Personen tatsächlich entsprochen werden kann, ist auch von öffentlichen Mitteln abhängig.

Vom Outsourcing (Auslagerung) sozialer Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung profitieren nahezu alle freien Träger im Sozialwesen, v.a. aber die freien Jugendwohlfahrtsträger. Soziale Berufe in diesem Feld können daher mit einer stabilen Nachfrage rechnen (z.B. Diplomierte SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen). Sie sind jedoch zugleich angehalten, die gesetzten Maßnahmen unter wirtschaftlichen und effizienten Gesichtspunkten zu dokumentieren.

Eine sehr stark steigende Personalnachfrage besteht österreichweit in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Auch in anderen sozialen Berufsfeldern (Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendbetreuung) ist mit einer stabilen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften zu rechnen. Je nach Berufsumfeld sind v.a. Spezialkenntnisse gefragt.

Bei LehrerInnen ist je nach Fachausrichtung mit einer stagnierenden bis leicht steigenden Nachfrage zu rechnen. Angespannt ist die Situation überall dort, wo Ausbildungsstätten für LehrerInnen angesiedelt sind (z.B. Universitätsstädte) und ein starker Run auf bestimmte Fächer zu verzeichnen ist.

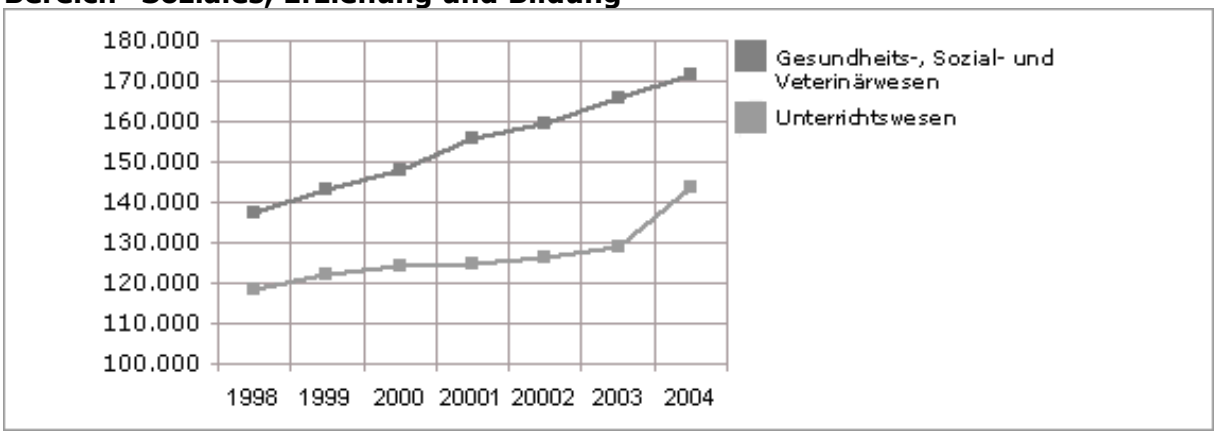
Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche nimmt der Kostendruck aufgrund des Mitgliederschwundes zu. In beiden Kirchen ist ein Priester- bzw. PfarrerInnenrückgang zu erwarten, wobei jedoch in der katholischen Kirche eine Nachfrage nach Priestern weiterhin gegeben ist.

Aufgrund der starken psychischen Belastungen ist die Fluktuation sowie folglich auch der Ersatzbedarf bei den sozialen Berufen hoch.

Da es sich um ein von Frauen dominierten Berufsbereich handelt, ist eine hohe Anzahl von Teilzeitstellen typisch. Selbständige Arbeit (z.B. BeraterIn, TherapeutIn, ErwachsenenbildnerIn) ist ebenso weit verbreitet.

Neben Weiterbildungsbereitschaft und Spezialisierungen stellen soziale Kompetenzen wie hohes Einfühlungsvermögen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur und die Fähigkeit, seine eigenen Belastbarkeitsgrenzen zu erkennen, zentrale Anforderungen im Sozialwesen dar.

Abbildung 20: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Soziales, Erziehung und Bildung"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.) Beschäftigung in Österreich. Jahresdurchschnitte. Wien: Eigenverlag, 1998 - 2004.

Tabelle 20: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑↑	■■	173	130	87	70
Kindererziehung und -betreuung	↑	■■	132	149	162	161
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■■	117	141	61	62
Religiöse Dienste und Seelsorge	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Impulse durch zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile

Durch den vermehrten Wiedereinstieg von Müttern in den Beruf werden KindererzieherInnen und –betreuerInnen auch weiterhin stärker nachgefragt werden. Zugleich ist durch die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ein wachsender Bedarf an SozialpädagogInnen gegeben.

Bezüglich der Kinderbetreuung zeichnen sich zwei Trends ab, die innerhalb des Beobachtungsraumes bis zum Jahr 2009 anhalten werden: aufgrund des fortschreitenden Geburtenrückgangs geht die Anzahl der Kinder in den Kindergärten zurück. Die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile bewirkt jedoch eine Nachfrage nach qualifiziertem Fachpersonal in Horten und Krippen. Schätzungen zufolge werden bis zum Jahr 2008/09 etwa 5.000 bis 10.000 mehr Betreuungsplätze gebraucht als aktuell vorhanden sind; dies trifft insbesondere für drei- bis fünfjährige Kinder zu. Von dieser Entwicklung profitieren alle gut ausgebildeten KinderbetreuerInnen wie auch Tageseltern. Bei KindergartenpädagogInnen zeichnet sich eine Beschäftigungsverschiebung ab: einerseits Zunahme von Beschäftigungen in Horten und Krippen, andererseits Abnahme der Beschäftigungen in Kindergärten.

Die Zunahme der Veraltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen sowie der Trend zu individuellen Betreuungsformen ergibt zusätzlich eine Nachfrage an SozialpädagogInnen.

Aufgrund der hohen psychischen Beanspruchung ist auch die Fluktuation hoch. Teilzeitstellen sowie unregelmäßige Arbeitszeiten sind ebenfalls weit verbreitet.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
KindergärtnerIn	↑	■■	93	93	123	120
Sozialpädagoge, Sozialpädagogin	↑	■■	39	56	33	38
Tageseltern	↑	■	-	-	6	3

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.1.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Coping-Strategien notwendig

Neben einer ausgereiften Persönlichkeitsstruktur werden von Kinder- und JugendlichenbetreuerInnen Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung, geschlechtssensibler Erziehung und Coping-Strategien erwartet. Zusätzlich wird von allen Fachkräften kostenbewusstes Agieren verlangt.

Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ist zusätzlicher Qualifikationsbedarf in der psychosozialen Betreuung gegeben (z.B. Umgang mit traumatisierten Kindern, Kinder aus Trennungsfamilien, Umgang mit Vernachlässigung/Verwahrlosung). In diesem Zusammenhang wird auch auf Sensibilität und eine ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt. Zudem wird von nahezu allen die Berücksichtigung von geschlechtssensibler Erziehung (d.h. Reflexionen bezüglich geschlechtsspezifischen Rollenverhaltens) im Berufsalltag gefordert.

Sowohl eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz als auch Teamfähigkeit (multiprofessionelle Zusammenarbeit; Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule) sind Anforderungen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Stellenwert haben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, seine Arbeit zu reflektieren, entsprechende Coping-Strategien (d.h. Umgang mit Belastungen) auszuarbeiten sowie der Wille sich weiterzubilden, stellen entscheidende persönliche Qualifikationskriterien dar. Weiters wird von den Fachkräften hohes Einfühlungsvermögen und Kreativität bezüglich sinnvoller Freizeitgestaltung verlangt.

Obwohl die Sozialausgaben insgesamt steigen, besteht dennoch ein anhaltender Kostendruck im Bereich der Erbringung von sozialen Dienstleistungen, weshalb von allen kostenbewusster Ressourceneinsatz – insbesondere von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen – verlangt wird.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Frustrationstoleranz	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■■
Pädagogisches Talent	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste und Seelsorge

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Angespannte Lage bei den Kirchen

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sind von Kirchenaustritten betroffen. Damit in Zusammenhangt ist weiterhin mit einem fortschreitenden Kostendruck zu rechnen. In der katholischen Kirche setzt sich zudem der Priestermangel fort.

Die Zahl der Mitglieder der katholischen Kirche in der österreichischen Bevölkerung hat sich vom Jahr 1991 auf 2001 von 83 % auf 74 % gesenkt. Zweitstärkste Religionsgemeinschaft in Österreich ist die evangelische (2001: 5 %) und drittstärkste die islamische (2001: 4,2 %).

Die Anzahl der Priester in der katholischen Kirche geht (fast) europaweit zurück. Im städtischen Raum ist die Dichte an kirchlichem Personal gemessen an den Pfarren noch vergleichsweise hoch. Im ländlichen Raum müssen Priester aufgrund des Priestermangels vielfach mehr als eine Pfarre betreuen. Aufgrund kultureller Schwierigkeiten werden gegenwärtig ausländische Priester und Ordensleute (v.a. aus dem osteuropäischen Raum oder auch aus afrikanischen Staaten) im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren wieder weniger hinzugezogen. Stattdessen werden LaiInnen (v.a. ehrenamtlich tätige Frauen) stärker in die kirchlichen Aufgaben eingebunden.

Die Zahl der Beschäftigen bei den PastoralassistentInnen hängt sehr stark von der regionalen Kirchenpolitik ab. Aktuell ist sie gleichbleibend. Der Bedarf ist zwar vielerorts evident, kann jedoch aufgrund von Finanzierungsproblemen nicht immer gedeckt werden.

Auch in der evangelischen Kirche ist ein leichter Rückgang der Mitglieder und PfarrerInnen zu verzeichnen. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche unter keinem pastoralen Personalmangel, jedoch werden aktuell natürliche Abgänge (Pensionierungen) nicht ersetzt.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste und Seelsorge

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
PastoralassistentIn	↔	■■	-	-	-	-
GeistlicheR	↓	■■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.2.2. Qualifikationstrends

Sehr gefragt: Management-Kenntnisse und zeitgemäße pastorale Praxis

Von Priestern und PfarrerInnen wird zunehmend verlangt, die Pfarren kosteneffizient zu „managen" sowie eine zeitgemäße pastorale Praxis zu vermitteln. Auch die Fähigkeit, seine eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen zu kennen, wird wichtiger.

Vielerorts besteht bei den PfarrerInnen und Priestern Nachholbedarf in Führungsfähigkeiten und Management-Kenntnissen, speziell in Personalentwicklung, Teamleitung, Menschenführung, kirchlicher Verwaltung oder in der Einbindung von Gemeindeangehörigen in Pfarraktivitäten. Diese Fertigkeiten sind v.a. dort unabdingbar, wo mehrere Pfarren zugleich betreut werden müssen. Dadurch gewinnt sowohl die Fähigkeit, zu delegieren als auch die Fähigkeit, seine eigenen Belastbarkeitsgrenzen zu erkennen, an enormer Bedeutung. Zusätzlich wird von allen Seelsorgeberufen Problemlösungs- und Beratungskompetenz verlangt.

Um dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken und dem gesellschaftlichen Trend nach Spiritualität zu entsprechen, wird zukünftig eine zeitgemäße pastorale Praxis stärker berücksichtigt werden müssen.

PastoralassistentInnen übernehmen vermehrt Leitungsaufgaben, um die vielfach überlasteten Priester in ihren organisatorischen und Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Da das Aufgabengebiet von PastoralassistentInnen nicht eindeutig geklärt ist, wird gegebenenfalls Konfliktlösungskompetenz benötigt.

Zentralen Stellenwert für eine Tätigkeit im religiösen Dienst haben neben der pastoralen Aufgabe (Seelsorge) die religiöse Grundeinstellung und die soziale Verankerung in der Pfarrgemeinde.

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste und Seelsorge

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■
Organisationstalent	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Berufschancen für LehrerInnen variieren nach Region und Fachausrichtung

Allgemein ist im Unterrichtswesen auch weiterhin mit steigenden Beschäftigungszahlen zu rechnen, wobei die Situation regional und fachspezifisch sehr variiert. Zusätzlich beeinflussen politische Rahmenbedingungen im Bildungswesen die Nachfrage nach LehrerInnen.

Fächerspezifisch betrachtet, existieren überall dort gute Anstellungsmöglichkeiten im Unterrrichtswesen, wo die Nachfrage in anderen zum Teil besser bezahlten Wirtschaftssektoren groß ist bzw. wo Personen bereits während der Ausbildung einer Auswahl unterzogen wurden; dies trifft auf folgende Richtungen zu: NaturwissenschafterInnen, TechnikerInnen, WirtschaftspädagogInnen sowie musische und künstlerische Fächer. Aufgrund des Mangels an SonderschullehrerInnen können diese ebenfalls mit guten Berufsaussichten rechnen.

Lange Wartelisten – je nach Bundesland unterschiedlich lang – gibt es für AHS/BHS-LehrerInnen in den Fächern Deutsch, Geschichte, P.P.P. und zum Teil auch in Fremdsprachen. Für EnglischlehrerInnen bestehen – trotz langer Warteliste – gute Beschäftigungschancen, da sie auch während des Unterrichtsjahres Chancen auf eine Anstellung haben.

Im Pflichtschulbereich ist die Arbeitsmarktlage problematischer, weil der Geburtenrückgang bereits leicht spürbar ist. Insbesondere in Volksschulen ist mit einem abnehmenden Bedarf zu rechnen. Ab etwa 2010 ist auch hier aufgrund bevorstehender zahlreicher Pensionierungen wieder mit einem verstärken Bedarf zu rechnen.

Allgemein ist in ländlichen, zum Teil entlegenen Gebieten sowie teilweise auch in Städten, wo es keine Ausbildungsstätten für LehrerInnen gibt, mit besseren Beschäftigungschancen zu rechnen als in Ballungszentren, allen voran die Universitätsstädte.

Generell ist die Beschäftigtensituation bei LehrerInnen stark von der politischen Gestaltung im Bildungswesen abhängig (z.B. Änderung der Klassenhöchstzahl, Pensionierungen).

Von AnbieterInnen beruflicher Weiterbildung werden vor allem gut qualifizierte Lehrende in Neuen Technologien, Betriebswirtschaft, Management und Persönlichkeitsbildung nachgefragt.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErwachsenenbildnerIn	↑	■	-	-	2	7
HochschullehrerIn	↑	■	13	100	4	3
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↑	■	91	-	1	-
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↑	■	13	13	-	-
LehrerIn an Hauptschulen	↑	■	-	-	3	2
SonderschullehrerIn	↑	■	-	-	2	1
FahrschullehrerIn	↔	■	-	-	3	3
KunstlehrerIn	↔	■	-	-	-	-
MusiklehrerIn	↔	■	-	-	-	-
ReligionslehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportlehrerIn	↔	■	-	-	25	29
SprachlehrerIn	↔	■	-	28	14	2
VolksschullehrerIn	↓	■■	-	-	7	14
LehrerIn an land- und forstwirtschaftlichen Schulen	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.3.2. Qualifikationstrends

Vielzahl von sozialen, persönlichkeitsbezogenen und organisatorischen Fähigkeiten verlangt

Neben der Fachdidaktik wird von LehrerInnen ein anspruchsvolles Kompetenzbündel verlangt. Die Fähigkeit, interkulturelles wie auch projektorientiertes Lernen zu vermitteln, wird wichtiger. Zudem wandelt sich das Bild des LehrInnenberufes zunehmend in Richtung „Classroom-ManagerIn".

Neben dem fächerbezogenem Wissen sind soziale Fähigkeiten sowie eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur entscheidend für die Berufsausübung. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft sehr wichtig. Aufgrund eines veränderten SchülerInnenverhaltens (Verhaltensauffälligkeiten) wird von LehrerInnen auch geschicktes Interagieren mit den SchülerInnen verlangt. Eine bisher vernachlässigte Eigenschaft bei der Berufsausübung ist Humor als „Coping-Strategie" (Umgang mit Belastungen) und als Instrument zur Verbesserung des Unterrichtsklimas.

In der Wissensvermittlung nimmt projektorientiertes und interkulturelles Lernen – dies trifft v.a. auf Städte bzw. Klassen mit einem hohen MigrantInnenanteil zu - einen wachsenden Stellenwert ein. Gleichzeitig werden von LehrerInnen verstärkt Organisations-, Projektmanagementfähigkeiten und wirtschaftliches Grundwissen gefordert. Vielfach müssen LehrerInnen in der Lage sein, Entscheidungen ad hoc innerhalb der Klasse zu treffen, weshalb diesbezüglich zunehmend von „Classroom-ManagerInnen" gesprochen wird.

Darüber hinaus wird von allen LehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen erwartet, dass sie ihr erworbenes Wissen auf den aktuellsten Stand bringen und entsprechende Weiterbildungen absolvieren. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Unterrichts nimmt eine abwechslungsreiche Stundengestaltung so wie auch realitätsnahe Vermittlung einen wichtigen Stellenwert ein.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Gutes Auftreten	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Humor	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Pädagogisches Talent	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Organisationstalent	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Starke Nachfrage in der Altenbetreuung

Trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks im sozialen Bereich ist ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen stellt v.a. der Bereich der Altenbetreuung einen Arbeitsmarkt mit Zukunft dar.

Im Bereich der Altenbetreuung ist der Personalmangel bereits jetzt evident (v.a. AltenfachbetreuerInnen, Pflegehilfen). Bis zum Jahr 2030 wird mit einem 42 %igen Anstieg der Anzahl von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in Privathaushalten gerechnet (Vergleichsjahr 1996: 563.000 Menschen). Bis zum Jahr 2009 und sicherlich darüber hinaus kann hier mit ausgezeichneten Arbeitsmarktchancen gerechnet werden; nicht zuletzt aufgrund des anhaltendes Rückgangs der familiären Betreuungskapazitäten.

Der zunehmende Kostendruck im Sozialwesen führt vielerorts in der öffentlichen Verwaltung zur Verlagerung sozialer Dienstleistungen vom öffentlichen in den privaten Bereich. Davon profitieren zwar speziell freie Träger der Jugendwohlfahrt sowie die dort beschäftigten sozialen Berufe (v.a. Diplomierte SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen). Sie müssen jedoch unter streng betriebswirtschaftlichen und effizienten Gesichtspunkten haushalten (Nachvollziehbarkeit und Berichtslegung der erbrachten Dienstleistungen). Gut ausgebildete SozialmanagerInnen sind daher gefragt.

Generell kann in der Betreuung von Menschen in sozialen und/oder psychischen Notlagen mit einem stabilen, kontinuierlichen Beschäftigungswachstum gerechnet werden (z.B. Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendlichenbetreuung, zielgruppenspezifische Betreuung von arbeitslosen Menschen, spezialisierte Sozial- und LebensberaterInnen: z.B. SchuldnerInnenberatung, Suchtberatung, MigrantInnenberatung).

Die Nachfrage nach Behandlungen von psychischen bzw. psychosozialen Erkrankungen steigt ebenfalls an; eine Vielzahl von TherapeutInnen ist jedoch freiberuflich tätig oder geht mehreren Beschäftigungen nach (z.B. Teilzeitstelle und freiberufliche Praxistätigkeit).

Sozialen Dienstleistungen können im Allgemeinen von verschiedenen sozialen Berufen erbracht werden. Eine Ausnahme stellen ausgebildete PsychotherapeutInnen und PsychologInnen dar, denen bestimmte Aufgabengebiete per Gesetz vorbehalten sind (geschützte Berufsbegriffe).

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
AltenfachbetreuerIn	↑↑	■	39	26	25	30
BerufsberaterIn	↑	■	30	-	-	-
Coach (m/w)	↑	■	-	-	5	8
Diplomierter Behindertenpädagoge, Diplomierte Behindertenpädagogin	↑	■	65	39	34	17
DiplomierteR SozialarbeiterIn	↑	■	-	-	5	1
Psychologe, Psychologin	↑	■	-	13	8	6
PsychotherapeutIn	↑	■	-	-	3	1
SozialberaterIn	↑	■	-	-	3	2
SozialmanagerIn	↑	■	-	13	1	-
Akademisch geprüfteR MusiktherapeutIn	↔	■	-	-	-	1
EntwicklungshelferIn	↔	■	-	-	-	-
FamilienhelferIn	↔	■	39	39	3	4

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

20.4.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Aktualisierung des Wissens sowie Spezialisierungen

Permanente Weiterbildungen und unterschiedliche Spezialisierungen sowie die Fähigkeit, seine eigene Belastbarkeitsgrenzen wahrzunehmen, nehmen einen unabdingbaren Stellenwert in den Berufsprofilen sozialer Berufe ein. Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird ebenso von allen sozialen Berufen verlangt.

Als Zusatzqualifikationen bzw. Spezialisierungen sind z.B. Psychotherapie, Präventionsberatung, zielgruppenspezifische Arbeitsvermittlung (z.B. Behinderte, Frauen, MigrantInnen), SchuldnerInnenberatung und Suchtberatung zunehmend gefragt. Neben der Aneignung von bestimmten Methoden und Techniken muss auch das Wissen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen permanent aktualisiert werden (z.B. Ausländergesetze, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz). Im Bereich der Altenbetreuung sind v.a. Qualifikationen im geriatrischen Bereich notwendig (z.B. Grundkenntnisse über chronische Erkrankungen, Umgang mit Demenz, Sterbebegleitung, Hebe- und Lagerungstechniken).

Zu den fachlichen Anforderungen kommen steigende psychische und physische Belastungen, die sich aufgrund des Personalmangels v.a. in der SeniorInnenbetreuung ergeben. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, stellt eine zentrale Anforderung dar, um einem „Burn-Out" vorzubeugen.

Bezüglich der multiprofessionellen KlientInnenbetreuung nimmt insbesondere die Fähigkeit, sich mit anderen Professionen und Einrichtungen vernetzen zu können, einen wachsenden Stellenwert ein.

Durch den zunehmenden Kostendruck im Sozialwesen spielen Betriebswirtschafts-Kenntnisse (z.B. Kosten- und Projektplanung, Qualitätsmanagement, Dokumentation und Nachvollziehbarkeit gesetzter Maßnahmen, Fundraising) und Management-Spezialisierungen (z.B. SozialmanagerIn) eine immer wichtigere Rolle.

Auch in diesem Berufsfeld ist der Trend zur Höherqualifizierung bemerkbar. Die Umwandlung der Akademien der Sozialarbeit in Fachhochschulen führte bei den Diplomierten SozialarbeiterInnen zu einer Professionalisierung (Akademisierung der Berufsausbildung).

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Erste Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■
Psychologische Kenntnisse	↔	■■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■
Mediationskenntnisse	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■
Psychotherapie-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Zukunftssicherung durch Qualität und Innovation

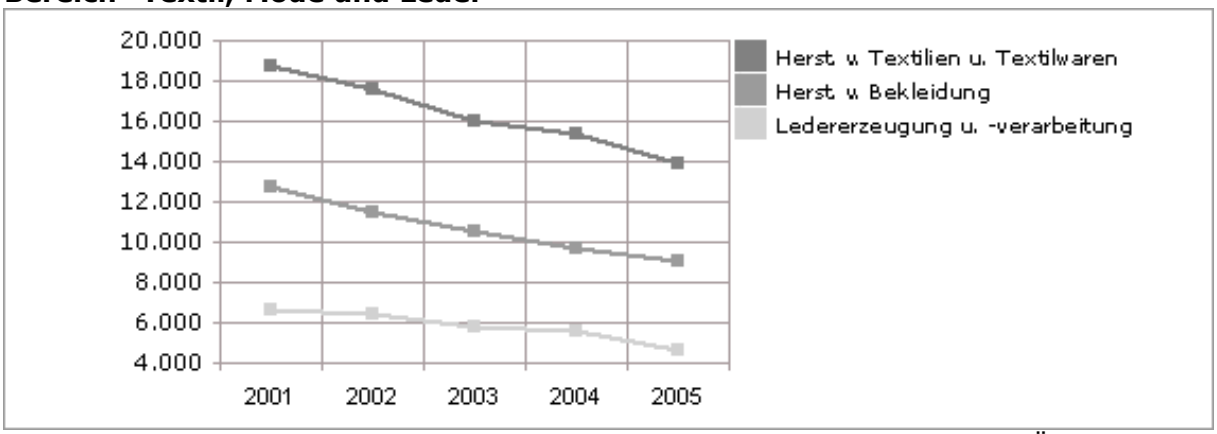
Der gesamte Berufsbereich „Textil, Mode und Leder" ist seit einigen Jahren durch einen kontinuierliche Beschäftigungsrückgang gekennzeichnet. Vom Rückgang des Arbeitsplatzangebotes sind besonders niedrig qualifizierte Arbeitskräfte betroffen. Fachkräfte, die hohe Qualifikationen mitbringen, können innerhalb des Beschäftigungszeitraumes bis 2009 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Aufgrund des verstärkten Einsatzes von modernen Produktionsanlagen und den zunehmenden Produktionsverlagerungen ins Ausland ist die Zahl der Beschäftigten sowohl in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren als auch in der Lederindustrie deutlich zurückgegangen. Die Aufhebung der Importbeschränkungen am 1. Jänner 2005 hat zu einem verschärften Konkurrenzdruck auf den weltweiten Textilmärkten geführt.

Die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie setzt im internationalen Wettbewerb daher verstärkt auf Qualität, Innovation und neueste Technologien. Spezialisierungen und Nischenstrategien wie beispielsweise technische Textilien gewinnen daher immer mehr an Bedeutung. Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf die beruflichen Anforderungen für die in diesem Berufsbereich Beschäftigten. Durch den Aufbau von Know-how und die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es einen Bedarf an Fachkräften, die sich durch hohe Qualifikationen auszeichnen.

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung verlieren jedoch Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2009 weiter fortsetzen.

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	↔	■	-	-	-	1
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↓	■■	13	52	52	72
Spinnen, Wirken und Weben	↓	■■	-	-	5	3
Ledererzeugung und -verarbeitung	↓	■	13	-	17	24

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen

In der österreichischen Bekleidungserzeugung besteht weiterhin ein Trend zur Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland. Außerdem steigen die Importe aus den Niedriglohnländern. Im Berufsfeld „Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung" ist daher ein kontinuierlicher Stellenabbau zu verzeichnen, von dem vor allem niedrig qualifizierte Arbeitskräfte betroffen sind. Im Angestelltenbereich sollen die Beschäftigungszahlen in den nächsten Jahren annähernd konstant bleiben.

Die Bekleidungsindustrie leidet unter den veränderten Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Die hohen Produktionskosten im eigenen Land führen zu einer verstärkten Auslandsproduktion und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Durch den Wegfall der Einfuhrbeschränkungen für Textilien zu Beginn des Jahres 2005 hat der Importdruck aus den Niedriglohnländern, vor allem aus China, weiter zugenommen.

Aufgrund dieser Entwicklungen und der zunehmenden Automatisierung von Produktionsverfahren verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau an Bedeutung. Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ist in hohem Maße von gut qualifizierten Fachkräften abhängig; für diese ergeben sich daher gute Beschäftigungsaussichten. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer sollen Kompetenz und Know-how sowie die Entwicklung und Prototypenfertigung im Inland behalten werden. Dafür und für die Betreuung der Produktionsstätten im Ausland werden auch im Beobachtungszeitraum bis 2009 weiterhin Fachkräfte gesucht.

Der Bedarf an NäherInnen ist weiterhin rückläufig, allerdings besteht eine Nachfrage nach MusternäherInnen für die Muster- und Prototypenentwicklung.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchnittkonstrukteurIn	↑	■	-	-	-	-
KleidermacherIn	↔	■■	-	52	35	47
FahrzeugtapeziererIn	↔	■	-	-	-	1
ErzeugerIn von Textilgebrauchsgegenständen	↓	■	-	-	1	3
HandschuhmacherIn	↓	■	-	-	-	-
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↓	■	-	-	-	1
HutmacherIn	↓	■	-	-	-	-
MiedererzeugerIn	↓	■	-	-	-	-
NäherIn	↓	■	13	-	14	17
Polsterer, Polsterin	↓	■	-	-	-	2
SchirmmacherIn	↓	■	-	-	-	-
ZuschneiderIn und StanzerIn	↓	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.1.2. Qualifikationstrends

Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft gefragt

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungserzeugung haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld stark geändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Bekleidungsindustrie der Wirtschaftskammer sind schnitttechnisches und handwerkliches Geschick unverzichtbar im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-how-Erhaltes. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität und Innovationsbereitschaft außerdem ein versierter Umgang mit CAD (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien (intelligente Textilien, Smart-Clothing) stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den Produktionsprozess eingebunden sind, werden fundierte Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in zunehmendem Maße ins Ausland verlegen, werden Fremdsprachenkenntnisse und Reisebereitschaft immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch Marketing- und Vertriebskenntnisse an Bedeutung.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Handwerkliches Geschick	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Kreativität	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungschancen für qualifizierte Fachkräfte erwartet

Während die Beschäftigtenzahl in der Leder erzeugenden Industrie nach jahrelangem Anstieg im Jahr 2005 nun konstant geblieben ist, wird im Bereich der Lederverarbeitung wie in den Jahren zuvor ein Rückgang der Beschäftigung verzeichnet. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2009 werden für qualifizierte Fachkräfte in beiden Bereichen stabile Beschäftigungsaussichten erwartet.

Innerhalb der österreichischen Leder erzeugenden Industrie hat sich in den letzten Jahrzehnten ein einschneidender Auslese- und Konzentrationsprozess vollzogen. Dieser Prozess ist auf die großen technologischen und finanziellen Belastungen zurückzuführen, die vorwiegend durch die strengen Umweltauflagen – vor allem in den Bereichen Abwässerbehandlung, Abfallbeseitigung und Luftfilterung – und den hohen Arbeitskosten verursacht wurden. Während sich die Anzahl der Betriebe immer mehr verringert hat, ist die Zahl der Beschäftigten von 1997 bis 2004 laufend gestiegen. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Produktionskapazitäten auf wenige große Betriebe konzentrieren, die kostenintensive Investitionen vorgenommen haben. Im Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Positive Impulse kamen in der exportorientierten Branche vor allem durch die starke Nachfrage ausländischer Unternehmen. Die gute Qualität der heimischen Produkte wird sowohl im Inland als auch im Ausland hoch geschätzt, was zu einer guten Auftragslage bei den Leder erzeugenden Unternehmen geführt hat. Gut ausgebildete GerberInnen können im Prognosezeitraum bis 2009 daher mit stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen. Verstärkt nachgefragt werden Personen, die sich auf den Bereich Ledertechnik spezialisieren.

Im Bereich der Leder verarbeitenden Industrie ist die Zahl der Beschäftigten aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und des zunehmenden internationalen Konkurrenzdrucks seit Jahren rückläufig. Dem allgemeinen Trend in der Industrie folgend waren vom Stellenabbau vor allem Arbeitskräfte mit geringer Qualifikation betroffen. Eine Fortsetzung dieses Trends bis 2009 ist zu erwarten. Allerdings können qualifizierte SchuhfertigerInnen, die moderne Produktionsanlagen bedienen können, mit einer konstanten Nachfrage rechnen.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
SchuhmacherIn	↔	■■	13	-	17	17
GerberIn	↔	■	-	-	-	1
Schuhfertigungshilfskraft	↓	■■	-	-	-	6
KürschnerIn	↓	■	-	-	-	-
LederverarbeiterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.2.2. Qualifikationstrends

Fachliche Spezialkenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der Ledererzeugung stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Gefragt sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik steigern die Arbeitsmarktchancen.

Von GerberInnen und KürscherInnen werden eine Unempfindlichkeit gegenüber Gerüchen und chemischen Stoffen sowie eine Unempfindlichkeit der Haut vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen Abfall- und Abwasserwirtschaft wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

In der Lederverarbeitung gewinnen Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen aufgrund der zunehmenden Automatisierung des Produktionsprozesses immer mehr an Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Da die Produktqualität in der österreichischen Lederverarbeitung einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Industrial Design-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

21.3. Berufsfeld Spinnen, Wirken und Weben

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Hoch qualifizierte Fachkräfte gefragt

Die Beschäftigungsaussichten innerhalb des Berufsfeldes „Spinnen, Wirken und Weben" sind unterschiedlich. Während niedrig qualifizierte Arbeitskräfte mit einem weiteren Nachfragerückgang rechnen müssen, ergeben sich für höher qualifizierte Fachkräfte wie beispielsweise TextiltechnikerInnen gute Beschäftigungschancen.

Die Intensivierung des Wettbewerbs und der damit verbundene Strukturwandel ist in der österreichischen Textilindustrie hauptverantwortlich für den kontinuierlichen Stellenabbau. Laut ExpertInnen des Fachverbandes für Textilindustrie der Wirtschaftskammer soll der Beschäftigungsrückgang in der heimischen Textilerzeugung innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2009 zwar an Dynamik verlieren, eine Trendwende ist allerdings nicht in Sicht.

Vor allem in den Textilsparten Bekleidungs- und Haushaltstextilien ist das Potenzial für Umsatzzuwächse bis 2009 gering. Österreichische Unternehmen können sich aber durch die verstärkte Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden innovativen Produkte am internationalen Markt positionieren. Technische Textilen, die in vielen Bereichen, wie z.B. im Baubereich, in der Luft- und Raumfahrtindustrie, aber auch in der Medizin eingesetzt werden, stellen einen Wachstumsmarkt dar.

Durch den hohen Stellenwert der Produktqualität im Bereich der technischen Textilien sind daher Know-how, Innovation und die ständige Weiterentwicklung enorm wichtig. Hoch qualifizierte Fachkräfte wie z.B. TextiltechnikerInnen, die für die Steuerung und Überwachung des voll- oder teilautomatisierten Fertigungsprozesses verantwortlich sind, werden daher verstärkt nachgefragt.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Spinnen, Wirken und Weben

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
TextiltechnikerIn	↑	■	-	-	1	3
SpinnerIn	↔	■	-	-	-	-
Weberei-, Strick- und Wirkwarenhilfskraft	↓	■■	-	-	4	-
HandstrickerIn	↓	■	-	-	-	-
PosamentiererIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu qualitativ hochwertigen Produkten sowie die zunehmenden Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis sind vor allem Kreativität und Innovationsbereitschaft gefragt.

In Folge des zunehmenden Einsatzes von voll- bzw. teilautomatisierten Fertigungsanlagen werden Kenntnisse im Bedienen von elektronisch gesteuerten Anlagen vorausgesetzt. Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig. Qualifikationen im Bereich Qualitätsmanagement gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse, kommunikative Fähigkeiten sowie Präsentationsfähigkeit wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Da österreichische Textilunternehmen vermehrt Kooperationspartner im Ausland suchen und bestimmte Produktionsbereiche in zunehmendem Maße ins Ausland verlegen, erhöhen Fremdsprachenkenntnisse und Reisebereitschaft die Arbeitsmarktchancen.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Spinnen, Wirken und Weben

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↑↑	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Reisebereitschaft	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.4. Berufsfeld Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

21.4.1. Arbeitsmarkttrends

Technische Textilien sind ein Wachstumsmarkt

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung der Produktion sowie der vermehrten Verlagerung von Produktionsbereichen ins Ausland sind in diesem Berufsfeld viele Arbeitsplätze verloren gegangen. Vom kontinuierlichen Beschäftigtenabbau sind vor allem Berufe, die durch manuelle Fertigkeiten gekennzeichnet sind, wie z.B. HandstickerInnen und KnüpferInnen, betroffen. TextilchemikerInnen können nach Einschätzung von BranchenexpertInnen mit einer stabilen Beschäftigungslage rechnen.

Der Wegfall der Importbeschränkungen zu Beginn des Jahres 2005 führte zu einem Anstieg von Textilimporten aus Asien und Osteuropa und somit zu einem verstärkten Konkurrenzdruck in der Textilbranche. Die hohen Lohnkosten und die relativ strengen Umweltauflagen in Österreich veranlassen viele Unternehmen dazu, arbeitsintensive Produktionsbereiche in Länder mit niedrigerem Lohnniveau zu verlagern. Diese Entwicklungen schlagen sich in sinkenden Beschäftigtenzahlen nieder.

Im Bereich der technischen Textilien (z.B. medizinische Textilien, Geotextilien, Körperschutztextilien) kann die österreichische Textilwirtschaft allerdings Umsatzzuwächse und ein Exportplus verzeichnen. Für den Betrachtungszeitraum bis 2009 gelten die technischen Textilien als Wachstumsbereiche, für die intensive Forschung und Entwicklung, Innovation sowie fachspezifisches Know-how erforderlich sind. Daher ist der Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften in der Textilchemie entsprechend hoch.

Tabelle 21.4.1: Berufe in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
MaschinstickerIn	↔	■■	-	-	-	-
TextilchemikerIn	↔	■■	-	-	-	-
HandstickerIn und KnüpferIn	↓	■	-	-	-	-
StoffdruckerIn	↓	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

21.4.2. Qualifikationstrends

Produkt- und Materialkenntnisse sowie Bereitschaft zur Weiterbildung gefragt

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei" werden sehr gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie Textilherstellungs- und Textilverarbeitungskenntnisse erwartet. Besondere Sorgfalt wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Aufgrund der zunehmenden Automatisierung in der Textilerzeugung gewinnen Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verstärkt an Bedeutung. Technische Kenntnisse und IT-Kenntnisse sind ebenfalls gefragt.

TextilchemikerInnen sollten fundierte Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikkenntnisse aufweisen können. Kenntnisse im Bereich der Abfallwirtschaft erhöhen die Arbeitsmarktchancen, da Umweltschutzbestimmungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die dynamischen Entwicklungen in der Textilbranche erfordern zudem die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungsmethoden.

Tabelle 21.4.2: Qualifikationen in Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↑	■■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen	↔	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Besondere Sorgfalt	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

22. Umwelt

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungsaussichten im Umweltbereich

Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 werden die Beschäftigungsaussichten positiv eingeschätzt. Die Umwelttechnikindustrie hat sich im letzten Jahrzehnt besonders gut entwickelt, wie eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) belegt. Österreichische Unternehmen im Umweltbereich erhalten weltweit Aufträge in den Bereichen Sammelsysteme, Abfallrecycling, Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung oder zur Errichtung moderner Deponien und Verbrennungsanlagen.

Das gestiegene Umweltbewusstsein der Gesellschaft und strengere gesetzliche Auflagen (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfungen) haben zu neuen Beschäftigungsmöglichkeiten im Umweltbereich geführt. Einzelne Sparten, wie z.B. die Abfallwirtschaft und die Umwelttechnikindustrie haben sich innerhalb der letzten zehn bis 15 Jahre sogar als eigene Wirtschaftszweige etabliert. So stieg z.B. die Anzahl der Beschäftigten in der Umwelttechnologieindustrie von 11.000 im Jahr 1993 auf über 17.000 im Jahr 2003. Saubere und effiziente Energietechnologien stellen das wichtigste Segment im Umweltbereich dar. Eine Branchenanalyse des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeigt, dass die erneuerbare Energietechnik mit fast 50 Prozent der Umsätze innerhalb der Umwelttechnik den bedeutendsten Bereich darstellt. In Zeiten steigender Energiepreise ist die Energietechnik auch sehr zukunftsträchtig. Die neuen, sauberen Techniken der Energiegewinnung umfassen z.B. Wärmetechnik, Wasserkraft, Sonnenenergie, Photovoltaik und Biogas und bieten Fachleuten gute Beschäftigungschancen.

Die technischen Aspekte des Umweltschutzes werden innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Die verschiedenen Spezialgebiete der modernen Umwelttechnikindustrie von Anlagenbau über Filtertechnik bis zu Abfall- und Abwasserbehandlung befinden sich in einem kontinuierlichen Wachstum und sind zudem auch sehr stark im Export. ExpertInnen aus der Wirtschaftskammer zufolge wird sich das Exportwachstum auch innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2009 fortsetzen. Die osteuropäischen, aber auch asiatische und südamerikanische Staaten haben noch einen großen Umwelttechnik-Bedarf und österreichische Unternehmen können sich in Umwelttechnologien am Weltmarkt sehr gut behaupten. Das Gebiet der Umweltschutztechnik bietet daher auch weiterhin sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Aussichten sind für UmwelttechnikerInnen, -beraterInnen und -chemikerInnen sowie für Entsorgungs- und Recyclingfachleute günstig.

Ein erheblicher Teil der Beschäftigten des Umweltbereichs, z.B. Ökologen und Ökologinnen sowie KulturtechnikerInnen, ist nach wie vor im öffentlichen Dienst und in Non-Profit-Organisationen tätig. Insofern ist die Arbeitsmarktentwicklung im Bereich „Umwelt" auch vom Einsatz öffentlicher Mittel bzw. von der Spendenbereitschaft der Bevölkerung abhängig.

Tabelle 22.1: Berufe in Umwelt

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Entsorgungs- und Recyclingfachmann, Entsorgungs- und Recyclingfachfrau	↑	■	-	-	3	-
UmweltberaterIn	↑	■	13	13	-	2
UmweltchemikerIn	↑	■	-	-	-	-
KulturtechnikerIn	↔	■	-	13	1	-
UmweltmanagerIn	↔	■	13	-	-	-
Ökologe, Ökologin	↔	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse in Umwelttechnik und Problemlösungsfähigkeit gefragt

In den Umweltberufen werden zunehmend spezielle Fachkenntnisse, z.B. in Chemie, Biochemie, Molekularbiologie und Baubiologie verlangt. Energietechnik- und Umwelttechnikkenntnisse sowie Kenntnisse alternativer Energieformen können die Arbeitsmarktaussichten erheblich steigern, da in diesen Bereichen die größten Produktionszuwächse erwartet werden und SpezialistInnen daher sehr gefragt sind.

Generell gewinnen Querschnittskompetenzen wie Umweltmanagement-, Umweltpolitik- und Umweltrechtskenntnisse in allen Berufen dieses Bereiches weiter an Bedeutung. Ökologen und ÖkologInnen sowie KulturtechnikerInnen können durch Spezialisierungen ihre Beschäftigungschancen erhöhen. Agrarökonomische Kenntnisse, die z.B. ökologische Agrarberatung und Düngemittelberatung umfassen, sind bei Beratungstätigkeiten im landwirtschaftlichen Bereich von Vorteil. Im Bau- und Sanierungsbereich werden verstärkt Gebäudetechnik- und Energieplanungskenntnisse nachgefragt. Für die Einführung neuer Verfahren, Anlagen und Werkstoffe, die eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen müssen, werden besonders MitarbeiterInnen gesucht, die bereits Erfahrung Projektmanagementerfahrungen im Umweltbereich vorweisen können. UmweltberaterInnen und -managerInnen sollten zusätzlich zu diesem Anwendungswissen gute organisatorische Kenntnisse mitbringen. Von Entsorgungsfachleuten und UmweltchemikerInnen wird in erster Linie eine gute Beherrschung des neuesten technischen Wissens verlangt. Entsorgungs- und Recyclingfachleute mit Spezialisierung auf Abfall oder Abwasser werden in der Entsorgungswirtschaft gute Beschäftigungsmöglichkeiten vorfinden. Sie können mit Labormethoden- und Qualitätsmanagementkenntnissen, die z.B. für umweltchemische Analysen bzw. zur Erfassung und Auswertung von Messdaten benötigt werden, ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessern.

Von den überfachlichen Qualifikationen sind Einsatzbereitschaft und Reisebereitschaft wichtig, da in vielen Berufen dieses Feldes projektbezogenes Arbeiten die Regel ist und von den Beschäftigten daher ein hoher Grad an Flexibilität verlangt wird. Sehr gefragt ist die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, z.B. in interdisziplinären Teams. Kommunikationsfähigkeit und KundInnenorientierung sind wichtige Anforderungen, da die Arbeit den AuftraggeberInnen und KundInnen gegenüber dargestellt und vertreten werden muss.

Tabelle 22.2: Qualifikationen in Umwelt

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Bausanierungskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■■
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■
Müllentsorgung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
KundInnenorientierung	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose:	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
(Gesamtösterreich)	↑↑	↑	↔	↓	↓↓

Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):	hoch	mittel	niedrig
	■■■	■■	■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Stabile Arbeitssituation bis 2009

Das erhöhte Straßenverkehrsaufkommen und die steigende Nachfrage nach Logistik-Dienstleistungen führen bei den einschlägigen Berufen zu einer guten Beschäftigungslage. In der Flugwirtschaft gibt es v.a. infolge der EU-Osterweiterung und der guten Entwicklung von Billigfluglinien anhaltend positive Wachstumsraten. Post und ÖBB werden auch in Zukunft von Umstrukturierungsmaßnahmen geprägt sein, wodurch bis 2009 mit keinen Beschäftigungszuwächsen zu rechnen ist.

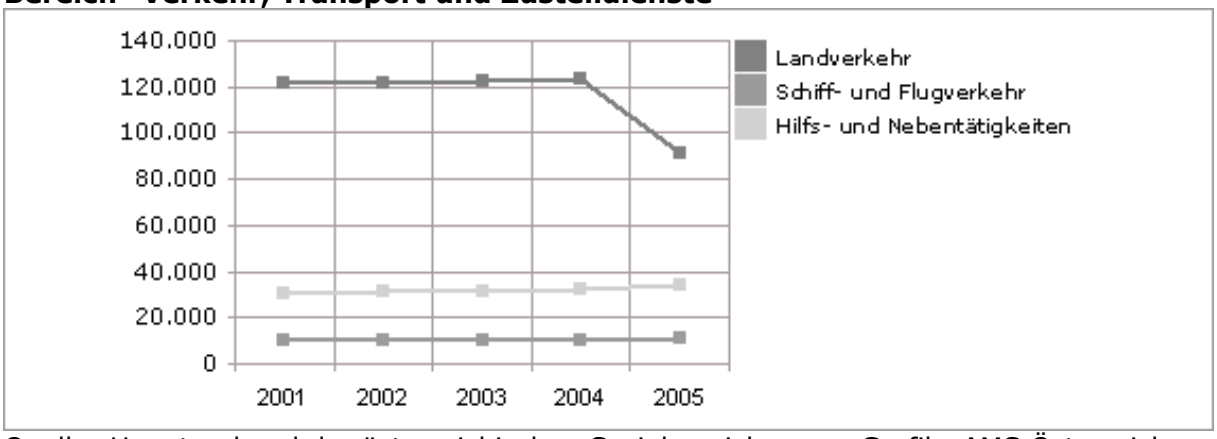
Die 2004 vollzogene EU-Erweiterung hat den Arbeitsmarkt im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste" auf unterschiedliche Weise beeinflusst. Einerseits ergeben sich aus dem Beitritt der zehn neuen Mitgliedsstaaten Wachstumspotenziale, wie dies im Bereich der Fluglinien und Flughäfen der Fall ist, andererseits kämpfen besonders Beschäftigte im Straßenverkehr gegen die Konkurrenz aus dem Osten.

Österreichische Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik" konnten aber auch von den steigenden Gütertransporten im Zuge der EU-Osterweiterung profitieren. Nach Daten der EU-Statistikbehörde Eurostat gehörte Österreich 2004 sogar zu den EU-Staaten mit einer besonders hohen grenzüberschreitenden Güterbeförderung. Da viele Unternehmen logistische Leistungen auslagern – wie auch eine Studie eines Beratungsunternehmens zeigt – wird die Lage für Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik" bis 2009 als gut bewertet.

Im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffverkehr" gibt es v.a. im Luftverkehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten, u.a. da österreichische Fluglinien und Flughäfen vom ansteigenden Ostverkehr und der Expansion des Billigflugsegments profitieren. Die Teil-Übernahme des Flughafen Bratislava durch den Flughafen Wien könnte für den österreichschen Luftverkehr ebenfalls Aufwind bedeuten. Eine Studie des Unternehmensberaters McKinsey prognostiziert als Folge des dadurch steigenden Passagieraufkommens mehr Arbeitsplätze in der Region.

Sinkende Beschäftigtenzahlen als Folge von Umstrukturierungen kennzeichnen die Personalsituation von ÖBB und Post. Im teilweise liberalisierten Zustellbereich ist insgesamt jedoch bis 2009 eine relativ stabile Beschäftigungslage zu erwarten, da die neu auf dem Markt tretenden AnbieterInnen den Stellenabbau der Post weitgehend kompensieren. Die Arbeitsmarktchancen in der Schifffahrt bleiben innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 voraussichtlich konstant.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Lager, Transport, Spedition und Logistik	↑	■■	1.459	1.428	1.507	1.289
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↔	■■	29	14	6	7
Post, Kurier- und Zustelldienste	↔	■■	-	-	6	13

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten im Luftverkehr

Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2009 ist mit anhaltend positiven Entwicklungen im Bereich Flugverkehr zu rechnen. Das prognostizierte Wachstum der Luftfahrt deutet auf weiter steigende Beschäftigtenzahlen hin. Im Gegensatz dazu sind für den Bahn- und Schiffverkehr bis 2009 keine Wachstumsschübe zu erwarten.

Der Luftverkehr kann als das „Zugpferd" im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffverkehr" bezeichnet werden. Österreichische Fluglinien und Flughäfen haben sich aufgrund des steigenden Ostverkehrs, der guten Exportwirtschaft und der dynamischen Entwicklung im Billigflugsegment gut positioniert. Eine Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) prognostiziert für 2006, dass die österreichische Luftverkehrswirtschaft neben einer Wertschöpfung von 2,4 Milliarden Euro auch mehr als 46.500 Arbeitsplätze generieren wird.

Von zentraler Bedeutung für die österreichische Luftverkehrswirtschaft ist der Flughafen Wien, der seine Rolle als Ost-West-Drehscheibe mit einer Steigerung des Osteuropa-Verkehrs um 9,9 % auch 2005 weiter ausbauen konnte. Eine erwartete engere Zusammenarbeit der Flughäfen Wien und Bratislava – auch aufgrund der Übernahme von Anteilen des Flughafen Bratislava durch den Flughafen Wien – dürfte für den österreichischen Luftverkehr starke positive Impulse bringen. Eine Studie des Unternehmensberaters McKinsey ergab, dass in Folge dessen das Passagieraufkommen der beiden Flughäfen um vier Millionen steigen würde. Dies hätte wiederum Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation: Tausende neue Arbeitsplätze könnten entstehen. Die positive Entwicklung des Wiener Flughafens ist auch stark an die der Austrian Airlines Group gekoppelt, so ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich. Die Austrian Airlines Group konnte 2005 nach eigenen Angaben Spitzenwerte bei Passagieren, der Auslastung und dem Verkehrsergebnis erzielen, woraus sich ebenfalls gute Chancen für die im Flugverkehr Tätigen ergeben. In der Branche rechnet man grundsätzlich mit einem fortlaufenden Anstieg des Luftfrachtaufkommens und der Passagieranzahl. ArbeitsmarktexpertInnen prognostizieren daher bis 2009 in den betroffenen Berufen ein tendenziell wachsendes Arbeitsplatzangebot.

Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Bahnverkehr ist im Vergleich zur Luftfahrt rückläufig. Bis 2010 soll der Beschäftigtenstand der ÖBB von 47.000 MitarbeiterInnen auf unter 40.000 gesenkt werden. In den Berufen SchaffnerIn, FahrdienstleiterIn, BahnhelferIn und TriebfahrzeugführerIn ist daher in den nächsten fünf Jahren mit einer sinkenden Nachfrage zu rechnen.

Trotz der Liberalisierung der europäischen Bahnen konnte der Marktanteil des Schienengüterverkehrs zu Lasten des Straßengüterverkehrs bisher nicht vergrößert werden. Als Ursache werden von ExpertInnen die fehlenden Infrastrukturmaßnahmen in den Ausbau der Schiene genannt. Seit der Überführung der ÖBB in die unternehmerische Unabhängigkeit werden laufend Restrukturierungsmaßnahmen gesetzt. Die in Angriff genommenen Kosten- und Personaleinsparungen werden auch innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 anhalten.

Die Beschäftigungssituation im kleinen Bereich der Schifffahrt wird als relativ konstant eingeschätzt. Hier zeigen sich, trotz gegenteiliger Hoffnungen, keine besonderen Beschäftigungsimpulse durch die EU-Erweiterung und können auch nicht bis zum Jahr 2009 erwartet werden.

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
FlughafenarbeiterIn	↑	■■	-	-	-	-
Flughafenbodenpersonal	↑	■■	-	-	-	-
FlugbegleiterIn	↑	■	29	14	-	1
FlugsicherungstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
FlugverkehrsleiterIn	↑	■	-	-	-	-
PilotIn	↑	■	-	-	-	-
BinnenschifferIn	↔	■	-	-	5	6
Deck- und Bootspersonal, Fährleute	↔	■	-	-	1	-
FlugwettertechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
HafenmeisterIn	↔	■	-	-	-	-
HubschrauberpilotIn	↔	■	-	-	-	-
BahnhelferIn	↓	■	-	-	-	-
FahrdienstleiterIn	↓	■	-	-	-	-
SchaffnerIn	↓	■	-	-	-	-
TriebfahrzeugführerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.1.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und KundInnenorientierung wichtig

Von Beschäftigten im Bahn-, Luft- und Schiffverkehr werden ausgeprägte Service- und KundInnenorientierung sowie oftmals IT-Kenntnisse erwartet. Durch die zunehmende Internationalisierung und Mobilität werden auch Fremdsprachenkenntnisse, v.a. in Englisch, immer bedeutender.

Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts werden von einem erheblichen Anteil der Beschäftigten im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffverkehr" sehr gute Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an KundInnenorientierung erwartet. Im Zuge der EU-Osterweiterung gewinnen Fremdsprachenkenntnisse zunehmend an Bedeutung, wobei in erster Linie ausgezeichnete Englischkenntnisse, aber auch Kenntnisse osteuropäischer Sprachen nachgefragt werden.

Allgemeine IT-Grundkenntnisse werden bereits als Basisqualifikation in allen Berufen betrachtet. Reisebereitschaft sollte besonders für die „mobilen Berufe" in diesem Berufsfeld (z.B. FlugbegleiterIn, PilotIn, SchaffnerIn) mitgebracht werden. Bestimmte Berufsgruppen wie beispielsweise PilotInnen, FlugsicherungstechnikerInnen oder FlugwettertechnikerInnen benötigen einschlägige EDV-Spezialkenntnisse. Für PilotInnen ist ein gutes Hör- und Sehvermögen sowie Orientierungssinn und Reaktionsfähigkeit unabdingbare Voraussetzung.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■
Flugschein	↔	■
Schiffsführer- und Kapitänspatent	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■■
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■
Orientierungssinn	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Gutes Gehör	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.2. Berufsfeld Lager, Transport, Spedition und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigende Beschäftigung erwartet

Österreichische Unternehmen im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik" profitieren von der zentralen geografischen Lage und dem steigenden Gütertransport im Zuge der EU-Osterweiterung. Trotz steigenden Wettbewerbs wird die Lage in der Branche v.a. aufgrund des Exportgeschäfts und damit auch die Beschäftigungssituation als positiv beurteilt. Besonders für LogistikerInnen, LagerlogistikerInnen und Speditionskaufleute werden gute Chancen vorhergesagt.

Die heimische Speditions- und Logistikwirtschaft hat durch die geografische Positionierung Österreichs eine wichtige Bedeutung für den Warenverkehr in ganz Europa. Durch die EU-Osterweiterung nahm v.a. der Gütertransfer mit den neuen Mitgliedsstaaten merklich zu. Auch wenn dadurch der Wettbewerb innerhalb der Branche gestiegen ist, konnten sich österreichische SpediteurInnen und FrächterInnen laut Daten der EU-Statistikbehörde Eurostat nach der EU-Osterweiterung 2004 gut behaupten und von dieser sogar profitieren.

Nach einem Rückgang im Bereich der Speditions- und Logistikdienstleistungen im Jahr 2004 verspüren LogistikerInnen seit Mitte 2005 wieder eine steigende Nachfrage, die hauptsächlich von wachsenden Exporten getragen wird. Nach Angaben des Fachverbands Spedition und Logistik der Wirtschaftskammer Österreich blickt das österreichische Speditions- und Logistikgewerbe optimistisch in das Jahr 2006. Laut Konjunkturprognosen könnte das Exportgeschäft aufgrund zusätzlicher Impulse aus Deutschland weiterhin stark wachsen. Auch durch die Anhebung der deutschen Mehrwertsteuer von 16 % auf 19 % mit 1. Jänner 2007 werden umfangreiche Vorziehkäufe (v.a. bei PKWs) erwartet. Weitere Wachstumschancen für Speditionen und Logistikunternehmen entstehen durch die zunehmende Auslagerung von Logistikdiensten und das Angebot von – über Kerndienstleistungen hinausgehende – Mehrwertdienstleistungen. Diese Entwicklungen dürften im Prognosezeitraum bis 2009 zu steigenden Umsätzen und Gewinnen führen. Unternehmen dürften daher auch wieder mehr investieren und neue Arbeitsplätze schaffen.

Heimische Transportunternehmen stehen im grenzüberschreitenden Fernverkehr aufgrund der vergleichsweise hohen Transportkosten – die auf KFZ-Steuer, LKW-Maut und hohe Treibstoffpreise zurückzuführen sind – allerdings auch unter Druck. Für die nächsten sieben Jahre wird sogar ein Anstieg der Transportkosten um bis zu 50 % prognostiziert.

AnbieterInnen hochwertiger Logistik-Dienstleistungen wie auch SpediteurInnen sind jedoch durch ihren Know-how- und Qualitäts-Vorteil vor der Konkurrenz relativ gut geschützt. Sehr gute Beschäftigungsaussichten bestehen besonders für hoch qualifizierte LogistikerInnen. Daneben können nach Einschätzung von BranchenvertreterInnen auch Speditionskaufleute und LagerlogistikerInnen im Betrachtungszeitraum bis 2009 mit einer tendenziell steigenden Nachfrage am Arbeitsmarkt rechnen.

Stärker betroffen durch den nach der EU-Osterweiterung gestiegenen Wettbewerb im Transportbereich sind FrächterInnen, die ihr Dienstleistungsangebot auf die reine Güterbeförderung beschränken. Durch Lohnkostenvorteile ausländischer AnbieterInnen müssen inländische FrächterInnen bis 2009 mit sinkender Beschäftigung rechnen. Ein ähnliches Szenario ergibt sich auch für die heimischen BerufskraftfahrerInnen.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager, Transport, Spedition und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
LogistikerIn	↑↑	■	-	26	5	7
LagerlogistikerIn	↑	■	54	78	76	43
Speditionskaufmann, Speditionskauffrau	↑	■	26	-	25	21
TaxichauffeurIn	↔	■■	39	65	78	67
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	189	284	241	213
ExpeditarbeiterIn	↔	■	-	-	1	8
LagerarbeiterIn	↔	■	285	200	455	338
PlatzmeisterIn	↔	■	-	-	19	11
BerufskraftfahrerIn	↓	■■	866	775	606	581
FrächterIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.2.2. Qualifikationstrends

Fach- und IT-Kenntnisse sowie Fremdsprachen sind Top-Qualifikationen

Logistik- und IT-Kenntnisse sowie Fremdsprachen-Know-how sind bei höher qualifizierten Beschäftigten in diesem Berufsfeld unumgänglich. Neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen erlangen ebenfalls unternehmerisches Denken und Problemlösungsfähigkeit einen immer höheren Stellenwert.

Logistikwissen zur Optimierung der Supply Chains (Versorgungsketten) sowie zur Identifikation von Einsparungspotenzialen gewinnt im Berufsfeld „Lager, Transport, Spedition und Logistik" vermehrt an Bedeutung. Im Bereich der fachlichen Qualifikationen sollten Beschäftigte zudem über ausgeprägtes Know-how branchenspezifischer Produkte und Materialien verfügen, z.B. über Fahrzeugkenntnisse als BerufskraftfaherIn. Da immer mehr Unternehmen Logistik-Software, wie sie beispielsweise von SAP angeboten wird, einsetzen, werden IT-Kenntnisse in diesem Bereich zunehmend wichtiger. Von steigender Nachfrage sind auch Datenbankkenntnisse (z.B. Access, SQL) betroffen.

Durch Zuwächse im grenzüberschreitenden Verkehr werden fundierte Englisch-Kenntnisse bereits als selbstverständlich vorausgesetzt. Auf der Ebene von Führungskräften ist durch das wachsende Geschäft in Osteuropa auch die Kenntnis von osteuropäischen Sprachen von steigender Bedeutung. Perfektes Deutsch ist für Arbeitskräfte aus dem Ausland eine unabdingbare Qualifikation. Aufgrund der veränderten Wettbewerbssituation wird von ArbeitgeberInnen auch zunehmend unternehmerisches Denken vorausgesetzt. Diese Tendenz wird begleitet von der steigenden Anforderung, auftretende Probleme des Berufsalltags eigenständig und erfolgreich lösen zu können.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager, Transport, Spedition und Logistik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Logistik-Kenntnisse	↑↑	■■
SAP-Kenntnisse	↑↑	■
Fuhrpark-Management	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■■
Führerschein D	↔	■■
LKW-Führerscheine	↔	■■
Taxilenkerausweis	↔	■■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑↑	■■
Perfektes Deutsch	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■■
KundInnenorientierung	↔	■■■
Orientierungssinn	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.3. Berufsfeld Post, Kurier- und Zustelldienste

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsausgleich durch neue MarktteilnehmerInnen

Durch die europaweite Liberalisierung der Postmärkte ist mit einem weiteren Personalabbau bei der Österreichischen Post AG zu rechnen. Allerdings entstehen durch die Öffnung des Marktes neue AnbieterInnen für Postdienstleistungen, von denen bis 2009 positive Wachstumsimpulse für die Beschäftigung zu erwarten sind.

Mit der Liberalisierung des europäischen Postmarktes wurden auch innerhalb der österreichischen Post Modernisierungsprozesse und Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet. Die Vorherrschaft der österreichischen Post AG dürfte in den kommenden Jahren durch eine weitere Marktliberalisierung bedroht werden – so fiel am 1. Jänner 2006 das Post-Monopol auf Briefsendungen von 100 auf 50 Gramm und ab Juli 2006 werden die Postkästen für andere AnbieterInnen geöffnet. Laut BranchenexpertInnen wird der gesamte europäische Postmarkt aber nicht vor 2009 vollständig liberalisiert sein.

Durch die Reorganisation der Geschäftsstruktur kommt es bei der österreichischen Post AG zu laufenden Rationalisierungsmaßnahmen und, damit verbunden, zu Personaleinsparungen. Auch der Börsegang der Post könnte Auswirkungen auf die Beschäftigten haben, wobei hier unterschiedliche Prognosen abgegeben werden. Gründsätzlich dürfte im Betrachtungszeitraum bis 2009 eher mit einem anhaltenden Beschäftigtenabbau als mit einem Zuwachs an Beschäftigten zu rechnen sein.

Insgesamt kann aber, da die Liberalisierung von Postdienstleistungen auch neuen AnbieterInnen den Einstieg in bereits geöffnete Bereiche ermöglicht, von einer stabilen Beschäftigungslage im Berufsfeld „Post, Kurier- und Zustelldienste" innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2009 ausgegangen werden. Am Kurier-, Express- und Paketmarkt ist die Konkurrenz für die Post AG bereits groß. Aufgrund der begrenzten Anzahl der KundInnen in diesem Marktsegment gibt es einen starken Wettbewerb, der hauptsächlich über den Preis ausgetragen wird. Zentralen Einfluss auf die Branchen-Umsätze haben Road Pricing und hohe Treibstoffpreise, die als Preiserhöhungen an die KonsumentInnen weitergegeben werden. Ein besonders gutes Geschäft orten ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich in Zukunft im Bereich der Massensendungen und für Unternehmen, die nach Osteuropa expandieren.

Tabelle 23.3.1: Berufe in Post, Kurier- und Zustelldienste

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Bote, Botin	↔	■■■	-	-	5	3
PostdienstleisterIn	↔	■■	-	-	1	10

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

23.3.2. Qualifikationstrends

Technisch versiert, kundInnenorientiert und flexibel

Die Bedienung von Maschinen und Anlagen sowie der Umgang mit KundInnen und entsprechende Servicebereitschaft sind wichtige Qualifikationen in diesem Berufsfeld. BotInnen und PostdienstleisterInnen von morgen zeichnen sich auch durch große Flexibilität aus.

Im Berufsfeld „Post-, Kurier- und Zustelldienste" werden durch die Errichtung moderner, automatisierter Logistik-Zentren manuelle Sortier- und Verteilarbeiten stark reduziert. Aufgrund dieser Entwicklungen werden v.a. Qualifikationen im Bedienen von Verteilmaschinen und Sortieranlagen sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik verstärkt nachgefragt.

Durch den zunehmenden Wettbewerb werden insbesondere KundInnenorientierung und kommunikative Fähigkeiten wichtiger. Da viele Beschäftigte in diesem Berufsfeld im Schichtdienst arbeiten bzw. Zustelldienste vermehrt ihre Dienstleistungen rund um die Uhr anbieten, stellen physische Belastbarkeit und zeitliche Flexibilität oft wesentliche Anforderungen dar. Der Besitz eines Führerscheins sowie guter Orientierungssinn sind für BotInnen nach wie vor unabdingbare Voraussetzungen. Von PostdienstleisterInnen werden zunehmend Qualifikationen im Bereich Fuhrpark-Management, Logistik-Kenntnisse sowie IT-Basiswissen erwartet.
Von PostdienstleisterInnen werden zunehmend Qualifikationen im Bereich Fuhrpark-Management, Logistik-Kenntnisse sowie IT-Basiswissen erwartet.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Post, Kurier- und Zustelldienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienen von Maschinen und Anlagen	↑↑	■
Fuhrpark-Management	↑	■■
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Management-Kenntnisse	↑	■
Führerschein A	↔	■■■
Führerschein B	↔	■■■
LKW-Führerscheine	↔	■■■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenorientierung	↑↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Orientierungssinn	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigen weiter

Die Karriere von WissenschafterInnen ist durch einen zunehmend schwierigen Berufseinstieg und die Zunahme atypischer Beschäftigungsverhältnisse („Neue Selbständige", „Freie DienstnehmerInnen") sowie durch Instabilität im Hinblick auf Dienst- und AuftraggeberInnen in den ersten Berufsjahren gekennzeichnet.

Seit dem Konjunktureinbruch ist die AkademikerInnenarbeitslosigkeit jedes Jahr deutlich angestiegen. Ende September 2005 waren über 7.900 UniversitätsabsolventInnen und über 500 Fachhochschul-AbsolventInnen arbeitslos gemeldet.

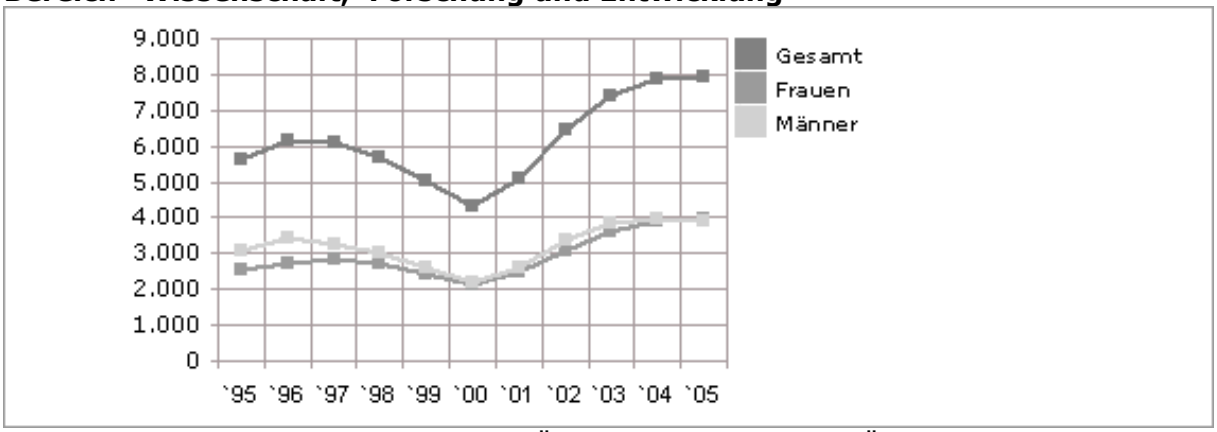
Im Jahr 2005 werden nach Hochrechnung der Statistik Austria in Österreich ca. 5,77 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Mit einer Forschungsquote von 2,35% des BIP (2004: 2,27%) liegt Österreich damit über dem EU-Durchschnitt.

Rund 34% dieser Mittel stammen von der öffentlichen Hand, rund 45% von Seiten der Wirtschaft und rund 21% kommen aus dem Ausland. Das für das Jahr 2010 angepeilte Ziel einer Forschungsquote von 3% wird für die nächsten Jahre den Einsatz zusätzlicher Mittel erforderlich machen; die dafür notwendigen Gelder von Seiten der öffentlichen Hand sind derzeit aber noch nicht garantiert.

Trotz begrenzter öffentlicher Mittel für Universitäten – „Drittmittel" haben sich zu einer bedeutenden Zusatzeinnahme entwickelt - und Forschung ist insgesamt gesehen in den kommenden Jahren eine Zunahme der Beschäftigten zu erwarten. Diese ergibt sich insbesondere durch Beschäftigungspotenziale in technischen und z.T. in naturwissenschaftlichen Tätigkeitsbereichen, speziell z.B. in der Biotechnik und Medizin. Gezielte Initiativen, wie z.B. die Vernetzung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Clustern sowie eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit können ebenso zu einer Festigung des Forschungsstandortes beitragen. Auch die für Herbst 2006 geplante Neugründung des AIAST (Austrian Institute of Advanced Science and Technology, „Exzellenz-Universität") wird mittelfristig einen Impuls für verstärkte Forschungstätigkeit mit sich bringen.

Für Frauen stellen sich wissenschaftliche Karriere und Familie häufig als unvereinbar dar, der Frauenanteil in der Forschung sowohl an Universitäten als auch in der Privatwirtschaft ist in Österreich gering.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"



Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 24: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	↑	■■	26	13	6	5
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■■	-	-	5	-
Biotechnik und Chemie	↑	■	13	13	4	3
Bauwesen und Architektur	↔	■	68	137	53	51
Geisteswissenschaften	↔	■	26	-	56	61
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	54	26	9	10

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.1. Berufsfeld Bauwesen und Architektur

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für GeneralistInnen stabil bis günstig

Durch den steigenden Kostendruck, dem die Bauwirtschaft ausgesetzt ist, gewinnen Rentabilitätskriterien auch weiterhin an Bedeutung. Günstigere Arbeitsmarktchancen haben im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen GeneralistInnen, die mit allen Projektphasen, von der Planung über die Bauvorbereitung bis hin zur Bauausführung, vertraut sind.

Die österreichische Bauwirtschaft konnte im Jahr 2004 deutliche Auftragszuwächse verbuchen. Während im Büro- und Wohnungsbau für den Betrachtungszeitraum bis 2009 eine stagnierende Entwicklung bzw. ein leichter Abwärtstrend zu erwarten ist, werden sich Infrastrukturprojekte weiterhin gut entwickeln.

VermessungstechnikerInnen, Raum- und VerkehrsplanerInnnen können im Beobachtungszeitraum bis 2009 mit einer relativ geringen, aber gleichbleibenden Beschäftigungsnachfrage rechnen.

Je nach Aufgabenbereich sind im Bauwesen unterschiedliche Innovationsrichtungen zu beobachten. Generell geht die Entwicklung in Richtung des Einsatzes kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Bauvorhaben werden verstärkt auf energieeffizienten Betrieb hin geplant (z.B. Einsatz von Solartechnologie, Niedrig- bzw. Nullenergiehäuser). Innovative Gebäudetechnologien („Smart-Home-Technologien") kommen vermehrt zum Einsatz, und insbesondere im Rahmen kleinerer Bauvorhaben spielen ökologische Kriterien eine wichtigere Rolle.

In Theorie und Forschung gibt es sehr wenige Beschäftigte in diesem Berufsfeld.

Tabelle 24.1.1: Berufe in Bauwesen und Architektur

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
ArchitektIn	↑	■■	68	98	44	42
RaumplanerIn	↔	■	-	13	-	-
VerkehrsplanerIn	↔	■	-	-	1	1
VermessungstechnikerIn	↔	■	-	26	8	8

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.1.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsfähigkeit und wirtschaftliches Denken gewinnen weiter an Bedeutung

ArchitektInnen sollten neben ihren fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Kenntnisse in Kalkulation sowie Projektplanung und –management gewinnen an Bedeutung.

Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen nach kontinuierlicher Weiterbildungsbereitschaft. In Österreich wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Clustern initiiert, die sich auch mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in den Bereichen Holz, Möbel, Wohnen und Hausbau beschäftigen (z.B. Niederösterreich, Oberösterreich). Auch im Bereich der baubezogenen Ökoenergietechnik haben sich solche Initiativen gebildet (z.B. Ökobau Cluster Niederösterreich, Cluster Tiroler Niedrigenergiehaus).

Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst.

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie an Bedeutung gewinnt.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Bauwesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
CAD-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Architektonische Entwurfskenntnisse	↔	■
Bauabwicklungskenntnisse	↔	■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■
Raumplanungskenntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Englisch-Kenntnisse	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.2. Berufsfeld Biotechnik und Chemie

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Wachstumsmärkte Biotechnologie und Umwelttechnik

Die Biotechnikindustrie zählt weltweit zu den Hoffnungs- und Wachstumsindustrien. Mit einer jährlichen Wachstumsrate des Weltmarkts von sechs bis acht Prozent bietet auch der Bereich der Umwelttechnologie interessante technische und wirtschaftliche Perspektiven. ChemikerInnen finden aufgrund geringer AbsolventInnenzahlen gute Arbeitsmarktchancen vor.

Aus österreichischer Sicht stellen die (angrenzenden) mittel- und osteuropäischen Länder mit ihrem hohen Investitionsbedarf im Umwelttechnikbereich (z.B. für Anlagen zur Abwasserreinigung, erneuerbare Energieträger) einen wichtigen und weiter wachsenden Markt dar; dadurch ergibt sich ein positiver Beschäftigungsimpuls für österreichische Unternehmen. Grenzüberschreitende Initiativen, wie z.B. die vom österreichischen Wirtschaftsministerium geförderten STRAPAMO-Projekte S-E-R-P (Strategic Renewable Energy Partnership), TESKA und ÖKONET (Umweltgerechte Produktion) verbessern Kenntnis, Zusammenarbeit und Marktchancen der beteiligten Unternehmen. Von einer Intensivierung der Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe (NaWaRo) ist für die nächsten Jahre auszugehen. Davon profitieren in erster Linie UmwelttechnikerInnen.

Dem in Österreich in den letzten Jahren noch geringen Stellenwert der relativ jungen Disziplin „Biotechnologie" wurde und wird durch gezielte Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand entgegengewirkt. So besteht z.B. der Biotechnologie-Cluster in Wien aus zahlreichen Pharmaunternehmen und Forschungsinstituten. Neue Entwicklungsmöglichkeiten bietet in den nächsten Jahren voraussichtlich auch der Zweig der „weißen" Biotechnologie (industrieller Einsatz der Biotechnologie). Mit einer steigenden Tendenz zu Unternehmensneugründungen ist, wie derzeit, auch weiterhin zu rechnen, so dass bis 2015 die Beschäftigung von BiotechnologInnen – bei insgesamt geringem Beschäftigtenstand – deutlich zunehmen wird.

Vielfach ist der Anreiz, eine Forschungslaufbahn an der Universität einzuschlagen, jedoch gering, insbesondere aufgrund der Befristung der Dienstverhältnisse auf vier Jahre und der geringen Bezahlung. Forschungsarbeit im Bereich der Biotechnologie und der Umweltwissenschaften wird häufig nur projektbezogen durchgeführt, WissenschafterInnen müssen darüber hinaus auch verstärkt selbst Projekte initiieren.

Tabelle 24.2.1: Berufe in Biotechnik und Chemie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
Biotechnologe, Biotechnologin	↑↑	■	-	-	-	-
ChemikerIn	↑	■■	13	-	-	1
VerfahrenstechnikerIn	↑	■■	-	13	4	2
UmwelttechnikerIn	↑	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.2.2. Qualifikationstrends

Biotechnologie-Kenntnisse als bedeutende Zukunftsqualifikation

Durch die rasanten technologischen Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie (z.B. Entschlüsselung des menschlichen Genoms) haben die damit verbundenen forschungs- und produktionsrelevanten Spezialkenntnisse an Bedeutung gewonnen, z.B. Gensequenzierung und nanotechnologische Verfahren.

Außer in der biotechnologischen Forschung nimmt auch in der biotechnologischen Produktion der Bedarf an hochqualifizierten Kräften zu. Diese benötigen neben Fachwissen gute Kenntnisse für Qualitätssicherung, Dokumentation und Produktionsoptimierung. Im Handel beschäftigte BiotechnologInnen benötigen Kenntnisse aus den Bereichen Vertrieb und Marketing.

BiotechnologInnen, die im Schnittstellenbereich zur Medizin tätig sind, einem Bereich, in dem neue Therapiemöglichkeiten entwickelt werden, benötigen zudem Kenntnisse der Medizin und Medizintechnik.

Für ChemikerInnen werden Kenntnisse in Chemoinformatik (z.B. die Simulation neuer Verbindungen am Computer) in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen.

Die Forcierung von Umweltinnovationen in Produktionsunternehmen sowie die Entwicklungsarbeit in diesem Bereich (z.B. Schadstoffreduktion, Ressourcenschonung) bewirken zusätzlichen Bedarf an umwelttechnischen Fachkenntnissen.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) und Teamfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Biotechnik und Chemie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■
Vertriebskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.3. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Situation für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschafterInnen

Die Neuordnung der universitären Verwaltung (Stichwort Universitätsautonomie) kommt meist einem Einfrieren des Personalstandes gleich. Da es auch an außeruniversitären Forschungseinrichtungen nur wenige zusätzliche Arbeitsplätze geben wird, bieten sich AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen, die facheinschlägig in Wissenschaft und Forschung tätig sein wollen, nur sehr begrenzte Beschäftigungschancen.

Geisteswissenschaftliche Forschungstätigkeit ist in Österreich stark von der Finanzierung durch die öffentliche Hand abhängig. Ein Großteil der zur Verfügung stehenden begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Auch die Anwerbung von Drittmitteln ist für geisteswissenschaftlich ausgerichtete Institute im Vergleich zu wirtschaftlich oder technisch orientierten Studiengängen schwieriger.

GeisteswissenschafterInnen werden daher in vielen Fällen nicht-fachspezifische Aufgabenbereiche in der Privatwirtschaft übernehmen, wie z.B. Management- und Beratungsaufgaben in unterschiedlichsten Branchen; dementsprechend können Zusatzkenntnisse z.B. in den Bereichen Wirtschaft und EDV breitere berufliche Perspektiven eröffnen.

MitarbeiterInnen an Forschungsprojekten werden weiterhin in zunehmendem Maße „atypische" Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Neue Selbständige) akzeptieren müssen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2005	2004	2005	2004
ErziehungswissenschafterIn	↔	■	13	-	26	28
GeowissenschafterIn	↔	■	-	-	-	1
KommunikationswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
KulturwissenschafterIn	↔	■	-	-	1	4
LiteraturwissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
MusikwissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
Philologe, Philologin	↔	■	-	-	-	-
PhilosophIn	↔	■	-	-	-	-
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	13	-	29	28
TheaterwissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.3.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität, aber auch Frustrationstoleranz. Neben den fachlichen Qualifikationen stellen Kommunikations- und Teamfähigkeit heute wichtige Qualifikationen im Berufsfeld dar.

In der sich weiter internationalisierenden Forschungslandschaft gewinnen Fremdsprachenkenntnisse weiter an Bedeutung. Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, zudem Know-how im Bereich Akquisition und Fundraising zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. MitarbeiterInnen sowohl internationaler Forschungsprojekte als auch in international tätigen Firmen benötigen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz.

GeisteswissenschafterInnen müssen die jeweils aktuelle Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, zunehmend Präsentationssoftware) bedienen können, ebenso benötigen sie Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien und mit Datenbanken.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
IT-Grundkenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Fundraising	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse (außer Englisch)	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Spezielle kommunikative Fähigkeiten	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.4. Berufsfeld Maschinenbau, Elektro und Elektronik

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin gute Chancen für F&E-TechnikerInnen

F&E-TechnikerInnen planen und verbessern Produkte und Produktionsabläufe. Bis zum Ende des Beobachtungszeitraumes (2009) ist mit einem steigenden Bedarf an hoch qualifizierten MitarbeiterInnen im Bereich der technischen Forschung und Entwicklung zu rechnen, wobei die Chancen von UniversitätsabsolventInnen im Vergleich zu AbsolventInnen anderer Ausbildungseinrichtungen besonders günstig sind.

Die Beschäftigten dieses Berufsfeldes sind in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Anpassungs- und Entwicklungsbedarf ergibt sich z.B. durch: strengere ökologische Rahmenbedingungen; verstärkten Wettbewerb und damit verbundene Notwendigkeit von Verbesserungen und Kosteneinsparungen; gestiegene Sicherheitsanforderungen sowie Änderungen von Verfahren und Prozessen.

Mit einer Beschäftigungszunahme darf bis 2009 insbesondere in den Bereichen Maschinenbau, Informatik, Software Engineering, Elektrotechnik/Elektronik und Automatisierungstechnik gerechnet werden.

Ein sich besonders dynamisch entwickelnder Bereich ist z.B. die Werkstoffforschung. Auch die Entwicklung der Automotive-Industries, also verschiedener Sparten der Autoindustrie, verlief in Österreich erfolgreich. Die Cluster in diesem Bereich (Automobil-Cluster (OÖ), Cluster Drive Technology (OÖ), Automotive Cluster Vienna Region, ACstyria Autocluster (St)) zielen auf eine bessere wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit ab. Auch die Anbindung an die boomende Autoindustrie in der Slowakei, wo in den letzten Jahren mehrerer große Automobilkonzerne Produktionsstätten errichteten bzw. errichten, soll weiter ausgebaut werden.

Tabelle 24.4.1: Berufe in Maschinenbau, Elektro und Elektronik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■■■	26	13	6	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.4.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie - Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung ist die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten zunehmend gefragt, ebenso Fachwissen in Schnittstellenbereichen wie Maschinenbau/Computertechnik und Elektronik. Große Bedeutung kommt der „Querschnittstechnologie" Informationstechnik zu, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird.

Für das Studium aktueller Fachliteratur, für die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet sowie für die Arbeit in international zusammengesetzten Teams sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich, für die Leitung von Forschungsprojekten auch umfassende Kenntnisse in Projektmanagement (inkl. Finanzierungs- und Kostenplanung).

Die Mikroelektronik ist die Basistechnologie der Automatisierungstechnik sowie der Kommunikations- und Informationstechnik. Die auch weiterhin zunehmende Verwendung von eingebetteten Mikroprozessoren („Embedded Systems") erhöht die Bedeutung von aktuellen Fachkenntnissen auf diesem Gebiet. Beispiele für die Anwendungsmöglichkeiten bietet z.B. die Automobilindustrie, die sowohl zur Erhöhung der Fahrsicherheit als auch des Komforts verstärkt auf speziell entwickelte Hard- und Software setzt.

Hoch zu bewerten ist Know-how in den Bereichen Werkstoff-, Kunststoff- und Verbundstofftechnik für die Kombination verschiedener Materialien in der Werkstoffherstellung, für die Auswahl von Verarbeitungsmethoden und für die Qualitätssicherung bei der Materialauswahl.

Persönliches Auftreten, Selbstdarstellung, Kommunikations- und Teamfähigkeit sind bei wissenschaftlich tätigen TechnikerInnen häufig wenig ausgeprägt. Mit diesen Schlüsselqualifikationen können BewerberInnen ihre beruflichen Chancen oft deutlich verbessern.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Maschinenbau, Elektro und Elektronik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.5. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für TechnikerInnen, sonst stagnierende Beschäftigung

Während AbsolventInnen technischer Studienrichtungen von einer weiter steigenden Beschäftigungsnachfrage profitieren können, ist für andere NaturwissenschafterInnen des Berufsfeldes bis 2009 von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau auszugehen. ZoologInnen, PaläontologInnen, HumanbiologInnen und BotanikerInnen haben weniger gute Beschäftigungsaussichten.

Neben der breiten Palette an medizinischer Forschung in Österreich hat in den letzten Jahren auch der Forschungsbereich der Biotechnologie in medizinischen Anwendungen an Bedeutung gewonnen; Forschungsgebiete sind u.a. der Einsatz von Stammzellen zu therapeutischen Zwecken, die Pharmakogenomik oder die Herstellung von Neuroprothesen.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. Computertomografie, Genforschung). Für MedizinerInnen mit entsprechendem Forschungsschwerpunkten (Medizinische Informatik, Medizintechnik, Biotechnik u.ä.) bestehen, trotz Konkurrenz aus angrenzenden Disziplinen wie Pharmazie, gute Beschäftigungsaussichten, desgleichen für GenetikerInnen und MikrobiologInnen.

Durch die zunehmende Veränderung der demographischen Struktur und den steigenden Anteil an Pflegebedürftigen entsteht ein zunehmender Forschungsbedarf im Bereich der Pflegewissenschaften. Auch der erhöhte Kostendruck im Gesundheitssystem macht die Entwicklung alternativer Betreuungskonzepte und –formen, über die Versorgung in Krankenhäusern und Heimen hinaus, notwendig. Die Versorgung der Menschen im häuslichen Bereich, in Ambulanzen oder Gesundheitszentren kann durch das meist höhere Wohlbefinden und eine bessere soziale Integration auch vielfältige therapeutische Vorteile aufweisen. Wie sich die Einführung neuer (Universitäts-)Studien zu diesem Fachgebiet auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, ist noch nicht absehbar.

Tabelle 24.5.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
BiowissenschafterIn	↑	■	-	-	1	-
MedizinerIn	↑	■	-	-	-	-
PharmazeutIn	↑	■	-	-	1	-
ErnährungswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
MathematikerIn	↔	■	-	-	-	-
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
PhysikerIn	↔	■	-	-	2	-
PhysiklaborantIn	↔	■	-	-	1	-
SportwissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
TechnischeR PhysikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.5.2. Qualifikationstrends

Innovative Medizintechnik, soziale Kompetenzen werden wichtiger

Fortschritte u.a. in den Werkstoffwissenschaften, der Mikroelektronik sowie in der Informatik ermöglichen ein hohes Maß an Innovationen in der Medizintechnik. MedizinerInnen müssen sich verstärkt mit den neuen Möglichkeiten - z.B. medizinische Eingriffe mit Hilfe spezieller Roboter – auseinandersetzen.

Auch der Einsatz von Telemedizin (medizinische Diagnostik, Behandlung und Archivierung medizinischer Daten per Internet) und die Vernetzung von Gesundheitseinrichtungen macht entsprechende Qualifikationen erforderlich (Umgang mit Datenbanken und elektronischen Informationsnetzen). Der Wunsch nach besserer PatientInnenbetreuung erfordert z.T. zusätzliche Kenntnisse in medizinischem Qualitätsmanagement, der verschärfte Kostendruck im Gesundheitswesen erfordert zusätzliches Wissen im Bereich des Controllings.

Für Beschäftigte, die in dem Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Integriertes Disease-Management, Neuroprothetik), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich. Die Bioinformatik erfordert von facheinschlägig Beschäftigten Kenntnisse in verschiedenen Programmiersprachen sowie Datenbankkenntnisse.

Die zunehmende Zusammenarbeit von WissenschafterInnen in international zusammengesetzten Teams setzt Teamfähigkeit, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere auch für die Aneignung neuester Forschungsergebnisse aus Publikationen und aus dem Internet.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Medizinische Informationssysteme	↔	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	Prognose	Bedeutung am Arbeitsmarkt
Englisch-Kenntnisse	↑	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsfähigkeit	↑	■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.6. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

AbsolventInnenarbeitslosigkeit weiterhin hoch

Rund 2400 AbsolventInnen der Studienrichtungen Rechtswissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften waren Ende September 2005 arbeitslos gemeldet. Trotz neuer Aufgaben, die sich insbesondere durch die 2004 vollzogene EU-Osterweiterung und die entsprechende Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivitäten auf diese Länder ergeben, ist nicht mit einer deutlichen Beschäftigungszunahme im Berufsfeld zu rechnen.

Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen können an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. für Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) in der Bearbeitung eines breiten Spektrums an ökonomischen und gesellschaftspolitischen Themen tätig sein. Die begrenzten Forschungsmittel sowie ein weitgehender Einstellungsstopp an den Universitäten lassen keine signifikante Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten erwarten. Allerdings werden sich auch weiterhin zunehmend Aufgaben in „atypischen" Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeit, Neue Selbständige) ergeben.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2005	**2004**	**2005**	**2004**
SozialwissenschafterIn	↔	■■	-	14	1	1
WirtschaftswissenschafterIn	↔	■■	-	-	2	4
ArbeitswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
RechtswissenschafterIn	↔	■	54	12	6	5

Beschäftigte prognostiziert: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen in Printmedien 2005 und 2004
aus: AMS/MMO; Stellenanzeigenanalysen 2005 bzw. 2004

Offene Stellen AMS 2005 und 2004
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2005 bzw. 2004

24.6.2. Qualifikationstrends

Anwerbung von Forschungsgeldern vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung („Fund Raising") erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf in den Bereichen Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen) und Präsentationstechniken sowie in Englisch.

RechtswissenschafterInnen müssen sich in neuen Themenfeldern, wie z.B. im Datenschutzrecht, Telekommunikationsrecht und in der Erstellung von Rechtsinformationssystemen (web-basierte juristische Datenbanken) einarbeiten bzw. weiterbilden. Mit der EU-Osterweiterung ist eine Vervielfachung der Rechtsnormen verbunden, wodurch auch die Rechtssprechung wesentlich komplexer wird.

Flexibilität ist sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, auch atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen.

Eine möglichst breite Allgemeinbildung kann sowohl die fachliche Arbeit unterstützen, indem sie hilft, die vielfältigen Lebenswelten der Gesellschaft und deren rasche Weiterentwicklung besser zu verstehen, sie kann aber auch dazu beitragen, die immer stärker geforderte Teamarbeit – auch über die Fachgrenzen hinweg – zu erleichtern.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fundraising	↑	■
IT-Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Volkswirtschaftliches Grundwissen	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen	↔	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■■
Juristisches Fachwissen	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Statistik-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsfähigkeit	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Spezielle kommunikative Fähigkeiten	↑	■■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Analytisches Denkvermögen	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Englisch-Kenntnisse	↔	■■
Fähigkeit zur Zusammenarbeit	↔	■■

Prognose: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose von Statistik Austria geht davon aus, dass die Einwohnerzahl Österreichs wie in der Vergangenheit auch in Zukunft wachsen wird, allerdings wird dieses Wachstum schwächer als in den letzten Jahrzehnten ausfallen. Während in der Bevölkerungsprognose vor allem ältere Menschen (Personen über 60 Jahren) ein starkes Bevölkerungswachstum verzeichnen werden, wird der Anteil der unter 15-jährigen Personen stark absinken. Damit geht das Erwerbspotenzial – das entspricht der Bevölkerung zwischen 15 bis unter 60 Jahren – kontinuierlich zurück. Derzeit steht noch jedeR fünfte EinwohnerIn im Pensionsalter, mittelfristig wird dies jedeR Vierte, langfristig sogar jedeR Dritte sein. Regionen mit Bevölkerungswachstum sind vor allem Wien und die drei westlichen Bundesländer (Vorarlberg, Tirol, Salzburg), während in der Steiermark und in Kärnten ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen sein wird. Der Alterungsprozess wird – in unterschiedlicher Intensität – alle Bundesländer betreffen.

Tabelle 25.1: Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Altersgruppen 2007 bis 2011

Bundesland, Altersgruppe	Jahr 2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2007-2011
Burgenland						
Bis 14 Jahre	38.741	38.160	37.580	37.122	36.753	- 5,13 %
15 bis 59 Jahre	171.415	170.918	170.328	169.697	169.135	- 1,33 %
60 Jahre und älter	68.033	69.094	70.241	71.298	72.215	+ 6,15 %
Kärnten						
Bis 14 Jahre	83.146	81.242	79.541	77.922	76.389	- 8,13 %
15 bis 59 Jahre	342.972	342.280	341.437	340.541	339.590	- 0,99 %
60 Jahre und älter	132.435	134.414	136.283	138.081	139.768	+ 5,54 %
Niederösterreich						
Bis 14 Jahre	248.736	245.739	243.111	241.116	239.360	- 3,77 %
15 bis 59 Jahre	967.935	970.428	973.478	976.694	980.139	+ 1,26 %
60 Jahre und älter	369.491	376.399	382.284	387.227	391.673	+ 6,00 %
Oberösterreich						
Bis 14 Jahre	231.890	227.955	224.254	221.175	218.454	- 5,79 %
15 bis 59 Jahre	877.293	880.711	883.880	886.386	888.607	+ 1,29 %
60 Jahre und älter	298.489	303.152	307.582	311.797	315.718	+ 5,77 %
Salzburg						
Bis 14 Jahre	86.521	85.395	84.448	83.593	82.736	- 4,37 %
15 bis 59 Jahre	335.617	336.428	337.134	337.683	338.287	+ 0,80 %
60 Jahre und älter	110.155	112.776	115.220	117.595	119.814	+ 8,77 %
Steiermark						
Bis 14 Jahre	175.055	172.193	169.603	167.466	165.498	- 5,46 %
15 bis 59 Jahre	743.795	743.761	743.691	743.213	742.654	- 0,15 %
60 Jahre und älter	280.192	283.541	286.579	289.462	292.204	+ 4,29 %
Tirol						
Bis 14 Jahre	116.021	114.377	112.800	111.448	110.160	- 5,05 %
15 bis 59 Jahre	441.082	442.385	443.518	444.522	445.662	+ 1,04 %
60 Jahre und älter	142.642	145.916	149.133	152.100	154.701	+ 8,45 %
Vorarlberg						
Bis 14 Jahre	65.676	64.916	64.186	63.469	62.721	- 4,50 %
15 bis 59 Jahre	230.843	231.915	232.889	233.834	234.868	+ 1,74 %
60 Jahre und älter	70.220	72.075	73.882	75.603	77.141	+ 9,86 %
Wien						
Bis 14 Jahre	244.091	246.383	248.771	251.458	254.403	+ 4,22 %
15 bis 59 Jahre	1,059.914	1,068.295	1,077.578	1,087.338	1,097.238	+ 3,52 %
60 Jahre und älter	366.430	372.261	376.491	379.416	381.430	+ 4,09 %
Österreich						
Bis 14 Jahre	1,289.877	1,276.360	1,264.294	1,254.769	1,246.474	- 3,36 %
15 bis 59 Jahre	5,170.866	5,187,121	5,203.933	5,219.908	5,236.180	+ 1,26 %
60 Jahre und älter	1,838.087	1,869.628	1,897.695	1,922.579	1,944.664	+ 5,80 %

Quelle: Statistik Austria (Hg.), Statistisches Jahrbuch 2006. Wien: Statistik Austria 2005

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich zusammen aus den unselbständig Beschäftigten (inklusive geringfügig Beschäftigten) in den jeweiligen Branchen und den arbeitslos gemeldeten Personen nach Branche. Die Erfassung der Erwerbstätigen geschieht auf Basis der Sozialversicherungsdaten, die 389.507 selbstständig Erwerbstätigen (inklusive LandwirtInnen) und die 28.062 freien DienstvertragsnehmerInnen konnten dabei nicht den Branchen zugeordnet werden und sind daher in der folgenden Tabelle auch nicht dargestellt.

Generell kann ein Rückgang des Arbeitskräftepotenzials in den produzierenden Branchen und ein Wachstum der Dienstleistungsbranchen konstatiert werden, auch wenn es branchenspezifisch teils deutliche Unterschiede gibt. Branchen mit dem größten Wachstum des Arbeitskräftepotenzials sind: Realitäten, Forschung und unternehmensbezogene Dienstleistungen; Unterrichtswesen; Beherbergungs- und Gaststättenwesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Land- und Forstwirtschaft; Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen; Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter.

Das Arbeitskräftepotenzial geht in den folgenden Branchen am stärksten zurück: Textilien und Bekleidung; Ledererzeugung und –bearbeitung; Kraftwagen, Fahrzeugbau; Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte; Elektrische und medizinische Geräte, Optik; Private Haushalte; Verlag, Druckerei, Vervielfältigung.

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen in Österreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	29.712	30.060	30.455	30.849	+ 3,83 %
Fischerei und Fischzucht	148	145	137	144	- 2,70 %
Bergbau, Steine und Erden	14.090	14.024	13.911	13.923	- 1,19 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	78.986	78.983	79.714	78.359	- 0,79 %
Textilien und Bekleidung	32.453	29.894	28.487	27.028	- 16,72 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	6.970	6.485	6.226	5.989	- 14,07 %
Be- und Verarbeitung von Holz	37.701	37.243	37.023	37.246	- 1,21 %
Papier und Pappe	18.973	19.088	19.042	19.104	+ 0,69 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	30.374	29.201	28.889	28.426	- 6,41 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	62.994	63.329	62.405	61.828	- 1,85 %
Stein- und Glaswaren	31.406	30.819	30.346	30.339	- 3,40 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	181.175	180.633	181.203	182.236	+ 0,59 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	71.107	68.515	66.069	65.811	- 7,45 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	43.488	44.388	45.656	37.651	- 13,42 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	43.526	41.355	40.452	39.719	- 8,75 %
Energie- und Wasserversorgung	29.439	29.038	29.194	29.214	- 0,76 %
Bauwesen	283.317	280.139	277.579	278.240	- 1,79 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	535.813	534.203	540.256	547.443	+ 2,17 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	185.104	189.248	193.487	199.594	+ 7,83 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	229.482	224.982	224.610	230.215	+ 0,32 %
Kredit- und Versicherungswesen	113.037	112.662	112.720	112.748	- 0,26 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	294.536	304.409	313.596	327.764	+ 11,28 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	472.107	478.582	457.064	468.588	- 0,75 %
Unterrichtswesen	128.647	131.259	146.746	148.701	+ 15,59 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	165.851	172.348	179.012	178.586	+ 7,68 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	154.787	157.441	155.944	159.154	+ 2,82 %
Private Haushalte	4.195	3.996	3.916	3.903	- 6,96 %
Exterritoriale Organisationen	2.962	2.985	2.910	2.929	- 1,11 %
Präsenzdiener	11.321	11.443	11.169	10.992	- 2,91 %
KUG-Bezieher	80.329	102.643	110.786	108.887	+ 35,55 %
Schulabgänger	4.287	4.345	4.449	4.901	+ 14,32 %
Sonstige	9.263	10.955	10.925	12.431	+ 34,20 %
Gesamt	3,387.580	3,424.840	3,444.378	3,482.942	+ 2,82 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.2: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Burgenland

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	2.026	2.182	2.110	2.106	+ 3,95 %
Fischerei und Fischzucht	2	5	4	3	+ 50,00 %
Bergbau, Steine und Erden	220	236	234	260	+ 18,18 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	2.923	2.970	3.192	3.038	+ 3,93 %
Textilien und Bekleidung	1.551	1.467	1.643	1.597	+ 2,97 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	397	434	421	385	- 3,02 %
Be- und Verarbeitung von Holz	778	851	766	854	+ 9,77 %
Papier und Pappe	318	317	190	196	- 38,36 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	902	845	834	753	- 16,52 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	1.956	2.024	1.899	1.941	- 0,77 %
Stein- und Glaswaren	1.026	1.028	984	957	- 6,73 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	1.579	1.647	2.054	2.124	+ 34,52 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	2.251	2.273	2.206	2.061	- 8,44 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	69	75	119	374	+ 442,03 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	383	377	445	426	+ 11,23 %
Energie- und Wasserversorgung	964	974	994	1.040	+ 7,88 %
Bauwesen	11.892	11.625	11.300	11.246	- 5,43 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	12.660	12.879	13.197	13.659	+ 7,89 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	4.963	5.120	5.225	5.422	+ 9,25 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.196	5.083	4.803	4.434	- 14,67 %
Kredit- und Versicherungswesen	2.730	2.733	2.683	2.717	- 0,48 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	3.786	3.967	4.251	4.451	+ 17,56 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	14.133	14.361	13.748	13.978	- 1,10 %
Unterrichtswesen	4.455	4.473	4.583	4.704	+ 5,59 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	6.016	6.418	6.559	6.837	+ 13,65 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	4.350	4.510	4.533	4.582	+ 5,33 %
Private Haushalte	137	146	145	145	+ 5,84 %
Exterritoriale Organisationen	4	7	10	9	+ 125,00 %
Präsenzdiener	44	40	17	17	- 61,36 %
KUG-Bezieher	2.395	2.679	2.508	2.562	+ 6,97 %
Schulabgänger	221	241	251	296	+ 33,94 %
Sonstige	314	265	288	349	+ 11,15 %
Gesamt	90.640	92.250	92.193	93.523	+ 3,18 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.3: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Kärnten

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	2.359	2.310	2.289	2.298	- 2,59 %
Fischerei und Fischzucht	15	14	12	12	- 20,00 %
Bergbau, Steine und Erden	1.923	1.908	1.944	1.993	+ 3,64 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	4.733	4.751	4.716	4.621	- 2,37 %
Textilien und Bekleidung	555	519	498	454	- 18,20 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	2.338	1.917	1.671	1.501	- 35,80 %
Be- und Verarbeitung von Holz	2.733	2.753	2.768	2.846	+ 4,13 %
Papier und Pappe	888	872	871	859	- 3,27 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	1.436	1.441	1.502	1.512	+ 5,29 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.654	2.721	2.826	2.776	+ 4,60 %
Stein- und Glaswaren	2.683	2.510	2.461	2.457	- 8,42 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	9.059	8.834	8.699	8.693	- 4,04 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	5.725	5.761	5.961	6.033	+ 5,38 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	2.376	2.559	2.507	1.934	- 18,60 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.097	2.936	2.839	2.734	- 11,72 %
Energie- und Wasserversorgung	2.952	2.946	2.954	2.921	- 1,05 %
Bauwesen	20.199	20.159	20.163	20.327	+ 0,63 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	32.652	32.560	33.017	34.027	+ 4,21 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15.168	15.302	15.560	15.818	+ 4,29 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12.376	11.966	11.741	11.877	- 4,03 %
Kredit- und Versicherungswesen	7.025	6.990	7.001	7.078	+ 0,75 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	11.698	12.150	12.454	13.292	+ 13,63 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	25.078	25.877	25.446	25.861	+ 3,12 %
Unterrichtswesen	10.118	10.164	10.240	10.285	+ 1,65 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	14.618	14.772	14.939	15.015	+ 2,72 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	8.855	9.020	9.349	9.737	+ 9,96 %
Private Haushalte	346	320	298	298	- 13,87 %
Exterritoriale Organisationen	15	13	20	15	0,00 %
Präsenzdiener	946	953	956	968	+ 2,33 %
KUG-Bezieher	4.820	6.136	6.498	6.632	+ 37,59 %
Schulabgänger	376	365	359	387	+ 2,93 %
Sonstige	433	404	478	608	+ 40,42 %
Gesamt	210.249	211.903	213.037	215.869	+ 2,67 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.4: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Niederösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	7.612	7.698	7.988	8.093	+ 6,32 %
Fischerei und Fischzucht	58	47	45	40	- 31,03 %
Bergbau, Steine und Erden	2.642	2.564	2.494	2.545	- 3,67 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	15.648	16.000	16.044	16.124	+ 3,04 %
Textilien und Bekleidung	6.393	5.691	5.589	5.530	- 13,50 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	530	491	450	433	- 18,30 %
Be- und Verarbeitung von Holz	11.943	11.427	11.260	11.231	- 5,96 %
Papier und Pappe	3.444	3.535	3.502	3.448	+ 0,12 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	4.793	4.567	4.405	4.305	- 10,18 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	14.463	14.080	13.460	13.112	- 9,34 %
Stein- und Glaswaren	6.622	6.614	6.502	6.380	- 3,65 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	35.868	35.875	36.143	35.938	+ 0,20 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	7.703	7.678	7.523	7.383	- 4,15 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	3.355	4.330	4.322	2.556	- 23,82 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	4.019	3.691	3.610	3.655	- 9,06 %
Energie- und Wasserversorgung	3.661	3.582	3.681	3.570	- 2,49 %
Bauwesen	50.653	49.506	49.124	49.589	- 2,10 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	98.849	98.235	99.645	101.451	+ 2,63 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	22.541	22.772	23.276	23.748	+ 5,35 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	41.046	40.368	40.715	43.465	+ 5,89 %
Kredit- und Versicherungswesen	13.872	13.941	13.943	14.024	+ 1,10 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	30.772	32.225	34.131	36.326	+ 18,05 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	73.630	73.695	71.848	80.044	+ 8,71 %
Unterrichtswesen	25.233	25.485	27.159	27.545	+ 9,16 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	30.878	32.681	36.082	30.327	- 1,78 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	22.856	23.424	21.817	22.387	- 2,05 %
Private Haushalte	725	691	658	644	- 11,17 %
Exterritoriale Organisationen	78	73	70	72	- 7,69 %
Präsenzdiener	1.730	1.714	1.606	1.491	- 13,82 %
KUG-Bezieher	14.999	17.537	17.387	17.320	+ 15,47 %
Schulabgänger	759	901	1.048	1.258	+ 65,74 %
Sonstige	1.840	1.941	2.165	2.394	+ 30,11 %
Gesamt	559.215	563.059	567.692	576.428	+ 3,08 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.5: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Oberösterreich

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004		Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	4.228	4.313	4.422	4.557	+ 7,78 %
Fischerei und Fischzucht	18	20	20	22	+ 22,22 %
Bergbau, Steine und Erden	2.552	2.626	2.605	2.578	+ 1,02 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	16.556	16.666	16.965	16.826	+ 1,63 %
Textilien und Bekleidung	3.867	3.624	3.546	3.415	- 11,69 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	827	795	834	782	- 5,44 %
Be- und Verarbeitung von Holz	7.202	7.118	7.196	7.413	+ 2,93 %
Papier und Pappe	3.400	3.412	3.469	3.511	+ 3,26 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	3.427	3.217	3.142	3.062	- 10,65 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	17.361	17.473	17.274	17.211	- 0,86 %
Stein- und Glaswaren	5.535	5.273	5.110	4.941	- 10,73 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	51.318	51.127	51.760	52.347	+ 2,01 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	9.601	9.970	9.943	10.285	+ 7,12 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	13.194	13.357	13.383	11.849	- 10,19 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	15.702	14.908	14.467	14.040	- 10,58 %
Energie- und Wasserversorgung	6.232	6.211	6.275	6.418	+ 2,98 %
Bauwesen	48.896	49.175	49.282	49.583	+ 1,41 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	88.711	89.369	90.836	92.494	+ 4,26 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.748	18.957	19.316	20.080	+ 7,10 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32.863	32.184	31.894	32.844	- 0,06 %
Kredit- und Versicherungswesen	15.724	15.717	15.771	15.755	+ 0,20 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	44.011	45.848	48.501	51.250	+ 16,45 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	66.262	67.834	67.190	70.123	+ 5,83 %
Unterrichtswesen	27.165	28.060	29.038	26.839	- 1,20 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	24.466	25.755	26.620	27.630	+ 12,93 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	21.685	21.617	21.183	21.815	+ 0,60 %
Private Haushalte	614	578	596	599	- 2,44 %
Exterritoriale Organisationen	12	12	14	18	+ 50,00 %
Präsenzdiener	1.422	1.497	1.571	1.372	- 3,52 %
KUG-Bezieher	15.505	19.790	23.315	21.029	+ 35,63 %
Schulabgänger	624	628	671	770	+ 23,40 %
Sonstige	2.381	2.311	2.224	2.459	+ 3,28 %
Gesamt	570.109	579.442	588.433	593.917	+ 4,18 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.6: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Salzburg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	1.750	1.782	1.741	1.791	+ 2,34 %
Fischerei und Fischzucht	8	8	8	8	0,00 %
Bergbau, Steine und Erden	940	945	939	938	- 0,21 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	5.680	5.533	5.369	5.271	- 7,20 %
Textilien und Bekleidung	1.236	1.183	1.129	1.108	- 10,36 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	257	249	244	244	- 5,06 %
Be- und Verarbeitung von Holz	3.399	3.415	3.438	3.422	+ 0,68 %
Papier und Pappe	1.461	1.462	1.474	1.504	+ 2,94 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	2.337	2.296	2.216	2.157	- 7,70 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.360	2.467	2.560	2.603	+ 10,30 %
Stein- und Glaswaren	1.133	1.101	1.095	1.115	- 1,59 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	8.176	8.088	7.944	8.116	- 0,73 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	3.827	3.762	3.764	3.733	- 2,46 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.634	1.615	1.713	1.598	- 2,20 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	3.670	3.495	3.538	3.513	- 4,28 %
Energie- und Wasserversorgung	2.179	2.103	2.073	2.011	- 7,71 %
Bauwesen	18.276	18.213	18.002	17.838	- 2,40 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	40.792	41.286	41.984	42.642	+ 4,54 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	20.360	21.051	21.609	22.076	+ 8,43 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	16.772	16.493	16.476	16.532	- 1,43 %
Kredit- und Versicherungswesen	8.506	8.354	8.266	8.342	- 1,93 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	18.746	18.878	19.610	20.052	+ 6,97 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	29.872	29.831	28.560	28.030	- 6,17 %
Unterrichtswesen	8.390	8.658	9.392	9.878	+ 17,74 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	10.045	10.392	10.576	10.839	+ 7,90 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	9.573	9.957	9.913	10.099	+ 5,49 %
Private Haushalte	299	284	285	296	- 1,00 %
Exterritoriale Organisationen	7	7	5	5	- 28,57 %
Präsenzdiener	1.089	1.100	1.095	1.101	+ 1,10 %
KUG-Bezieher	5.658	7.579	7.998	7.915	+ 39,89 %
Schulabgänger	144	154	137	138	- 4,17 %
Sonstige	169	150	111	102	- 39,64 %
Gesamt	228.745	231.891	233.264	235.017	+ 2,74 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.7: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Steiermark

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	4.971	5.062	5.175	5.293	+ 6,48 %
Fischerei und Fischzucht	19	20	22	20	+ 5,26 %
Bergbau, Steine und Erden	3.712	3.677	3.604	3.842	+ 3,50 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	10.890	10.870	10.766	10.770	- 1,10 %
Textilien und Bekleidung	3.960	3.766	3.603	3.475	- 12,25 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	1.479	1.512	1.552	1.623	+ 9,74 %
Be- und Verarbeitung von Holz	6.315	6.357	6.276	6.126	- 2,99 %
Papier und Pappe	5.472	5.492	5.516	5.588	+ 2,12 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	3.270	3.057	3.090	3.009	- 7,98 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	4.083	4.162	4.175	4.258	+ 4,29 %
Stein- und Glaswaren	4.466	4.400	4.280	4.246	- 4,93 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	33.521	33.480	32.642	32.622	- 2,68 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	12.080	11.405	11.233	11.405	- 5,59 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	12.478	12.712	14.504	13.872	+ 11,17 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	6.003	5.844	5.702	5.688	- 5,25 %
Energie- und Wasserversorgung	4.551	4.156	4.111	4.086	- 10,22 %
Bauwesen	38.511	37.787	37.062	37.167	- 3,49 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	73.332	73.790	74.494	74.897	+ 2,13 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	21.866	22.389	22.732	23.742	+ 8,58 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	26.594	25.722	25.426	25.841	- 2,83 %
Kredit- und Versicherungswesen	12.644	12.663	12.759	12.840	+ 1,55 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	32.241	33.661	35.563	37.794	+ 17,22 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	70.504	71.318	66.765	67.513	- 4,24 %
Unterrichtswesen	20.842	21.062	23.516	24.139	+ 15,82 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	19.228	19.688	20.503	22.479	+ 16,91 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	19.061	19.862	20.454	20.927	+ 9,79 %
Private Haushalte	668	637	609	609	- 8,83 %
Exterritoriale Organisationen	77	109	42	40	- 48,05 %
Präsenzdiener	2.049	2.007	1.804	1.876	- 8,44 %
KUG-Bezieher	10.244	13.290	14.641	15.000	+ 46,43 %
Schulabgänger	968	941	913	943	- 2,58 %
Sonstige	1.246	1.229	1.277	1.397	+ 12,12 %
Gesamt	467.345	472.127	474.811	483.127	+ 3,38 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.8: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Tirol

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	2.785	2.813	2.758	2.737	- 1,72 %
Fischerei und Fischzucht	8	9	7	8	0,00 %
Bergbau, Steine und Erden	871	800	790	798	- 8,38 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	5.896	6.035	6.449	6.391	+ 8,40 %
Textilien und Bekleidung	1.895	1.703	1.526	1.426	- 24,75 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	134	118	113	114	- 14,93 %
Be- und Verarbeitung von Holz	3.642	3.692	3.702	3.785	+ 3,93 %
Papier und Pappe	522	557	565	560	+ 7,28 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	1.953	2.032	2.085	2.111	+ 8,09 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	5.208	5.538	5.740	5.819	+ 11,73 %
Stein- und Glaswaren	7.786	7.787	7.903	8.256	+ 6,04 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	13.669	13.591	13.752	14.299	+ 4,61 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	2.217	2.273	2.250	2.222	+ 0,23 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.192	1.208	1.193	677	- 43,20 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	4.073	3.971	3.887	3.909	- 4,03 %
Energie- und Wasserversorgung	3.115	3.085	3.074	3.145	+ 0,96 %
Bauwesen	25.895	25.519	25.627	25.452	- 1,71 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	45.255	44.825	45.127	46.135	+ 1,94 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	32.556	33.824	34.799	36.234	+ 11,30 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	22.013	21.591	21.218	21.957	- 0,25 %
Kredit- und Versicherungswesen	9.198	9.105	8.971	9.004	- 2,11 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	14.706	14.967	15.479	15.780	+ 7,30 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	28.141	28.869	28.059	29.120	+ 3,48 %
Unterrichtswesen	11.143	11.470	12.831	13.086	+ 17,44 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	18.719	18.643	18.551	18.669	- 0,27 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	12.935	13.079	13.530	13.988	+ 8,14 %
Private Haushalte	443	416	406	401	- 9,48 %
Exterritoriale Organisationen	69	70	39	52	- 24,64 %
Präsenzdiener	2.555	2.547	2.524	2.517	- 1,49 %
KUG-Bezieher	7.311	9.380	9.300	8.975	+ 22,76 %
Schulabgänger	375	388	415	447	+ 19,20 %
Sonstige	112	161	201	209	+ 86,61 %
Gesamt	286.392	290.066	292.871	298.283	+ 4,15 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.9: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Vorarlberg

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2005	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	862	860	841	827	- 4,06 %
Fischerei und Fischzucht	14	12	12	11	- 21,43 %
Bergbau, Steine und Erden	152	157	144	144	- 5,26 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	4.657	4.792	4.912	4.547	- 2,36 %
Textilien und Bekleidung	9.512	8.722	8.008	7.330	- 22,94 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	37	37	36	41	+ 10,81 %
Be- und Verarbeitung von Holz	549	554	546	528	- 3,83 %
Papier und Pappe	1.254	1.249	1.261	1.274	+ 1,59 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	1.625	1.607	1.621	1.630	+ 0,31 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	2.155	2.265	2.310	2.319	+ 7,61 %
Stein- und Glaswaren	696	704	713	711	+ 2,16 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	12.452	12.720	13.054	13.468	+ 8,16 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	4.176	3.979	3.954	4.026	- 3,59 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	1.041	1.061	1.034	1.002	- 3,75 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	2.534	2.356	2.314	2.216	- 12,55 %
Energie- und Wasserversorgung	1.755	1.763	1.762	1.729	- 1,48 %
Bauwesen	11.560	11.605	11.608	11.983	+ 3,66 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	20.341	20.373	20.882	21.599	+ 6,18 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	9.434	9.808	10.182	10.493	+ 11,23 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8.436	8.413	8.521	8.812	+ 4,46 %
Kredit- und Versicherungswesen	4.768	4.729	4.676	4.744	- 0,50 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	7.427	8.445	8.839	9.237	+ 24,37 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	13.642	13.115	12.720	12.849	- 5,81 %
Unterrichtswesen	5.239	5.573	5.879	6.077	+ 16,00 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	8.261	8.961	9.434	9.743	+ 17,94 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	4.774	4.841	4.889	4.968	+ 4,06 %
Private Haushalte	206	183	174	177	- 14,08 %
Exterritoriale Organisationen	5	4	3	5	0,00 %
Präsenzdiener	338	268	312	361	+ 6,80 %
KUG-Bezieher	4.249	5.260	5.358	5.459	+ 28,48 %
Schulabgänger	146	185	176	189	+ 29,45 %
Sonstige	210	205	220	300	+ 42,86 %
Gesamt	142.507	144.806	146.395	148.799	+ 4,42 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

Tabelle 26.10: Arbeitskräftepotenzial 2002 bis 2005 nach Branchen, Wien

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen	Jahr 2002	2003	2004	2006	Veränderung 2002-2005
Land- und Forstwirtschaft	3.119	3.041	3.131	3.147	+ 0,90 %
Fischerei und Fischzucht	6	10	8	23	+ 283,33 %
Bergbau, Steine und Erden	1.078	1.110	1.158	825	- 23,47 %
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	12.002	11.367	11.301	10.772	- 10,25 %
Textilien und Bekleidung	3.485	3.219	2.946	2.692	- 22,75 %
Ledererzeugung und –verarbeitung	972	933	906	868	- 10,70 %
Be- und Verarbeitung von Holz	1.138	1.076	1.072	1.041	- 8,52 %
Papier und Pappe	2.215	2.191	2.196	2.164	- 2,30 %
Verlag, Druckerei, Vervielfältigung	10.632	10.138	9.994	9.887	- 7,01 %
Chemikalien, Gummi, Erdöl	12.754	12.599	12.162	11.790	- 7,56 %
Stein- und Glaswaren	1.460	1.403	1.298	1.277	- 12,53 %
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	15.532	15.273	15.156	14.629	- 5,81 %
Elektrische und medizinische Geräte, Optik	23.526	21.414	19.235	18.665	- 20,66 %
Kraftwagen, Fahrzeugbau	8.150	7.472	6.879	3.790	- 53,50 %
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte	4.047	3.778	3.651	3.537	- 12,60 %
Energie- und Wasserversorgung	4.029	4.219	4.269	4.295	+ 6,60 %
Bauwesen	57.435	56.549	55.412	55.056	- 4,14 %
Handel, Reparatur von KfZ / Gebrauchsgüter	123.222	120.886	121.075	120.541	- 2,18 %
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	39.466	40.026	40.790	41.982	+ 6,38 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	64.186	63.158	63.816	64.453	+ 0,42 %
Kredit- und Versicherungswesen	38.571	38.430	38.649	38.244	- 0,85 %
Realitäten, Forschung, untern. Dienstleistungen	131.151	134.267	134.767	139.581	+ 6,43 %
Öffentl. Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	150.846	153.682	142.728	141.068	- 6,48 %
Unterrichtswesen	16.061	16.314	24.108	26.147	+ 62,80 %
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	33.620	35.038	35.749	37.047	+ 10,19 %
Erbr. V. sonst. Öffentl. und pers. Dienstleistungen	50.698	51.131	50.278	50.653	- 0,09 %
Private Haushalte	757	742	745	736	- 2,77 %
Exterritoriale Organisationen	2.695	2.691	2.707	2.715	+ 0,74 %
Präsenzdiener	1.149	1.318	1.284	1.289	+ 12,18 %
KUG-Bezieher	15.149	20.996	23.782	23.996	+ 58,40 %
Schulabgänger	674	542	479	474	- 29,67 %
Sonstige	2.558	4.288	3.961	4.613	+ 80,34 %
Gesamt	832.383	839.301	835.692	837.997	+ 0,67 %

Quelle: BMWA, Datenabfrage aus dem BALI-Web, http://www.dnet.at/bali/index.aspx, Stand: 5. September 2006

27. Qualifikationspotenzial

In diesem Teil werden die Vorausschauen von Lehrlings- und FacharbeiterInnenprognosen sowie von MaturantInnen und AkademikerInnenprognosen dargestellt.

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahren – mit leichten Schwankungen – zurückgegangen. So betrug etwa in den achtziger Jahren die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch über 50.000 Personen, sank jedoch im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen. Die Gründe dafür liegen einerseits in der demographischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Bis zum Jahr 2011 wird die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr auf etwa 35.100 sinken, was einem Anteil von 36,9 % der 15-jährigen Bevölkerung entspricht (2005: 39 %).

Tabelle 27.1: Lehrstelleneintritte und Lehrlingsquote, Vorausschau bis 2011

Bevölkerungsgruppe	Jahr					Veränderung
	2007	2008	2009	2010	2011	2007-2011
15-jährige Bevölkerung	100.700	100.100	98.600	96.100	95.100	- 5,56 %
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	37.300	37.600	37.200	36.000	35.100	- 5,90 %
LehrabsolventInnen	44.200	46.000	43.200	45.400	45.600	+ 3,17 %

Quelle: Alteneder, Wolfgang et al., Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2005 bis 2010. AMS Österreich, Wien 2006. Online: http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/lehrlingsbericht2006.pdf (Stand: 5. September 2006)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei knapp 40.000 jährlich und wird bis zum Jahr 2010 weiter auf fast 43.000 ansteigen. Dieses Wachstum betrifft vor allem MaturantInnen von höheren technischen Schulen.

Tabelle 27.2: MaturantInnen nach wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2011

Schultyp	MaturantInnen		Veränderung
	2006	2011	2006-2011
AHS	16.776	17.689	+ 5,44 %
Höhere technische Schule	8.908	10.021	+ 12,49 %
Weitere Höhere Schulen	13.710	14.981	+ 9,27 %
Gesamt	39,394	42.691	+ 8,37 %

Quelle: Frank Landler, René Dell'mour, Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2006. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (Stand: 5. September 2006)

Entwicklung der AkademikerInnen

Einem starken Wachstum an AkademikerInnen mit fachhochschulischer Vorbildung steht eine Stagnation der Studienabschlüsse an Universitäten gegenüber. Steigende AbsolventInnenzahlen wird es an universitären Studienrichtungsgruppen wie Geisteswissenschaften oder bei individuellen Diplomstudien geben, eine Abnahme der AbsolventInnenzahlen wird es beim Lehramt, in der Theologie und in der Medizin geben. Infolge der Öffnung bestimmter Studienrichtungen für sogenannte „numerus-clausus-

Flüchtlinge" hat zu Zugangsbeschränkungen in den Studienrichtungen Biologie, Medizin, Pharmazie, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin, Betriebswirtschaft und Kommunikationswissenschaft geführt.

Für die Fachhochschulen werden in der aktuellen Hochschulplanungsprognose 4.545 Abschlüsse im Jahr 2005, 5.945 Abschlüsse im Jahr 2010 und 6.768 Abschlüsse im Jahr 2015 angegeben. Das entspricht einer Steigerung von 48,91 %. Da sich der Fachhochschul-Entwicklungsplan jedoch nur bis zum Jahr 2010 erstreckt, sind darüber hinaus gehende Prognosen nur mit Vorbehalt möglich.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach Studienrichtungsgruppen an Universitäten, Vorausschau bis 2011

Studienrichtungsgruppe	Studienabschlüsse 2006	2011	Veränderung 2006-2011
Geisteswissenschaften	2.747	2.935	+ 6,84 %
Ingenieurswissenschaften	2.366	2.406	+ 1,69 %
Kunst	378	357	- 5,56 %
Lehramt	891	717	- 19,53 %
Medizin	1.606	1.508	- 6,10 %
Naturwissenschaften	2.103	2.132	+ 1,38 %
Rechtswissenschaften	1.322	1.388	+ 4,99 %
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	3.113	3.075	- 1,22 %
Theologie	65	55	- 15,38 %
Individuelle Diplomstudien	134	324	+ 141,79 %

Quelle: Frank Landler, René Dell'mour, Quantitative Entwicklungstendenzen der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 1975-2025. Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2006. Online: http://www.oeaw.ac.at/vid/publications/p_reports.shtml (Stand: 5. September 2006);

Quellenverzeichnis

"Bauern sehen sich als Unternehmer". In: Kurier 26.07.2005, Seite 17.

"Die Karawane zieht noch weiter in den Osten". [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 13.12.2004.

"Snacks" in Europa weiter im Vormarsch. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=856, 15.07.2003.

"Topmanager für den Wald gesucht". In: Der Standard 16./17. 10. 2004, Seite 17.

"Unser Gegner ist nicht Fernost, sondern Osteuropa". [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 8.07.2004.

"Unser Gegner ist nicht Fernost, sondern Osteuropa". In: Der Standard 08.07.2004, Seite 16.

"Viel Arbeit, doch nichts schaut heraus". In: Kurier 07.05.2005, Seite 17.

"Zukunft selbst gestaltet", Franz Lang, Leiter des Projekts „team04 – die neue exekutive", über die Zusammenführung der Wachkörper und die neue „Bundespolizei".. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/05. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/07_08/Interview_Franz_Lang.pdf, 15.02.2006.

100 Mitarbeiter in der Verwaltung müssen gehen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 3.02.2005.

3s Unternehmensberatung (Hg.) AbsolventInnenerhebung an der Veterinärmedizinschen Universität Wien. Erstellt von G. Schweng. Wien: Eigenverlag, 2004.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Arbeitssegmentanalyse für die Veterinärmedizinische Universität Wien. Erstellt von St. Humpl, M. Jonach und G. Schweng. Wien: Eigenverlag, 2004.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Bank- und Finanzwirtschaft. Erstellt von G. Schweng. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung. Erstellt von G. Schweng. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatung (Hg.) Projektmanagement und Informationstechnik. Erstellt von S. Humpl. Unveröffentlichter Kurzbericht., 2005.

3s Unternehmensberatungs GmbH (Hg.) Arbeitsmarkt- und AbsolventInnenanaylse für den Fachhochschul-Studiengang Elektronik an der Fachhochschule Technikum Wien. Erstellt von S. Humpl und I. Kollinger. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Berufslexikon: Berufliche Zukunft, Weiterbildung: Reinigung, Wien: AMS Österreich, 2000.

AMS Wien (Hg.) Personalpolitische Strategien im Informationstechnologie-Sektor und Vermittlungschancen nach Qualifizierungsmaßnahmen. Erstellt von M. Krenn, U. Papouschek und J. Flecker. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) An welchen Quailifikationen fehlt es? Berufsprognose bis 2005. Erstellt von G. Biffl. In: AMS Report 28/2002, Seite 9-20. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufsgruppen anhand von Stellenmarktinseraten. Endbericht. Erstellt von J. Mair und E. Beranek. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Mair2003_Endbericht.pdf, 20.08.2004.

AMS Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in ausgewählten Berufsgruppen anhand von Stellenmarktinseraten - Tabellenanhang. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchance-Studium Technik. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchancen Studium Bodenkultur. Wien: Eigenverlag, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Arbeitsmarktvorschau 2006 - Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2006. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Arbeitsplatzgewinner und -verlierer 2003. [WWW Dokument]
http://www.ams.or.at/neu/001_Gewinner-Verlierer2003_300dpi.jpg, 1.07.2004.

AMS Österreich (Hg.) Arbeitsplätze: Gewinner und Verlierer nach Branchen. Jahreswerte 2004. Erstellt von H. Hruda. [WWW Dokument]
http://3stest.acw.at/downloadpub/info74.pdf, 2.03.2006.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2007 - Mikrovorschau Dezember 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2007. Mikrovorschau Dezember 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_ausblick2008.pdf, 2.03.2006.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. Erstellt von M. Wagner-Pinter und W. Alteneder. Wien: Eigenverlag, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2008. Erstellt von M. Wagner-Pinter und W. Alteneder. [WWW Dokument]
http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_ausblick2008.pdf, 19.01.2004.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosikeit in Österreich im Jahr 2006. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Berufliche Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeit. Elektrotechnik/Elektronik. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Beruflische Zukunft, Weiterbildung: Reinigung. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Berufs-Info. Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo Tourismus und Freizeitwirtschaft. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Berufsinfo. Neue Berufe. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Berufslexikon 1: Lehrberufe. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Berufslexikon 4: Berufe mit und ohne Kurzausbildung. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2002. Mikrovorschau August 2001. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Beschäftigungssituation und -chancen von UniversiätsabsolventInnen. Endbericht. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2005: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten - Endbericht. Erstellt von Doris Kostera. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten mit besonderer Berücksichtigung des Qualifikationsbedarfs. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Der Verfestigung von Arbeitslosigkeit entgegenwirken. Orientierungsdaten für die österreichische Arbeitsmarktpolitik. Berichtsjahr 2003. Erstellt von M. Kalmár et al. Wien: Eigenverlag, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Die Arbeitsmarktlage in der Baubranche im Jahr 2002. Erstellt von B. Zajic. In: AMS info 59. Wien: Hofstätter, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Die Zukunft der österreichischen Berufs- und Qualifikationslandschaft bis 2005. Erstellt von G. Biffl. In: AMS Report 20/2001. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Die Zukunft der österreichischen Berufs- und Qualifikationslandschaft bis 2005. Erstellt von G. Biffl. In: AMS report 20. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2005/2006. Zwei Prognosevarianten von Synthesis Forschung. Erstellt von W. Altenender et al. Wien [WWW Dokument] http://3stest.acw.at/downloadpub/Synthesis-Progn05.pdf, 2005, 16.02.2006.

AMS Österreich (Hg.) Erwerbschancen im Fremdenverkehr. Befunde zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von M. Prammer-Waldhör und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/ Synthesis_Kurzbericht1_2003.pdf, 28.10.2003.

AMS Österreich (Hg.) Informations- und Kommunikationstechologien. Auswirkungen auf Beschäftigung und Qualifizierung. Erstellt von H. Schiffbänker und G. Kernbeiß. Wien: Eigenverlag, 2000.

AMS Österreich (Hg.) Inseratenmonitoring bestimmter Berufsgruppen. Erstellt von H. Gschwandtner. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Inseratenmonitoring spezieller Berufsgruppen. Erstellt von H. Gschwandtner. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobchance Lehre, Trüffeltorten & Traktoren. Berufsbereich Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei Lebens- und Genussmittel. Wien: Eigenverlag, 1999.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Lehre. Textil, Mode, Leder. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/jltextil.pdf, 2.03.2006.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Montanistik. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Philosophie, Geschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Pädagogik, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaften, Sportwissenschaften und Leibeserziehung, Theologie. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Sprachen. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium, Technik. Wien: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie, Pharmazie. Wien: Hofstätter, 2004.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. IT-Informationstechnologie. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. IT-Informationstechnologie. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft. Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Hofstätter, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognose bis zum Jahr 2016/2018. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2014/2016. Erstellt von H. Hruda. In: AMS info 38. Wien: Hofstätter, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen, Endbericht. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen. Zwischenbericht. Erstellt von J. Mair et al. Linz: Eigenverlag, 2001.

AMS Österreich (Hg.) Qualitative Detailanalyse zum Qualifikationsbedarf in ausgewählten Berufen. Zwischenbericht. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Von FacharbeiterInnen zu Fachangestellten: Eine Analyse des Bedarfes an technischen Qualifikationen auf der mittleren Ausbildungsebene. Erstellt von S.M. Henkel. In: AMS Report 28/2002, Seite 24-38. Wien: Verlag Hofstätter, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Vor dem Wendepunkt?. Arbeitsmarkt-Strukturberichterstattung Jahresergebnisse 2002. Erstellt von J. Burgstaller et al. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Vorgemerkte arbeitslose Akademiker/innen. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/neu/textversion/001_akad_kurzinfo0305.xls, 12. Aug. 2005.

AMS Österreich (Hg.) Vorschau auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Zeitraum 2003/2004. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2003.

AMS Österreich (Hg.) Zur Qualifizierung von Frauen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Möglichkeiten, Aussichten und Grenzen im Rahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik. Erstellt von H. Schiffbänker. In: AMS report 27. Wien: Hofstätter, 2002.

AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Lehrstellensuchende im Beruf Handel nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte 2001-2005. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at, 14.02.2006.

AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Offene Lehrstellen im Beruf Handel nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte 2001-2005. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at, 14.02.2006.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Auch in der Technik gilt: gleiche Ausbildung bedeutet gleiche Chancen. [WWW Dokument] http://www.ots.at/print.php?schluessel=OTS_20040423_OTS0029, 18.08.2004.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153&ch=wirtschaft, 16.02.2006.

Aichinger, H. IT-Experten als "Brückenbauer" gesucht. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 4. Mai 2005.

Akademiker-Arbeitslosigkeit steigt weiter. In: Die Presse 12.05.2003.

Al Chihade, E. Die Hochschule für angewandte Kunst in Wien und ihre Absolventen von 1970 bis 1995. Wien: Hochschule für Angewandte Kunst, 1998.

Amt der Salzburger Landesregierung, Landesamtsdirektion, Landesstatistischer Dienst (Hg.) Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg. Entwicklung 2001 bis 2021. Erstellt von J. Kytir und G. Filipp. Salzburg: Eigenverlag, 2002.

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Hg.) Weißbuch - Die europäische Verkehrspolitik bis 2010: Weichenstellungen für die Zukunft. Luxemburg: Europäische Gemeinschaften, 2001.

Anhaltender Preisdruck trübt die Stimmung in der Branche. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 20.01.2005.

Arbeiten lassen, wo es billig ist; Job-Exodus in Niedriglohnländer erfasst Europa/Höhere Qualifizierung nötig. In: Kurier 13.04.2004, Seite 17.

Arbeiterkammer Oberösterreich (Hg.) Beschäftigungsprognose für Oberösterreich 2000 – 2008. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.com/plugin/template/newmedia/*/8169, 19.07.2003.

Arbeiterkammer Oberösterreich (Hg.) „Typische" Frauenjobs. Ergebnisse der AK-Beschäftigungsprognose – Stand November 2002. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.com/plugin/template/newmedia/*/8170, 15.07.2003.

Arbeiterkammer Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Ausgabe 2003. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2003.

Arbeitsmarkt Tourismus. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 16/2004, Seite 24.

Arbeitsplätze: Gewinner und Verlierer nach Branchen. Jahreswerte 2004. [WWW Dokument] http://3stest.acw.at/downloadpub/info74.pdf, 2.03.2006.

Arthur D. Little (Hg.) Kostensenkung und Effizienzsteigerung an Airports - Von der Kurzfristmaßnahme zum kontinuierlichen Programm. In: Travel & Transportation Executive Newsletter. Eigenverlag, 2004.

Auch mit Studium ohne Job. Akademikerarbeitslosigkeit um 15 Prozent gestiegen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 28.10.2003.

Aus 50 Lehrerbildungsstätten werden zwölf Hochschulen. In: Der Standard - online. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=2181830, 2.03.2006.

Aus der Not eine Tugend gemacht: Unis verdienen mehr "privates" Geld. In: ÖHZ 3/2004, Seite 12-15.

Ausgespendet. Westeuropäische Unternehmen geben weniger Geld für logistische Dienstleistungen aus. Auch vor Österreich macht diese Entwicklung nicht halt. [WWW Dokument] http://www.industriemagazin.at/special/detailspecial.asp?artikelid=25613&Anz=detailartikel, 17.02.2005.

Austro Control setzt sich auf Diät. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 5.05.2004.

Austropapier Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Ein schwieriges Jahr. Erstellt von P. Mader. In: Papier aus Österreich 2/2004, Seite 23.

Austropapier Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Künftige Druckmedien. Erstellt von W. Sobotka. In: Papier aus Österreich 3/2004, Seite 22-24.

Austropapier, Vereinigung der österreichischen Papierindustrie (Hg.) Papierverarbeitung 2003. Erstellt von R. Bergolth. In: Papier aus Österreich 2/2004, Seite 41-42. Wien.

Automatisierungsindustrie leidet unter Sättigung des Marktes. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 12.11.2004.

Automobile Zukunft: sicherer, klüger, sauberer. In: Austria Innovativ 3/2005, Seite 28-31. Wien: Bohmann.

Autonomie im Geldbörsel: Personal und Infrastruktur belasten Budget. In: ÖHZ 5/2004, Seite 12-13.

BITKOM-Branche kommt 2005 in Schwung. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/de/presse/archiv/8477_28622.aspx, 30.11.2004.

BMBWK, BMVIT, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

BMVIT, BMBWK, BMWA (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/sixcms/detail.php/template/i/_e1/3/_e2/0/_e3/1000/_relid/4290/, 4.08.2003.

Bachhofer, M. Die mageren Zeiten für den IT-Markt sind vorbei. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 16.08.2004.

Bachhofer, M. Holzwirtschaft gerät durch EU-Erweiterung unter Druck. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 20./21. März 2004.

Bahnausbau zwischen Wunschkonzert und Kassaschluss. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 30.08.2004.

Bajc, G. Qualifikation in der österreichischen PR-Szene. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2002.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Bekleidungserzeugung. Juni 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Elektroindustrie. Dezember 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Branchenbericht Textilerzeugung. Mai 2004. Erstellt von G. Wolf. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Presseinformation: Branchenbericht der Bank Austria Creditanstalt. Konzernvolkswirtschaft: Konjunkturabschwung verstärkt Strukturprobleme in der Textilerzeugung. [WWW Dokument] http://www.ba-ca.com/de/12003.html, 8.03.2006.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Bank Austria Creditanstalt AG (Hg.) Textilerzeugung. Kein Ende der Restrukturierung. Erstellt von G. Wolf. In: Report 4/2004, Seite 10-12. Eigenverlag.

Banken wollen Trümpfe sehen. [WWW Dokument] http://www.holzconsulting.at/de/presse/HCN-mikado-Rating.pdf, 15.07.2003.

Barthou, P. Zukünftige Ausrichtung des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=333, 18.02.2006.

Basel II. Eine neue Herausforderung für den WT. In: Akademie news 2/2003, Seite 1.

Baubranche kämpft mit Billig-Konkurrenz. [WWW Dokument] http://steiermark.orf.at/stories/50257/, 8. Aug. 2005.

Bauer, K. Ampeln stehen auf Grün. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 27. April 2005.

Bauwirtschaft beendet Durststrecke. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/, 7.02.2006.

Becker, G. (Hg.) Von der Beratung zur Vermittlung. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Erstellt von A. Frommann, F. Gradel und F. Herrmann. In: Vierteljahres-Zeitschrift für Erziehung und Gesellschaft 3/2002, Seite 343-356.

Behr, D. LandarbeiterInnen aller Länder.... [WWW Dokument] http://www.malmoe.org/artikel/widersprechen/978, 19.01.2006.

Beig, S. Elegant Beziehungen knüpfen. In: wiener journal 42/2005, Seite 60-62.

Benninger, S. und H. Grandjot Supply Chain Revolution durch E-Commerce. Hamburg: Deutscher Verkehrs-Verlag, 2001.

Bericht der Bundesheerreformkommission. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/bh_2010/archiv/pdf/endbericht_bhrk.pdf, 8.02.2006.

Beruf und Beschäftigung Geisteswissenschaften. [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/studieren/berufsinf_univ/geisteswissenschaften.xml, 2.03.2006.

BerufsInfoZentren Wien (Hg.) Wie der Gesundheitsboom die Lebensmittel-Industrie von morgen prägt. In: Vision Rundschau Nr. 116/Jänner 2006, Seite 3-5. [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/wien/biz/index.htm.

Beschäftigte im österreichischen Handel. Stand Jänner 2005. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=267271&DstID=224&StID=143696, 2.03.2006.

Bichlmaier, A. Erfolgreiche Personalrekrutierung in kleineren und mittleren Informationstechnologieunternehmen. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien, 2001.

Biedermann, K. Analyse und Simulation von Transportlogistikprozessen unter Berücksichtigung der Binnenschifffahrt. Unveröffentlichte Diplomarbeit der WU Wien, 2003.

Billiarden für die Bildung. In: EU neu – Das Magazin zur Erweiterung der EU 26.11.2003, Seite 46-47.

Billiger Biosprit aus Pflanzenabfällen. In: Austria Innovativ. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at, 27.01.2006.

Billigtarife im Handwerk "schon praktiziert". [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1994247, 6. Sept. 2005.

Biotechnologie - Baxter: Standort Wien auf Jahre abgesichert. In: Die Presse 27.11.2003, Seite 9.

Bis Ende 2004 18.800 neue Jobs bei IBM. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv.

Bokor, E. Die Translationswissenschaft nach der EU-Erweiterung. In: die Universität - www.dieuniversitaet-online.at. [WWW Dokument] http://www.dieuniversitaet-online.at/Schwerpunkte.84.0.html?&no_cache=1&backPID=78&tt_news=1866, 28.06.2004.

Borchert, H. , J. Frank und G. Gustenau Politischer Wert/Nutzen von Engagements im Bereich des internationalen Krisenmanagements unter besonderer Beachtung von Beiträgen und Entwicklungsoptionen des österreichischen Bundesheeres. Wien: Eigenverlag, 2006.

Branchenbericht Chemieindustrie, März 2004. [WWW Dokument] http://www.ba-ca.com/de/open.html?opencf=/de/8404.html, 18.01.2005.

Branchenradar Paketdienste. In: Die Wirtschaft. [WWW Dokument] http://www.die-wirtschaft.at/ireds-11676.html, 8.02.2006.

Brunner, H. et al. Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung braucht Qualität. Und wie!?. Innsbruck: Studien Verlag, 2002.

Brücke für den Technologietransfer. In: Austria Innovativ 7/2004, Seite 22-24. Wien: Bohmann.

Bund spart bei Gebäudeenergie. In: Der Standard 04.10.2003, Seite 22.

Bundeministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Beruf und Beschäftigung Technik und Naturwissenschaften. [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/studieren/berufsinf_univ/technik_nawi.xml, 4.02.2005.

Bundeministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Beruf und Beschäftigung Technik und Naturwissenschaften. [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/studieren/berufsinf_univ/technik_nawi.xml, 4.02.2005.

BundesarbeiterkammerÖsterreichischer Gewerkschaftsbund (Hg.) Textilschwemme nach Quotenende. Erstellt von E. Dessewffy. In: Arbeit & Wirtschaft 03/2005. [WWW Dokument] http://www.arbeit-wirtschaft.at/aw_03_2005/index.html, 8.03.2006.

Bundesinnung der Glaser URL: http://www.glaser.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Hafner URL: http://www.hafner.bau.or.at/main/.

Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter: Die gewerbliche Kunststoffverarbeitung in Zahlen [www document] URL: <a

href="http://www.wko.at/kunststoffverarbeiter/frame.htm"target="_blank">http://www.wko.at/kunststoffverarbeiter/frame.htm.

Bundesinnung der Steinmetzmeister URL: http://www.steinmetz.bau.or.at/main/.

Bundesinnung und Landesinnungen Druck (Hg.) Der Countdown läuft. Erstellt von Kimberger. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2004, Seite 1-4.

Bundesinnung und Landesinnungen Druck (Hg.) Wohin geht die Reise der kleinen und mittleren Druckerei?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 10/2003, Seite 7-16.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) Rahmenprogramm Biotechnologie – Chancen nutzen und gestalten. München, 2001.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Bioinformatik. Wien: 2003 [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/start.asp?OID=7687&isIlink=1&bereich=2&gwort=, 13.07.2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2002. Wien: 2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kulturet al. (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2003. Lagebericht gem. § 8 FOG über die aus Bundesmitteln geförderte Forschung, Technologie und Innovation in Österreich. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/sixcms_upload/media/191/fb_03gesamt.pdf.

Bundesministerium für Finanzen (Hg.) Post – Börsegang Post bleibt rot - weiß - rot. [WWW Dokument] www.bmf.gv.at/Pressecenter/Archiv/ 2005/PK_Unterlage_Post_Boersegang.pdf, 9.02.2006.

Bundesministerium für Finanzen (Hg.) Post – Börsegang Post bleibt rot - weiß - rot. [WWW Dokument] www.bmf.gv.at/Pressecenter/Archiv/ 2005/PK_Unterlage_Post_Boersegang.pdf, 9.02.2006.

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (Hg.) Nachfragemodell Gesundheitswesen, Teil I. Die Schätzung der Gesundheitsausgaben aufgrund demographischer Entwicklung. Erstellt von M. Riedel et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Berufsdetektive, Bewachen und ermitteln. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/05_06/artikel_9.asp, 8.02.2006.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Exekutivreform. Weniger Häuptlinge, mehr Indianer. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/01_02/artikel_5.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Kriminaldienst. Berufsbild Kriminalanalytiker.. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2003. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2003/01_02/artikel_9.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) SPG-Novelle 2005. Reformen für mehr Sicherheit.. In: Öffentliche Sicherheit 11-12/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/11_12/artikel_10.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Team 04. "Höchstmaß an Sicherheit". In: Öffentliche Sicherheit 11-12/2004. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2004/11_12/artikel_5.asp, 10.01.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser (Hg.) 2. Lebensmittelbericht Österreich. Die Entwicklung des Lebensmittelsektors von 1995 bis 2002. Erstellt von Ch. Nohel, H. Payer und H. Rützler. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) 2. Lebensmittelbericht Österreich - Die Entwicklung des Lebensmittelsektors von 1995 bis 2002. Erstellt von Ch. Nohel et al. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Agrarstruktur in Österreich. [WWW Dokument] http://www.agrarnet.at/articl/articleview/16379/1/4954/, 1.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) EU-Erweiterung und Landwirtschaft. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Entwicklungstendenzen der österreichischen Landwirtschaft seit dem EU-Beitritt. Erstellt von F. Sinabell. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 6/2004. [WWW Dokument] http://www.laendlicher-raum.at, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2004 - Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2003. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht - Datensammlung. [WWW Dokument] http://gpool.lfrz.at/gpool/main.cgi?catid=13733&rq=cat&catt=fs&tfqs=catt, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Unternehmen Forstwirtschaft. Erstellt von T. Stemberger. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 5/2004. [WWW Dokument] http://www.laendlicher-raum.at, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Vieh- und Fleischwirtschaft 2004. [WWW Dokument] http://publikationen.lebensministerium.at/, 12.12.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Zukunft durch Bildung - Nachhaltige Perspektiven und Strategien für den ländlichen Raum. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichs Agrarmärkte nach der EU-Erweiterung. Erstellt von J. Hambrusch. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 1/2005. [WWW Dokument] http://www.laendlicher-raum.at, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichs Agrarmärkte nach der EU-Erweiterung. Erstellt von J. Hambrusch. In: Ländlicher Raum - Online-Fachzeitschrift 1/2005. [WWW Dokument] http://www.laendlicher-raum.at, 21.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichs Forstwirtschaft/Basisinfos. [WWW Dokument] http://forst.lebensministerium.at/article/archive/4942, 22.02.2005.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichs Wald & Forst-Kultur. [WWW Dokument] http://gpool.lfrz.at/gpool/main.cgi?catid=13733&rq=cat&catt=fs&tfqs=catt, 22.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Fragen und Antworten. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_fragen_und_antworten.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Phasenplan. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_phasenplan.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheer 2010 - Presseunterlagen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2005/pdfs/20050128_presseunterlage.pdf, 10.02.2005.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Bundesheerreform. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/miliz/milizinfo/artikel.php?id=397&print=1, 8.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Das Reformprojekt "Bundesheer 2010", Von der Bundesheerreformkommission zur Realisierung des "neuen" Bundesheeres. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=368, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Einsätze des Österreichischen Bundesheeres. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=332, 18.02.2006.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Karriere beim Heer, Frauen gehen ihren Weg. Wien: Eigenverlag, 2004.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Abteilung II/St 1 (Hg.) Statistik Straße und Verkehr. Wien: Eigenverlag, 2005.

Bundesministerium für Wirschaft und Arbeit (Hg.) Dienstleistungsscheckgesetz. [WWW Dokument] http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/37EA2212-06C1-4155-BDFD-3DA94AA42DEF/20585/Kurzinformation.pdf, 12.12.2005.

Bundesministerium für Wirschaft und Arbeit (Hg.) Lagebericht 2004. Bericht über die Lage der Tourismus-und Freizeitwirtschaft in Österreich 2004. [WWW Dokument] http://studien.at/cgi-bin2/deliver.pl?Studie=101379G_D.pdf&lang=GE, 21.12.2005.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Ausbildung und Weiterbildung im Tourismus in Österreich. Wien: Eigenverlag, 2001.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Ausgewählte Indikatoren der Bauwirtschaft 2005. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/79055D5C-E77E-44A6-A487-221A0F34DF59/18818/bauindikatoren2006.pdf, 29. Juni 2005.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Ein Tourismussatellitenkonto für Österreich. Aktualisierung 2003. Erstellt von P. Laimer und E. Smeral. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/ejqnpxud7y4l4f7el6ptmfgixrtq3zhssmq2mkteytcllmgqrd2kxclggbfvlwys3yopi5ljvmatlb/EIN%2bTOURISMUSSATELLITENKONTO-NEU2004.pdf, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Kongresstourismus in Österreich. Angebot, Nachfrage, Effekte, Konkurrenzsituation. Erstellt von V. Fleischhacker, H. Kraft und A. Fleischhacker. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/esybcgced6p43jsrmcwea3qi5lgcfsa3css4j5o5mu5ag24sfzusacuogiyjq5j6ihitafdbfpkpue/kongress2000.pdf, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Prefeasibility Study - Austria Wellbeing Destination of Europe. Kurzfassung. Erstellt von H. Bratl, E. Miglbauer und M. Trippl. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/emzrt5uemuxngsg3b7ay564k3ru4vtd3yfaay4jcfoxoxnzgqxhecxu2ziziudceak3vp5yx2igp6e/Prefeasibility.pdf, 1.08.2003.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Zur Lage der Reisebüros in Österreich. Stellenwert, Struktur, Entwicklung, Veränderungstendenzen. Erstellt von V. Fleischhacker. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/esybcgced6p43jsrmcwea3qi5lgcfsa3css4j5o5mu5ag24sfzusacuogiyjq5j6ihitafdbfpkpue/kongress2000.pdf, 1.08.2003.

Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Potentiale des Ökotourismus in Österreich. Kurzfassung. Erstellt von M. Leuthold. [WWW Dokument]
http://www.bmwa.gv.at/NR/rdonlyres/eccltvhpvzncjpwhysl4oynofg74qbennmjmbqoxr2pjstswjrwsygka5so32xf6npzzfocxr26z5h/oeko-dt.pdf, 1.08.2003.

Bundessektion Transport, Verkehr, Telekommunikation (Hg.) Österreichs Verkehrswirtschaft in Zahlen. Wien: Eigenverlag, 2003.

Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Touristisches Potenzial bei Gesundheitsurlauben noch lange nicht ausgeschöpft. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=121297&BrID=0&DstID=252, 15.07.2004.

Bundessparte Transport und Verkehr (Hg.) Österreichs Verkehrswirtschaft in Zahlen, Ausgabe 2004. Wien: Eigenverlag, 2004.

Börsengang steht auf Schiene
ÖIAG-Aufsichtsrat gibt für Teilverkauf der gelben Post grünes Licht - Eine Notierung bis Ende März halten Banker für wenig realistisch
. In: Der Standard 31. Jän. 2006. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/?url=/?id=2324391, 8.02.2006.

CEATS - Zentraleuropäische Flugsicherungsdienste mit Sitz in Wien. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/sixcms/detail.php/template/i/_e1/2/_e2/1/_e3/4000/_relid/281, 17.02.2005.

Cap Gemini Ernst & Young (Hg.) IT-Trends 2004. Neue Einsichten und Aussichten. [WWW Dokument] http://www.at.capgemini.com/servlet/PB/show/1282126/IT-Trends%202004.pdf, 2004, 2.09.2004.

Cap Gemini Ernst & Young (Hg.) Studie IT-Trends 2004. Neue Einsichten und Aussichten. Eigenverlag, 2004.

Capgemini Central, Southern, Eastern Europe (Hg.) Studie IT-Trends 2005. Paradigmenwechsel in Sicht. Eigenverlag, 2005.

Casinos Austria bauen Stellen ab. In: Der Standard 14. Dez. 2005. [WWW Dokument] http://derstandard.at/druck/?id=2274697, 14.12.2005.

Cerha, S. So wird man Vermögensberater. In: Gewinn 9/2005, Seite 124-125.

Cerha, S. und M. Maier "Ein Jus-Studium allein reicht oft nicht mehr!". In: Gewinn 11/2004, Seite 124-129.

Cerha, S. und M. Maier Informatiker mit Wirtschaftskenntnissen sind gefragt. In: Gewinn 2/2005, Seite 90-94.

Cerha, S. und M. Maier Massenstudium Betriebswirtschaftslehre. In: Gewinn 10/2004, Seite 146-150.

Cerha, S. und M. Maier Technik: Die Topverdiener unter den Akademikern. In: Gewinn 12/2004, Seite 116-121.

Cerny-Wolf, C. Die österreichischen Modefotografen. In: Extradienst 9/2005, Seite 128-136. Wien: Mucha Verlag.

Chipausrüster ASML dreht ins Plus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 19.01.2005.

City Patrol. [WWW Dokument] http://www.securitas.at/www/secat/news.nsf/0/10E35280FCC956B3C1256BDD0034E0A5/?OpenDocument, 10.01.2005.

Commenda, O. ÖBH 2010. Die Realisierung. Wien: Management ÖBH 2010 - Bundesministerium für Landesverteidigung , 2005.

Coudenhove, C. Edel bedruckte Blickfänge. In: Bestseller 6/2005, Seite 38-40.

Coudenhove, C. Routine-Shootings und Innovationsgeist. In: Bestseller 10/2004, Seite 44-46. Perchtoldsdorf [WWW Dokument] Manstein.

Das Jahr 2004 in Zahlen. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/statistik_frame.htm, 12. Aug. 2005.

Das Tor zur Welt in Wien. Eine Kooperation der Flughäfen Wien-Schwechat und Bratislava würde einen starken Impuls für die Wirtschaft der Region bedeuten. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=228979&BrID=0&DstID=756, 8.02.2006.

Davidovits, D. Junge Juristen sind Firmen weniger wert. [WWW Dokument] http://www.kurier.at/archiv/, 16.11.2003.

Davidovits, D. Mehr Motivaten für kostbare Krankenpfleger. In: Der Kurier 11. Dez. 2004.

Deloitte Touche Tohmatsu (Hg.) TMT Trends 2005: Predictions, 2005. A focus on the technology sector. London: Eigenverlag, 2005.

Denk, P. Artgerechte Haltung. Warum Auslagern jetzt für die EDV von Klein- und Mittelbetrieben interessant wird.. In: Das österreichische Industriemagazin 5/Mai 2005, Seite 90-92.

Denk, P. EDV-Konsolidierung. Sparen statt Sperren. In: Das österreichische Industriemagazin 6/Juni 2005.

Denk, P. Verstärkt und verantwortet. SAP Österreich stockt im Sog der lange erwarteten Nachholeffekte bei den IT-Investitionen kräftig Personal auf. In: Das österreichische Industriemagazin 4/April 2005, Seite 79.

Der Beruf Heilmasseur. [WWW Dokument] http://www.heilmasseur.com, 2.03.2006.

Der CIO als Change Manager. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=89570&n=6, 8.02.2005.

Der deutsche IT-Arbeitsmarkt zieht wieder an. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 28.01.2005.

Detecon (Hg.) Kostenreduktion mit Service Level Agreements – Wertorientierte Services. [WWW Dokument] http://www.detecon.com/load.php?url=L21lZGlhL3BkZi9Lb3N0ZW5yZWR1a3Rpb25fQnVzY2hfZmluYWwucGRm, 17.07.2003.

Deutsche Urlauber reisen preisbewusst. Deutsche müssen auch im Urlaub rechnen: geplant sind durchschnittlich 67 Euro pro Urlaubstag. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3722, 15.07.2003.

Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG (Hg.) Kundenbedürfnisse erfüllen – und aktiv wecken. In: Deutscher Drucker 5/2004, Seite 40-41.

DiamondCluster International Inc. (Hg.) 2005 Global IT Outsourcing Study. Washington: Eigenverlag, 2005.

Die 50 häufigsten Lehrberufe. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/now_208_05_wp.pdf, 2.03.2006.

Die Fragen der nahen Zukunft. Keine Pause auf der Datenautobahn: Von den Spezialisten werden noch mehr IQ-Reserven für IT-Ressourcen verlangt. In: Der Standard 27. Dez., 2005. [WWW Dokument] http://ecaustria.at/?url=/?id=2287153, 14.01.2006.

Die Gastronomie in Österreich wächst. Qualitative und quantitative Verbesserungen - Angebot passt sich geänderten Lebensgewohnheiten an. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 32-33/2003, Seite 1-2.

Die Geschichte der Vorarlberger Textil- und Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument] http://www.vtex.at/indexA.html, 2.03.2006.

Die Handelsvertreter - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) IUCAB-Kongress mit zukunftsweisenden Ergebnissen. [WWW Dokument] http://www.commercial-agent.at/g_lesenswert_item.phtml?id=426?gr=, 2.03.2006.

Die Justiz geht nach Osten. In: EU neu – Das Magazin zur Erweiterung der EU, 26.11.2003, Seite 42-44.

Die Lust am Dialog mit den Kunden steigt weiter. In: Horizont 10/2005, Seite 17.

Die Stammgäste werden immer weniger. Trotz hoher Kundenzufriedenheitswerte nimmt die Loyalität der Gäste stetig ab. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3157, 15.07.2003.

Die Zukunft der Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.securitas.at/, 14.02.2006.

Die mageren Jahre sind für den IT-Markt vorbei. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 16.08.2004.

Die neuen Aufgaben des CIO. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=88643&n=6, 19.01.2005.

Die vielen Ziele der IT-Manager. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 6.10.2004.

Die wichtigsten IT-Trends. In: Computerwoche 07. Nov. 2005. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/hp_cw_mittelstand/titel/570090/index7.html, 15.01.2006.

Dienstleistungsscheck startet. In: kurier.at 30. Dez 2005. [WWW Dokument] http://www.kurier.at/wirtschaft/1229099.php, 17.01.2006.

Diethelm, V. Exporte tragen Österreichs Wirtschaftswachstum. In: Wirtschaftsblatt 17.03.2004, Seite 4.

Digitale Technik immer unterhaltsamer. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 8.01.2005.

Doberer, M. Die Karriereperspektiven von High Potentials - Eine empirische Untersuchung. Unveröffentlichte Dissertation an der WU Wien. Wien, 2003.

Dugulin, V. Schlüsselqualifikationen von Führungskräften unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzen Motivationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Empathie. Unveröffentlichte Dissertation der Universität Klagenfurt. Klagenfurt, 2003.

Dworak, O. Technologieplattform Forst-Holz-Papier. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 12-15.

E-Marketing – die stille Revolution. [WWW Dokument] http://business.telekom.at/pdf/bizmail/biz67/bizmail67_special.pdf, 2.03.2006.

EU-Erweiterung macht Österreich zum Schlusslicht für europäische Logistik. [WWW Dokument] http://81.169.177.92:8080/IIL/content/newscontainer/austrialogistik/index_ger.html, 13.02.2006.

Ebeling, P. Bücher auf Bestellung. In: Publishing Praxis April 2004, Seite 20-27. Ostfildern: Deutscher Drucker Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Eder, J. Aufschwung für die Tageszeitungen. In: Horizont 13/2004, Seite 1. Perchtoldsdorf: Manstein.

Eder, J. Private and public employment agencies in Austria. A comparative study of customer values and interests concerning the search for personnel. Unveröffentliche Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2003.

Eder, J. et al. Medienmacher mit Mut. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2005 2004. Wien.

Eder, J. ÖAK: Printmedien im Verkaufsminus. In: Horizont 9/2004, Seite 1. Perchtoldsdorf: Manstein.

Ein Fünftel der Höfe ohne Nachfolger. In: Der Standard 14.04.2005, Seite 20.

Ein Leben nach dem Studium: Wie sehen die BOKU-Berufsbilder und Job-Profile aus?. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. [WWW Dokument] http://www.boku.ac.at/boku4you/nachdemstudium/berufsbilder-ktww.htm, 2.12.2003.

Ein Ort mit vielen Möglichkeiten. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 4.08.2003.

Elektrische Automatisierung – Ein Wachstumsmarkt. In: a3 Volt – Automatisierung – Elektrotechnik – Elektronik – Logistik 9/2002.

Elektronikindustrie wächst überdurchschnittlich. [WWW Dokument] http://www.iv-net.at/open/all/beitrag.php?id=429, 26.01.2006.

Elektronische Befundübermittlung – Zeitsparende Kommunikationswege zwischen Arzt und Patient. In: Der Standard., 13.11.2001.

Elsner, M. Büroberufe auf dem Weg zur Neuordnung. [WWW Dokument] http://www.foraus.de/download/ausbildung_pdfs/bueroberufe.html, 19.07.2003.

Endlich eine Detektivausbildung. In: Steirische Wirtschaft 15.10.2004, Seite 23.

Engel, R. Zollfrei. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 42-46.

Equihs (Hg.) Arbeiten in der New Economy. Erstellt von A. Wroblewski und M. Unger. Wien: Eigenverlag, 2002.

Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Hg.) Die Konjunkturentwicklung von 2000 bis 2005. Betriebe, Beschäftigte, Produktion, Auftragslage. Produzierender Bereich. Erstellt von P. Windisch und M. Chyska. Wien: Eigenverlag, 2005.

Essen außer Haus. Der 2. Lebensmittelbericht Österreich beschäftigt sich auch mit Gastronomie und Beherbergung. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 44/2003, Seite 46.

FEEI - Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI Jahresbericht 2004. [WWW Dokument] http://www.feei.at/db/auth/show_doc.php?id=2569, 26.01.2006.

FORBA (Hg.) Erfahrungsgeleitetes Arbeiten in der automatisierten Produktion. Neue Anforderungen an die Personalpolitik, Ausbildung und Arbeitsgestaltung. Erstellt von M. Krenn und J. Flecker. Wien: Eigenverlag, 2000.

FORBA (Hg.) e-Work: Neue Jobchancen - real oder virtuell?. Erstellt von J. Flecker und H. Zilian. Wien: AMS Wien, 2002.

FWF Der Wissenschaftsfond (Hg.) Aktuelle Informationen - FWF muss fast alle Bewilligungen aussetzen. [WWW Dokument] http://www.fwf.ac.at/de/aktuelles_detail.asp?N_ID=76:, 15.07.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_05.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Ausbildungs- und Lehrlingsfragen. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_03.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Außenhandel in der Druckbranche. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_06.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Mitgliederentwicklung. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_07.htm, 15.11.2003.

Fachgruppe Druck (Hg.) Wirtschaftliche Situation. Konjunkturstatistik. [WWW Dokument] http://www.druck.or.at/news/pressroom/press_04.htm, 15.11.2003.

Fachhochschulrat (Hg.) Gesundheit und Pflege an die Fachhochschule? Studie zu Status quo und Trends im Berufsfeld und in der Aus- und Weiterbildung im Gesundheits- und Pflegewesen. Erstellt von E. Gruber und M. Kastner. In: Schriftenreihe des Fachhochschulrates Band 11. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 2005.

Fachkraft, bitte melden
Tausende Netzwerkspezialisten fehlen in Österreich. In: Der Standard 12. Dez. 2005. [WWW Dokument] http://ecaustria.at/?url=/?id=2273189, 14.01.2006.

Fachverband Maschinen und Metallwaren (Hg.) Exporte sichern die Branchen Maschinen und Metallwaren. [WWW Dokument] http://www.fms.at/content/file/pa_konjunktur2005.pdf, 8.02.2005.

Fachverband Maschinen und Metallwaren (Hg.) Stahlpreis entwickelt sich weiter nach oben. [WWW Dokument] http://www.fms.at/content/file/stahlpreissituation_oktober04.pdf, 21.10.2004.

Fachverband PPVVereinigung PPV Austria (Hg.) Jahresbericht PPV 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband Spedition & Logistik (Hg.) Branchenkonjunktur 2004 in Spedition und Logistik. Wien.

Fachverband Unternehmensberatung und Informationstechnologie (Hg.) UBIT Jahresbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband Werbung (Hg.) Werbung wächst langsamer. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=135, 12. Sept. 2005.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer 12/2005. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/?download=101, 20.01.2006.

Fachverband der Bekleidungsindustrie (Hg.) Pressemeldung: Relative Zufriedenheit mit 1. Halbjahr 04. [WWW Dokument] http://www.fashion-industry.at/pages_d/news.html, 11.02.2005.

Fachverband der Bergwerke und Eisen erzeugenden Industrie (Hg.) Entwicklung im Bergbau 2002 uneinheitlich. Vorsichtiger Optimismus für 2003.
. Presseaussendung, 18.06.2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Elektro- und Elektronikindustrie präsentiert Branchenzahlen 2003. In: FEEI-Info Jun.04. Eigenverlag.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI-Jahres-Pressekonferenz 11. Juli 2003. [WWW Dokument] http://www.feei.at/index2.html, 15.07.2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2002. Wien: Friedrich VDV, 2003.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2003. Wien: Eigenverlag, 2004.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2003. FEEI - Fachverband der Elektro und Elektronikindustrie. Wien: Eigenverlag, 2004.

Fachverband der Holzindustrie Österreichs (Hg.) Bausektor der Holzindustrie: Gesamthaft leicht positive Stimmung. Erstellt von U. Sporer. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/portal.wk?Context=startseite_dst&AngID=1&DstID=315, 3.02.2005.

Fachverband der Textilindustrie Österreich (Hg.) Kennzahlen der Textilindustrie. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at/p2/stat.asp?l=de, 16.02.2006.

Fachverband der Textilindustrie Österreichs (Hg.) Statistischer Jahresbericht 2004. Wien: Eigenverlag, 2005.

Fachverband der chemischen Industrie: Chemische Industrie kämpft mit schleppender Konjunktur November 2002 [WWW document] URL: http://www.fcio.at/home/news/morenews.asp?nid=133.

Fachverband der chemischen Industrie: Österreichs kunststoffverarbeitende Industrie unter Druck, Juni 2002 [WWW document] URL: http://www.fcio.at/kunststoffe/publikationen/Druck.html.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Deutlicher Anstieg der Werbesteuer 2004. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/de/index.shtml, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Hoher Konkurrenzdruck im Werbegeschäft. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=72, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Opening Euroforum 04 - Figures & Facts about the Austrian Advertising. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=87, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebarometer Juni 04. Erstellt von W. Ruttinger. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/?download=56, 15.07.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbebranche fordert bessere Ausbildung für 500 Grafik-Lehrlinge in Österreich. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=88, 27.05.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbemarkt wächst heuer auf über 3,6 Mrd.. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=95, 15.07.2004.

Fachverband für Werbung und Marktkommunikation (Hg.) Werbewirtschaft: Erste Schritte aus dem "Tal der Tränen". [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/fileupload/index.pl?nextsite=detail&id=81, 27.05.2004.

Falk, M. Die Anforderung der Beteiligten in Bezug auf den Internetauftritt der Versicherungsunternehmen. Unveröffentliche Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2003.

Feuriger Protest der Postler. In: Der Kurier 30. Jän. 2006. [WWW Dokument] http://kurier.at/wirtschaft/1262611.php, 8.02.2006.

Finger, C. und B. Gayler Animation im Urlaub. Handbuch für Planer und Praktiker. München: Oldenbourg, 2003.

Fischer, H. (Hg.) Traumberuf Journalist!? Einsichten und Ansichten, Polemisches und (Selbst)Kritisches. Graz: Leykam, 2004.

Fischer-Wickenburg, U. Hightech-Special. In: Die Presse 15.02.2005.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/I. Quartal. Eigenverlag.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/III. Quartal. Eigenverlag, 16.01.2006.

Fitzthum, R. it-indikator 2005/IV. Quartal und Jahrestrends 2005. Eigenverlag, 16.01.2006.

Fleischhacker, R. Generationswechsel. In: Papier aus Österreich 9/2005, Seite 48-49. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Fleischhacker, R. Neue Dimensionen im Verpackungsdesign. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 44-45.

Flughafen Bratislava:
Wien gewinnt
. In: Die Presse 28. Jän., 2006. [WWW Dokument] http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=535531, 8.02.2006.

Flughafen Bratislava: Heute fällt weitere Vorentscheidung
Tauziehen um Zuschlag an Flughafen Wien geht weiter - Welche Rolle spielt SkyEurope?
. In: Wirtschaftsblatt 09. Jän. 2006. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/447721, 8.02.2006.

Flughafen Wien dank Ost-Verkehr und Diskontairlines gut unterwegs. In: Wirtschaftsblatt 18. Jän. 2006. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/449590, 9.02.2006.

Forschung in der Pharmaindustrie II. In: Chemie – Das österreichische Magazin für Wirtschaft und Wissenschaft 4/2001, Seite 10.

Forschungsgesellschaft für Wohnen, Bauen und PlanenInstitut für Ökonometrie, OperationsResearch und Systemtheorieder TU Wien (Hg.) FGW-Bauvorschau 2005. Erstellt von W. Amann, B. Schuster und E. Deutsch. Wien: Eigenverlag, 2004.

Forsthuber, M. Wozu studieren?. In: trend 10/2004, Seite 160-185.

Forstshuber, M. Die 30 dümmsten Lehren im Management. In: Trend - Das österreichische Wirtschaftsmagazin Mär.04, Seite 163-183.

Frachtgewerbe Gewinner des ÖBB-Streiks. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 16.08.2004.

Fritz, E. Wir brauchen nicht nur Tools, sondern Lösungen!. In: Deutscher Drucker 7/2004, Seite 13-14.

Föcher, L. und K. Mangei Die Pflegeüberleitung verbessern. Praxishilfe für die Altenfplege. Ein Beitrag zur Verbesserung der Pflegeüberleitung zwischen Krankenhaus und Pflegeheim. Bruchsal: Astex-Verlag, 2000.

Führlinger, R. Anforderungen der Wirtschaft an Absolventen von kaufmännischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. [WWW Dokument] http://www.ausbilder.at/txt_de/dok_fuehrl.htm, 5.08.2003.

Fünf Trends bestimmen die IT-Welt. In: Computerwelt 23. Aug. 2005. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=97505&n=26&s=96053, 14.01.2006.

Gary, G. Umsatzhoch im Tiefbau. In: Österreichische Bau Zeitung 17.12.2004.

Gemeinden mit Post in Clinch. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 23.11.2004.

Geriatrische Langzeitpflege. Situation und Entwicklungsperspektiven. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d9/MuG87.pdf, 2.03.2006.

Geschäftsstelle Bau der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bauwirtschaft rechnet mit solider Entwicklung 2005. [WWW Dokument] http://www.shk.at/modules.php?name=News&file=article&sid=1332, 9.12.2004.

Gesundheitsberufe. Heilen und Helfen - Job der Zukunft. In: Die Presse, "Beruf & Karriere" 28.06.2003.

Gewerkschaft Metall-Textil (Hg.) Veränderungen in Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.metaller.at/servlet/ContentServer?pagename=GMT/Page/GMT_Index&n=GMT_0.a&cid=1137593407272, 16.02.2006.

Gewinn an Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 12A 05. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/12/TEAM_04.pdf, 15.02.2006.

Gewinn- und Umsatzwarnung bei Infineon. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 13.01.2005.

Glück, A. Der Wandel der Medienlandschaft durch die rasanten technischen Entwicklungen. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5/2003, Seite 2-4.

Glück, A. Papier bleibt geduldig. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 26-29.

Glück, A. Österreichs Verlagslandschaft und die Fährnisse der Medienkrise. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 8-9/2003, Seite 3-10.

Glückliches Tourismusland Österreich. Trotz guter Bilanz - niedrige Einkommen und wenig Karrierechancen. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 6/2004, Seite 3.

Gmoser, P. Wie „schlüsselqualifiziert" sind AbsolventInnen der Studienrichtung Psychologie und Rechtswissenschaften der Universität Wien in der Praxis?. Unveröffentliche Diplomarbeit der Universität Wien, 2002.

Gojkovic-Vojnovic, M. Qualifikation auf dem Prüfstand. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2003.

Goldfuss, E. Innenministerin Lise Prokop im Interview über das neue Bild der Polizei, Videoüberwachung und Karrierechancen bei der Polizei. In: Polizei 05. Das Magazin der österreichischen Exekutive, Seite 7-9. LW Werbe- und Verlagsgesellschaft.

Gonschorrek, U. Emotionales Management Erfolgsfaktoren sozial kompetenter Führung. Erfolgsfaktoren sozial kompetenter Führung. Frankfurt: FAZ, 2002.

Graber, R. "Wachstum ist nur noch in Asien machbar". [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 13.01.2005.

Graber, R. Post gründet Zustellgesellschaft. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 29.09.2004.

Grolig, P. und J. Wolf Private Sicherheitsunternehmen boomen. Vom radelnden Nachwächter vor 100 Jahren zum Anbieter von Hightech-Securtiy-Komponenten. In: Kurier 18.10.2004, Seite 25.

Grossmann, R. und K. Scala Intelligentes Krankenhaus. Innovative Beispiele der Organisationsentwicklung in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Wien: Springer-Verlag, 2002.

Groß, F. Ausbildungsphilosophie für das Österreichische Bundesheer 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=301, 8.02.2006.

Große IT-Berater mit weniger Aufträgen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv.

Gruber, R. Qualität im Gesundheitswesen - Die Schnittstellenproblematik zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Unter besonderer Berücksichtigung der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und Hauskrankenpflege. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien: Eigenverlag, 2003.

Grundlagenforschung mit Verwertungspotential. In: Austria Innovativ 4/2005, Seite 38-39. Wien: Bohmann.

Grundlagenforschung: "Von der Hand in den Mund". In: ÖHZ 2/2004, Seite 10-13.

Gröschl, M. Winz-Tech bis in die kleinsten Ecken. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 18.10.2004.

Gusmits, P. Management und Technik. In: Bulletin des Verbandes der Freunde und Absolventen der TU Wien 12/2005, Seite 4. Wien: Eigenverlag.

Götzenbrucker, G. Qualifikation 2000 - Veränderung von Kommunikationsberufen auf der Basis neuer technologischer Organisations- und Kommunikationsmöglichkeiten - unter besonderer Berücksichtigung der Berufsfelder Public Relations, Werbung und Journalismus. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.univie.ac.at/Publizistik/Goetzenbrucker6.htm, 2.03.2006.

Handel in Zahlen 2004. In: Handel aktuell. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2004/Handel-in-Zahlen-2004.pdf, 2.03.2006.

Handelsagent. [WWW Dokument] http://www.commercial-agent.at/pdf/ha_0204.pdf, 2.03.2006.

Handelsmagazin "Informationen für Handel und E-Commerce" (Hg.) Neue Logistik-Studie des Handelsverbandes. [WWW Dokument] http://www.handelsverband.at/hvmagazin/ausgabe03-04_2000.htm, 15.07.2003.

Harte Zeiten für die Textilindustrie. In: Der Standard 09./10.06.2004, Seite 21.

Hartl, W. Arbeitszeitmodelle im oberösterreichischen Handel in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Johannes Keppler Universität Linz. Linz: Eigenverlag, 2000.

Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs (Hg.) Starke Betriebe schaffen Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.ots.at/drucken.php?schluessel=OTS_20041103_OTS0120, 4.02.2005.

Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs (Hg.) Starke Betriebe schaffen Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.ots.at/drucken.php?schluessel=OTS_20041103_OTS0120, 4.02.2005.

Hausarzt neu - Facharzt für Allgemeinmedizin. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0405.pdf, 2.03.2006.

Heimische Manager warten ab. [WWW Dokument] http://derstandarddigital.at/?url=/?page=ArchivSuche, 3.07.2004.

Hennersperger, A. Ein ein(z)iges Presbyterium. Zur Personalentwicklung von Priestern. Eine Fallstudie aus der Kirche von Passau. Unveröffentlichte Dissertation der Universität Wien. Wien, 2002.

Herausforderung Priestermangel. [WWW Dokument] http://tirol.orf.at/stories/81906/, 2.03.2006.

Herry Verkehrsplanung/Consulting (Hg.) Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Verkehrswirtschaft. Wien: Eigenverlag, 2002.

Herry Verkehrsplanung/Consulting (Hg.) Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Verkehrswirtschaft. Erstellt von M. Herry, T. Fessl und S. Wolf. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Sparte Transport, Verkehr, Telekommunikation, 2002.

Hochenegg, M. Die Zukunft aktiv mitgestalten. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 6-7/2003, Seite 1-8. Wien.

Hochenegg, M. Jahresrück-/Jahresvorschau. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 10/2003, Seite 1-2. Wien.

Hodoschek, A. "Dieser Winter wird für die Luftfahrt brutal". Anhaltend hoher Treibstoffpreis und Überkapazitäten. In: Kurier 02.10.2004, Seite 5.

Hoffmann, A.-L. Der Buchbinder Wanninger und das Callcenter. [WWW Dokument] http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20835/1.html, 15.09.2005.

Hoffmann, A.-L. Der Callcenter Agent - das Chamäleon am Telefon. [WWW Dokument] http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20739/1.html, 15. Sept. 2005.

Horinek, K. Beschäftigungspotential für KünstlerInnen im Dritten Sektor: Markt- und Bedarfsanalyse aus der Sicht der Nonprofit-Organisationen. Unveröffentlichte Dissertation der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2003.

Humpl, S. et al. Orientierungspapier zur Evaluierung der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur. Wien: 3s, 2001.

Hutterer, C. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Papier- und Zellstoffindustrie mit Standort Österreich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien, 2001.

Höferl, A. Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-25: Zusammenfassung. [WWW Dokument] http://www.politikberatung.or.at/documents/Zusammenfassung.pdf, 15.02.2006.

Höflechner, W. Geisteswissenschaften heute. [WWW Dokument] http://www-gewi.uni-graz.at/tdg/gewi_heute.shtml, 15.07.2003.

Hönicke, I. Berater profitieren vom Einstellungshoch. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=75799&category=361, 23. Mai 2005.

IBM läuft auf vollen Touren. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 3.02.2005.

IBM streicht tausende Stellen in Europa. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 8. Mai 2005.

IBM will 14.000 Jobs in Indien schaffen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=2090715, 24. Juni 2005.

IDC (Hg.) IDC Predictions 2005: Convergence, Consolidation, and Realignment as the New IT Game Plan Accelerates. Framingham, MA, USA: Eigenverlag, 2004.

IDC Expects Semiconductor Market Correction in 2005 Following Strong Growth in 2004. [WWW Dokument] http://www.idc.com/getdoc.jsp?containerId=pr2004_11_05_111937, 2.12.2004.

IFA-Steiermark (Hg.) Informationsdienst über den Qualifikations- und Personalbedarf regionaler Wirtschaftsunternehmen am Beispiel der Bezirke Graz und Graz Umgebung. Erstellt von M. Saurug et al. [WWW Dokument] http://www.ifa-steiermark.at/kurzfassungen/art6.html, 5.08.2003.

IKT-Studie soll Österreich internationalen Spitzenplatz sichern. In: Pressetext Austria 10. Nov., 2005. [WWW Dokument] http://www.pressetext.at/pte.mc?pte=051110007, 27.01.2006.

IT-Arbeitsmarkt braucht qualifizierte Leute. [WWW Dokument] http://www.fh-stpoelten.ac.at/content/aktuelles/news/bildnews.2005-06-21.8830662498, 12.01.2006.

IT-Arbeitsmarkt unter der Lupe. Jobs in der IT-Branche gibt es derzeit genug. Fachkräfte mit spezieller Ausbildung sind jedoch Mangelware. In: Peter F. Mayer Nov. 2005. [WWW Dokument] http://www.peterfmayer.at/wirtschaft/artikel_21383.html, 14.01.2006.

IT-Arbeitsmarkt: Positive Entwicklung hält an. In: Computerwoche 8. Nov. 05. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/job_karriere/568368/, 12.01.2006.

IT-Business in Österreich 2006: IKT-Markt legt weiter zu. [WWW Dokument] http://www.bohmann.at/templates/index.cfm/id/17948, 14.01.2006.

IT-Jobs – die Zukunft gehört den Spezialisten. [WWW Dokument] http://www.bohmann.at/templates/index.cfm/id/17951, 15.01.2006.

IT-Markt soll heuer um 2,6 % wachsen. In: Kurier 19.02.2005, Seite 54.

ITK-Markt entwickelt wieder Zugkraft. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/de/markt_statistik/2883_27225.aspx, 6.09.2004.

Ich will etwas machen mit Chemie. Pillen, Putzmittel und Periodensystem. In: abi. Berufswahl-magazin 11/2005, Seite 14-19.

Im Osten etwas Neues. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 16.08.2004.

Im Team zum internationalen Erfolg. Mechatroniker auf dem Weg zur Berufs-WM - Vorauswahl im Rahmen der "bim". In: Salzburger Wirtschaft 22.10.2004, Seite 11.

Image könnte besser sein. In: ÖGZ 12/2005, Seite 1, 6. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Immer mehr Akademiker ohne Job – Philosophen werden Manager. In: Die Presse 09.11.2002.

Immer noch fehlen Absolventen. In: abi. Berufswahl-magazin 4/2006, Seite 12.

In einem Jahre wieder bis zu 15 Prozent mehr IT-Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 5.06.2004.

Industrie: Riedel Glas streicht 500 Stellen. [WWW Dokument] http://www.diepresse.co.at/textversion_article.aspx?id=462376, 26.01.2005.

Industriellenvereinigung (Hg.) ikt.skills_für neue arbeitswelten. Wien: Eigenverlag, 2001.

Industriemagazin 11/2002: Netzwerken für den Cluster. Ein Streifzug durch die Welt der Kunststoffnetzwerke. Autorin: Judith Grohmann URL: http://www.industriemagazin.at .

Industriemagazin Verlag GmbH (Hg.) Das große FH-Ranking 2004. In: IM Industriemagazin 6/2004, Seite 54-66. Eigenverlag.

Industriewissenschaftliches Insitutet al. (Hg.) Industrie aktuell. [WWW Dokument] http://www.wko.at/industrie/fachverband.pdf, 18.08.2004.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Österreichs Unternehmen vor der Herausforderung elektronischer Marktplätze. Wien: Eigenverlag, 2001.

Infineon schließt drei Werke im Glasfasergeschäft. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 25.01.2005.

Informationsblatt der Sparte Handel Nr. 1/2005. In: Handel aktuell. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/handelaktuell/HA-01-2005.pdf, 2.03.2006.

Informationsblatt der Sparte Handel Nr. 2/2005. In: Handel aktuell. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/handelaktuell/HA-02-2005.pdf, 2.03.2006.

Informationsblatt der Sparte Handel Nr. 5/2004. In: Handel aktuell. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/handelaktuell/HA-05-2004.pdf, 2.03.2006.

Infrastruktur schafft Wachstum: Schlüsselfaktoren für den IKT-Standort Österreich. In: Schriftenreihe der Rundfunk und Telekom Regulierungs-Gmbh 4/2005.

Institut für Arbeits- und Sozialrecht (Hg.) Entwicklung der Beschäftigung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Wien, 2001.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Die Anforderungen der Industrie an die Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse einer Bestandsaufnahme und begleitender Beratungen mit Industrieunternehmen im Bundesland Salzburg. Erstellt von K. Schedler. Wien: Eigenverlag, 2000.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufe. Trends zur Ausbildung und Berufsausübung in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr und Ch. Stampfl. Wien: Eigenverlag, 2003.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Informatikausbildung auf Technikerebene. Erstellt von K. Schmid et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zukunftsmarkt Gesundheits- und Sozialbetreuungseinrichtungsberufe - Perspektiven und Probleme in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr. In: ibw-research brief Nr. 04, November 2003.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 9. Österreichische Tourismusanalyse. Das Reiseverhalten und die Urlaubsplanung der Österreicher. Erstellt von P. Zellmann und H. Opaschowski. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Aktuelle_Forschungen/aktuelle_forschungen.html, 27.05.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Die soziale Lage Studierender im Erststudium. Erstellt von A. Wroblewski und et al. [WWW Dokument] http://www.bmbwk.gv.at/medien/9081_sozialbericht_2002_teil_b.pdf, 16.07.2003.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Mittelfristige Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2008. Gefestigte Konjunkturlage im Prognosezeitraum. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose290704.pdf, 17.08.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2005. Exportgetragenes Wachstum. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose020704.pdf, 17.08.2004.

Institut für Höhere Studien (Hg.) Qualifizierungsbedarf zum Einsatz innovativer Technologien in der Althaussanierung. Projekt im EU-Programm Leonardo da Vinci. Endbericht. In: Themenheft Bildungsstrategie. [WWW Dokument] http://www.quintec.at/download/endbericht_EU_thh_de.pdf, 3.08.2003.

Institut für Obst- und Gartenbau (Hg.) Gartenbau in Österreich. [WWW Dokument] http://www.boku.ac.at/iog/garten/1_instit/g12_prof.htm, 21.02.2005.

Institut für Transportwirtschaft und Logistik der WU Wien und Zentrum für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. Wien: Eigenverlag, 2004.

Institut für Trendanalyse und Krisenforschung (Hg.) Arbeitsqualifikationen der Zukunft. Welche Qualifikationen werden von Unternehmerseite künftig erwartet. Erstellt von C. Palt und S. Kirchner. Wien: Eigenverlag, 2003.

Internationales Forum für Gestaltung Ulm (Hg.) Design und Architektur: Studium und Beruf: Fakten, Positionen, Perspektiven. Erstellt von S. Süß et al. Basel: Birkhäuser, 2004.

Jahn, M. Logistische Anforderungen an den E-Commerce mit Schwerpunkt Distributionslogik. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien. Wien: Eigenverlag, 2001.

Janko, W.et al. (Hg.) Softwarestudie 2000. Eine empirische Untersuchung der österreichischen Softwarebranche. Erstellt von W. Janko, E. Bernroider und W. Ebner. Wien: ADV Handelsgesellschaft, 2000.

Jelincic, S. Das Geschäft mit der Angst. In: Format 51-52/2005, Seite 199-205.

Jobchancen ohne Garantie. In: Der Standard., 01.03.2003.

Jochimsen, L. Warenhaus Journalismus. Erfahrungen mit der Kommerzialisierung des Fernsehens. Wien: Picus, 2004.

Jung-Strauß, E.M. Widersprüchlichkeiten im Lehrerberuf. Eine Untersuchung unter Verwendung der Rollentheorie. Frankfurt am Main: Lang, 2000.

Juristen als Wirtschaftsprüfer. In: future - Magazin für Karriere Jän.04, Seite 7.

KIOP - Kräfte für internationale Operationen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2000/akt_20001411_kiop.shtml, 10.02.2005.

KMU - Forschung (Hg.) Unternehmen und Beschäftigte nach Größenklassen im Handel. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/, 2.03.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Branchenanalyse und Benchmarking für Bäcker und Konditoren. Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/, 7.02.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Die aktuelle Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk für das III. Quartal 2005. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/kj053_oe.pdf, 7.02.2006.

KMU Forschung Austria (Hg.) Die österreichische Verkehrswirtschaft. Daten und Fakten - II. Quartal 2005. , 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Finanzierungssituation und Ertragslage der Betriebe im Bereich "Information und Consulting". Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/presse030930.htm, 28.10.2003.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung II. Quartal 2004 Gewerbe und Handwerk Österreich. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/kj042_oe.htm, 20.08.2004.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung im Gewerbe und Handwerk; Österreich - I. Quartal 2005. Wien: Eigenverlag, 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht 2/2004. Aktuelle Situation und Erwartungen der Sparte Information und Consulting. Erstellt von W. Bornett und E. Gittenberger. Wien: Eigenverlag, 2005.

KMU Forschung Austria (Hg.) Massive Probleme für Schlosser- und Stahlbaubetriebe. Erstellt von W. Bornett. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2004/Schlosser.pdf, 28.10.2004.

KMU Forschung Austria (Hg.) Sparte Information und Consulting, Konjunkturbeobachtung 1/2004. Erstellt von W. Bornett, Ch. Kleiber und A. Armenta. Wien: Eigenverlag, 2004.

KMU Forschung AustriaInstitut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Hg.) Erster Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von K. Gavac, E. Gittenberger und F. Hofecker. [WWW Dokument] http://www.wko.at/kreativwirtschaftsbericht/kwb_2003.pdf, 1.07.2003.

KPMG Alpen-Treuhand Austria Gruppe (Hg.) Report IT-Umfrage 2004. Linz: Eigenverlag, 2004.

KPMG Financial Advisory Services (Hg.) KPMG Transportstudie 2003. "Marktsystematik und Veränderungen in der Transport- und Logistikbranche Österreichs". Wien, 2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Branchenanalyse Brauereien, August 2004. Erstellt von A. Hornung. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/Brauereien_2004.pdf, 2004, 10.01.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Branchenanalyse Chemie, Februar 2004. Erstellt von A. Kraus und R. Lang. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d13/Chemie20041.pdf, 2004, 10.01.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Branchenanalyse Metallindustrie, September 2004. Erstellt von A. Kraus. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d19/Metall2004.pdf, 2004, 10.01.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Branchenanalyse Nahrungs- und Genussmittelindustrie, August 2003. Erstellt von R. Samsinger und M. Burgstaller. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d11/NuG2003.pdf, 2003, 10.01.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Ausgabe 2004. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Baugesellschaften. Erstellt von A. Kraus und E. Schiessel. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d28/Bau.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Chemie. Erstellt von A. Kraus und R. Lang. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Chemie2005.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer und T. Delapina. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Elektro2005.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Papiererzeugende Industrie. Erstellt von A. Kraus. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Papier2005.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer und T. Delapina. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Textil2005.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Branchenanalyse Versicherungen. Erstellt von R. Samsinger und T. Delapina. [WWW Dokument]
http://www.arbeiterkammer.at/pictures/Versicherung2005.pdf, 1.09.2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien (Hg.) Preiskampf im Lkw-Verkehr:
Fairer Wettbewerb, Kostenwahrheit
und Lenker bleiben
auf der Strecke. [WWW Dokument]
http://eu.arbeiterkammer.at/pictures/d5/Herry_zsfg.pdf, 9.02.2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Das wirtschaftliche Umfeld und die Lage der österreichischen Privatversicherungswirtschaft. Erstellt von R. Samsinger. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d13/Versicherungen2004.pdf, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Ausgabe 2003. Erstellt von A. Kraus. Wien: Eigenverlag, 2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der österreichischen Banken und Sparkassen. Erstellt von H. Leitsmüller und K. Simon. [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/Banken2004.pdf, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage des Handels. Erstellt von D. Herzele und I. Hofmann. [WWW Dokument]
http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/Handel2004.pdf, 15.11.2004.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Branchenanalyse Metallindustrie Ausgabe 2002. Erstellt von R. Samsinger. [WWW Dokument]
http://www.akwien.or.at/dat/Metallindustrie_2002.pdf, 4.08.2003.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und U. Huemer. In: Beiträge zur Wirtschaftspolitik Nr. 18. Wien [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d16/Wirtschaftspolitik18.pdf, 2004, 2.03.2006.

Kammer für Arbeiter und Angestellte, Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Information über die wirtschaftliche Lage der Flughäfen. Erstellt von I. Hofmann und T. Delapina. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kammer für Arbeiter und AngestellteÖsterreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) (Hg.) Ostverkehr nach der EU-Erweiterung. Erstellt von R. Deußner, G. Kovacic und St. Novak. Wien: Eigenverlag, 2005.

Kanzian, R. und H. Dietrichstein Alptraum Krisenfall. In: Faktum 8/2005. [WWW Dokument] www.faktum.at, 30.09.2005.

Karle, R. Medienhäuser melden sich zurück. In: Horizont 42/2004, Seite 57.

Karner-Taxer, M. Heute Manager werden?. In: WIN - Magazin für Wirtschaft und Erfolg 09/2005, Seite 64.

Karriere-Check. In: future - Magazin für Karriere Jän.04, Seite 8-10.

Kartik, S. und U. Bentz Die Umsatz-Elite. In: Faktum 10/2005. [WWW Dokument] www.faktum.at, 8.11.2005.

Kastner, M. Wissenschaft als Beruf? Weiterbildung von Wissenschaftlerinnen an der Universität - zwischen Frauenförderung und Gender Mainstreaming. Frankfurt am Main, Wien: Lang, 2004.

Katholische Bischöfe beklagen weltweiten Priestermangel. [WWW Dokument] http://religion.orf.at/projekt02/news/0510/ne051007_synode_fr.htm, 2.03.2006.

Keisinger, F.et al. (Hg.) Geisteswissenschaftler in der Wirtschaft – das ist kein Widerspruch. In: Wozu Geisteswissenschaften? – Kontroverse Argumente für eine überfällige Debatte. Erstellt von J. Kluge. Frankfurt a. M.: Campus Verlag, 2003, 28.06.2004.

Kemetmüller, E. Berufsethik und Berufskunde für Pflegeberufe. Wien: Maudrich, 2001.

Kermer, S. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Studium – eine Untersuchung von Psychologie- und RechtswissenschaftsabsolventInnen der Universität Wien. In: Unveröffentliche Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2002.

Kissling, R. 3,5 Prozent Services-Wachstum in Westeuropa. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92475&n=6, 27. April 2005.

Kissling, R. Handyuser wollen integrierten MP3-Player. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93065&n=3, 13. Mai 2005.

Kissling, R. IT-Markt in Österreich wächst 2005 um 6,5 Prozent. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=89855&n=6, 10.02.2005.

Kissling, R. IT-Markt wird weiterwachsen. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92746&n=6, 4. Mai 2005.

Kissling, R. IT-Outsourcing bleibt voll im Trend. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93855&n=2, 8. Juni 2005.

Kissling, R. Keine Jobgarantie mehr in IT-Konzernen. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=95050&n=6, 20. Juli 2005.

Kissling, R. Mobile Unterhaltung bringt die Kassa zum Klingeln. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92802&n=3, 9. Mai 2005.

Kissling, R. Studie: IT-Abteilungen kennen ihre TCO nicht. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92907&n=6, 10. Mai 2005.

Kissling, R. Telekom-Branche verliert 6 Prozent Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=87997&n=6, 16.12.2004.

Kissling, R. Telekoms steht massiver Wandel bevor. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93452&n=5, 27. Mai 2005.

Klee, K. Ausbildung: Saubere Chance. [WWW Dokument] http://www.soli.at/soli_0708_04/textvers/arb02.html, 16.01.2006.

Kleine Probleme, große Perspektiven – Branchenreport Elektroindustrie. [WWW Dokument] http://www.unimagazin.de/200302/09.pdf, 26.07.2003.

Kleinere und mittelständische Firmen sparen an IT-Investitionen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 21.01.2005.

Klinger, F. und G. Koch Radio- & Fernseh-Journalismus. Ein Grundkurs. Graz: Leykam, 2004.

Kness-Bastaroli, T. Österreichs Autozulieferer haben Chancen. In: Der Standard 9. Jan.2006, Seite S.19.

Kodak schließt Großlabor in Wien Auhof. [WWW Dokument] http://www.fotografen.at/fachbereich/modules.php?name=News&file=article&sid=281, 27.05.2004.

Komplexe Kette. Logistik. In: Industriemagazin 2/2006, Seite 84-85.

Konkurrenzkampf am "Futtertrog" wird härter. In: ÖHZ 3/2005, Seite 12-13.

Kremling, D. Verkehrte Welt?. In: Austria Innovativ 5/2005, Seite 6-8. Wien: Bohmann.

Kreutzer, A. Branchenradar Bauhandwerk. [WWW Dokument] http://die-wirtschaft.at/ireds-7953-printurl-10630.html, 8.09.2005.

Kreutzer, A. Branchenradar Fitness-Center. In: die wirtschaft. [WWW Dokument] http://die-wirtschaft.at/ireds-7953-printurl-9515.html, 8.09.2005.

Kreuzer, Fischer und Partner Marktanalysen (Hg.) KEP – Dienste. Auslandsgeschäft steigt überproportional stark. [WWW Dokument] http://www.kfp.at/scripts/active.asp?vorlage=38&id=283&rubrik=283, 8.02.2006.

Kriegelstein, C. Der "alte Kontinent" wird zusehends älter. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 5/2004, Seite 1-3.

Kriegelstein, C. Mehr Arbeitskräfte durch höhere Preise. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 1-3/2004, Seite 1-3.

Krotky, P. World Wide Werbung. Online-Werbung fristet immer noch ein ziemliches Mauerblümchen-Dasein. Warum eigentlich?. In: Die Presse., 28.05.2003.

Königes, H. IT-Arbeitsmarkt: Euphorie lässt nach. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=74143&category=45, 19. April 2005.

L&R Sozialforschung (Hg.) Unternehmensstrategien und grenzüberschreitende regionale Integration - Das Beispiel Ostösterreich und Westungarn. Erstellt von N. Bergmann et al. Wien: Eigenverlag, 2003.

Landwirtschaft braucht Saisoniers. In: Der Standard 19. Jan. 2006. [WWW Dokument] http://derstandard.at/druck/?id=2310734, 19.01.2006.

Lang, D.Rainer, C. (Hg.) Die Grünerzeit. Europas Medienmanager erschließen mit mutigen Ideen neue Märkte. In: trend/Bestseller Medien Spezial 2004.

Latzer, M. (Hg.) Mediamatikpolitik für die Digitale Ökonomie: eCommerce, Qualifikation und Marktmacht in der Informationsgesellschaft. Erstellt von M. Latzer. Innsbruck: Studien-Verlag, 2000.

Lauring, B. Frauenoffensive beim Bundesheer. [WWW Dokument] http://www.sim.at/index.php?seite=130&news_entry=2089, 16.02.2006.

Lauring, B. Thema Bundesheer. Gesucht, nur die Besten. [WWW Dokument] http://www.sim.at/index.php?seite=130&news_entry=2406, 16.02.2006.

Lehrlinge. Wenig Nachfrage nach jungen IT-Kräften. In: Kurier 16. Juni 2005.

Lehrlingsstand im österreichischen Handel. Stand Dezember 2004. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=267280&DstID=224&StID=143698, 2.03.2006.

Lehrpraxis in Gefahr. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 8/2003, Seite 1-2.

Lenoble, C. Schwungvoll von Berufs wegen. In: Die Presse. [WWW Dokument] http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=b&ressort=bw&id=508216&archiv=false, 24.09.2005.

Loebe, H. (Hg.) Zukunft der einfachen Arbeit. Von der Hilfstätigkeit zur Prozessdienstleistung. Bielefeld: Bertelsmann, 2004.

Logistik optimieren stärkt Wettbewerbskraft heimischer KMUs. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=440006&StID=217821, 12.02.2006.

Logistikbranche rechnet mit besseren Geschäften. In: OTS-Nachricht 5. Jän. 2006.

Logistikbranche sieht wenig Vorteile durch EU-Ratsvorsitz. In: Wirtschaftsblatt 27. Jän. 2006. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/451563/overridexsl=be/all_left, 8.02.2006.

Loser, T. Das Eis ist gebrochen. In: Bestseller 3/2004, Seite 62-70.

Lugmayr, Ch. Arbeitslose Akademiker: Abwaschen musste bisher allerdings noch niemand. [WWW Dokument] http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=p&ressort=i&id=381218&archiv=false, 15.10.2003.

Lukacs, A. Die Web-Saurier: Online-Plattformen und Info-Portale. In: extradienst 15-16/2003. [WWW Dokument]

http://www.extradienst.at/jaos/page/main_archiv_content.tmpl?ausgabe_id=59&article_id=9083, 28.10.2003.

MMO Media & Market Observer GesmbH & Co KG (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2005: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Endbericht. Wien, 2005.

MMO Media & Market Observer GesmbH & Co KG (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Halbjahresbericht für das 1. Halbjahr 2004. [WWW Dokument] http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/MMO2004HJ.pdf, 22.08.2004.

Madlener, B. Vorsorge für die Zeit nach dem Spitzensport. In: Der Standard 7. Jan 2006, Seite D 19.

Malik, F. Keep Cool. In: Trend - Das österreichische Wirtschaftsmagazin Apr.04, Seite 188-190.

Mankus, C. IT-Experten sind wieder gefragt. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=73446&category=45, 5. April 2005.

Manpower Beschäftigungsausblick Österreich. 1. Quartal 2006. [WWW Dokument] www.manpower.com/mpcom/ viewMeos?name=AT_2q05FullReport.pdf, 2005, 27.Dez.05.

Marwedel, P.Richter, W. (Hg.) Gegenwart und Zukunft der Qualifikation in der Bauarbeit. In: Dortmunder Arbeitshefte Bauforschung 15/Mai 2001. [WWW Dokument] http://www.bau-polier.de/DAB_15.pdf, 19.01.2005.

Massow, M. Atlas Gesundheits- und Wellnessberufe. Neue Chancen in der Zukunftsbranche. München: Econ Ullstein, 2001.

Matlasek, J. Journalistic Qualification in Transition. Challanges to the Curricula. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2004.

Matsushita erwartet 2005 Umsatzrückgang in der Elektronik-Industrie. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 27.01.2005.

Mayer, H. Body of Evidence?. [WWW Dokument] http://www.pflegenetz.at/magazin/downloads/pnmagazin0302ebn.pdf, 2.03.2006.

Mayer, M. Techniker stark im Kommen. In: Der Standard 10.10.2004, Seite C1.

McEwen, S. CEE-Strategie. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 28-29. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Medani, J. LAE 2003 lässt keine Fragen offen. In: Horizont 12/2004, Seite 41-42.

Megatrend Ernährung. Die Zukunft der Ernährung. In: Wiener Wirtschaft 8.10.2004, Seite 10.

Mehr Bedarf an guter Pflege. In: AK für Sie, Seite S. 10-12., 37926.

Mei-Pochtler, A. Zurück nach Hause. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 16.10.2004.

Mercer-Studie "Automatisierung 2010": Strukturwandel in der Automatisierungsindustrie fordert gezielte Strategien der Unternehmen. [WWW Dokument] http://www.mercermc.de, 9.11.2004.

Mesmer, A. Sieger und Verlierer am IT-Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=72458&category=45, 14. März 2005.

Meyer, A. Traumwelten. Hohe Ansprüche begleiten die IT-Karriere. In: ct 21/2004, Seite 92-101.

Michlits, R. Job trotzt Flaute. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 12/01-Dez./Jän. 2004/2005, Seite 55-58.

Microsoft Österreich wächst überdurchschnittlich gut. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 3.02.2005.

Ministerrat beschließt Post-Börsegang. [WWW Dokument] http://www.post.at/content/unternehmen/kurzdarstellung/unternehmen_kurzdarstellung_2597.htm, 8.02.2006.

Mit 10,1 Millionen Fluggästen und einer Gesamt-Auslastung von 74,1 % historische Rekordwerte im Jahr 2005 erzielt. In: OTS-Nachricht 19. Jän. 2006.

Mondel, M. Werbetreibende in Spendierlaune. In: Horizont 7/2004, Seite 1.

Mondel, M. und C. Krall Der ideale Kundenberater. In: Bestseller 3/2005, Seite 24-28.

Mondel, M. , A. Sachs und H. Wolkerstorfer Die Top-30-Werbeagenturen. In: Bestseller 4/2004, Seite 40-60.

Montan-Uni Leoben rät: Wirtschaft sucht Kunststofftechniker. In: Der Standard 20. Dez. 2005. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=2252695, 27.Dez.05.

Multi-Channel-Logistik. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/Oktober 2004, Seite 12.

Möseneder, M. Mit Sicherheit ein gutes Geschäft. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 11.11.2003.

Möseneder, M. Mit Sicherheit ein gutes Geschäft. Private bekamen in den vergangenen Jahren immer mehr Aufgaben. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 11.11.2003.

Müll und Abwasser stinken - Das Geld im Osten nicht. Angleichung an EU-Standards belebt Umweltmarkt. In: Steirische Wirtschaft 08.10.2004, Seite 10.

NANO Initiative: Große Fortschritte bei kleinen Teilen. In: Austria Innovativ 2/2005, Seite 12-14. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Nachbesserung des Postgesetzes im Nationalrat. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-23184.html, 8.02.2006.

Nessmann, K. PR in Österreich. Anfänge und Entwicklungen. [WWW Dokument] http://www.prva.at/pdf/nessmann_prinaustria.pdf, 2.03.2006.

Netz, T. ErzieherInnen auf dem Weg zur Professionalität. Studien zur Genese der beruflichen Identität. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften, 1998.

Neue AkademikerInnen im Gesundheitsweisen. Presseinformation - MTD. [WWW Dokument] http://www.mtd-dachverband.at/downloads/Presseartikel%20Neue%20AkademikerInnen%20im%20Gesundheitswesen%202005%2006%2009.pdf, 2.03.2006.

Neue AkademikerInnen im Gesundheitswesen. [WWW Dokument] http://www.mtd-dachverband.at/artikel_MTD%20als%20AkademikerInnen.htm, 2.03.2006.

Neue Logistik-Studie des Handelsverbandes. In: Handelsmagazin "Informationen für Handel und E-Commerce". [WWW Dokument] http://www.handelsverband.at/hvmagazin/ausgabe03-04_2000.htm, 9.09.2004.

Neuer Kollektivvertrag für das Bewachungsgewerbe. [WWW Dokument] http://www.vsoe.at/presse/kollektivvertraege.htm, 16.02.2006.

Neumayer, A. IT-Jobmonitoring 2003. Die IKT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Graz: ZBW, 2004.

Nilsson, S. Wegweiser zur Zukunft. In: Papier aus Österreich 3/2005, Seite 22-25. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Noch viele Weichen zu stellen bei Bahnreform. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 30.08.2004.

Novy, K. Umstrukturierung am Beispiel der Ludwig Boltzmann Gesellschaft. In: ÖHZ 10/2004, Seite 12-13.

OCG (Hg.) IT-Business in Österreich. Erstellt von G. Krumpak. Wien: Bohmann, 2002.

Osec Business Network Switzerland (Hg.) Österreich, Markterfassung "Textilindustrie". Wien [WWW Dokument] http://www.osec.ch/marketplaces/oesterreich/wirtschaftsdaten/branchenbericht_lebensmittel_oesterreich_dezember_2003_3/ge/mber-textil-austria_vog_051101.pdf, 2005, 8.03.2006.

Osec Business Network Switzerland (Hg.) Österreich, Wirtschaftszweige. Wien [WWW Dokument] http://www.osec.ch/laenderseite/at/x_collec11a/x-collec11b/wbd-austria05_vog_050317.pdf, 2005, 8.03.2006.

Osteuropa vor Schub bei IT-Investitionen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 31.12.2002.

Osteuropa: Geldregen im Umweltbereich. In: Der Standard 27.02.2004, Seite 19.

OÖ Nachrichten (Hg.) Textilerzeuger leiden unter Konjunktur. [WWW Dokument] http://www.nachrichten.at/apanews/apaw/276768, 2.03.2006.

PKA: Gesundheitsberuf für offene Menschen mit Durchblick. [WWW Dokument] http://www.akwl.de/akwl/unsere_berufe/Allgemein.php, 2.03.2006.

PPV Jahresbericht 2002. In: Papier aus Österreich. [WWW Dokument] http://213.129.246.203/ppv-cgi/viewpage.pl?titel=_PPV_Jahresbericht_2002, 27.05.2004.

PRVA (Hg.) "Wir müssen mehr an unsere ethischen Grundsätze denken". Michael Kerbler über das Verhältnis von PR und Journalismus. Erstellt von H. Denk. [WWW Dokument] news.prva.at, 15.11.2004.

PRVA (Hg.) PR im Aufwind. Erstellt von G. Faber-Wiener. [WWW Dokument] news.prva.at, 15.11.2004.

Partner statt Gegner: Cluster. In: Austria Innovativ 3/2005, Seite 8-25.

Pasecky, P. Die neue Exekutive, Team 04. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/downloadarea/publikationen/exekutivreform/dieneuepolizei.pdf, 8.02.2006.

Patschka, K. Das war die drupa 2004. In: Papier & Druck 5/2004, Seite 8-13.

Pechmann, F. Privatsheriffs sind im Kommen. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4103&Alias=wzo&cob=202219, 10.02.2006.

Personalbedarf in ausgewählten Gesundheitsberufen - Entwicklung bis zum Jahr 2012. [WWW Dokument] http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/gesber04, 2.03.2006.

Perspektiven für die PPV. In: Papier aus Österreich 11/2005, Seite 24-26. Wien: Austropapier Zeitschriftenverlags GmbH.

Pferde bringen Milliarden und sorgen für tausende Jobs. In: Der Standard 25.07.2005, Seite 14.

Pflegeausbildung im Wandel. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/pictures/d30/gesundheit_u_soziales_0305.pdf, 2.03.2006.

Pflegebedürftige und Betreuungsbedarf im Land Salzburg - Entwicklung 2001 bus 2021. [WWW Dokument] http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg-4/statistik/pubverz/kurzfass/pflegebed02, 2.03.2006.

Pilkington: Standorte Brunn am Gebirge und Linz werden geschlossen. [WWW Dokument] http://www1.oegb.at/chemie/news/news2004/pilkington.htm, 9.07.2004.

Pohl, E. Berufsstart und Karriere in der Fitness- und Freizeitbranche. Bielefeld: Bertelsmann, 2003.

Politikportal (Hg.) Gemeinsame Standortsicherung mit modernstem Technologie Design. Textiles Netzwerk-Management der Sozialpartner. [WWW Dokument] http://www.politikportal.at/?goto=%2Ftrefferliste.php?suchbegriffe=(ST=Textil+OR+DESKRIPTOR=Textil)&operator=manuell, 2.03.2006.

Post macht sich fit für liberalisierten Markt. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/Oktober 2004, Seite 25.

Post schickt bis zu 400 Mini-Postämtern blaue Briefe. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 9.10.2004.

Post-Konkurrent Redmail will viel mehr Markt. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 24.09.2004.

Postamtschließungen als Wahlkampfschlager. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 12.10.2004.

Prenger, C. Qualifikation hat keinen Tellerrand. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 6.12.2004.

Priesching, D. Eine "kleine Tanzshow" macht noch keinen Branchenboom. In: Der Standard 23. Sept. 2005, Seite 35.

Prihoda, U. Bauen und Wohnen in der Zukunft - Ein Vergleich zwischen Planern und Nutzern. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Wien. Wien, 2003.

Prisching, M.Lenz, W. (Hg.) Die wissenschaftliche Forschung in Österreich. Grundlagen, Reflexionen und Praxisbezug. Wien: Verlag Österreich, 2002.

Private Notrufzentralen im Aufwind. [WWW Dokument] http://www.vsoe.at/presse/privatenotruf.htm, 16.02.2006.

Prognose für Halbleitermarkt gesenkt. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 13.09.2004.

Projekthandbuch der Bundesheerreform 2010, Version 05. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/archiv/pdf/projekthandbuch.pdf, 18.02.2006.

Prospect Unternehmensberatung (Hg.) Support ProWien. Endbericht. Erstellt von T. Hauseegger. Wien: Eigenverlag, 2003.

Prospect Unternehmensberatung im Auftrag des Arbeitsmarktservice Oberösterreich (Hg.) Das AMS als kompetenter Partner von Betrieben. Erstellt von T. Hausegger und P. Fuchs. [WWW Dokument] http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/AMS_Steyr_Langfassung.pdf, 9.08.2004.

Pupeter-Fellner, E.Fürst, L. (Hg.) Auch ein Wald lässt sich managen. In: mein Job - Magazin für Beruf und Karriere 18.02.2005, Seite 36. Eigenverlag.

Putz, B. Die Implementierung des technischen Fortschritts bei technischen Textilien - eine Chance zur Standortsicherung der heimischen Textilindustrie. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der WU Wien. Wien, 2003.

Raffling, M. (Hg.) Tourismus in Zahlen. [WWW Dokument] http://wko.at/bstf/down/tizinternetversion.pdf, 27.05.2004.

Reisen: Immer kürzer, aber dafür öfter. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds3/page.php?P=3202, 15.07.2003.

Rekordjahr bei Forschungsprojekten in Österreichs Unternehmen. In: Austria Innovativ. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at, 27.01.2006.

Richtig intelligente Software. In: Format 51-52/2005, Seite 89-91.

Rienesl, A. Branche mit erschwerten Bedingungen. In: ÖGZ 36/2005, Seite 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Missgeburt Wellness?. In: ÖGZ 40/2005, Seite 1-7. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Rienesl, A. Tourismusmitarbeiter: Auf der Flucht. In: ÖGZ 43/2005, Seite 1-12. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2002. Jahresreport Quartale I-IV. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2003. I. Quartal. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2003. II. Quartal. Erstellt von R. Fitzthum. Wien: Eigenverlag, 2003.

Rotweißrot gegen "Made in China". In: Kurier 09.06.2004, Seite 18.

Ruff, C. Mehr Staat gewünscht?. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 24.11.2004.

Ruhaltinger, J. "Erfahrungen sind niederschmetternd". In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 52-56.

Ruhaltinger, J. Linz Textil. Harte Bandagen. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 5 - Mai 2004, Seite 48-49.

Ruzicka, J. US-Softwareindustrie die Stirn bieten. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 27.11.2004.

Ruzicka, J. Zucker: Die Würfel sind gefallen. In: Der Standard 26./27.Nov.2005, Seite 25.

S&T mit deutlichem Umsatz- und Ergebnis-Plus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 27.01.2005.

SAP erwartet zweistelliges Wachstum. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 12. Mai 2005.

Sachs, A. Gute Bilanz für die Werbung. In: Horizont 13/2004, Seite 17.

Sachs, A. Kommt die Eventmaschine?. In: Bestseller 7-8/2004, Seite 42-51.

Sachs, A. Ruttingers Nettozahlen. In: Horizont 14/2004, Seite 5.

Sachs, A. Spannende Zeiten für den Magazinmarkt. In: Horizont 44/2005, Seite 33.

Sachs, A. Werbemarkt legt kräftig zu. In: Horizont 7/2004, Seite 16.

Sachs, A. et al. Das Jahr 2005. In: Horizont 50/2005, Seite 17-31.

Sahner, B. Schulwechselhäufigkeit von LehrerInnen und ihre Professionelle Beweglichkeit. Empirische Auseinandersetzung mit einer doppelten Illusion. Kassel: kassel university press, 2003.

Sammet, St. und St. Schwartz 100 Jobs mit Zukunft. Anforderungen, Qualifikationen, Informationsquellen. Frankfurt - Wien: Ueberreuter, 2002.

Schedelberger, W. Das G'riss um Lehrlinge. In: ÖGZ - Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 9/2004, Seite 1,3.

Scheel, E. Wir nehmen die Kritik unserer Kunden sehr ernst!. In: Deutscher Drucker 11/2004, Seite 13-14.

Schenker schickt 80 Mitarbeiter in Stiftung - Zollabbau nach EU-Erweiterung kostet Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 16.08.2004.

Schenker schickt 80 Mitarbeiter in Stiftung. Zollabbau nach EU-Erweiterung kostet Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 4.06.2004.

Schlechte Zeiten für junge IT-Berater. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=2054158.

Schmieta, M. Die Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen und beruflichen Einstellungen bei der Entwicklung von Burnout. Ein Vergleich zwischen Beratungslehrern und Lehrern ohne Zusatzausbildung. Göttingen: Verlag Dr. Kovac, 2000.

Schuhmacher kämpfen ums Überleben. [WWW Dokument] http://burgenland.orf.at/oesterreich.orf?read=detail&channel=2&id=362058, 12.01.2005.

Schulz, W. , C. Hametner und A. Wroblewski Thema Kunst. Zur sozialen und ökonomischen Lage der bildenden Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Wien: Falter, 1997.

Schuster, W. One Man Band. In: Extradienst 9/2005, Seite 196-197. Wien: Mucha.

Schätz, N. IT-Facharbeitermangel in Österreich: Ursachen und die Lehrlingsausbildung als Lösungsansatz. Wien: Diplomarbeit an der Universität Wien, 2002.

Schöppl, I. Probleme und Chancen der Schnittstelle intramuraler - extramuraler Bereich. Mit besonderer Berücksichtigung der Verantwortungsstruktur. Linz: Johannes Keppler Universität Linz & Universitätsverlag Rudolf Trauner, 2002.

Secretary Search (Hg.) Von der Sekretärin zur Assistentin - Ein Berufsbild im Wandel. Erstellt von I. Ganser, P. Wilfinger und E. Wursche. Wien: Eigenverlag, 2004.

Securitas verdoppelt Umsatz und beschäftigt bereits 1000 Mitarbeiter. [WWW Dokument] http://www.securitas.at/www/secat/news.nsf/news/1398D8643B793986C1256F2300437DA7/?OpenDocument, 10.01.2005.

Seebacher, R. Personalisiertes im Trend. In: Horizont 10/2005, Seite 18. Perchtoldsdorf: Manstein Verlag.

Segel setzen, Rückenwind kommt. 2005 bot im Vergleich zum Vorjahr aus Sicht der IT-Manager keine großen Veränderungen - weder positive noch negative. In: Der Standard 12. Dez. 2005. [WWW Dokument] http://ecaustria.at/?url=/?id=2273187, 14.01.2006.

Seidenberger, M. Die Tagfrau. [WWW Dokument] http://www.die-wirtschaft.at/ireds-7953-printurl-7873.html, 1.09.2005.

Seidl, C. Bundesheer wird umorganisiert. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 11.12.2004.

Seidl, C. Neue Aufgaben für Österreichs Armee. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 24.10.2003.

Sektor: Bauwesen. [WWW Dokument] http://www.branchenmonitor.at/grpbau/Inhalt.htm, 27.01.2006.

Sicherheit aus einem Guss. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/05. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/oeffentlsicherheit/2005/05_06/Neue_Bundespolizei.pdf, 8.02.2006.

Siemens, C. "Ich hätte mir keinen Vertrag gegeben". In: Herbert Grönemeyer Die Zeit, Seite 40/2004. 66.

Simoner, M. Privatsheriffs im Vormarsch. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 6.11.2003.

Simoner, M. Privatsheriffs im Vormarsch. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 6.11.2003.

Simoner, M. Sicherheitsgefühl nimmt ab, Überwachungsbranche boomt. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 31.03.2004.

Slavik, A. Goldgraben in der Puszta. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 13.05.2004.

Sommer, J. Bellende Büdlhund´. In: Bestseller 9/2005, Seite 188-189. Perchtoldsdorf: Manstein.

Sommer, J. PR: Helfer in schwierigen Zeiten. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/jaos/page/main_archiv_content.tmpl?ausgabe_id=54&article_id=9829, 2.03.2006.

Soziale Arbeit mit alten Menschen. [WWW Dokument] http://www.bas.asn-wien.ac.at/home-beruf/IPETd1.html, 2.03.2006.

Sparkasse Erste (Hg.) Bekleidungshandel in Österreich. [WWW Dokument] http://www.sparkassa.at/newsroom/1,5175,1931-a,00.html, 2.10.2002.

Spartrend in der Gastronomie. In: ÖGZ 35/2005, Seite 1, 2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Special Logistik: Wertschöpfungspartner statt Lieferant. In: Die Wirtschaft. [WWW Dokument] http://www.die-wirtschaft.at/ireds-10638.html, 2005, 9.02.2006.

Spediteure setzen sich durch. Starke Position österreichischer Frächter im EU-Vergleich. In: Der Standard 16. Jän. 2006. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=2305788, 8.02.2006.

Spudich, H. Industrie verliert bis zu 15.000 Jobs. In: Der Standard, Seite 16., 37951.

Stabiler Rechtsrahmen gefragt. In: Recht – Das Magazin für Rechtsinteressierte Heft 3/2003, Seite 22-25.

Stabsabteilung Wirtschaftspolitik der WKO (Hg.) Wirtschaftsbarometer Austria. Eine Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich. Erstellt von M. Beyrer und C. Schneider. [WWW Dokument] http://wko.at/wp, 28.10.2003.

Stadler, W. Unternehmensfinnzierung nach Basel II – Die Sicht der Banken. [WWW Dokument] http://www.investkredit.at/investnew/de/img/zone/26/dload_zone7.pdf, 26.07.2003.

Stadt Wien (Hg.) Verwaltungsmodernisierung. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/ma53/rkspez/1999/25/verwa.htm?S0=dienstleistung#P0, 26.07.2003.

Statistik Austria (Hg.) 10% mehr Obst im Hitzejahr 2003. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2003201, 27.11.2003.

Statistik Austria (Hg.) 2005: KFZ-Markt in Österreich stagniert; um 1,1 % weniger Neuzulassungen, Rückgang bei Diesel-PKW setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2006008625, 12.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2003 Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Arbeitslosigkeit bei niedriger Qualifikation deutlich höher. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005004435, 21.06.2005.

Statistik Austria (Hg.) Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005005502, 31.08.2005.

Statistik Austria (Hg.) Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau wieder ansteigend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005003565, 1.02.2005.

Statistik Austria (Hg.) Bau - Jahresanalyse 2003. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/presseprint.pl?INDEX=2004000678, 24.08.2004.

Statistik Austria (Hg.) Bauanalyse - 1. Halbjahr 2005. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005007017, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im April 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum rückläufig (-1,6%). [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005004993, 1.08.2005.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im Mai 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ansteigend (+0,2%). [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005005475, 30.08.2005.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus im September 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht ansteigend (+3 %). [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005008432, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Ende April 2005 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005004996, 2.08.2005.

Statistik Austria (Hg.) Ende Oktober 2005 Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau weiter ansteigend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2006008878, 26.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Feldgemüseanbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.23. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Finanzierung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung in Österreich. Globalschätzung. Erstellt von E. Scholtze. In: Statistische Nachrichten 6/2004, Seite 500-510. Wien [WWW Dokument] Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Gartenbauerhebung 2004 - Schnellbericht 1.22. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Heimischer Obstbau freut sich über ertragreiche Ernte. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2004003220, 15.11.2004.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2004/05 - Schnellbericht 1.11. Wien: Eigenverlag, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2004. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/neuerscheinungen/download/2006/gesundheit2004_www.pdf, 2005, 2.03.2006.

Statistik Austria (Hg.) Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich. Firmennachrichten: Monat 10/2005. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/_downloads/konjunktur/pb1005.pdf, 16.02.2006.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1996. Wien: Eigenverlag, 1997.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1997. Wien: Eigenverlag, 1998.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1998. Wien: Eigenverlag, 1999.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 1999. Wien: Eigenverlag, 2000.

Statistik Austria (Hg.) Mikrozensus Jahresergebnisse 2000. Wien: Eigenverlag, 2001.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsanstieg im Sachgüterbereich und Bauwesen im Oktober 2004. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005003560, 28.01.2005.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufige Gemüseproduktion erwartet. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005004693, 14.07.2005.

Statistik Austria (Hg.) Starker Anstieg der Baukosten im Jahresvergleich. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005003508, 17.01.2005.

Statistik Austria (Hg.) Straßengüterverkehr österreichischer Unternehmen 2003. Erstellt von E. Fürst und B. Riegler. In: Statistische Nachrichten 12/2004, Seite 1096-1102. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus im Sommerhalbjahr 2004. Erstellt von P. Laimer und C. Schischeg. In: Statistische Nachrichten 1/2005, Seite 63-67. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus im Winterhalbjahr 2004/2005. Erstellt von P. Laimer und C. Schischeg. In: Statistische Nachrichten 7/2005, Seite 648-657. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) Umsatzanstieg im Mai 2005 für den Produzierenden Bereich. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005005370, 30.08.2005.

Statistik Austria (Hg.) Umsatzanstieg im Oktober 2005 für den Produzierenden Bereich. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2006008866, 30.01.2006.

Statistik Austria (Hg.) Weinernte auf 2,7 Mio. Hektoliter angewachsen Um die Hälfte mehr Tafel- und Landweine als im Vorjahr. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2005003653, 14.02.2005.

Statistik Austria (Hg.) Österreichische Verkehrsstatistik 2003. Erstellt von M. Rudolf. Wien: Verlag Österreich, 2005.

Statistik Austria (Hg.) Österreichischer Fahrzeugmarkt im November 2004 wieder deutlich im Plus. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/cgi-bin/pressetext.pl?INDEX=2004003452, 13.12.2004.

Steigt Kamerabsatz weltweit auf 100 Millionen ?. [WWW Dokument] http://www.image-scene.de/newsletter/einzelmeldung.php?news_ID=1774, 12.08.2005.

Steinmaßl-Wirrer, M. Qualitätsmanagement: Ambulanzentlastung. [WWW Dokument] http://www.klinikjournal.at/qualitaetsmanagement/ambulanz-entlastung, 20.10.2002.

Sterkl, M. Offene Türen in hohen Ebenen. In: www.salzburg.com. [WWW Dokument] http://www.joblounge.at/index_80.htm, 3.07.2004.

Sterneder, R. und M. Mitev Mayr-Melnhof. In: Papier & Verpackung. Wien: CA IB, 2000.

Steuerungen verlieren für Automatisierungsbranche an Bedeutung. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 16.11.2004.

Strobl, G. "ÖBB in vier Jahren wieder mit zehn Milliarden Schulden". In: Der Standard 26.01.2005, Seite 13.

Strobl, G. Hightech-Overalls gegen Billigware aus China. In: Der Standard 01.02.2005, Seite 18.

Strobl, G. Hoteliers investieren wieder. In: Der Standard 18. Jan 2006. [WWW Dokument] http://derstandard.at/druck/?id=2309819, 19.01.2006.

Strobl, G. Mehr Fremdsprachen in der Hotellobby. In: Der Standard 18. Jan 2006, Seite 14. [WWW Dokument] http://derstandard.at/druck/?id=2308328, 18.01.2006.

Studie belegt wachsende Bedeutung von IT bei Banken und Versicherungen. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92888&n=14, 10. Mai 2005.

Studie zur österreichischen IT-Security. In: Monitor 4/2005. [WWW Dokument] www.monitor.co.at/story.cfm/storyid/7272, 30.05.2005.

Studie: Unternehmen verlegen Fertigung und F&E-Aktivitäten. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 4.12.2004.

Studieren gegen den Strom. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 2.12.2003.

Stöttinger, A. "KindergartenpädagogIn - ein Berufsbild im Wandel". Literaturbericht über Veränderungsbedarf und Zukunftsperspektiven für das Berufsbild "KindergartenpädagogIn" und für die Arbeit im Vorschulbereich. Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2001.

Synthesis Forschung (Hg.) Arbeitsplatzverluste in der Sachgütererzeuung. Beschäftigungsentwicklung im Konjunkturverlauf. Erstellt von W. Altenender. [WWW Dokument] http://bis.ams.or.at/forschungsnetzwerk/images/Synthesis_kb1-2005.pdf, 16.02.2006.

Synthesis Forschung (Hg.) Fachkräftemangel. Prognostische Modellrechnungen zur Identifikation betrieblicher Personalengpässe für das Jahr 2002. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2001.

Systembiologie als Zukunft der Biowissenschafts-Forschung. In: Austria Innovativ 1/2005, Seite 26-28. Wien: Bohmann Druck u. Verlag GesmbH.

Szemeliker, L. Billa&Co haben noch nicht genug. In: Der Standard 24Jan.2006, Seite 17.

Szemeliker, L. Die Datenbanken werden immer besser. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 9.04.2003.

Szemeliker, L. Fitnessmarkt wächst mit "Latin Fatburn" und Yoga. In: Der Standard 14. Jan 2006, Seite 26.

Szigetvari, A. Weitere Kündigungen in der Wiener Elektronikindustrie. In: Der Standard Sa./So., 8./9. Jän. 2005, Seite 17.

Tausende neue Jobs im Gesundheitswesen. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 6.11.2003.

Technische Universität Wien (Hg.) Studienführer Elektrotechnik. Wien, 2002.

Textilindustrie kehrt Trend ins Positive. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 31.01.2005.

Textination (Hg.) Textination Newsline: Technische Textilien in Österreich auf Erfolgskurs. [WWW Dokument] http://textination.de/de/TN_Archiv/TN_4.10.05.pdf, 2.03.2006.

The Boston Consulting Group: "Die Zukunft bilden": Chemische Industrie, Februar 2002 [WWW document] URL: http://www.netzworkshop.de/dyn/bin/2142-2515-1-bcg-studie.pdf.

The Economist Intelligence Unit (Hg.) Business 2010. Embracing the challenge of change. London: The Economist, 2005.

Thees, J.M. (Hg.) Lehrerbildung und Innovationstransfer. Erstellt von H. Hansis. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2002.

Tourismus hat Zukunft. In: Österreichische Gastronomie- & Hotelzeitung 20/2003, Seite 1-2.

Trajanoski, Z. Genomik im Bioinformatik im Dienste der Gesundheit (Antrittsvorlesung). Graz [WWW Dokument] http://www.kfunigraz.ac.at/imbmwww/biochemie/GOLDnews.html, April 2003, 15.07.2003.

Traumberuf Lehrer: Wer will, der darf?. In: Der Standard - online. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=2181830, 2.03.2006.

Treffpunkt der Branche: Die "Dataprint" in Linz. In: Das österreichische grafische Gewerbe 2/2005, Seite 6. Wien: Landesinnung Druck.

Trends: Lieferung von Trainingsgeräten, Fitness-Center, Konsumenten. In: die wirtschaft. [WWW Dokument] http://www.die-wirtschaft.at/ireds-9517.html, 8.09.2005.

Tröbinger, A. Die Metro-Pole. In: Faktum 8/2005. [WWW Dokument] www.faktum.at, 30.09.2005.

Tzschenke, K. Outsourcing ist keine Arbeitsplatzvernichtung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 30.09.2004.

Tzschentke, K. Gericom will kein Assemblierer mehr sein. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 28.01.2005.

Tzschentke, K. Philips entlässt weitere 140 Mitarbeiter am Standort Wien. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv, 24.12.2004.

UBIT 2005. Jahresbericht. Wien [WWW Dokument] http://www.wko.at/ubit/FV/jahresbericht2005.pdf, 2006, 17.01.2006.

Umwelttechnik-Boom erwartet. In: APA Journal EUROPA – Fachzeitschrift für Entscheidungsträger 38/2002.

Ungerboeck, L. Bei ÖBB stehen bald alle Signale auf Rot. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 16.08.2004.

Ungerböck, L. Metaller feilschen um den Dreier vor dem Komma. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1994247, 19.Sep.05.

Universitäre Forschung: Forschungspolitisches Anliegen, Trends und Erfolgsprojekte. [WWW Dokument] http://www.univie.ac.at/dieuniversitaet/index.htm, 5.08.2003.

VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (Hg.) VDE-Ingenieurstudie 2005. Elektro- und Informationstechnik. Studium, Beruf, Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] www.vde.com/NR/rdonlyres/ CD550EE4-2444-4992-856C-D5DA5186FD9A/10881/VDEIngenieurstudie06.pdf, 2005, 27.01.2006.

VOEI (Hg.) Industriekonjunktur weiter im Aufwind. [WWW Dokument] http://www.voei.at/open/all/beitrag.php?id=257, 24.08.2004.

Verband der Brauereien Österreichs (Hg.) Bier ist "in" - Brauer melden Austoßplus. Presseaussendung, 24.10.2003.

Verband der Obst- und Gemüseveredelungsindustrie (Hg.) Obstverarbeiter stöhnen unter hohen Rohwarenpreisen. Erstellt von J. Domschitz. Presseaussendung, 24.07.2003.

Verein zur Förderung der österreichischen Buchbinder, Kartonagewaren-, Etui- und Papierwarenerzeuger (Hg.) Leitartikel. Erstellt von W. Schober. In: Der österreichische Buchbinder 10,11,12/2003, Seite 3.

Vereinigung österreichischer Natursteinwerke URL: http://www.bau-info.at/kataloge/411473/411473_1.htm.

Verkehrsclub Österreich (Hg.) Wohlstand und Beschäftigung durch effizienten Verkehr. Erstellt von W. Rauh. Wien: Eigenverlag, 2000.

Verschärfte Konkurrenz von der Bahn. In: Move Magazin für Transport & Logistik Nr. 3/ Oktober 04, Seite 5.

Visuelle Darstellung in der Offensive. [WWW Dokument] http://www.architektur-online.com/, 1.11.2003.

Vogt, M. Arbeitsbedingungen im Hotel- und Gastgewerbe. In: Eine Branche im Wandel? Verkehr und Infrastruktur, Seite 19/2004.

Voland, M. SAP-Arbeitsmarkt in Sommerlaune. [WWW Dokument] http://www.computerwoche.de/index.cfm?pageid=257&type=detail&artid=75242&category=45, 11. Mai 2005.

Volkszählung 2001: Bevölkerung nach Religion. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/presse2002/religion.pdf, 2.03.2006.

Voss, V. Linz schlägt Leipzig. In: Das Österreichische Industriemagazin Nr. 3 - März 2004, Seite 48-49.

WIFO (Hg.) Arbeits- und Qualifikationsnachfrage im Telekom und Mediensektor. Erstellt von H. Leo. Wien: Eigenverlag, 2000.

WIFO (Hg.) Boom der Weltwirtschaft strahlt allmählich auf Euro-Raum und Österreich aus. Prognose für 2004 und 2005. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO-Monatberichte 7/2004, Seite 523-538.

WIFO (Hg.) International orientierte Unternehmen in Österreich. Rahmenbedingungen für Steuerungsfunktionen und Forschungskompetenz. Erstellt von N. Knoll. Wien: WIFO, 2004.

WIFO (Hg.) Konjunktur gefestigt. Erstellt von E. Walterskirchner. In: WIFO-Monatberichte 8/2004, Seite 591-596.

WIFO (Hg.) Künftige Knappheit an Arbeitskräften in Niederösterreich. Erstellt von E. Walterskirchen. Wien, 2002.

WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Oberösterreich. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2008. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2002.

WIFO (Hg.) Strukturanalyse des Arbeitsmarktes im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral, U. Huemer und H. Mahringer. Wien, 2004.

Wahlärzte - Wien ist anders. [WWW Dokument] http://www.wahlaerzte.at/, 2.03.2006.

Warter, S. Die Eignung der Universität und Fachhochschule für die Ausbildung des betrieblichen Nachwuchspersonals (unter besonderer Berücksichtigung der „akademischen Freiheit"). Unveröffentlichte Diplomarbeit der Universität Wien. Wien, 2002.

Was kostet die Welt. In: ÖGZ 25/2005, Seite 1, 3. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Was sind Technische Büros - Ingenieurbüros? Was können sie?. [WWW Dokument] http://www.ingenieurbueros.at/ASP/Fachverband/frameset.asp?MID=14460&MAINMID=14460&HASSUBS=TRUE&Bereich=DE_FV&LID=DE, 28.10.2003.

WeberMedia (Hg.) IT-Spezialisten wieder gefragt. In: ZukunftsBranchen - Das Magazin für Branche, Beruf und Bildung 45/Februar 2005, Seite 36-37.

Weiss, O. Dell bietet nun auch Online-IT-Schulungen an. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93711&n=6, 3. Juni 2005.

Weiss, O. Die IT als Voraussetzung für neue Strategien bei Finanzdienstleistern. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92922&n=2.

Weiss, O. Ein Fünftel der IT-Budgets verpufft ohne Wirkung. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92615&n=2&s=92578.

Weiss, O. Gezielte IT-Investitionen würden Europas Wettbewerbsfähigkeit gegenüber USA verbessern. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92876&n=2.

Weiss, O. Gut genug-Einstellung der Chefetagen bremst IT-Wachstum in Europa. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=91821&n=6.

Weiss, O. Mangel an qualifizierten Fachkräften bei Offshoring-Dienstleistern. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=93964&n=6.

Weiss, O. Stabile IT-Investitionen im zweiten Quartal. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92479&n=6, 27. April 2005.

Weiss, O. Was die IDC für das IT-Jahr 2005 prophezeit. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=87646&n=6, 3. Dez. 2004.

Weiss, O. Zweischneidiges Schwert Outsourcing: Viele Probleme oder viele Vorteile. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=92526&n=2, 28. April 2005.

Wenke, H.-G. Lösungen beginnen im Kopf. Gedrucktes hat seine Zukunft. Aber: Gedruckt wird anders. In: Papier & Druck 4/2004, Seite 6-8.

Wettlauf der Top-Hotels. In: ÖGZ 9/2005, Seite 1-2.

Wienken, U. (Hg.) Radiomoderatoren und ihre Erfolgsrezepte. München: Fischer, 2004.

Wifo sieht Trendwende am Bau. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=2149747, 21. Aug. 2005.

Wifo: Energiepreise fressen Wirkung der Steuerreform auf. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1994247, 12. Sept. 2005.

Wifo: Erholung in der Bauwirtschaft Europas bis 2008. In: APA. [WWW Dokument] http://journale.apa.at/cms/journale/aktuelles_detail.html;jsessionid=aFgJfsU6mbYa?doc=CMS1136469150045, 27.01.2006.

Wilhelm, F. Zukunftsstrategien für den Tourismus. In: ÖGZ 39/2005, Seite 1-2. Wien: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH.

Wirtschaftsatlas Österreich. 2004: Wien [WWW Dokument] Wailand und Waldstein GmbH.

Wirtschaftsblatt Online (Hg.) austriamicrosystems und Interactive Wear vertiefen Zusammenarbeit. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/pages/432568, 2.03.2006.

Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] http://www.wifo.at/cgi-bin/tabellen/transtb2.cgi?3++industrie.print+++++0+24772++, 16.02.2006.

Wirtschaftskammer Kärnten (Hg.) Gesamtstand der Lehrlinge. [WWW Dokument] http://www.meinbuero.at/lehrlingsstelle/99stat2.htm, 20.07.2003.

Wirtschaftskammer Tirol, Sparte Transport und Verkehr (Hg.) Jahresbericht 2004 Transport und Verkehr, Wirtschaftsbericht Tiroler Verkehr. Erstellt von H. Lamprecht. Innsbruck: Eigenverlag, 2005.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Branchenbericht der österreichischen Transportwirtschaft 2000. Wien: Eigenverlag, 2001.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Branchenkonjunktur 2004 in Spedition und Logistik. [WWW Dokument] http://wko.at/spediteure/, 9.02.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Leichte Stabilisierung der Bauwirtschaft 2006. Erstellt von M. Fallmann. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=232872&BrID=&DstID=0, 7.02.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2005. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/jahrbuch/jahr.htm, 9.03.2005.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. April 2004. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/dst_SZ_Details.asp?SNID=41430, 27.05.2004.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie. Erstellt von A. Köppl. [WWW Dokument] http://wko.at/presse/pdf/WIFO_Studie_Umwelttechnik191005.pdf, 24.01.2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Österreichs Industrie Kennzahlen 2005. [WWW Dokument] http://www.herodot-consulting.at/wko/bsi/kennzahlen2005/, 31. Aug. 2005.

Wirtschaftskammer Österreich Fachverband Holzindustrie (Hg.) Österreichische Span-, MDF- und Faserplattenindustrie für 2005 "verhalten". Erstellt von U. Sporer. [WWW Dokument] www.platte.at, 12. Mai 2005.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Handel (Hg.) Handel in Zahlen 2004. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2004/Handel-in-Zahlen-2004.pdf, 1.09.2005.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (Hg.) Schenner: "Tourismusaufschwung durch ausreichend Mitarbeiter absichern!". [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=124523&BrID=0&DstID=252, 15.07.2004.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (Hg.) Tourismus in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. Wien: Eigenverlag, 2005.

Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik (Hg.) WBA I/2004 (Frühjahr) - Wirtschaftsbarometer Austria. Eine Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich. Wien: Eigenverlag, 2004.

Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik (Hg.) WKO Wirtschaftsbarometer. Erstellt von C. Bischof und C. Schneider. [WWW Dokument] http://wko.at/wp/extra/barometer/WBA_2005_Fruehjahr.pdf, 1.09.2005.

Wirtschaftsunis bleiben hoch im Kurs. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/cgi-bin/page.pl?id=356668, 3.07.2004.

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Kurzfassung der Studie. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. , 2004.

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Transportwirtschaft und Logistik (Hg.) Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Luftverkehrswirtschaft - Stand und Entwicklungsperspektiven des Personenluftverkehrs. Kurzfassung der Studie. Erstellt von S. Kummer und S. Medenbach. , 2004.

Wo 2006 die Post abgeht. In: Format 51-52/2005, Seite 248-252.

Wolkersdorfer, H. Der Werberubel rollt wieder. In: Bestseller 10/2004, Seite 10-13.

Wolkerstorfer, H. Sanftes Werbeplus im kommenden Jahr. In: Horizont 39/2005, Seite 1-2. Perchtoldsdorf: Manstein.

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie (Hg.) Anforderungen an die Berufsfähigkeit von Bachelor- und Masterabsolventen der Ingenieurstudiengänge aus Sicht der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie. [WWW Dokument] http://www.components.zvei.org/index.php, 2004, 26.01.2006.

Zapotoczky, K. (Hg.) Schnittstellenoptimierung im Gesundheitswesen. Linz: Trauner, 2002.

Zellman, P. Fitness in Zahlen - Modesport zwischen Boom und Bumerang. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html, 11.11.2003.

Zellman, P. Freizeit-, Sport-, Tourismusministerium - Oder bleibt alles beim alten?. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html, 11.11.2003.

Zellman, P. und P. Bruckmüller Feizeitgesellschaft. Wellnesstrend. Laufboom. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html, 11.11.2003.

Zellmann, P. Historische Trendwende im Tourismus. Österreich wird Winterurlaubsland. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at, 19.01.2006.

Zellmann, P. Urlaubswünsche und Reisewirklichkeit Teil I. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/04_2005/body_04_2005.html, 7.11.2ßß5.

Zellmann, P. Urlaubswünsche und Reisewirklichkeit Teil II. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/05_2005/body_05_2005.html, 7.11.2005.

Zellmann, P. und H. Opaschowski 10. Österreichische Tourismusanalyse 2004/2005. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/03_2005/body_03_2005.html, 12.08.2005.

Zenger, Ch. A. Management im Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik. Kontext - Normen - Perspektiven. Bern: Hans Huber, 2003.

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (Hg.) IT-Experten. Aufschwung beginnt. Erstellt von B. J. Hohn. Bonn: Eigenverlag, 2005.

Zentrum für Bildung und Wirtschaft Forschungs- und Beratungsges.mbH (Hg.) IT-Jobmonitoring 2003: Die IKT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Erstellt von A. Neumayer. .

Zentrum für Bildung und Wirtschaft Forschungs- und Beratungsges.mbH (Hg.) IT-Jobmonitoring 2004: Die IT-Stellenmarktanalyse des ZBW. Jahresbericht. Erstellt von A. Kerschbaumer. .

Zentrum für Praxisinformation (Hg.) Karriereplanung: Rechtsanwälte. [WWW Dokument] http://www.zepra.at, 20.07.2003.

Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerausbildung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.) Die Lehrerbildung der Zukunft - eine Streitschrift. Erstellt von G. Breidenstein, W. Helsper und C. Kötters-König. Opladen: Leske und Budrich, 2002.

Zimpfer, M. Effizient organisierte Klinische Leistungszentren. [WWW Dokument] http://www.univie.ac.at/dieuniversitaet/2002/coop/10000705.htm, 16.07.2003.

Zottl, M. Die neue Rolle. In: pflegenetz 00.02. [WWW Dokument] http://www.pflegenetz.at/magazin/downloads/pnmagazindieneuerollederpflege.pdf, 2.03.2006.

Zukunft der Biotechnologie. In: bbb.biotech.com, Seite 06.Jul. [WWW Dokument] www.bbbiotech.com, 1.07.2004.

Zulehner, P. Aufbrechen oder untergehen. So geht Kirchenentwicklung; das Beispiel des Passauer Pastoralplans. Ostfildern: Schwabenverlag, 2003.

Zulehner, P. Dienende Männer - Anstifter zur Solidarität. Diakone in Westeuropa. Ostfildern: Schwabenverlag, 2003.

Zulehner, P. Priester im Modernisierungsstress. Forschungsbericht der Studie Priester 2000. Ostfildern: Schwabenverlag, 2001.

Zulehner, P. und F. Lobinger Um der Menschen und der Gemeinden willen. Plädoyer zur Entlastung von Priestern; weitere Folgerungen aus der Studie Priester 2000. Ostfildern: Schwabenverlag, 2002.

Zulehner, P. und K. Rahner Denn du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor. Zur Theologie der Seelsorge heute. Ostfildern: Schwabenverlag, 2002.

Zur Lage der Tourismuswirtschaft. In: ÖGZ 16/2005, Seite 2.

Zurstiege, G. Werbung, Mode und Design. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2001.

Zuversicht im Wiener Gewerbe und Handwerk. In: Wiener Wirtschaft Nr.3/Jänner 2006, Seite S.8-9.

Zuversicht in der BITKOM-Branche festigt sich. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/Default_32182.aspx, 15. Juni 2005.

a3-Wirtschaftsverlag GesmbH (Hg.) Werbung zurück auf soliden Wachstumspfad. In: a3boom 3/2004, Seite 12.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Grillitsch: Forsteinkommen durch vertiefte Kooperation sichern. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040903_OTS0122&ch=wirtschaft, 2.02.2005.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Preineder: Biotreibstoff-Beimischung schafft bis zu 8.000 Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20040930_OTS0151&ch=wirtschaft, 2.02.2005.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Pröll präsentiert "Grünen Pakt für Österreichs Landwirtschaft". [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060216_OTS0222&ch=wirtschaft, 20.02.2006.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Schwarzböck: Erstmals wieder leichtes Einkommensplus für Landwirte. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20050216_OTS0169&ch=wirtschaft, 2.02.2005.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Schwarzböck: Wer Markterfolg will, muss sich für Wettbewerb wappnen. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060213_OTS0077&ch=wirtschaft, 20.02.2006.

austriamicrosystems AG (Hg.) News: Interactive Wear setzt auf Multimediachips von austriamicrosystems für den Einsatz in Wearable Electronics-Anwendungen. [WWW Dokument] http://www.austriamicrosystems.com/07presscenter/press_2005/pr18102005_gr.htm, 16.02.2006.

austrian furniture industry (Hg.) Die österreichische Holzindustrie Branchenbericht 2004/2005 Bereich Möbel. [WWW Dokument] http://www.moebel.at/docs/branchenbericht_moebel_2004_2005.pdf, 31. Aug. 2005.

fh-campus wien (Hg.) Frauen in technischer Ausbildung. In: FH-Campus, Der Bildungsreport des fh-campus Wien Jun.04, Seite 4-5. Eigenverlag.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Anhänge zum ibw-Studienteil. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhibwanhang1.pdf, 26.08.2004.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Studienteil des ibw: Schriftliche Unternehmensbefragung und hochschulstatistische Analyse. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhibw.pdf, 26.08.2004.

ibw-Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zukunftsmarkt Gesundheits- und Sozialbetreuungseinrichtungsberufe - Perspektiven und Probleme in Österreich. Erstellt von H. Dornmayr. In: ibw-research brief Nr. 04, November 2003.

proHolz Austria und Der Standard (Hg.) Leben vom Wald. In: Rondo Spezial 10/2004.

s Newsroom (Hg.) Anhaltende Dynamik im Bereich Information und Consulting. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 3.12.2004.

s Newsroom (Hg.) Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau wieder ansteigend. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3802-a,00.html, 3.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Automobilbranche bleibt Wirtschaftsmotor bis 2010. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,1088-a,00.html, 30.10.2001.

s Newsroom (Hg.) Chemie-Branche braucht Produktivitätsschub. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2945-a,00.html, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Computermarkt soll heuer um fast 14 Prozent wachsen. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Die Bedeutung von mobilen Datendiensten nimmt zu. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 26.08.2004.

s Newsroom (Hg.) EU-Registrierung für 30.000 Chemikalien. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3107-a,00.html, 28.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Förderungen des Kunststoffclusters. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2583-a,00.html, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Gehälter in der IT-Branche klettern wieder. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 25.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Globaler PC-Absatz steigt 2004 um 13,5 Prozent. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Heimischer IT-Markt wächst um 4,5 Prozent. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2832-a,00.html, 12.08.2003.

s Newsroom (Hg.) IT-Jobangebote steigen wieder. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) IT-Sicherheit gewinnt zunehmend an Bedeutung. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2504-a,00.html, 12.08.2003.

s Newsroom (Hg.) IT-Trends: Manager planen wieder mit fixen Budgets. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 25.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Kunststoff-Cluster in Kärnten: Kooperation mit Slowenien. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2443-a,00.html, 26.11.2003.

s Newsroom (Hg.) Maschinenbau 2010: Gute Perspektiven. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2754-a,00.html, 4.08.2003.

s Newsroom (Hg.) Preiskampf in der Mobilfunkbranche kostet Jobs. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 23.09.2004.

s Newsroom (Hg.) Studie: Autozulieferanteile wachsen bis 2015 um 70 Prozent. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3232-a,00.html, 18.12.2003.

s Newsroom (Hg.) Vom Produkthersteller zum Softwarehaus. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom, 16.11.2004.

s Newsroom (Hg.) Wachstumsmotor Informationstechnologie. [WWW Dokument] www.s-newsroom.at/newsroom, 17.08.2004.

s Newsroom (Hg.) Österreichischer Lebensmittelexport nach Deutschland im Aufwind. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,2423-a,00.html, 27.11.2003.

s newsroom (Hg.) Elektroindustrie erwartet heuer wieder Zuwächse. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3725-a,00.html, 17.08.2004.

s-newsroom (Hg.) Österreichs Holzexporte in die USA steigen stark. [WWW Dokument] http://www.s-newsroom.at/newsroom/1,5175,3867-a,00.html, 27.08.2004.

„Teure Reglementierungen". Interview mit Peter Untersperger, Fachverbandsobmann der chemischen Industrie über Reach, die neue Chemierichtlinie der Europäischen Union. In: Format 51-52/2005, Seite 290.

Ärzteausbildung neu: Aktuelle IFES-Studie zum Stellenwert der Lehr- und Ausbildungspraxen in der Ärzteausbildung. [WWW Dokument] http://www.aerztekammer.at/cache/000000000020050706160822.xml/PK-Unterlage%202005-07-06.pdf, 2.03.2006.

ÖBB übernimmt Ökombi. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv.

ÖBB-Bauarbeiter in Betrieb AG. [WWW Dokument] http://derstandard.at/archiv.

Österreich Journal (Hg.) Bekleidungsindustrie muss sich warm anziehen. [WWW Dokument] http://www.oe-journal.at/Aktuelles/!2004/0604/W4/32406ba-ca.htm, 8.03.2006.

Österreicher haben die Nase vorn. Als katastrophal beurteilen Experten Europas Versicherungsmarkt. [WWW Dokument] http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=389689&archiv=false, 21.11.2003.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Die österreichische Apotheke in Zahlen. [WWW Dokument] http://www.apotheker.or.at, 2.03.2006.

Österreichische Bundesbahnen (Hg.) ÖBB Geschäftsbericht 2004. Eigenverlag [WWW Dokument] www.oebb.at/vip8/oebb/de/Pressecorner/ Publikationen/Geschaeftsbericht2004.pdf, 9.02.2006.

Österreichische Gesellschaft für Ernährung (Hg.) So isst Österreich. Der Ernährungsbericht 2003. [WWW Dokument] http://www.oege.at/index.html, 28.11.2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Eisenbahn und ÖPNV. Erstellt von D. Hemmer und B.M. Hollos. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Postdienste. Erstellt von D. Hemmer und P. Pöchhacker. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Sicherheit. Erstellt von D. Hemmer und W. Bauer. Wien, 2003.

Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (Hg.) Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-15: Sicherheit. Erstellt von D. Hemmer und W.T. Bauer. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Die Neuerfindung der Redaktion. Wie Teams traditionelle Grenzen sprengen. Erstellt von K. Meier. [WWW Dokument] http://www.kfj.at/pdf/neueredaktionen.pdf, 28.10.2003.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Macht und Ohnmacht der Medien. Medientage Bischofshofen. Erstellt von M. Rahofer. [WWW Dokument] http://www.kfj.at/pdf/MedienMacht2002.pdf, 28.10.2003.

Österreichische Medienakademie, Kuratorium für Journalistenausbildung (Hg.) Wie wird man Journalist in Österreich?. Erstellt von M. Rahofer. [WWW Dokument] http://www.kfj.at/kfjjour.htm, 28.10.2003.

Österreichische Ärztekammer (Hg.) Die ärztliche Versorgung in Österreich. [WWW Dokument] http://www.aek.or.at/, 16.07.2003.

Österreichische Ärztekammer - Abteilung Statistik (Hg.) Standesmeldungen - Ärzte. Erstellungsdatum 6.7.2005. .

Österreichischer Gewerkschaftsbund (Hg.) Lehrlingssituation. [WWW Dokument] http://www.oegb.or.at/lehrlinge/site.htm, 5.08.2003.

Österreichischer Kachelofenverband / Heiztechnische Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner Österreichs URL: http://www.kachelofenverband.at/.

Österreichischer Rundfunk (Hg.) Fitnesstage sollen neue Kunden bringen. [WWW Dokument] http://wien.orf.at/stories/63618/, 12.10.2005.

Österreichischer Rundfunk (Hg.) Wiener haben Tanzlust für sich entdeckt. [WWW Dokument] http://wien.orf.at/stories/68523/, 7.11.2005.

Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH (Hg.) EU, Chinesen und die Mode. Erstellt von N. Gerstmayer. [WWW Dokument] http://www.die-wirtschaft.at/ireds-5907.html, 11.02.2005.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Pilotprojekt Qualitätssicherung in der Pflege. Erstellt von C. Nemeth und E. Pochobradsky. Wien: Eigenverlag, 2002.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Diätassistentin/Diätassistenten und ernährungsmedizinischen Beraterin/Beraters. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Ergotherapeutin/Ergotherapeuten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Orthoptistin/Orthoptisten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten Physiotherapeutin/Physiotherapeuten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten medizinisch-technischen Analytikerin/Analytikers. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen (Hg.) Projekt MTD Qualitätssicherung. Berufsprofil der/des diplomierten radiologisch-technischen Assistentin/Assistenten. Erstellt von B. Lugmayr. Wien: Eigenverlag, 2003.

Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie: Ausbildung [WWW document] URL: http://www.ibo.at/ausbildung.htm.

Österreichisches Normungsinstitut (Hg.) Business Plan des Fachnormenausschusses 188 Leder und Lederwaren. [WWW Dokument] http://www.on-norm.at/fna/businessplanGet.do?commKey=983&locale=de-DE, 2.03.2006.

Österreichs Chemie-Industrie für 2006 verhalten. [WWW Dokument] http://chemiereport.at/chemiereport/stories/2644/, 27.Dez.05.

Österreichs Manager sind große Weiterbildungsmuffel. [WWW Dokument] http://derstandarddigital.at/?url=/?page=ArchivSuche, 3.07.2004.

Österreichs Probleme sind hausgemacht. [WWW Dokument] http://derstandard.at/Archiv, 17.08.2004.

öibf (Hg.) Innovation und Hochschulbildung. Chancen und Herausforderungen einer technisch-naturwissenschaftlichen Qualifizierungsoffensive für Österreich. Teilstudie: Innovationsindikatoren. Mündliche Unternehmens- und ExpertInnenbefragung und geschlechtsspezifische. Erstellt von Ch. Gray et al. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/projekte/proj_nat/innov_hochschulbild/iuhoeibf1.pdf, 26.08.2004.

Tabellenverzeichnis

Anhang: Stellenaufkommen 2005 und 2004 Daten für Gesamtösterreich sowie alle Bundesländer

Teil 1: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.1.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	50.312	33.485	9.568	2.834
Büro, Wirtschaft und Recht	42.647	21.995	8.109	2.116
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	2.133	1.940	879	227
EDV und Telekommunikation	6.765	2.320	3.426	790
Elektro und Elektronik	21.120	9.947	6.921	1.912
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	1.513	10.156	633	-10.267
Gesundheit und Medizin	11.294	7.462	-366	347
Glas, Keramik und Stein	1.250	1.401	166	281
Grafik, Foto und Papier	3.634	2.956	1.548	-126
Handel, Verkauf und Werbung	51.363	34.171	15.778	1.640
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	5.798	18.769	-262	4.390
Hotel- und Gastgewerbe	78.503	73.255	-3.029	-1.882
Körper- und Schönheitspflege	5.319	4.927	457	263
Lebensmittel	3.119	3.836	310	-205
Maschinen, KFZ und Metall	58.016	28.421	20.360	4.462
Medien, Kunst und Kultur	790	746	372	-338
Reinigung und Haushalt	12.421	15.893	-801	-2.059
Reise, Freizeit und Sport	1.013	1.916	189	308
Sicherheit und Wachdienste	1.583	1.593	620	136
Soziales, Erziehung und Bildung	4.828	3.970	-1.434	519
Textil, Mode und Leder	990	1.515	487	-77
Umwelt	104	63	16	34
Verkehr, Transport und Zustelldienste	27.364	18.833	6.725	1.075
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	3.548	1.309	-185	-65

Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland

Berufsbereich	2005		Veränderung gegenüber 2004	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	373	986	222	-45
Büro, Wirtschaft und Recht	502	548	300	17
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	0	53	-20	29
EDV und Telekommunikation	213	58	200	38
Elektro und Elektronik	92	322	-3	104
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	26	357	13	-83
Gesundheit und Medizin	306	224	208	38
Glas, Keramik und Stein	53	75	0	18
Grafik, Foto und Papier	39	51	7	-27
Handel, Verkauf und Werbung	788	1.022	576	185
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	16	490	-26	-5
Hotel- und Gastgewerbe	313	2.220	19	154
Körper- und Schönheitspflege	0	124	-33	7
Lebensmittel	0	136	0	-22
Maschinen, KFZ und Metall	168	538	25	-18
Medien, Kunst und Kultur	26	17	13	-9
Reinigung und Haushalt	106	376	59	-46
Reise, Freizeit und Sport	13	14	13	-5
Sicherheit und Wachdienste	14	109	-5	79
Soziales, Erziehung und Bildung	93	132	-235	1
Textil, Mode und Leder	29	77	29	-33
Umwelt	0	0	0	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	135	549	83	45
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	13	53	13	33

Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten

Berufsbereich	2005		Veränderung gegenüber 2004	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	4.841	3.085	268	576
Büro, Wirtschaft und Recht	1.926	1.590	-56	190
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	134	184	23	-5
EDV und Telekommunikation	299	124	108	53
Elektro und Elektronik	1.157	655	44	47
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	91	632	-21	-32
Gesundheit und Medizin	813	603	-181	105
Glas, Keramik und Stein	66	66	8	-21
Grafik, Foto und Papier	211	144	21	-13
Handel, Verkauf und Werbung	3.206	3.021	1.373	586
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	359	2.269	21	224
Hotel- und Gastgewerbe	9.152	8.814	1.050	-313
Körper- und Schönheitspflege	263	429	13	77
Lebensmittel	218	319	85	36
Maschinen, KFZ und Metall	4.619	2.206	1.431	390
Medien, Kunst und Kultur	0	45	0	-5
Reinigung und Haushalt	881	1.276	-174	74
Reise, Freizeit und Sport	39	282	-18	45
Sicherheit und Wachdienste	104	122	104	36
Soziales, Erziehung und Bildung	420	293	225	-2
Textil, Mode und Leder	52	100	33	36
Umwelt	26	2	26	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.442	1.309	471	93
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	189	130	-29	22

Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich

	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	3.184	6.561	1.525	542
Büro, Wirtschaft und Recht	3.167	3.243	1.125	432
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	242	239	210	-51
EDV und Telekommunikation	594	428	497	292
Elektro und Elektronik	797	1.363	188	142
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	156	4.323	84	-7.331
Gesundheit und Medizin	920	979	146	22
Glas, Keramik und Stein	13	252	-145	57
Grafik, Foto und Papier	288	418	250	51
Handel, Verkauf und Werbung	4.276	5.271	675	477
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	402	2.465	302	175
Hotel- und Gastgewerbe	3.553	5.898	870	-443
Körper- und Schönheitspflege	208	658	-80	51
Lebensmittel	211	818	-146	-86
Maschinen, KFZ und Metall	2.634	4.010	1.155	344
Medien, Kunst und Kultur	25	85	6	-145
Reinigung und Haushalt	795	2.215	-9	-267
Reise, Freizeit und Sport	26	98	26	-18
Sicherheit und Wachdienste	79	460	8	189
Soziales, Erziehung und Bildung	317	488	194	10
Textil, Mode und Leder	295	240	282	23
Umwelt	0	13	0	6
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.709	3.846	440	335
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	152	121	-142	-38

Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich

	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	14.416	6.749	4.976	810
Büro, Wirtschaft und Recht	5.871	4.531	283	240
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	691	839	344	84
EDV und Telekommunikation	1.096	520	353	109
Elektro und Elektronik	7.480	2.791	3.876	859
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	229	1.804	-45	-1.823
Gesundheit und Medizin	1.613	1.297	189	162
Glas, Keramik und Stein	431	389	310	125
Grafik, Foto und Papier	1.158	891	696	-162
Handel, Verkauf und Werbung	8.900	7.393	2.836	355
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.740	4.746	815	1.452
Hotel- und Gastgewerbe	7.512	8.226	767	-730
Körper- und Schönheitspflege	749	883	284	139
Lebensmittel	1.015	1.077	638	75
Maschinen, KFZ und Metall	19.911	9.050	9.682	2.106
Medien, Kunst und Kultur	117	138	100	-5
Reinigung und Haushalt	2.359	3.231	788	-280
Reise, Freizeit und Sport	80	170	-67	44
Sicherheit und Wachdienste	278	217	205	-52
Soziales, Erziehung und Bildung	642	989	-476	85
Textil, Mode und Leder	169	333	56	-30
Umwelt	39	12	22	6
Verkehr, Transport und Zustelldienste	5.818	4.939	2.133	688
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	521	211	182	-34

Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg

Berufsbereich	2005		Veränderung gegenüber 2004	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.104	2.353	-975	116
Büro, Wirtschaft und Recht	3.077	2.404	-850	364
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	92	81	41	5
EDV und Telekommunikation	407	191	0	40
Elektro und Elektronik	890	774	-101	149
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	158	459	60	-76
Gesundheit und Medizin	1.093	675	-191	-68
Glas, Keramik und Stein	52	59	16	-1
Grafik, Foto und Papier	329	252	-78	-119
Handel, Verkauf und Werbung	4.050	3.331	-196	-179
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	320	1.752	-151	445
Hotel- und Gastgewerbe	8.449	13.923	-3.393	406
Körper- und Schönheitspflege	222	408	-15	61
Lebensmittel	222	292	-71	-58
Maschinen, KFZ und Metall	2.383	2.093	131	518
Medien, Kunst und Kultur	184	53	123	-21
Reinigung und Haushalt	1.019	1.806	-353	-88
Reise, Freizeit und Sport	92	504	-33	33
Sicherheit und Wachdienste	105	63	25	-78
Soziales, Erziehung und Bildung	300	288	-256	67
Textil, Mode und Leder	52	90	-28	13
Umwelt	0	0	-19	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.826	1.585	-408	-170
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	195	98	-4	32

Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark

Berufsbereich	2005		Veränderung gegenüber 2004	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	11.604	5.419	1.967	483
Büro, Wirtschaft und Recht	5.290	2.846	2.165	368
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	276	159	68	44
EDV und Telekommunikation	1.372	315	1.006	29
Elektro und Elektronik	4.866	1.420	1.651	77
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	472	536	440	-851
Gesundheit und Medizin	1.801	1.271	-642	-80
Glas, Keramik und Stein	357	222	91	75
Grafik, Foto und Papier	587	371	405	91
Handel, Verkauf und Werbung	6.849	4.238	2.788	-293
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.758	4.820	-944	2.113
Hotel- und Gastgewerbe	9.725	7.991	83	371
Körper- und Schönheitspflege	674	588	99	-8
Lebensmittel	188	392	36	-127
Maschinen, KFZ und Metall	18.131	5.210	7.869	510
Medien, Kunst und Kultur	53	76	-34	-36
Reinigung und Haushalt	2.307	1.793	-62	-38
Reise, Freizeit und Sport	171	215	139	58
Sicherheit und Wachdienste	351	257	123	52
Soziales, Erziehung und Bildung	915	633	-158	169
Textil, Mode und Leder	52	236	-19	-13
Umwelt	13	21	-6	18
Verkehr, Transport und Zustelldienste	6.713	2.596	2.714	-262
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1.045	334	389	1

Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol

Berufsbereich	2005		Veränderung gegenüber 2004	
	Print-medien	AMS	Print-medien	AMS
Bau, Baunebengewerbe und Holz	4.536	2.096	1.116	-91
Büro, Wirtschaft und Recht	4.663	1.606	67	18
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	81	51	-132	-35
EDV und Telekommunikation	614	107	377	15
Elektro und Elektronik	1.562	562	605	122
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	158	198	24	-20
Gesundheit und Medizin	1.680	520	-23	-47
Glas, Keramik und Stein	92	123	76	9
Grafik, Foto und Papier	329	206	-30	15
Handel, Verkauf und Werbung	6.276	3.202	1.195	-103
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	479	891	66	-199
Hotel- und Gastgewerbe	23.952	15.475	240	-989
Körper- und Schönheitspflege	944	424	103	-2
Lebensmittel	367	297	4	-57
Maschinen, KFZ und Metall	3.407	1.646	758	106
Medien, Kunst und Kultur	78	40	-28	-11
Reinigung und Haushalt	2.268	1.786	-391	-80
Reise, Freizeit und Sport	312	280	61	10
Sicherheit und Wachdienste	250	153	144	-86
Soziales, Erziehung und Bildung	1.078	276	160	21
Textil, Mode und Leder	65	108	5	4
Umwelt	13	4	13	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.874	1.346	718	-18
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	379	90	-97	22

Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg

	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.618	1.216	-458	319
Büro, Wirtschaft und Recht	2.211	760	347	200
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	65	56	-18	10
EDV und Telekommunikation	286	49	42	18
Elektro und Elektronik	871	396	27	182
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	26	268	-6	91
Gesundheit und Medizin	559	167	-184	-6
Glas, Keramik und Stein	26	46	-90	15
Grafik, Foto und Papier	143	215	63	98
Handel, Verkauf und Werbung	3.333	1.470	1.028	417
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	71	704	-149	283
Hotel- und Gastgewerbe	4.324	5.486	-2.434	-472
Körper- und Schönheitspflege	366	184	23	19
Lebensmittel	261	255	-126	78
Maschinen, KFZ und Metall	1.740	1.166	22	407
Medien, Kunst und Kultur	39	15	-9	-34
Reinigung und Haushalt	844	453	-286	-80
Reise, Freizeit und Sport	56	73	-80	31
Sicherheit und Wachdienste	64	20	-48	-16
Soziales, Erziehung und Bildung	290	93	-87	20
Textil, Mode und Leder	104	158	70	-61
Umwelt	13	1	13	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.336	679	251	170
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	106	40	-302	-2

Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien

	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	7.636	5.020	927	124
Büro, Wirtschaft und Recht	15.940	4.467	4.728	287
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	552	278	363	146
EDV und Telekommunikation	1.884	528	843	196
Elektro und Elektronik	3.405	1.664	634	230
Garten-, Land- und Forstwirtschaft	197	1.579	84	-142
Gesundheit und Medizin	2.509	1.726	312	221
Glas, Keramik und Stein	160	169	-100	4
Grafik, Foto und Papier	550	408	214	-60
Handel, Verkauf und Werbung	13.685	5.223	5.503	195
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	653	632	-196	-98
Hotel- und Gastgewerbe	11.523	5.222	-231	134
Körper- und Schönheitspflege	1.893	1.229	63	-81
Lebensmittel	637	250	-110	-44
Maschinen, KFZ und Metall	5.023	2.502	-713	99
Medien, Kunst und Kultur	268	277	201	-72
Reinigung und Haushalt	1.842	2.957	-373	-1.254
Reise, Freizeit und Sport	224	280	148	110
Sicherheit und Wachdienste	338	192	64	12
Soziales, Erziehung und Bildung	773	778	-801	148
Textil, Mode und Leder	172	173	59	-16
Umwelt	0	10	-33	7
Verkehr, Transport und Zustelldienste	5.511	1.984	323	194
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	948	232	-195	-101

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.2.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	**2005**		**Veränderung gegenüber 2004**	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	3.105	3.448	-404	-61
Hochbau und Bautechnik	17.350	11.049	-1.665	1.185
Holz- und Sägetechnik	509	1.147	-508	-118
Innenausbau und Raumausstattung	12.136	11.837	-2.362	1.845
Tiefbau und Straßenerhaltung	805	909	-159	141
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	10.238	8.913	-1.071	826
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	1.920	1.321	186	-17
Bank- und Versicherungswesen	2.355	1.611	421	358
Industrie- und Gewerbekaufleute	11.388	11.801	-1.734	1.861
Management und Organisation	7.926	1.190	643	144
Recht	1.740	393	896	52
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	7.062	5.183	-73	765
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	8.670	3.352	122	427
Wirtschaft und Technik	2.297	869	250	135
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	65	99	27	-46
Chemie und Kunststoffe	1.625	1.748	-470	-47
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	963	97	408	17
Datenbanken	91	81	41	37
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	714	655	-439	-109
Softwaretechnik und Programmierung	2.104	1.139	322	420
Support, Beratung und Schulung	1.544	401	-502	-62
Vertrieb	185	245	-994	-5
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	9.974	7.323	-4.124	764
Elektromechanik und Elektromaschinen	3.951	2.575	-378	483
Energie- und Anlagentechnik	897	516	441	50
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	1.079	336	94	-137
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	1.027	497	-225	140
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	104	1.375	-276	245
Land- und Viehwirtschaft	208	6.575	-26	476
Obst-, Wein- und Gartenbau	481	2.860	-418	-67
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	416	641	32	89
Gewerblich-technische	260	336	48	50

Gesundheitsberufe				
Handel mit Gesundheitsprodukten	583	617	60	152
Krankenpflegepersonal und Hebammen	2.678	3.251	-1.137	36
Massage	741	1.027	-319	155
Medizinisch-technische Berufe	1.885	763	-426	-18
Medizinische Hilfsdienste	2.639	1.456	-350	165
Glas, Keramik und Stein				
Glas	455	824	-546	-19
Keramik und Stein	143	503	-106	-55
Grafik, Foto und Papier				
Druck	286	450	-90	168
Druckvorstufe	78	125	-104	-4
Fotografie	208	110	104	29
Grafik und Musterzeichnen	520	243	55	36
Papier	873	1.676	185	440
Technisches Zeichnen	1.836	1.262	17	241
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	29.227	29.355	4.217	5.201
Kassa und Handelshilfsberufe	3.366	4.868	-1.659	359
Marketing, Werbung und Public Relations	5.092	1.157	15	32
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	15.995	4.484	-256	101
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	40	2.355	-12	144
Produktion, Bau und Landwirtschaft	4.916	21.378	-830	4.820
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	6.019	11.117	-1.386	87
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	1.693	1.207	-201	87
Küchen- und Servicefachkräfte	52.732	44.755	-1.871	3.158
Küchen- und Servicehilfsberufe	12.682	19.190	-1.919	-318
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	3.367	4.279	-629	407
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	1.254	1.298	-69	243
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	14	22	14	6
Lebensmittelherstellung und -verkauf	2.374	3.827	-745	7
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	6.371	4.315	-1.170	289
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	66	417	-12	-42
Maschinelle Metallfertigung	2.984	951	-344	-12
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	7.355	3.334	-1.739	340
Metallgewinnung und -bearbeitung	7.039	5.498	-4.600	285
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	18.955	15.728	-7.381	962
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	52	40	13	25
Musik und darstellende Kunst	189	638	-86	175
Printmedien und Neue Medien	429	343	58	103
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	41	-105	13

Reinigung und Haushalt				
-	11.422	18.563	-999	2.670
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	290	1.139	-26	6
Reise- und Freizeitgestaltung	506	690	-191	-93
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	52	485	-12	227
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	263	0	-274
Wachdienste	1.584	1.024	65	226
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	1.209	1.728	-441	312
Religiöse Dienste und Seelsorge	13	0	13	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	1.387	793	419	147
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	2.344	2.367	134	460
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	369	933	-459	-26
Ledererzeugung und -verarbeitung	39	197	-26	-147
Spinnen, Wirken und Weben	65	121	-19	1
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	65	102	52	10
Umwelt				
Umwelt	237	53	133	-10
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	125	428	-266	223
Lager, Transport, Spedition und Logistik	23.851	19.091	-2.958	719
Post, Kurier- und Zustelldienste	88	180	-76	-76
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	988	665	-702	57
Biotechnik und Chemie	274	85	24	25
Geisteswissenschaften	198	261	-25	2
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	379	100	199	23
Naturwissenschaften und Medizin	341	77	-10	22
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.265	210	411	-40

Tabelle A.2.2: Berufsfelder Burgenland

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	0	84	-15	17
Hochbau und Bautechnik	250	423	9	127
Holz- und Sägetechnik	0	22	0	0
Innenausbau und Raumausstattung	13	427	-47	69
Tiefbau und Straßenerhaltung	13	33	-27	-9
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	0	285	-17	84
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	103	24	-36	4
Bank- und Versicherungswesen	13	51	0	18
Industrie- und Gewerbekaufleute	78	299	-38	48
Management und Organisation	91	47	-13	14
Recht	0	8	0	1
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	55	143	-11	5
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	13	60	-38	5
Wirtschaft und Technik	13	27	0	16
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	8	0	7
Chemie und Kunststoffe	13	34	13	-18
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	0	1	0	0
Datenbanken	0	0	0	0
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	26	19	13	9
Softwaretechnik und Programmierung	26	10	26	-11
Support, Beratung und Schulung	34	3	-166	-20
Vertrieb	0	6	0	3
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	39	218	-28	-11
Elektromechanik und Elektromaschinen	52	170	39	94
Energie- und Anlagentechnik	0	3	-12	2
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	0	8	0	-1
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	0	12	0	5
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	72	0	53
Land- und Viehwirtschaft	0	168	0	-56
Obst-, Wein- und Gartenbau	13	120	-13	6
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	0	6	0	-1
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	7	-42	0
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	15	0	5

Krankenpflegepersonal und Hebammen	130	124	-69	10
Massage	0	28	0	-7
Medizinisch-technische Berufe	26	16	26	-5
Medizinische Hilfsdienste	39	42	-26	12
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	33	-53	-20
Keramik und Stein	0	29	0	7
Grafik, Foto und Papier				
Druck	0	32	-26	26
Druckvorstufe	0	2	0	-4
Fotografie	0	4	0	2
Grafik und Musterzeichnen	13	0	13	-2
Papier	0	51	0	42
Technisches Zeichnen	53	26	40	0
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	258	852	-282	112
Kassa und Handelshilfsberufe	31	121	-47	2
Marketing, Werbung und Public Relations	0	25	-13	-27
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	210	79	53	-32
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	55	0	4
Produktion, Bau und Landwirtschaft	40	691	24	252
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	27	208	27	21
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	92	32	66	11
Küchen- und Servicefachkräfte	391	1.547	143	-6
Küchen- und Servicehilfsberufe	52	391	13	-68
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	39	121	39	27
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	13	36	13	6
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	0	164	0	28
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	13	145	-26	40
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	2	0	2
Maschinelle Metallfertigung	13	2	13	2
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	40	72	27	4
Metallgewinnung und -bearbeitung	27	79	-20	13
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	26	443	-43	144
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	0	0	0
Musik und darstellende Kunst	0	33	0	23
Printmedien und Neue Medien	39	6	13	0
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	0	0	-1
Reinigung und Haushalt				
-	65	487	-41	111

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	0	7	0	2
Reise- und Freizeitgestaltung	0	8	-13	-1
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	3	0	3
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	41	0	-25
Wachdienste	42	49	28	6
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	91	51	65	-8
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	39	25	13	13
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	69	68	28	8
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	40	-13	26
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	10	0	-34
Spinnen, Wirken und Weben	0	8	-16	-7
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	1	0	-3
Umwelt				
Umwelt	0	0	0	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	4	0	1
Lager, Transport, Spedition und Logistik	95	578	-40	32
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	1	0	1
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	0	24	-13	-3
Biotechnik und Chemie	0	1	0	0
Geisteswissenschaften	0	0	0	-8
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	0	2	0	-1
Naturwissenschaften und Medizin	0	3	0	3
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	14	0	0

Tabelle A.2.3: Berufsfelder Kärnten

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	112	306	-190	-20
Hochbau und Bautechnik	1.203	1.130	-717	244
Holz- und Sägetechnik	99	104	-4	-11
Innenausbau und Raumausstattung	1.098	986	58	76
Tiefbau und Straßenerhaltung	90	47	51	-6
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	707	727	-730	-68
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	206	109	117	6
Bank- und Versicherungswesen	78	96	-67	-7
Industrie- und Gewerbekaufleute	666	842	-42	3
Management und Organisation	486	59	228	14
Recht	54	24	42	2
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	315	226	16	-56
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	394	203	57	38
Wirtschaft und Technik	169	45	91	14
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	14	13	10
Chemie und Kunststoffe	160	180	26	0
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	0	2	0	-4
Datenbanken	0	2	0	1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	39	19	-167	-11
Softwaretechnik und Programmierung	104	54	52	-6
Support, Beratung und Schulung	43	13	15	9
Vertrieb	13	22	0	-1
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	721	535	-84	74
Elektromechanik und Elektromaschinen	208	178	7	37
Energie- und Anlagentechnik	40	13	14	0
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	13	20	-13	-7
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	83	36	-16	23
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	281	13	58
Land- und Viehwirtschaft	0	254	-13	-28
Obst-, Wein- und Gartenbau	26	142	-52	15
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	0	5	-64	-3
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	26	39	13	0
Handel mit Gesundheitsprodukten	57	42	44	24

Krankenpflegepersonal und Hebammen	364	255	31	-28
Massage	39	96	39	-8
Medizinisch-technische Berufe	195	32	65	-23
Medizinische Hilfsdienste	169	103	-91	7
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	66	-14	27
Keramik und Stein	26	33	13	6
Grafik, Foto und Papier				
Druck	13	21	-13	13
Druckvorstufe	0	4	-13	-10
Fotografie	26	11	26	2
Grafik und Musterzeichnen	13	16	13	8
Papier	20	71	20	28
Technisches Zeichnen	78	97	-94	35
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.062	2.452	519	450
Kassa und Handelshilfsberufe	332	490	-16	27
Marketing, Werbung und Public Relations	68	105	-178	75
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.019	358	-50	-168
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	40	348	27	45
Produktion, Bau und Landwirtschaft	218	2.656	-128	690
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	769	1.516	-323	107
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	118	169	40	21
Küchen- und Servicefachkräfte	6.939	5.101	673	181
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.953	2.389	237	52
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	183	355	-53	24
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	14	79	-13	-19
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	144	326	-74	7
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	329	332	-4	61
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	5	0	-3
Maschinelle Metallfertigung	160	60	-145	22
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	625	266	38	10
Metallgewinnung und -bearbeitung	527	496	-566	92
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.449	1.425	-852	196
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	1	0	-1
Musik und darstellende Kunst	0	28	0	-11
Printmedien und Neue Medien	26	15	26	11
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	0	0	0
Reinigung und Haushalt				
-	1.523	1.410	642	134

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	241	0	43
Reise- und Freizeitgestaltung	13	119	-13	35
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	60	0	58
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	31	0	27
Wachdienste	68	68	-36	-48
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	132	162	-17	1
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	117	61	-24	-1
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	173	87	43	17
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	13	52	-39	-20
Ledererzeugung und -verarbeitung	13	17	13	-7
Spinnen, Wirken und Weben	0	5	0	2
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	0	0	-1
Umwelt				
Umwelt	26	5	0	3
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	29	6	15	-1
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.459	1.507	31	218
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	6	0	-7
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	68	53	-69	2
Biotechnik und Chemie	13	4	0	1
Geisteswissenschaften	26	56	26	-5
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	26	6	13	1
Naturwissenschaften und Medizin	0	5	0	5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	54	9	28	-1

Tabelle A.2.4: Berufsfelder Niederösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	354	600	54	-203
Hochbau und Bautechnik	1.463	1.978	400	-54
Holz- und Sägetechnik	39	219	-131	-30
Innenausbau und Raumausstattung	591	1.598	-68	-32
Tiefbau und Straßenerhaltung	17	188	-95	-40
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.362	1.765	482	146
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	68	143	-51	-141
Bank- und Versicherungswesen	471	289	285	20
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.338	2.025	-160	433
Management und Organisation	481	147	19	37
Recht	143	34	106	-10
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	484	554	238	115
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	576	485	148	89
Wirtschaft und Technik	234	115	43	6
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	14	0	3
Chemie und Kunststoffe	143	293	-86	65
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	143	4	119	3
Datenbanken	0	3	-13	1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	120	67	12	-248
Softwaretechnik und Programmierung	107	98	40	53
Support, Beratung und Schulung	52	16	-8	-16
Vertrieb	13	22	-309	-11
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	462	1.228	31	339
Elektromechanik und Elektromaschinen	263	353	56	67
Energie- und Anlagentechnik	117	30	78	-29
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	79	32	-15	-63
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	13	44	-13	10
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	171	26	-9
Land- und Viehwirtschaft	26	2.804	13	-854
Obst-, Wein- und Gartenbau	52	466	-91	-19
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	78	14	40	1
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	53	-26	16
Handel mit Gesundheitsprodukten	52	95	39	28

Krankenpflegepersonal und Hebammen	247	533	-116	46
Massage	39	117	13	62
Medizinisch-technische Berufe	143	137	-38	51
Medizinische Hilfsdienste	143	235	-130	1
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	128	26	-33
Keramik und Stein	0	102	0	11
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	58	1	12
Druckvorstufe	13	26	13	11
Fotografie	26	21	26	12
Grafik und Musterzeichnen	13	32	-25	13
Papier	52	232	-4	34
Technisches Zeichnen	185	143	29	12
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.850	4.422	616	714
Kassa und Handelshilfsberufe	195	845	-292	225
Marketing, Werbung und Public Relations	239	119	-7	8
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.781	978	1.472	146
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	160	0	35
Produktion, Bau und Landwirtschaft	867	4.071	465	1.731
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	143	446	-40	31
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	52	69	-145	-9
Küchen- und Servicefachkräfte	2.405	4.329	26	606
Küchen- und Servicehilfsberufe	970	1.742	176	60
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	91	571	-104	51
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	79	150	66	12
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	5	0	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	224	779	13	-36
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	547	780	58	121
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	13	125	13	4
Maschinelle Metallfertigung	93	70	-28	1
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	541	445	161	62
Metallgewinnung und -bearbeitung	713	729	262	-78
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.222	2.392	29	421
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	4	0	0
Musik und darstellende Kunst	0	92	-12	24
Printmedien und Neue Medien	13	19	0	11
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	7	0	2
Reinigung und Haushalt				
-	754	2.321	-41	106

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	65	-13	2
Reise- und Freizeitgestaltung	13	39	13	4
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	13	37	13	16
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	43	0	-249
Wachdienste	122	189	43	42
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	56	222	29	53
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	65	106	26	41
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	173	432	-78	178
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	14	102	-281	-43
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	19	0	-61
Spinnen, Wirken und Weben	0	25	0	13
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	5	0	2
Umwelt				
Umwelt	52	14	52	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	15	76	-25	-2
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.522	3.684	-147	-51
Post, Kurier- und Zustelldienste	15	31	15	-2
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	13	145	-26	82
Biotechnik und Chemie	13	23	-25	12
Geisteswissenschaften	0	50	0	26
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	39	6	14	2
Naturwissenschaften und Medizin	13	4	1	-1
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	117	22	79	8

Tabelle A.2.5: Berufsfelder Oberösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	1.201	630	399	9
Hochbau und Bautechnik	4.997	2.180	-507	179
Holz- und Sägetechnik	237	345	-68	-65
Innenausbau und Raumausstattung	4.125	2.118	1	293
Tiefbau und Straßenerhaltung	176	237	-13	45
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	3.431	1.831	-61	131
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	342	291	117	18
Bank- und Versicherungswesen	207	239	-56	-4
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.736	2.495	-249	386
Management und Organisation	1.348	210	558	-3
Recht	118	46	40	-4
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	861	854	4	136
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	1.536	699	250	31
Wirtschaft und Technik	418	189	31	-68
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	39	7	39	1
Chemie und Kunststoffe	522	608	-169	-225
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	104	17	12	-8
Datenbanken	13	5	13	-1
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	182	116	82	-18
Softwaretechnik und Programmierung	316	260	-95	67
Support, Beratung und Schulung	134	74	-134	-18
Vertrieb	52	42	-173	-28
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	3.503	1.439	-1.737	-432
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.156	574	-159	27
Energie- und Anlagentechnik	308	165	157	-7
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	226	94	-145	-38
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	300	73	-103	4
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13	214	-12	-30
Land- und Viehwirtschaft	26	2.094	0	1.087
Obst-, Wein- und Gartenbau	156	659	-22	106
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	65	46	-36	-17
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	65	62	39	8
Handel mit Gesundheitsprodukten	160	132	46	19

Krankenpflegepersonal und Hebammen	351	475	-47	-119
Massage	65	94	-26	-4
Medizinisch-technische Berufe	260	161	-194	-12
Medizinische Hilfsdienste	494	214	65	12
Glas, Keramik und Stein				
Glas	78	156	-208	-24
Keramik und Stein	26	117	-119	-92
Grafik, Foto und Papier				
Druck	26	91	-26	36
Druckvorstufe	13	11	-26	1
Fotografie	0	27	-26	10
Grafik und Musterzeichnen	143	49	65	6
Papier	539	488	95	87
Technisches Zeichnen	472	456	-47	91
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	3.970	5.299	-543	-66
Kassa und Handelshilfsberufe	428	773	-560	-142
Marketing, Werbung und Public Relations	811	265	-204	24
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.161	981	-223	109
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	892	0	27
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.411	5.644	-329	1.763
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	237	620	-128	-78
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	195	81	40	-5
Küchen- und Servicefachkräfte	5.121	5.169	-262	169
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.056	2.343	-553	-99
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	558	797	-22	58
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	195	225	26	81
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	14	5	14	-2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	812	1.053	-203	-17
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	1.769	1.057	-339	246
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	26	140	13	-17
Maschinelle Metallfertigung	1.415	267	196	-127
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	2.047	931	-125	-212
Metallgewinnung und -bearbeitung	2.454	1.455	-1.900	-13
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	7.768	4.511	-2.277	-566
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	13	11	13	7
Musik und darstellende Kunst	26	131	-27	44
Printmedien und Neue Medien	78	73	40	31
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	5	-26	0
Reinigung und Haushalt				
-	1.717	3.292	-642	61

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	98	87	59	-6
Reise- und Freizeitgestaltung	49	64	8	-13
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	41	0	-27
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	10	0	-20
Wachdienste	228	140	-50	21
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	143	278	7	-3
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	140	113	-19	48
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	496	749	149	106
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	78	255	-78	-3
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	22	-13	-27
Spinnen, Wirken und Weben	13	10	13	-11
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	14	0	9
Umwelt				
Umwelt	13	8	-26	-4
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	14	-68	-16
Lager, Transport, Spedition und Logistik	5.318	4.222	-377	-651
Post, Kurier- und Zustelldienste	15	8	-40	-28
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	77	97	-223	10
Biotechnik und Chemie	39	14	27	3
Geisteswissenschaften	13	46	-52	24
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	39	19	0	-4
Naturwissenschaften und Medizin	13	12	-13	-3
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	109	54	30	1

Tabelle A.2.6: Berufsfelder Salzburg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	94	299	-68	90
Hochbau und Bautechnik	956	694	222	149
Holz- und Sägetechnik	0	106	-43	-37
Innenausbau und Raumausstattung	697	894	61	157
Tiefbau und Straßenerhaltung	155	69	90	5
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	412	773	-52	118
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	165	219	-26	-43
Bank- und Versicherungswesen	82	122	-77	32
Industrie- und Gewerbekaufleute	706	1.135	-298	161
Management und Organisation	732	128	175	30
Recht	13	41	-52	14
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	996	654	533	126
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	654	320	135	-29
Wirtschaft und Technik	234	81	115	5
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	0	3
Chemie und Kunststoffe	93	67	1	-14
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	52	12	14	3
Datenbanken	0	2	0	-2
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	0	88	0	33
Softwaretechnik und Programmierung	136	102	20	23
Support, Beratung und Schulung	367	21	192	-11
Vertrieb	13	14	-65	2
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	530	593	-120	83
Elektromechanik und Elektromaschinen	187	265	83	88
Energie- und Anlagentechnik	0	19	-13	2
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	104	38	65	6
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	56	49	-28	11
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	230	-15	20
Land- und Viehwirtschaft	52	93	0	28
Obst-, Wein- und Gartenbau	65	110	0	-74
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	78	63	1	19
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	0	28	0	1
Handel mit Gesundheitsprodukten	65	60	52	-9

Krankenpflegepersonal und Hebammen	143	308	-211	96
Massage	52	138	-52	9
Medizinisch-technische Berufe	182	75	-64	-4
Medizinische Hilfsdienste	169	123	-130	8
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	37	-39	1
Keramik und Stein	13	45	0	22
Grafik, Foto und Papier				
Druck	0	34	-26	21
Druckvorstufe	0	21	0	6
Fotografie	39	11	26	11
Grafik und Musterzeichnen	52	31	-39	7
Papier	39	168	-43	27
Technisches Zeichnen	131	93	14	34
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.530	3.031	1.077	792
Kassa und Handelshilfsberufe	461	465	137	90
Marketing, Werbung und Public Relations	610	126	53	-18
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.637	419	-79	-154
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	255	0	46
Produktion, Bau und Landwirtschaft	152	1.831	-168	288
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	989	2.562	15	13
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	195	219	-91	30
Küchen- und Servicefachkräfte	7.639	7.697	1.776	616
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.603	3.936	277	-168
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	170	306	40	13
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	169	120	77	5
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	156	312	-66	20
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	469	326	63	-166
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	13	13	13	3
Maschinelle Metallfertigung	134	81	-49	34
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	290	224	-116	35
Metallgewinnung und -bearbeitung	304	394	-257	39
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	839	1.121	12	121
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	8	-13	8
Musik und darstellende Kunst	26	11	-81	-13
Printmedien und Neue Medien	65	55	40	28
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	4	-39	2
Reinigung und Haushalt				
-	1.322	2.148	303	342

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	312	-26	-92
Reise- und Freizeitgestaltung	92	98	39	-2
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	1	0	-13
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	4	0	4
Wachdienste	122	39	17	-10
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	52	114	-80	-35
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	143	32	92	-28
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	78	81	-39	2
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	14	73	-38	6
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	6	0	-6
Spinnen, Wirken und Weben	0	6	0	3
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	12	0	4
Umwelt				
Umwelt	0	4	0	4
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	27	61	-39	57
Lager, Transport, Spedition und Logistik	1.520	1.628	-227	93
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	33	-13	-13
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	69	33	-9	-4
Biotechnik und Chemie	39	4	39	-3
Geisteswissenschaften	26	7	-26	1
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	39	17	26	13
Naturwissenschaften und Medizin	26	8	0	8
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	40	17	14	-27

Tabelle A.2.7: Berufsfelder Steiermark

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	592	577	-329	-5
Hochbau und Bautechnik	3.120	1.693	-1.338	89
Holz- und Sägetechnik	69	188	-68	35
Innenausbau und Raumausstattung	1.802	1.954	-1.407	331
Tiefbau und Straßenerhaltung	125	143	-318	54
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.702	1.393	-734	25
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	201	160	-59	23
Bank- und Versicherungswesen	233	223	86	88
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.267	1.457	-212	105
Management und Organisation	773	158	-142	11
Recht	91	25	-23	-2
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	818	701	-243	119
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	823	422	-96	42
Wirtschaft und Technik	310	123	-85	37
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	12	-13	-3
Chemie und Kunststoffe	223	193	-40	49
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	78	10	40	-5
Datenbanken	0	44	-12	30
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	104	84	-102	13
Softwaretechnik und Programmierung	347	206	78	86
Support, Beratung und Schulung	177	103	-219	43
Vertrieb	39	40	-412	5
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.922	1.316	-1.562	316
Elektromechanik und Elektromaschinen	864	424	-63	159
Energie- und Anlagentechnik	131	51	-5	27
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	212	30	37	-65
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	200	40	56	4
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	26	335	-247	152
Land- und Viehwirtschaft	26	269	-13	125
Obst-, Wein- und Gartenbau	39	266	-121	57
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	26	21	-1	-1
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	26	40	0	3
Handel mit Gesundheitsprodukten	52	54	-6	16

Krankenpflegepersonal und Hebammen	741	854	-324	121
Massage	91	140	64	17
Medizinisch-technische Berufe	169	114	-13	-8
Medizinische Hilfsdienste	325	287	-91	91
Glas, Keramik und Stein				
Glas	169	133	-188	-16
Keramik und Stein	13	93	13	20
Grafik, Foto und Papier				
Druck	26	56	-65	26
Druckvorstufe	0	16	-13	6
Fotografie	13	15	-13	6
Grafik und Musterzeichnen	52	33	26	-15
Papier	39	206	39	72
Technisches Zeichnen	445	203	14	63
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	2.607	3.182	-286	279
Kassa und Handelshilfsberufe	373	559	-291	-121
Marketing, Werbung und Public Relations	773	120	96	-4
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.354	624	-261	93
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	203	-13	-64
Produktion, Bau und Landwirtschaft	1.322	4.072	-423	-481
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	339	724	-51	-37
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	144	88	1	-4
Küchen- und Servicefachkräfte	5.782	5.325	-1.550	66
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.425	1.842	-435	-37
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	247	525	-321	32
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	52	133	-54	38
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	221	419	33	29
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	1.557	678	-1.027	-129
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	75	-13	19
Maschinelle Metallfertigung	743	202	-216	6
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	1.867	529	-1.770	58
Metallgewinnung und -bearbeitung	1.506	1.034	-1.385	148
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	4.080	2.939	-3.967	145
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	4	0	4
Musik und darstellende Kunst	49	35	49	8
Printmedien und Neue Medien	26	58	0	14
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	5	-27	0
Reinigung und Haushalt				
-	1.683	2.188	-624	395

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	36	102	10	-6
Reise- und Freizeitgestaltung	52	71	-93	-36
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	14	-26	-54
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	99	0	-5
Wachdienste	285	130	-40	45
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	145	277	-145	43
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	301	222	82	55
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	337	269	-69	37
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	66	114	27	2
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	85	-13	-17
Spinnen, Wirken und Weben	0	9	0	-9
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	6	0	2
Umwelt				
Umwelt	26	5	13	-16
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	63	-80	54
Lager, Transport, Spedition und Logistik	5.395	3.114	-1.198	580
Post, Kurier- und Zustelldienste	15	16	-25	-37
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	151	134	-594	-55
Biotechnik und Chemie	65	16	52	9
Geisteswissenschaften	0	69	0	-22
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	52	15	-25	1
Naturwissenschaften und Medizin	66	19	14	7
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	197	9	39	-12

Tabelle A.2.8: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	103	250	-225	89
Hochbau und Bautechnik	1.843	689	217	215
Holz- und Sägetechnik	26	95	-72	-9
Innenausbau und Raumausstattung	1.160	911	-81	141
Tiefbau und Straßenerhaltung	147	75	71	31
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.076	659	-91	116
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	153	107	11	48
Bank- und Versicherungswesen	361	102	111	41
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.342	995	11	200
Management und Organisation	546	113	-157	16
Recht	104	38	-25	15
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	910	324	14	-3
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	767	301	-156	85
Wirtschaft und Technik	147	33	-142	5
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	18	0	16
Chemie und Kunststoffe	65	130	-16	81
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	26	2	-4	2
Datenbanken	0	0	0	-3
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	39	32	-117	-11
Softwaretechnik und Programmierung	159	42	-107	-4
Support, Beratung und Schulung	52	11	-97	5
Vertrieb	13	17	0	8
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	772	545	-267	112
Elektromechanik und Elektromaschinen	261	71	-85	-23
Energie- und Anlagentechnik	13	12	-15	3
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	92	18	53	4
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	201	25	91	13
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	35	-28	6
Land- und Viehwirtschaft	78	77	13	11
Obst-, Wein- und Gartenbau	39	220	-26	117
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	26	4	0	-1
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	26	27	0	-2
Handel mit Gesundheitsprodukten	119	83	15	47

Krankenpflegepersonal und Hebammen	247	141	39	25
Massage	260	254	-291	56
Medizinisch-technische Berufe	234	57	-64	7
Medizinische Hilfsdienste	481	93	14	7
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	80	-1	3
Keramik und Stein	52	31	0	-15
Grafik, Foto und Papier				
Druck	39	61	26	28
Druckvorstufe	26	19	-13	2
Fotografie	0	4	0	-9
Grafik und Musterzeichnen	91	28	0	3
Papier	13	149	-39	81
Technisches Zeichnen	104	66	-30	16
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	4.323	3.396	705	815
Kassa und Handelshilfsberufe	735	391	-114	29
Marketing, Werbung und Public Relations	473	84	84	28
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.965	252	545	49
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	283	0	75
Produktion, Bau und Landwirtschaft	289	913	-190	230
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	2.446	3.309	-996	392
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	468	358	1	63
Küchen- und Servicefachkräfte	13.984	9.194	-1.544	816
Küchen- und Servicehilfsberufe	3.031	3.905	-1.484	20
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	406	378	-157	89
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	275	194	-106	59
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	380	334	13	37
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	512	302	10	80
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	16	-26	-6
Maschinelle Metallfertigung	95	78	18	-9
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	484	310	10	160
Metallgewinnung und -bearbeitung	440	306	-553	-47
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.261	946	-74	134
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	26	7	13	5
Musik und darstellende Kunst	18	9	-34	-13
Printmedien und Neue Medien	91	36	78	20
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	1	0	1
Reinigung und Haushalt				
-	2.315	1.907	47	121

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	78	241	-65	55
Reise- und Freizeitgestaltung	65	101	-104	7
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	39	29	39	-10
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	25	0	-13
Wachdienste	215	140	-35	64
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	227	164	-213	14
Religiöse Dienste und Seelsorge	13	0	13	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	143	35	-9	8
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	329	115	-157	16
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	65	76	13	-4
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	15	0	1
Spinnen, Wirken und Weben	13	14	0	9
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	13	9	13	0
Umwelt				
Umwelt	39	3	26	-1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	41	-13	26
Lager, Transport, Spedition und Logistik	2.404	1.504	-443	207
Post, Kurier- und Zustelldienste	15	20	1	-14
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	69	60	-64	2
Biotechnik und Chemie	26	4	26	1
Geisteswissenschaften	0	6	-65	-8
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	27	6	14	2
Naturwissenschaften und Medizin	26	5	26	1
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	26	11	-142	4

Tabelle A.2.9: Berufsfelder Vorarlberg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	43	102	4	-13
Hochbau und Bautechnik	748	511	136	110
Holz- und Sägetechnik	13	38	-67	7
Innenausbau und Raumausstattung	476	463	-30	109
Tiefbau und Straßenerhaltung	13	60	13	27
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	389	264	8	-18
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	107	53	38	21
Bank- und Versicherungswesen	172	88	-12	5
Industrie- und Gewerbekaufleute	792	391	298	83
Management und Organisation	499	67	-111	7
Recht	39	17	26	9
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	212	161	-135	18
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	468	118	91	24
Wirtschaft und Technik	143	75	26	43
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	21	0	20
Chemie und Kunststoffe	65	39	0	-16
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	26	4	1	4
Datenbanken	13	7	13	7
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	65	40	-13	19
Softwaretechnik und Programmierung	224	55	130	41
Support, Beratung und Schulung	52	8	-24	5
Vertrieb	0	6	-13	-5
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	367	243	-225	16
Elektromechanik und Elektromaschinen	105	48	-118	10
Energie- und Anlagentechnik	66	59	66	-13
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	67	56	39	11
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	26	9	-2	-5
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	17	0	-19
Land- und Viehwirtschaft	0	175	0	26
Obst-, Wein- und Gartenbau	13	77	-13	-6
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	39	8	39	7
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	13	22	0	9
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	26	-13	11

Krankenpflegepersonal und Hebammen	65	50	-104	1
Massage	26	65	-26	12
Medizinisch-technische Berufe	104	12	-13	-5
Medizinische Hilfsdienste	143	22	-13	3
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	30	-26	1
Keramik und Stein	13	15	13	-2
Grafik, Foto und Papier				
Druck	0	18	-26	-2
Druckvorstufe	0	14	-13	-5
Fotografie	26	7	13	6
Grafik und Musterzeichnen	13	12	0	5
Papier	0	97	-13	32
Technisches Zeichnen	53	58	-12	-45
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	1.005	1.190	-601	49
Kassa und Handelshilfsberufe	218	140	-60	-28
Marketing, Werbung und Public Relations	260	33	3	-1
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	448	144	-744	17
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	7	-26	3
Produktion, Bau und Landwirtschaft	178	897	133	197
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	533	1.181	208	-43
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	130	89	52	15
Küchen- und Servicefachkräfte	2.518	3.130	-546	100
Küchen- und Servicehilfsberufe	575	1.206	-282	48
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	211	135	15	13
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	78	43	-92	-19
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	8	0	4
Lebensmittelherstellung und -verkauf	188	160	-73	-91
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	353	156	-8	17
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	0	6	0	-21
Maschinelle Metallfertigung	133	115	-172	37
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	221	120	-25	18
Metallgewinnung und -bearbeitung	505	334	256	74
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	863	641	284	81
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	1	-13	1
Musik und darstellende Kunst	18	7	5	4
Printmedien und Neue Medien	39	11	39	0
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	2	-13	1
Reinigung und Haushalt				
-	569	523	-275	70

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	26	46	-4	3
Reise- und Freizeitgestaltung	52	27	26	-3
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	51	-38	45
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	10	0	9
Wachdienste	81	39	55	26
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	78	52	-13	20
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	134	16	95	1
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	195	24	35	-22
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	26	69	-26	9
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	1	0	-2
Spinnen, Wirken und Weben	26	25	-13	-14
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	52	49	39	-7
Umwelt				
Umwelt	26	3	13	2
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	10	0	8
Lager, Transport, Spedition und Logistik	945	708	-363	52
Post, Kurier- und Zustelldienste	28	10	0	-11
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	325	14	273	-6
Biotechnik und Chemie	26	4	13	3
Geisteswissenschaften	0	2	-15	0
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	39	11	39	-2
Naturwissenschaften und Medizin	0	5	-13	5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	14	5	1	1

Tabelle A.2.10: Berufsfelder Wien

Berufsbereiche / Berufsfelder	2005		Veränderung gegenüber 2004	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	606	600	-34	-25
Hochbau und Bautechnik	2.770	1.751	-87	126
Holz- und Sägetechnik	26	30	-55	-8
Innenausbau und Raumausstattung	2.174	2.486	-849	701
Tiefbau und Straßenerhaltung	69	57	69	34
Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten	1.159	1.216	124	292
Büro, Wirtschaft und Recht				
Bürohilfsberufe	575	215	75	47
Bank- und Versicherungswesen	738	401	151	165
Industrie- und Gewerbekaufleute	3.463	2.162	-1.044	442
Management und Organisation	2.970	261	86	18
Recht	1.178	160	782	27
Sekretariat und Assistenz, Sachbearbeitung	2.411	1.566	-489	305
Wirtschafts- und Steuerberatung, Controlling	3.439	744	-269	142
Wirtschaft und Technik	629	181	171	77
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	2	-12	-103
Chemie und Kunststoffe	341	204	-199	31
EDV und Telekommunikation				
Analyse und Organisation	534	45	226	22
Datenbanken	65	18	40	4
EDV- und Netzwerktechnik, Telekommunikation	139	190	-147	105
Softwaretechnik und Programmierung	685	312	178	171
Support, Beratung und Schulung	633	152	-61	-59
Vertrieb	42	76	-22	22
Elektro und Elektronik				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.658	1.206	-132	267
Elektromechanik und Elektromaschinen	855	492	-138	24
Energie- und Anlagentechnik	222	164	171	65
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	286	40	73	16
Kommunikations- und Nachrichtentechnik	148	209	-210	75
Garten-, Land- und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	20	-13	14
Land- und Viehwirtschaft	0	641	-26	137
Obst-, Wein- und Gartenbau	78	800	-80	-269
Gesundheit und Medizin				
Ärztliche Berufe	104	474	53	85
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	104	58	64	15
Handel mit Gesundheitsprodukten	39	110	-117	11

Krankenpflegepersonal und Hebammen	390	511	-336	-116
Massage	169	95	-40	18
Medizinisch-technische Berufe	572	159	-131	-19
Medizinische Hilfsdienste	676	337	52	24
Glas, Keramik und Stein				
Glas	91	161	-43	42
Keramik und Stein	0	38	-26	-12
Grafik, Foto und Papier				
Druck	143	79	65	8
Druckvorstufe	26	12	-39	-11
Fotografie	78	10	52	-11
Grafik und Musterzeichnen	130	42	2	11
Papier	171	214	130	37
Technisches Zeichnen	315	120	103	35
Handel, Verkauf und Werbung				
Beratung, Einkauf und Verkauf	9.622	5.531	3.012	2.056
Kassa und Handelshilfsberufe	593	1.084	-416	277
Marketing, Werbung und Public Relations	1.858	280	181	-53
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.420	649	-969	41
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Handel, Transport und Büro	0	152	0	-27
Produktion, Bau und Landwirtschaft	439	603	-214	150
Reinigung, Wartung und Servicedienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	536	551	-98	-319
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	299	102	-165	-35
Küchen- und Servicefachkräfte	7.953	3.263	-587	610
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.017	1.436	132	-126
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	1.462	1.091	-66	100
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	379	318	14	80
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	249	280	-388	30
Maschinen, KFZ und Metall				
KFZ-Mechanik und -Service	822	539	103	19
Kunsthandwerk (Metall, Schmuck) und Uhren	14	35	-12	-23
Maschinelle Metallfertigung	198	76	39	22
Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service	1.240	437	61	205
Metallgewinnung und -bearbeitung	563	671	-437	57
Werkzeugmacher- und Schlosserberufe	1.447	1.310	-493	286
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	13	4	13	1
Musik und darstellende Kunst	52	292	14	109
Printmedien und Neue Medien	52	70	-178	-12
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	17	0	8
Reinigung und Haushalt				
-	1.474	4.287	-368	1.330

Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	38	13	5
Reise- und Freizeitgestaltung	170	163	-54	-84
Sicherheit und Wachdienste				
Öffentliche Sicherheit	0	249	0	209
Landesverteidigung und Katastrophenhilfe	0	0	0	-2
Wachdienste	421	230	83	80
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	285	408	-74	227
Religiöse Dienste und Seelsorge	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	305	183	163	10
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	494	542	222	118
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	93	152	-24	1
Ledererzeugung und -verarbeitung	26	22	-13	6
Spinnen, Wirken und Weben	13	19	-3	15
Textilchemie, Stoffdruck und Stickerei	0	6	0	4
Umwelt				
Umwelt	55	11	55	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	54	153	-56	96
Lager, Transport, Spedition und Logistik	5.193	2.146	-194	239
Post, Kurier- und Zustelldienste	0	55	-14	35
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Bauwesen und Architektur	216	105	23	29
Biotechnik und Chemie	53	15	-108	-1
Geisteswissenschaften	133	25	107	-6
Maschinenbau, Elektro und Elektronik	118	18	118	11
Naturwissenschaften und Medizin	197	16	-25	-3
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	708	69	362	-14